

Kinder am Berg

Wilde Welten neu erleben

Dolpo

Entdeckerziel in Nepal

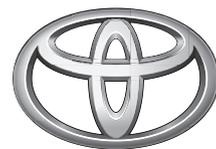
Hagener Hütte

Stiller Stützpunkt in den Tauern

Wilder Kaiser

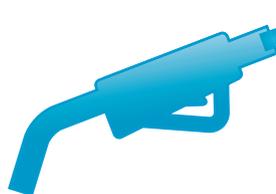
Tirols senkrecht Paradies





TOYOTA

**Viel sehen.
Wenig verbrauchen.**



Die Toyota Vollhybrid-Technologie

Als Mobilitätspartner des DAV sind wir besonders stolz, mit der Vollhybrid-Technologie schon vor 15 Jahren den Grundstein für umweltverträglichere Antriebslösungen gelegt zu haben. Und mit immer mehr Hybridmodellen machen wir die Mobilität der Zukunft schon heute immer mehr Menschen zugänglich. Begleiten Sie uns auf dem Weg zu unserem Unternehmensziel „Null-Emission“ und erfahren Sie mehr über Deutschlands größte Hybridfamilie auf toyota.de/hybrid



Die Vollhybrid-Technologie

Offizielle Mobilitätspartner



TOYOTA

**Nichts ist
unmöglich.
Toyota.**

Kraftstoffverbrauch Auris Hybrid und Prius in l/100 km kombiniert 4,0–3,8 (innerorts 4,0–3,8/außerorts 4,0–3,7), CO₂-Emissionen in g/km kombiniert von 93–89 nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.

Abb. zeigt Auris Hybrid und Prius mit Sonderausstattung, Prius+, Prius Plug-in Hybrid und Yaris Hybrid erhältlich ab Sommer 2012.



Spiel mit!

„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen.“ Auch wenn man nur „dem Himmel ganz nah“ sein will, in den Bergen, ist eine gewisse Kindlichkeit eine weise Empfehlung. Wenn wir schon das Unnütze erobern, wie es der französische Bergsteiger Lionel Terray formuliert hat, dann passt tierischer Ernst nicht so recht dazu. Mit mentaler Lockerheit, Lässigkeit, Geschmeidigkeit lässt sich entspannter genießen – und auch leichter umplanen oder umdrehen, wenn es sinnvoll ist.

Deshalb hüpfen Ihnen auf dem Titel der aktuellen Ausgabe von DAV Panorama ein fröhliches Kind entgegen. Und den **Themenschwerpunkt „Kind und Berg“** (S. 20, 38, 63) beleuchten wir nicht nur unter dem Aspekt „was geht mit den Kleinen?“ – wir wollen Sie auch einladen, mit Ihren Kindern als Partner die Berge neu zu erleben: vielfältig, neugierig, spielerisch.

Auch wenn Sie ohne Kinder unterwegs sind, bietet ein spielerischer Zugang viele Möglichkeiten. Denn es gibt ja entspannte und ernstere Spiele. Was etwa **Gerlinde Kaltenbrunner und Ralf Dujmovits** (S. 58) an den höchsten Bergen der Welt anstellen, fordert vollen Einsatz, auch wenn die beiden es als Freude empfinden. Und im legendären Klettergebiet des **Wilden Kaisers** (S. 48) zeigt sich, wie sich Spielregeln im Lauf der Zeit verändern können.

Kinder können sich und ihre Umwelt völlig vergessen im Spiel. Das sollte einem in den Bergen bei aller Begeisterung nicht passieren. Man muss nicht gleich versteinert vor „**Angst und Schrecken**“ (S. 71) auf die alpinen Gefahren starren wie das Kaninchen auf die Schlange. Eher die Risiken aufmerksam wahrnehmen, ihnen mutig ins Auge blicken und mit kühlem Kalkül begegnen – für die große alpine Gefahr **Lawinen** geben die Experten des Tiroler Warndienstes ab Seite 84 gute Tipps.

„Bergsteigen ist Sport. Wer nicht raufkommt, hat verloren“, hat Geoffrey Winthrop Young geschrieben, der große englische Bergsteiger der vorletzten Jahrhundertwende. Der sportliche Wunsch zu gewinnen treibt auch den leidenschaftlichen Spieler – aber nur wer auch verlieren kann, zeigt wahre Größe. Das ist auch die Kunst am Berg: sich mit Energie reinhängen und rausholen, was geht und gefällt – aber rechtzeitig bremsen, bevor es ins Negative kippt. Also gefährlich wird oder der Natur schadet. Dafür wünsche ich Ihnen jederzeit eine gelungene Balance; egal, ob Sie mit Kindern unterwegs sind oder nur für sich.

Ihr

Andi Dick
Redaktion DAV Panorama

PS: Und ob Sie auf den erreichten Gipfeln Ihre Freude mit „**Berg Heil!**“ ausdrücken oder auf andere Art, dazu haben wir Ihnen auf den Seiten 98/99 noch einmal Anregung aus der Fülle der Zuschriften zusammengestellt.

himmlisch gut verschlafen



STRETCH

« 25% »

EXOSPHERE
+2° / -4° / -8°

» Die elastischen Schlafsäcke

www.deuter.com

Tel. +49/821/4987-327



Offizieller Ausrüster des
Verbands der Deutschen
Berg- und Skiführer

Jetzt aber raus!

alpenverein.de | dav-panorama.de



www.bruckmann.de

ISBN 978-3-7654-4917-8

Die wissen, wo's langgeht.

- » Jeder der neuen Bruckmann Wanderführer beschreibt übersichtlich und kompetent die 40 schönsten Wanderungen einer Region
- » Zu jeder der abwechslungsreichen Touren gibt es Detailkarten und Höhenprofile
- » Sämtliche Touren werden von unseren Autoren regelmäßig überprüft

Die besten
Bruckmann Wanderführer,
 die es je gab – jetzt für
45 Regionen
 im ganz Europa!

168 Seiten,
 11,4 x 17,5 cm
 € (D) **12,95**



Jetzt online stöbern unter
www.bruckmann.de
 oder gleich bestellen unter
 Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken



38

Alpen – Abenteuerland für Kinder



58

Das Achttausender-Paar



71

Angst und Schrecken

Namen & Nachrichten

- 8 Heldinnen und Rabenväter: Diskussionen im Alpinen Museum
- 10 Außerordentliche DAV-Hauptversammlung in Würzburg
- 12 Rekordzuwachs beim DAV * Zehntausendste DAV-GlobetrotterCard * Skitourenfestival im Berchtesgadener Land
- 14 Neue Marksteine am Cerro Torre
- 16 Integrative Klettergruppe in Karlsruhe * Hundert Jahre Bergrettung in Sachsen * Ticker
- 17 Menschen
- 18 Kletterfestival im Frankenjura * Ticker

Bergsport heute

- 20 Bildung durch Erlebnis: Familienarbeit im Alpenverein
- 22 Skibergsteigen: Deutsche und Europameisterschaft
- 24 Skibergsteigerin im Porträt: Barbara Stockklausner
- 26 BoulderCup auf der ISPO München
- 28 Küstenwandern in Wales
- 30 Expedikader im Interview: Caroline North
- 31 Expedikader Teams: Koedukatives Lawinencamp
- 32 DAV-geförderte Expeditionen 2011
- 34 spitz & breit
- 36 DAV Summit Club News

Unterwegs

- 38 **Mit Kindern in die Berge**
Wer mit dem Nachwuchs spielerisch auf Tour geht und die Bedürfnisse der kleinen Abenteuerer berücksichtigt, kann die Berge ganz neu erleben.
- 48 **Klettern im Wilden Kaiser**
Die geschichtsträchtige Felsregion um Fleischbank, Totenkirchl und Predigtstuhl bietet genussvolle bis klassisch-sportliche Routen.

Porträt

- 58 **Kaltenbrunner und Dujmovits**
Gerlinde und Ralf sind das Dreamteam des Höhenbergsteigens und zeigen, dass eine gleichberechtigte Partnerschaft auch am Berg glücklicher macht.

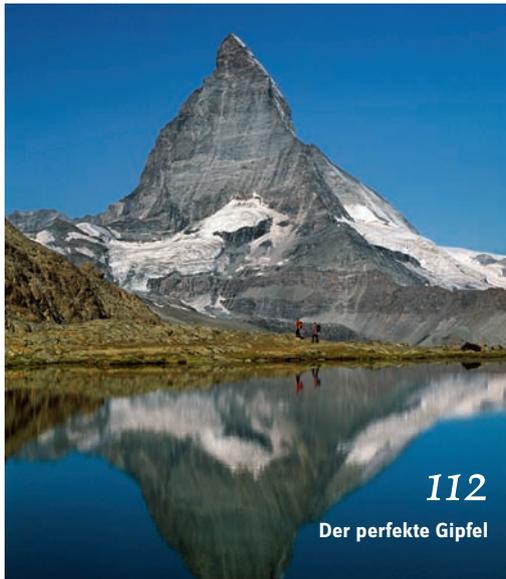
Knotenpunkt

- 71 **Angst und Schrecken**
- 72 Editorial * Neu im Team
- 73 „Der Luftraum ist unser“: Angst und Angststörungen
- 74 Das Schattentier * Höhenangst – Mein Freund und bester Feind
- 75 Lawine: „Der Kampfgeist trat an die Stelle der Angst.“
- 76 Draußen ist ganz anders
- 77 Die Inszenierung der Angst
- 78 Gewinnspiel zur JDAV-Ausstellung
- 79 Gämshenklein
- 80 Menschenphobie * Erbse-Comic

Titelbild: Stefan Herbke. Freudensprung bei den Bergferien im Karwendel



48
Wilder Kaiser



112
Der perfekte Gipfel



106
Nepals wilder Westen

Service

- 63 **Tipps & Technik Kinder am Berg:** Mit Kindern ins Gebirge aufzubrechen bietet Chancen und Herausforderungen – eine gute Planung und die richtige Hilfestellung vorausgesetzt.
- 84 **Sicherheitsforschung Lawinen-Gefahrenmuster:** Zehn Muster strukturieren Gefahrensituationen und helfen bei der Interpretation des Lawinenlageberichts.
- 68 **Fitness & Gesundheit Höhenbergsteigen:** Für den Aufenthalt in großen Höhen ist die Akklimatisation lebenswichtig. Die zehn Regeln der Höhenanpassung helfen, höhenbedingte Schäden zu vermeiden.
- 88 **100 Jahre Hagener Hütte**
Im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern liegt die Unterkunft mit prächtiger Aussicht, guter Küche und vielseitigen Tourenmöglichkeiten.
- 92 **Hütten, Wege, Kletteranlagen**
92 DAV-Kletterwelt Neu-Ulm * Hüttenmeldungen
94 Hüttenwirt: Kasseler Hütte * Sanierung Braunschweiger Hütte
- 95 **Natur & Umwelt**
95 Grundsatzprogramm kompakt: Klimawandel – Alpen – DAV * Mit der Bahn in die Berge: Ammergauer Hörnle
96 Kampagne „Respektiere deine Grenzen“: Pilotprojekt im Allgäu

98 Kultur & Medien

- 98 Diskussion um Ausstellung und Grußformel „Berg Heil!“
- 100 Ferienaktion im Alpinen Museum: Historische Bergausrüstung
- 101 Veranstaltungen im Alpinen Museum * Neue Bücher
- 104 Ticker: Kino und-TV-Tipp

Reportagen

- 106 **Nepal-Expedition**
Das Dolpo im Nordwesten Nepals ist ein einsames Labyrinth aus engen Tälern, hohen Pässen und verwinkelten Bergketten. Und ein Ort der Begegnung mit einer reichen Kultur und warmherzigen Menschen.
- 112 **Prominente Berge**
Wann ist ein Gipfel perfekt? Und wann bedeutsam? Geografische Formeln für den Berg bringen es ans Tageslicht: Es kommt nicht nur auf Größe und Schönheit an.

Rubriken

- 3 Editorial: Spiel mit!
- 81 Leserpost
- 120 Reisenews
- 126 Produktnews
- 130 Kleinanzeigen/outdoorworld
- 137 Händleradressen
- 138 Impressum und Vorschau

KOMPERDELL
www.komperdell.com



Ab Frühjahr 2012 im gut sortierten Fachhandel erhältlich!

EINFACH GENIAL
die neue
CARBON
EXPEDITION SERIE



ab 180 Gramm

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.komperdell.com

**WIR
MACHEN
JACKEN
WIE
STAU-
DÄMME**



TEXAPORE – ALL THE PROOF YOU NEED. GUARANTEED.
Jetzt Katalog anfordern unter www.jack-wolfskin.com

DRAUSSEN ZU HAUSE



TEXAPORE HYPROOF O₃ führt Wetterschutz auf eine neue Stufe. Einem Druck von 40 Meter Wassersäule hält dieses unübertroffene Material stand und kann gleichzeitig über die gesamte Jacke ca. 3 Liter Wasser pro Stunde als Wasserdampf entweichen lassen (Atmungsaktivität: MVTR 30 000 g/m²/24 h). Unglaubliche Werte, die sicherstellen, dass Sie bei jedem Wetter draussen trocken bleiben. Und das auch unter rausten Bedingungen und nach jahrelanger Beanspruchung.

Jack 
Wolfskin

Diskussionen im Alpinen Museum

Heldinnen und Rabenväter

Die Ausstellung „Berg Heil!“ wird von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet. Zwei Veranstaltungen im Alpinen Museum standen unter den Themen „Todesbereitschaft und Risiko“ und „Frauenbergsteigen“ – eine spannende Kombination.

Von Andi Dick

Extrembergsteigerinnen mit Kindern sind Rabenmütter, Extrembergsteiger mit Kindern Helden – immer noch“. Dieser Satz von Ingrid Runggaldier gilt auch für den heutigen gesellschaftlichen Mainstream und belegt, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter noch einen Weg zu gehen hat.

Runggaldier, Südtiroler Bergführertochter, Übersetzerin und Publizistin, stellte auf der Münchner Praterinsel Anfang Februar ihr Buch „Frauen im Aufstieg“ vor (s. DAV Panorama 1/12, S. 88f.) – im Gespräch mit der staatlich geprüften Berg- und Skiführerin Gudrun Weikert, die heute an der TU München für diese anspruchsvolle Ausbildung verantwortlich ist. Dass es unter den rund vierhundert deutschen Bergführern nur sechs Frauen gibt, erklärt sie damit, dass nur wenige Frauen alle geforderten Disziplinen beherrschen.

In Kletterhallen und beim Wandern dagegen sind Frauen und Männer ungefähr gleich stark vertreten,

ist „Frauenbergsteigen“ kein Thema – auch wenn Weikert erzählte, dass ein Freund von ihr seinen Wunschtraum Eiger-Nordwand beerdigte, nachdem sie als Frau die Wand durchstiegen hatte, und obwohl immer noch manche Männer Schwierigkeiten damit haben, wenn ihre Partnerin stärker ist als sie.

Wenn also selbst heute Gleichberechtigung am Berg noch nicht vollständig ist: Vor hundert Jah-



Ingrid Runggaldier stellte ihr Buch zum Frauenbergsteigen vor.

ren war man weit vom heutigen Zustand entfernt. Oft wurden Frauen am Berg Opfer von Spott, Missachtung oder Belästigung, als „Amazonen“ geächtet, in Büchern verschwiegen und auf Fotos ausgeklammert. Umso höher zu werten sind die Leistungen von



Das Bild „schwache Frau, starke Männer“ galt lange – hier nach einem Gemälde von Ernst Platz.

Alpinpionierinnen wie Elizabeth Main, Lucy Walker oder Amelia Edwards, die nicht nur schwierige Berge bestiegen, sondern sich auch politisch für Frauenrechte einsetzten.

Erfolge am Berg

Auf ihren Schultern stand die Generation des frühen 20. Jahrhunderts; ihre Gleichberechtigung erlebten sie allerdings eher am Berg. Emmy Eisenberg und Paul Preuss, Mary Varale und Emilio Comici, Paula Wiesinger und Hans Steger machten große Touren oder Erstbegehungen teilweise in Wechselführung – bekannter wurden trotzdem die Männer. Eleonore Noll-Hasenclever war in ihrer Familie die berg-treibende Kraft und auch ohne Mann unterwegs – nach ihrem Lawinentod wurde in Nachrufen ihre mütterliche Ader gelobt. Hettie Dyhrenfurth organisierte und finanzierte

die Himalaya-Expeditionen ihres Mannes – zum Bergsteigen gekommen war sie aus Liebe zu ihm.

Das Bergsteigen der Zwischenkriegszeit war definitiv männlich geprägt – und kokettierte mit dem Tod, der nur zu oft real eintrat. Ob ein heroischer Zeitgeist die Todesbereitschaft erhöhte, und ob solche Gedanken heute noch lebendig seien, dazu diskutierte auf der Praterinsel im Januar eine illustre Runde. Der Historiker Dr. Ralf-Peter Martin erklärte, dass die Minderheitenposition „Risikoverherrlichung“ nach dem Ersten Weltkrieg prägend geworden sei – und



Jan Mersch äußerte sich als Bergführer, Kadertrainer und Psychologe.



THE BIGGEST
PEAK PROJECT
IN HISTORY

Foto: Robert Bösch

dass die Schwärmerei für das Leben an der Grenze heute noch wirke. Der Höhenbergsteiger und -mediziner Dr. Oswald „Bulle“ Ölz hielt dagegen, spätestens Reinhard Karl habe mit diesem „Kitsch aufgeräumt“ – gab allerdings zu, „die winzige Möglichkeit, am Ende des Bergtags tot zu sein, macht den Bergsport sexy“.

Todessehnsucht - nein danke

Die Unkalkulierbarkeit mache den Reiz mit aus, bestätigte der Extremkletterer und Abenteurer Stefan Glowacz – doch treibe ihn nicht Todessehnsucht, sondern der Wunsch, das Risiko zu beherrschen. Ähnlich sah es Caroline North (s. S. 28) aus dem Frauenteam des DAV-Expeditkaders: „Ich bin



Gudrun Weikert ist eine der nur sechs deutschen Bergführerinnen.

mir des Risikos bewusst, aber der Tod ist kein Thema.“ Und der Kadertrainer, Bergführer und Psychologe Jan Mersch konstatierte lapidar: „Die Todessehnsucht ist weitgehend verschwunden: Die Bergsportler gehen in die Halle oder auf Pisten-skitouren, die alpinen Klassiker verweisen.“

Ob an der hohen Zahl von Bergtoten in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ein heroischer Zeitgeist schuld war, oder eine kriegsbedingte Gleichgültigkeit gegenüber dem Sterben, oder schlicht der Überschwang mit mehr Freizeit und groß-

en Zielen bei nachhinkender Technik und Taktik – dies lässt sich wohl heute nicht mehr beurteilen.

Wohl aber äußerte man sich zur Rolle von Risiko und Todesgefahr im heutigen Spitzenbergsteigen. Und fand, dass diese Aspekte hauptsächlich durch die Medien herausgestellt würden. „Wenn das Seil fehlt, verkauft sich’s besser“, erzählte Stefan Glowacz, dessen Foto von einer Free-Solo-Kletterei in Australien das vielleicht meistverkaufte Kletterfoto der Welt ist. Ralf-Peter Martin merkte an, dass nur Katastrophenberichte – wie etwa Jon Krakauers Buch über die Everestkatastrophe 1996 – breites Interesse weckten, während perfekt gelungene Top-Aktionen im Schatten blieben. Und Glowacz wie Ölz bestätigten, dass das Interesse von Redakteuren sofort erschlafe, wenn man auf die Frage „Was ist denn passiert? Was ist schiefgegangen?“ keine Gruselgeschichten parat habe. „Keiner von deinen Spezln sagt: Bist a cooler Hund, weist rechtzeitig umdreht hast“, ergänzte Jan Mersch.

Weicheier sind eben auch heute noch nicht gefragt am Berg, der „harte Mann“ das Leitbild – auch wenn das oft zu Unfällen führen mag. Doch vielleicht liegt eine Chance für die Zukunft in der Aufweichung solcher Rollenbilder. Das belegte kräftiger Applaus für die Aussage von Caroline North, die nicht wegen Karriere-Erfolgen ihre Risiken eingeht: „Ich gehe für mich da rauf – oder auch nicht.“ □

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung „Berg Heil!“ siehe S. 101



150 peaks. 150 teams.

Mammut feiert Geburtstag mit dem größten Gipfelprojekt aller Zeiten. 150 Seilschaften besteigen innerhalb eines Jahres 150 Gipfel weltweit. Ausgerüstet mit der neuen Peaks Collection, die für Teamgeist, Solidarität und verlässliche Seilschaften in den Bergen steht. Alpinisten aus allen Ländern der Erde sind herzlich eingeladen mit uns zu feiern.

www.mammut.ch



Keele Jacket Men



Barbeau Jacket Women



Alvier Men



Lana Women

erhältlich bei:

MAMMUTSTORE

Mammut Store Bad Tölz, Marktstraße 55, 83646 Bad Tölz
Mammut Store Berlin, Dircksenstraße 98, 10178 Berlin
Mammut Store Dortmund, Potgasse 4, 44137 Dortmund
Mammut Store Frankfurt, Fahrgasse 111, 60311 Frankfurt
Mammut Store Kempten, Bahnhofstraße 9, 87435 Kempten
Mammut Store Köln, Breite Straße 159, 50667 Köln
Mammut Store Leipzig, Nikolaistraße 6 -10, 04109 Leipzig
Mammut Store München, Frauenstraße 16, 80469 München
Mammut Store Nürnberg, Josephsplatz 18, 90403 Nürnberg
Mammut Store Regensburg, Ludwigstraße 3, 93047 Regensburg
Mammut Store Stuttgart, Kronenstraße 7, 70173 Stuttgart

Weitere Mammut Händler findest du unter www.mammut.ch



Mammut – Worldwide Partner of IFMGA



MAMMUT
150 YEARS

Fotos: Archiv Ingrid Rungealdler, DAV/Andi Dick

Außerordentliche DAV-Hauptversammlung in Würzburg

Die Zukunft kann kommen

Umwelt, Bergsport, Hütten – der Alpenverein muss sich um vieles kümmern. Und das ist ständig im Fluss. Die nun beschlossene Mehrjahresplanung setzt Wegweiser für die kommenden Jahre.

Foto: Andi Dick

Einige Schwerpunkte der Mehrjahresplanung:

- Erhöhte Beihilfen und Darlehen für Hütten und Wege
- Verstärkte Naturschutzarbeit/Klimastrategie im DAV
- Erweiterter Versicherungsschutz
- Toureninformationssystem im Internet

Alle vier Jahre setzt sich der DAV in einer Mehrjahresplanung Ziele für die Zukunft, um angemessen auf die Veränderungen in Gesellschaft, Sport und Umwelt zu reagieren. Denn viele Einflüsse halten die Welt der Berge und des Alpinismus in ständigem Wandel: So steigt der Erschließungsdruck auf die Alpen weiterhin, wobei neben Tourismus und Verkehr nun auch noch die Energiewirtschaft Ansprüche anmeldet.

Der Klimawandel verändert die alpine Landschaft, aber auch Sportarten wie Gletschertouren, und erschwert den Hüttenbetrieb, wenn Fundamente im Permafrost bröckeln oder die Wasserversorgung austrocknet. Gleichzeitig werden gesetzliche Anforderungen an Hütten und Wege verschärft, wie Brandschutz,

Ver- und Entsorgung oder Sicherheit. Trends und Moden im Bergsport – Wander- und Klettersteigboom, der In-Sport Hallenklettern – fordern neue Angebote von den Sektionen. Die andererseits darunter leiden, dass ehrenamtliche Mitstreiter immer schwieriger zu motivieren sind.

Bei dieser Vielfalt von Ansprüchen soll die Mehrjahresplanung dem DAV und seinen Sektionen Orientierung bieten und sicherstellen, dass die Mitgliedsbeiträge sinnvoll und effizient verwendet werden. Wobei festzustellen ist, dass die Anforderungen an den DAV sehr schnell wachsen. Deshalb war die aktuelle Mehrjahresplanung erstmals seit 13 Jahren mit einer Erhöhung des „Verbandsbei-

trags“ verbunden – das ist der Anteil des Mitgliedsbeitrags, den die Sektionen an den Hauptverein für gemeinschaftliche Aufgaben abführen. Bei der Hauptversammlung im Oktober 2011 in Heilbronn wurde diese Planung verabschiedet; anschließend kamen aber Zweifel an der formalen Gültigkeit des Beschlusses auf. Deshalb wurde eine außerordentliche Hauptversammlung nötig.

Mehr Geld, besserer Service

Am 5. Februar diskutierten in Würzburg die Vertreter der DAV-Sektionen intensiv über die einzelnen Punkte der Planung. Der verabschiedete Beschluss bedeutet ab 2014 eine Erhöhung des Verbandsbeitrags

von 24,54 auf 27,50 Euro jährlich und ermöglicht eine Reihe von Verbesserungen für die Sektionen und die Mitglieder.

So wird das Budget von Beihilfen und Darlehen für Sanierungen an Hütten und Wegen deutlich erhöht: von 4 auf 5,2 Millionen Euro jährlich. Die Naturschutzarbeit wird personell verstärkt, um eine Vereins-Strategie für „klimafreundlichen Bergsport“ zu konzipieren und umzusetzen, und für mehr Wirkung beim Thema „Alpine Raumordnung“. Schließlich ist der DAV seit 2005 in Deutschland anerkannter Umweltschutzverband, seit 2008 auch in Österreich, und entsprechend häufig für Stellungnahmen gefordert. Optimierte Information per Internet, Hilfe für die Mitgliederverwaltung und für die Ausbildung oder auch für das Management von Kletterhallen runden die geplanten Verbesserungen für die Sektionen ab.

Aber auch jedes einzelne Mitglied hat künftig noch mehr vom Alpenverein. So wird der Versicherungsschutz erweitert werden; ein Toureninformationssystem im Internet soll Hilfe bei Auswahl und risikobewusster Planung von Bergtouren bieten, und durch bedarfsgerechte, qualitätsgeprüfte Ausbildungsangebote soll die Sicherheit am Berg optimiert werden. Und das alles in einer intakten Natur – vielleicht ein Anlass, sich auch mal ehrenamtlich zu engagieren? red

VISIT
NORWAY
.DE

HÖHEPUNKTE SCHRITT FÜR SCHRITT.

UND DER ALLTAG BLEIBT AUF DER STRECKE:



Wandern in Norwegens atemberaubenden und abwechslungsreichen Landschaften ist immer unvergesslich. Abenteuerliche Küstenberge. Karge Hochebenen. Imposante blaue Gletscher. Tiefe grüne Wälder. Tausende Kilometer gut markierter Wanderwege für jedes Leistungsniveau bringen Sie von Erlebnis zu Erlebnis. Machen Sie sich auf den Weg. Und spüren Sie sich selbst mitten in Norwegens ursprünglicher Natur.

NORWAY
POWERED BY NATURE
www.visitnorway.de

Rekordzuwachs beim DAV

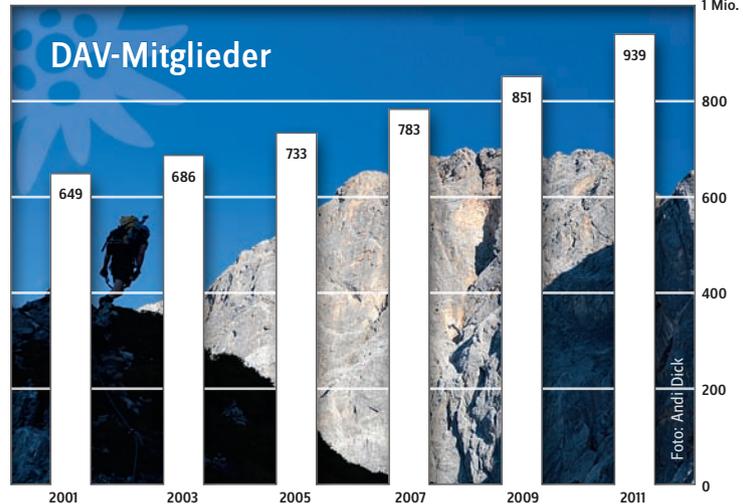
Trend nach oben

Berge sind begehrt. In einer Gesellschaft, deren „Wachstum“ auf Stress und Leistung beruht und damit Konflikte zu Natur, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit erzeugt, sind Gegenmodelle gefragt: gesunde Bewegung, selbstbestimmte Ziele, lebendige Natur. Kein Wunder, dass der weltgrößte Bergsportverband und größte Naturschutzverband Deutschlands weiterhin steigende Zuwachsraten melden kann: 939.063 Mitglieder zählte der Deutsche Alpenverein zum Jahresende 2011, eine Zunahme um 5,17 Prozent. Seit 1997 steigern sich die Zuwachsraten kontinuierlich, in den zehn Jahren seit 2001 wuchs die Mitgliederzahl um fast 50 Prozent.

Heute ist der DAV der fünftgrößte Sportverband Deutschlands.

Besonders erfreulich: Den stärksten Zulauf findet der DAV in der jungen Generation. 6,28 Prozent beträgt der Zuwachs bei Kindern und Jugendlichen, 8,99 Prozent bei den 19- bis 25-Jährigen – bei Frauen dieses Alters sogar 11,12 Prozent. „Deutlicher könnte der Hinweis gar nicht ausfallen, dass wir auf eine Geschlechtergleichverteilung hinsteuern“, kommentiert DAV-Präsident Klenner diese erfreuliche Bilanz – mittlerweile sind 40,4 Prozent der DAV-Mitglieder Frauen.

Regional wachsen die nördlichen Sektionen des DAV am stärksten: im ost-



Fast 50 Prozent Wachstum in zehn Jahren – der DAV wird immer größer.

deutschen Sektionenverband um 6,39 Prozent, im nordwestdeutschen Verband um 5,94 Prozent.

Übrigens konnte auch der südliche Nachbar, der

Oesterreichische Alpenverein, im Jahr vor seinem 150. Jubiläum zahlenmäßig kräftig zulegen. Er verzeichnet mittlerweile gut 415.000 Mitglieder. *red*

Zehntausendste DAV-GlobetrotterCard ausgegeben

Einkauf mit Gewinn

Seit September 2011 gibt es die DAV-GlobetrotterCard – und sie kommt hervorragend an. Anfang Februar konnte sich Heike A. aus München über eine besondere Überraschung freuen: Sie war das zehntau-

sendste DAV-Mitglied, das die DAV-GlobetrotterCard beantragt hat – dafür bekam sie in der Münchner Filiale einen großen Einkaufsgutschein von Globetrotter-Ausrüstung und das Alpenvereinsjahrbuch 2012. Diese Einkaufskarte bietet ihren Inhabern besondere Vorteile: Je nach Kartentyp gibt es ab dem ersten Einkauf mindestens fünf bis zehn Prozent Rabatt auf den Ladenpreis. Zusätzlich fließen 1,5 Prozent aller Umsätze der DAV-GlobetrotterCard in das DAV-Klimaschutzprogramm. *ku*

globetrotter.de



Alix von Melle (Globetrotter, l.) und Katja Vogel vom DAV gratulieren der zehntausendsten Karten-Kundin Heike A. *Foto: DAV*

Erstes Skitouren-Festival im Berchtesgadener Land

Höhenmeter für guten Zweck



Foto: Manfred Scheuermann

Wer ins Skitourengehen „reinschnuppern“ wollte, dem wurde vom 27. bis 29. Januar im Berchtesgadener Land allerhand geboten: Beim ersten Skitouren-Festival der Region gab es einen Tourenabend mit Vortrag des Speedbergsteigers Benedikt Böhm im Skigebiet Hochschwarzeck, profunde Workshops zu The-

men rund ums Skitourengehen, Leihhausrüstung von Sponsoren, fachkundige Beratung und vieles mehr. Höhepunkte waren die zweistündige „Nacht der Schneeleoparden“, bei der Tourengänger auf naturverträglicher Runde in Bares verwandelte Höhenmeter für die Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks sammelten, und attraktive Skitouren im Angesicht des Watzmanns am dritten Veranstaltungstag. Der DAV präsentierte die Themen „Skitouren auf Pisten“ und „Skibergsteigen umweltfreundlich“. *ms*

WEGBEGLEITER

Rucksäcke Frühjahr/Sommer 2012

Fehlt hier etwa unser Booklet?
Die VAUDE Kollektion findest Du
auch unter www.vaude.com

THE SPIRIT OF
MOUNTAIN SPORTS



GREEN
SHAPE
GUARANTEED WATER
ECO FRIENDLY

Gewinne Deinen umwelt-
freundlichen Challenger!

Mach mit – einfach auf challenger.vaude.com
klicken und am Gewinnspiel teilnehmen!
Teilnahmeschluß ist der 15.08.2012.

Erlebe VAUDE auf:



Cerro Torre - frei und „befreit“

Doppelschlag am „Schrei aus Stein“

Zwei historische Taten innerhalb von drei Tagen brachten die Alpinszene zum Rumoren: David Lama kletterte die „Kompressorroute“ frei - kurz nachdem zwei Amerikaner die Bohrhaken entfernt hatten. Eine Chronik - und Kommentare von Berg-Prominenten.

Gringos de mierda“ schimpften die einen, „Endlich hat der schönste Berg der Erde wieder seine Würde“, jubelten die anderen: Selten teilte eine alpine Tat die Bergsteigerwelt so in zwei Teile – und selten überdeckte ein solcher Streit eine gleichzeitige bergsteigerische Glanzleistung von Weltrang. Eine kurze Chronik der Historie und der aktuellen Ereignisse:

1959 Cesare Maestri (ITA) behauptet, zusammen mit Toni Egger (AUT) den Gipfel über die Nordwand erreicht zu haben. Egger kommt beim Abstieg ums Leben, Maestris Erfolgsbericht wird bald bezweifelt und gilt heute als Wunschbehauptung.

1970 Maestri kommt zurück und bohrt mit einem Kompressor 400 Bohrhaken in die Südostkante bis unter den Gipfeleispilz, den er nicht mehr ersteigt. Beim Abseilen soll er gesagt haben: „Ich schlage alle Haken wieder ab“, hörte damit aber nach etwa zwanzig Haken auf. Ein Jahr darauf geißelt Reinhold Messner die „Kompressorroute“ im

Aufsatz „Mord am Unmöglichen“.

1974 Die erste belegte Gipfelbesteigung gelingt einer italienischen Expedition der „Ragni“ (Spinnen) aus Lecco unter Leitung von Casimiro Ferrari über die eisige Westwand.

1979 Die Amerikaner Jim Bridwell und Steve Brewer erreichen über die Kompressorroute den Torre-Gipfel. Diese wird seither zur Normalroute am Berg, von manchen Alpinisten als „Klettersteig“ verachtet.

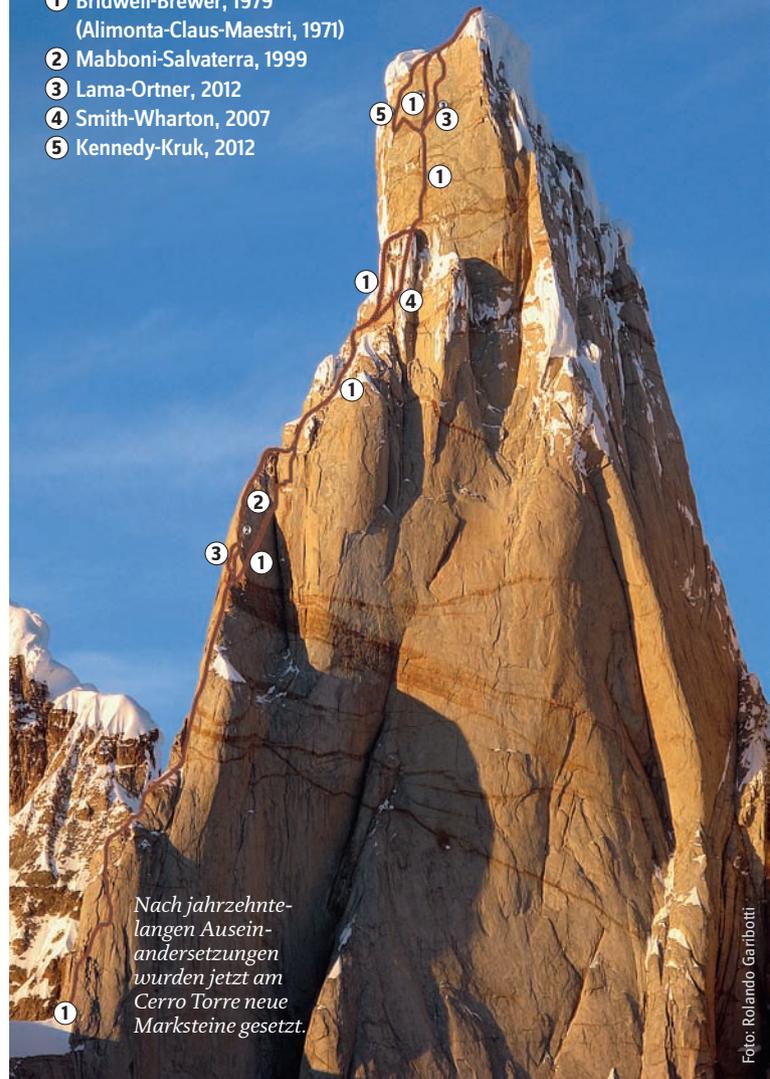
1990 Seit den 1990er Jahren versuchen Kletter-Weltstars wie Alexander Huber oder Leo Houlding, die Route frei zu klettern.

2007 Örtliche Kletterer und Bergführer diskutieren über die Bohrhaken; 30 von 40 Personen sprechen sich dafür aus, sie zu belassen.



Der österreichische Spitzenkletterer David Lama kletterte erstmals die „Kompressorroute“ frei.

- ① Bridwell-Brewer, 1979 (Alimonta-Claus-Maestri, 1971)
- ② Mabboni-Salvaterra, 1999
- ③ Lama-Ortner, 2012
- ④ Smith-Wharton, 2007
- ⑤ Kennedy-Kruk, 2012



Nach jahrzehntelangen Auseinandersetzungen wurden jetzt am Cerro Torre neue Marksteine gesetzt.

Foto: Rolando Garibotti

2010 2010 versucht David Lama eine freie Begehung der Kompressorroute; für Filmaufnahmen werden (je nach Quelle) 30 bis 60 neue Bohrhaken gesetzt und weltweit heftig kritisiert.

2012 Am 16. Januar steigen Jason Kruk (CAN) und Hayden Kennedy (USA) in 13 Stunden „by fair means“ über die Südostkante (VIII, A1) auf. Dabei verwenden sie fünf Bohrhaken in Varianten abseits der Kompressorroute und zwei ihrer Stände, um Zeit zu sparen – die Stände wären auch „natürlich“ absicherbar. Beim Abseilen über die Kompressorroute entscheiden sie sich, ein „Statement abzugeben, das die jungen Alpinisten hören wollten“, und entfernen rund 125 Maestri-Bolts aus der Gipfelwand. Die Po-

lizei muss sie vor einem aufgebrauchten Mob schützen und beschlagnahmt die entfernten Haken. Der Patagonien-Hausmeister Rolando Garibotti lobt sie auf einer Internetseite – in wenigen Tagen gehen weit über tausend Kommentare ein, von Jubel bis Beleidigung.

2012 Am 20./21. Januar gelingt den Österreichern David Lama und Peter Ortner die erste freie Begehung der Kompressorroute mit zwei Varianten, obwohl die Bohrhaken nun fehlen. Sie setzen keine neuen Bohrhaken, Lama klettert die schwersten Längen voraus: an teils hohlen und lockeren Schuppen, oft mit weiten Abständen zwischen den Sicherungen und Schwierigkeiten bis zum unteren zehnten Grad.

red

Kommentare

Gregory Crouch, Patagonienveteran: „Ich bin nicht verärgert, aber enttäuscht oder gar verletzt. Die Route war ein Denkmal der menschlichen Verrücktheit.“

Robert Jasper, Spitzenalpinist, freie Begehungen schwester Wände weltweit: „Man hätte die Haken lassen sollen, weil sie historisch sind und wir daraus lernen können - auch unser heutiger Stil ist nicht völlig ‚clean‘.“

Stefan Glowacz, Spitzenkletterer und Abenteurer: „David ist der Frontmann einer neuen Generation. Aber das Abschlagen der Bohrhaken ist eine Manipulation des Bestehenden ohne Kreativität und Entwicklung.“

Ralf Gantzhorn, Fotograf, Patagonien-Aficionado: „Die Schönheit und Wildheit dieses Berges ist bedeutender als Relikte menschlichen Tuns.“

Dörte Pietron, erste Deutsche auf dem Cerro Torre (über die Ragniroute): „Der Cerro Torre hat endlich seinen ursprünglichen Charakter wiedergewonnen, diese Aura von ‚Unmöglichkeit‘.“

Jim Donini (Ex-Präsident American Alpine Club): „So einen Gipfel sollten nur Partien erreichen, die bereit und fähig sind, ihn ‚by fair means‘ anzugehen.“

Kelly Cordes, „senior editor“ des „American Alpine Journal“: „Keiner hat ein Recht, auf irgendeinen Gipfel zu kommen. Wenn du nicht ohne installierte Hilfe raufkommst, ist dir nichts gestohlen worden.“

Leo Dickinson, Bergfilmer-Legende, filmte den englischen Versuch 1968: „Nachdem dieser lächerliche Klettersteig entfernt ist, wird eine Cerro-Torre-Besteigung wieder etwas bedeuten.“

Colin Haley, Erstbegeher der „Torre- Traverse“: „Die Kompressorroute war der größte Fehler in der gesamten Geschichte des Bergsteigens.“

Jason Kruk, Bohrhaken-Entferner: „Wer vergewaltigte den Berg? Maestri durch das Setzen der Bohrhaken oder wir durch das Entfernen?“

Rolando Garibotti, bedeutendster Patagonien-Bergsteiger derzeit: „Wenn der Reichtum des Kletterns darin wurzelt, durch Erfahrung Sinn zu suchen, warum sollten wir dann die natürliche Herausforderung eines Berges umgehen?“

Malte Roeper, Extremalpinist und Journalist: „Das Ende einer Epoche: Wenn man nicht einmal mehr dort Bohrhaken benötigt, werden stilbewusste Erstbegeher künftig mit Bohrhaken sparsamer umgehen.“

Ines Papert, Spitzen-Eiskletterin und -alpinistin: „Ganz kurz: Junger Bursche, gute Leistung!“

Andreas Kubin, Chefredakteur „Bergsteiger“: „Die Rotpunkt-Begehung durch David mit mobilen Sicherungen steht als unverrückbarer Meilenstein in der Klettergeschichte - auch die abgeschlagenen Bolts haben dazu beigetragen.“

David Lama: „Ganz besonders stolz bin ich darauf, die Route ohne neue Bolts frei geklettert zu haben. Ich habe viel gelernt in den letzten Jahren.“

Volltext und weitere Links unter alpenverein.de/Bergsport

**REUSE
REDUCE
RECYCLE
REWATERPROOF**



Sichere, leistungsstarke Imprägnierung für Schuhe aus Stoff & Leder



- Dauerhafte Imprägnierung
- Erhält Atmungsaktivität und stützende Eigenschaften von Schuhen aus Stoff & Leder
- Schnelle, einfache Anwendung, auch auf nassem Leder
- Wasserbasiert, nicht brennbar und frei von Fluorcarbonen und Lösungsmitteln

Spielen Sie das Nikwax® Webquiz, um mehr über effektive Pflege zu lernen und eine kostenlose Probe zu gewinnen.
www.nikwax.de/dav



Die preisgekrönten & sicheren Reinigungs- & Imprägniermittel von Nikwax® werden zu 100% auf Wasserbasis hergestellt und sind nicht entflammbar. Als einziger Pflegemittelhersteller verwenden wir seit jeher weder Treibgase noch Fluorkarbone. www.nikwax.de

Ticker

Rückruf für Snowpulse

Nach Übernahme des Lawinen-Airbag-Systems Snowpulse stellte die Firma Mammut Mängel am Druckmessgerät der Serie „Inflation System 1.0“ fest und ruft alle Kartuschen der ersten Generation zurück.

Infos unter Tel.: 0041/62/769 81 82 (Mo.-Fr. 8-12, 13.30-17 Uhr), helpdesk@snowpulse.com (s. S. 29 u.)

Einsatz gegen den Klimawandel

Dazu will die „Earth Hour“ am 31. März von 20.30 bis 21 Uhr weltweit motivieren. Vier DAV-Kletterzentren - Darmstadt, Wetzlar, Kassel, Gießen - werden sich beteiligen, das Licht ausschalten und ein Alternativprogramm anbieten.

earthhour.org

GAP als Parfüm - unüberriechbar gut

Garmisch-Partenkirchen-Fans können ihre Verbundenheit nun auf der Haut tragen - mit Bergamotte und Zitrone für Sport und frische Bergluft, Verbena und Kardamom für Land und Natur, Zedernholz und Moschus für bodenständige Tradition.

Infos unter gapa.de

Sind Sie ...

- umgezogen?
- Mitglied einer anderen Sektion geworden?

Haben Sie ...

- Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
- eine neue Bank/Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

Bei Anruf Hilfe

Bei Bergnot erhalten DAV-Mitglieder Hilfe durch die ASS-Notfallzentrale der Würzburger Versicherung unter der Rufnummer **Tel.: 0049(0)89/30 65 70 91**

Die Leistungen des Alpinen Sicherheits-Service (ASS) finden Sie ausführlich unter alpenverein.de -> Versicherungen

Integrative Klettergruppe

Gemeinsam in der Schräge

Menschen mit Behinderung und Klettern – viele Alpenvereinssektionen beweisen, dass das kein Widerspruch sein muss. In Karlsruhe klettern Menschen mit Behinderung gleichzeitig und gemeinsam mit der Hochtourengruppe der Sektion in der öffentlichen Kletterhalle – Integration wird lebendig.

Die neueste Idee ist eine verstellbare Kletterwand, die bis zu einer Neigung von dreißig Grad abgesenkt werden kann. So gibt es auch für Menschen mit Handicap Erfolgserlebnisse. Der Verein „Humanitäre Botschaft“ und das Kinderbüro der Stadt Karlsruhe förderten und unterstützten das



Foto: Frauke Zahradnik

Projekt; an den 15.000 Euro Baukosten beteiligten sich Firmen und private Sponser. Etwa neun Menschen mit Autismus oder körperlichen Behinderungen treffen sich einmal wöchentlich in einer festen Klettergrup-

pe, unter Leitung eines Heilerziehungspflegers mit Kletterqualifikation. Die gleichzeitig trainierenden Mitglieder der Hochtourengruppe schauen nicht nur bewundernd zu, sie übernehmen auch mal das Sicherungsseil – und es gibt gemeinsame Feste und Ausflüge. Integration wird in Karlsruhe aber noch weiter gefördert: So gibt es spezielle Kletterkurse für Eltern von Kindern mit Behinderung. Und der Sektionsvorsitzende Andreas Henn lädt alle Menschen in die Sektionshalle ein: „Eine sichernde Hand für Menschen mit Behinderung gibt es immer.“ *Frauke Zahradnik/red*

100 Jahre Bergrettung in Sachsen

Die Sandstein-Samariter

Das Elbsandsteingebirge ist eines der wichtigsten Klettergebiete Deutschlands (siehe DAV Panorama 4/11) – aber auch die Bergrettung in Sachsen hat eine der ältesten Traditionen. Am 3. April 1912, vor rund hundert Jahren, gründete der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) eine eigene Bergrettungsorganisation, die er der Samariterkolonne Dresden anschloss. Die Kooperation mit den Sanitätsexperten garantierte einen hohen Standard, an der Rettungstechnik arbeitete man selbst und ständig.

Wichtige Entwicklungen des „Bergrettungswesens Sachsen“, wie die Organisa-

tion nach dem Zweiten Weltkrieg hieß, waren der „Radeberger Haken“ und eine Seilbahntechnik zum Abseilen von Verletzten. In Oberwiesenthal wurden verletzte Skifahrer mit dem Rettungsschlitten transportiert. Nach der deutschen Wiedervereinigung schloss sich das Sächsische Bergrettungswesen der Bergwacht im DRK an.

Das Jubiläum wird mehrfach gefeiert: am 31. März mit einem Festakt auf der Festung Königstein; am Jubiläumstag 3. April wird in Rathen eine Erinnerungsplakette eingeweiht; die Abschlussveranstaltung vom 7. bis 9. September im Bielatal

wird die Geschichte der Helfer in Fels und Schnee nachzeichnen – eines allerdings hat sich seit den Anfangsjahren der Bergrettung nicht geändert: Die beste Unfallhilfe für Bergsteiger können nur Bergsteiger leisten. *dl/red*



Foto: Bergwacht Sachsen

Er ist der einzige noch lebende Erstbesteiger zweier Achttausender: 1957 stand **Kurt Diemberger** als Erster auf dem Broad Peak, 1960 auf dem Dhaulagiri. Eine ganze Liste alpiner Großtaten schmückt sein Tourenbuch: vier weitere Achttausender, frühe Begehungen der großen Alpen-Nordwände, die legendäre Erstbegehung der Wächte „Schaumrolle“ an der Königspitze ... fast noch bedeutender aber war der Achttausend-sassa als Bergfilmer und Autor von Bergbüchern – und als begnadeter Live-Erzähler auf Vorträgen. Man mag kaum glauben, dass er am 16. März seinen 80. Geburtstag feierte – herzlichen Glückwunsch!



Foto: Rollo Steffens

Er war Freund und Lehrmeister von Reinhold Messner und Peter Habeler. An Kirchtürmen, die er ohne Gerüst restaurierte, trainierte er seine Schwindelfreiheit – genutzt hat er sie in den schwierigsten Routen der Alpen und weltweit. Der Südpfeiler des Yerupaja Grande, die Erstbesteigung des Lhotse Shar (8382 m), der Westgrat des Fang (7647 m) zählen zu den bedeutendsten Expeditionserfolgen der 1970er Jahre. Trotzdem kennen nur Eingeweihte den „Blasl Sepp“ – aber das wird dem bescheidenen Osttiroler fast egal sein. Wir gratulieren **Sepp Mayerl** ganz herzlich zum 75. Geburtstag am 14. April.



Foto: Antes&Antes

Nachruf

Am 23. Januar starb überraschend **Horst Höfler** im Alter von 63 Jahren. Mit ihm verliert die alpine Kulturszene einen der bedeutendsten Journalisten, Historiker und Autoren. Er schrieb weit über 50 Bücher: Tourenbände und Führer, Berg- und Gebietsmonografien, alpinhistorische und biografische Werke. Verschiedene alpine Zeitschriften bereicherte er mit fundierten Beiträgen, aus denen Begeisterung für die Berge, ihre Geschichte und Besucher sprach – und seine Erfahrung aus einem Leben in den Bergen, ob wandernd, kletternd, auf Ski, auf Sechstausendern. Für die Öffentlichkeitsarbeit des DAV arbeitete er über zehn Jahre, zuerst haupt-, dann ehrenamtlich. Auf seiner letzten Bergfahrt folgte er seiner Berg-, Schreib- und Lebenspartnerin Gerlinde Witt, die ihm vor eineinhalb Jahren vorausgegangen ist. *red*



Foto: privat



BUFF® YOUR MIND

www.buff.de



BUFF® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)



Schutz und Style für Ihren Kopf



*Stoffproben wurden bezüglich des UV Schutzes durch AITEX und LEITAT – Textil Technologie Institute im Einklang mit dem Standard AS/NZS4388:1996 „Sonnenschutz Bekleidung – Bewertung und Klassifizierung“ getestet, die Ergebnisse bewegten sich zwischen 93.3% und 96.7%, im Durchschnitt 95% UV Schutz.

Für weitere Informationen:

Buff GmbH
info@buff.de
Tel. + 49/89/427176-0
Fax + 49/89/427176-66

Ticker

Mit Ski zum Südpol: Eine außergewöhnliche Ski-Expedition führen Christoph Höbenreich und Michael Martin im Januar 2013. Polartaugliche Skitou-



Foto: Christoph Höbenreich

risten können mitmarschieren: 110 Kilometer vom 89. Breitengrad, zwei Wochen mit 40-Kilo-Schlitten.

Info: christoph.hoebenreich@aon.at

Ideen für die Natur: Die zeichnet der Deutsche Naturschutzpreis aus, von Jack Wolfskin mit 250.000 Euro unterstützt. Dieses Jahr unter dem Motto „Stadt braucht Natur“.

Infos zu Preis und Teilnahmebedingungen unter: deutscher-naturschutzpreis.de

GEO-Tag der Artenvielfalt: Am 16. Juni, unter dem Motto „Grenzgänger, Überflieger, Gipfelstürmer: Wie Tiere und Pflanzen sich verbreiten“. Gemeinden, Schulen und Privatpersonen können mitmachen.



geo.de/artenvielfalt

Fotografieren mit dem Profi: Der Bergfotograf Heinz Zak bietet in diesem Jahr wieder vier Fotoworkshops an, zwischen Juli und Oktober, im Karwendel, Stubai und den Dolomiten. Wandern, Fotografieren, Lernen.

heinzzak.com

Rund um Berge: Vorträge, Filme, Lesungen - Radfahren, Wandern, Klettern, Extrembergsteigen - das Programm der 14. Berginale in Berchtesgaden von 15. bis 25. März ist vollgepackt wie nie. Stargast ist Hans Kammerlander.

berginale.de

Kletterfestival im Frankenjura

Vier Tage für den Fels!

Das Kletterfestival in Konstein 1981 ist Legende. Am Pfingstwochenende vom 25. bis 28. Mai gibt es jetzt eine Folgeveranstaltung: das „Marmot Frankenjura Kletterfestival“.

Das viertägige Fest für alle Felsfreunde bietet Highlights des aktuellen vertikalen Zeitgeistes in einer Mischung aus Hochleistungssport, Partyfeeling und Information. Zentraler Treffpunkt ist der kostenlose Campground auf den Wiesen rund um das charmante Felsenstädtchen Betzenstein. Hier gibt es Frühstücksverpflegung, Infostände und eine Expo-Area mit Szeneklamotten und Schnäppchenangeboten. Und im Betzensteiner Freibad wird eine Kletterwand direkt über dem Wasser errichtet, an der sich DWS- (Deep Water Soloing-) Fans während der gesamten Festivaldauer versuchen können.

Top-Event BoulderCup

Das Festival besteht aus mehreren Hauptevents: Wenige Kilometer von Betzenstein entfernt, in Auerbach, ist Hochleistungssport angesagt. Hier trägt der DAV am Pfingstamsstag die Deutschen Jugendmeisterschaften 2012 aus und am Sonntag den Deutschen BoulderCup für die besten Boulderer Deutschlands. Dazwischen, am Abend des Pfingstamsstags, gibt es eine Climbers Party im Betzensteiner Freibad.

Am Pfingstmontag, dem letzten Tag des Kletterfestivals, sperren die Veran-

stalter einen drei Kilometer langen Abschnitt der Straße durch das wildromantische Pegnitztal für einen autofreien Outdoortag. Auf der Festivalpromenade treffen sich angehende und eingefleischte Natursportler zum sportlichen Miteinander und für kulinarische und musikalische Leckerbissen. Außerdem gibt es während der ganzen Zeit Workshops zu den Themen Klettersport, Naturschutz und Outdoorsport.

Das komplette Kletterfestival steht – in der Heimat der Kletterkonzepte – unter der Prämisse des nach-

haltigen Umgangs mit der Natur. So wird ein Shuttleservice eingerichtet, der es Festivalbesuchern ermöglicht, alle Events und alle „FrankenPfalz“-Gemeinden mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Informationen und das genaue Veranstaltungsprogramm zum „Marmot Frankenjura Kletterfestival“ gibt es online auf der Festival-Homepage. Dort kann ab Anfang Mai die Broschüre mit dem Veranstaltungsprogramm und vielen Hintergrundinfos bestellt werden.

sk

Infos unter kletterfestival.com



Foto: Armin Tauber

CAMPZ

CAMPING & OUTDOOR



www.campz.de



Boulder Breeze II
statt €75,00
€ 39,95 **-47%**



Cyclone Jacket II
statt €99,95
€ 49,95 **-50%**



Junipet Full Zip Hoodie
statt €79,95
€ 49,95 **-38%**



Men's
Resolve
Jacket

statt €99,95
€ 69,95

-30%



Acitvate Zipp Off Pants
statt €119,95
€ 99,95 **-17%**



Terra Fi 3 Women
statt €94,95
€ 59,95 **-40%**



Escapist 30
statt €110,00
€ 59,95 **-45%**



Isomatte Krafla MW 3.8
statt €69,90
€ 49,95 **-29%**



CAMPZ Edelstahlbecher
statt €9,99
€ 4,95 **-50%**

100 Tage Rückgaberecht
Kauf ohne Risiko

Kauf auf Rechnung
Zahlen Sie einfach später



FALKE

TATONKA

SILVA



Bushnell

Timberland

GARMIN

Lafuma



Familienarbeit im Alpenverein

Gemeinsam draußen unterwegs sein: „Unterrichtsmaterial“ aus erster Hand für die Familienarbeit.

Bildung durch Erlebnis

Die Ausbildung von Familiengruppenleiterinnen und -leitern und deren Arbeit in den Sektionen ist etwas ganz Besonderes im DAV. Denn hier geht es nicht nur um alpine technische Inhalte, sondern um die persönliche Weiterentwicklung von Eltern und Kindern gemeinsam. Klaus Umbach berichtet über dieses außergewöhnliche pädagogische Konzept.

Als vor über 25 Jahren im Alpenverein über „Familienarbeit“ gesprochen wurde, war die vereinsinterne Motivation dafür, den Nachwuchs an den Verein zu binden. An die gesellschafts- und bildungspolitische Dimension dachten dabei wohl nur wenige. Doch das Bewusstsein dafür wuchs schon bald. Denn was Familien im umfassenden Sinn „guttut“, kann dem Verein nicht schaden. Dieser Ansatz hat sich inzwischen hervorragend bewährt. In den meisten DAV-Sektionen gibt es ausgebildete Familiengruppenleiterinnen und -leiter, aktive Familiengruppen sind in noch weitaus mehr Sektio-

nen gemeinsam unterwegs. Familienarbeit im DAV – was bedeutet das? Das DAV-Leitbild nennt die speziellen Ziele: Familienarbeit soll Eltern und Kindern in Gruppen eine gemeinsame und aktive Freizeitgestaltung ermöglichen. Und damit einen wichtigen Beitrag für Zusammenhalt und Dialog der Generationen leisten.

Familien gemeinsam unterwegs – auch bei den Ausbildungen

Mit welchen Mitteln man diese Ziele erreichen will, ist in der Bildungskonzeption Familienbergsteigen ausführlich erläutert. Ein wesentlicher

Bestandteil der Umsetzung ist die Ausbildung von Familiengruppenleiterinnen und -leitern und ihre regelmäßige Fortbildung. Sie tragen das Grundverständnis des Arbeitsbereichs „Familie“ mit: Es geht nicht darum, alpinsportlich perfekt ausgebildeten Nachwuchs zu „produzieren“. Sondern es geht um eine allgemein-gesellschaftspolitische Bildungsaufgabe und darum, Kinder individuell zu fördern. Hierfür eignet sich das gemeinsame Unterwegssein von Eltern und Kindern im Gebirge besonders gut – quasi als „wandernde Familienbildungsstätte“.

Von Anfang an wurde das Ziel verfolgt, Eltern gemeinsam mit Kindern

auszubilden. Ein didaktisches Abenteuer, ganz im Gegensatz zu Fachübungs- oder Jugendleiterkursen, bei denen die späteren Gruppenmitglieder und geführten Teilnehmer nicht mit von der Partie sind. Aber wie könnte es gelingen, die besonderen Bedingungen des Unterwegsseins mit Kindern im Gebirge anschaulicher deutlich zu machen als in der Echtsituation? Mit allen Quengeleien, unterschiedlichen Leistungsansprüchen, Ängstlichkeiten, Wehwehchen – und noch dazu in besonderen Familienkonstellationen mit ihren familiären Besonderheiten? Das fordert einiges von den Leiterinnen und Leitern der Kurse, die allesamt alpinsportlich und pädagogisch vorgebildet sind und meist eigene Familiengruppenerfahrung haben. Entsprechend schwierig ist es, Nachwuchs für das DAV-Lehrteam zu finden – zumal die Kurse von geschlechtsgemischten Teams geleitet werden sollen.

Trotz aller Schwierigkeiten hat sich dieses Modell in den vergangenen Jahrzehnten bestens bewährt; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kehren gestärkt für ihre Arbeit in der Sektionsgruppe zurück. Sie erhalten einiges an Fachwissen und nötigen Fertigkeiten; sie machen eine Menge praktische Erfahrungen; und zudem erleben sie, wie Erlebnisse reflektiert, Konflikte bearbeitet und Erfahrungen ausgetauscht werden können, von denen alle später profitieren. So wird schon der Kurs

zum Modell für einen Bildungsort, der die Familiengruppe in der Sektion später sein soll. Ein Bildungsort, der nicht nur jungen Menschen vielfältige Chancen bietet, zum „Subjekt des eigenen Handelns“ zu werden. Sie befähigt zur selbstständigen Lebensführung in kognitiver, emotionaler, sozialer und lebenspraktischer Hinsicht. Denn der „ganze Mensch“ steht bei der Bildung wie auch in der DAV-Familienarbeit im Mittelpunkt, nicht sein bergsteigerisches Können allein.

Bildung macht Menschen – im Erlebnisort Gebirge

Familiengruppen tragen also zum Erwerb spezifischer Kompetenzen bei. Dafür stellt der Alpenverein mit seinen auf Kontinuität ausgerichteten, generationenübergreifenden Gruppenaktivitäten besonders günstige Bedingungen und Infrastruktur bereit. Basiskompetenzen rücken ins Zentrum der Aufmerksamkeit; das dokumentiert auch die Bildungskonzeption des Familienbergsteigens. Dort heißt es: „Kinder und Jugendliche erwerben bei Unternehmungen mit Familiengruppen im Gebirge vielfältige Kompetenzen im Sinne von Schlüsselqualifikationen, die zu ihrer Persönlichkeitsbildung beitragen: Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Risiken, Leistung, Kreativität, Bewegungsgeschicklichkeit, Denken in Zusammenhängen und Planungskompetenzen, Natur- und Umweltbewusstsein.“

Nimmt man die Wünsche und Bedürfnisse vieler Eltern ernst, dann sind für ihre Aufgaben, „fördernd zu betreuen, zu erziehen und zu bilden“, vier Grundkompetenzen bedeutsam, die in Familiengruppen besonders wirksam unterstützt werden:

■ **Wissen** – durch den Austausch mit anderen Eltern.

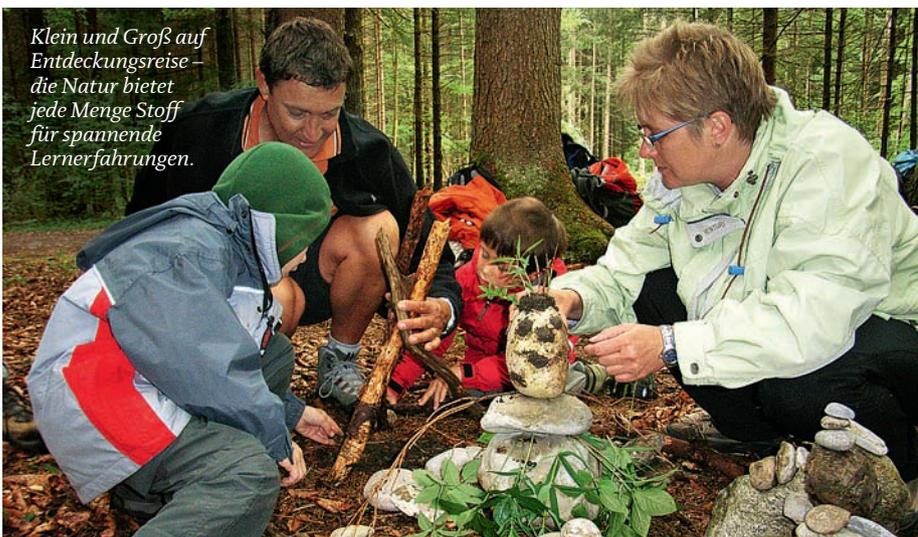
■ **Handeln** – durch das Beobachten und Erfahren, wie es andere machen – ganz konkret erlebt in möglichst offen gestalteten Situationen.

■ **Selbsterfahrung und Selbsterziehung** – durch die Erfahrung, wie andere beispielsweise mit Konflikten umgehen oder in bestimmten Situationen handeln. Durch Gespräche mit anderen Vätern und Müttern und durch die Möglichkeit, Verhalten ausprobieren zu können und dadurch sich selbst in neuen Situationen kennenzulernen. Durch das Erleben von Mitverantwortung und als Lernfeld für Engagement.

■ **Aufbau und Nutzung von Netzwerken** – die Familiengruppe, ihr Gruppengefühl und ihre Einbindung in ein Netzwerk (Sektion, Kommune, Freundeskreis, ...) nutzen, um den eigenen Erfahrungs- und Aktionsraum zu erweitern.

Der Alpenverein ist mit seinem methodischen Ansatz „Lernen durch Handeln“ und mit dem generationenübergreifenden Konzept auf einem guten Weg. Viele Sport- und Umweltverbände könnten davon profitieren, noch mehr den breiten-sportlichen Aspekt und die dadurch möglichen Erfahrungen zu betonen. Viele Familien im Alpenverein tun es schon; sie schaffen damit einen Gegenpol zum leistungsorientierten Alltag, der bereits Kinder betrifft, und sie bieten Chancen für gemeinsames Erleben. Eine gute Sache, denn der DAV ist auch Teil der Gesellschaft und keine isolierte Parallelwelt. Das verpflichtet zu Engagement. Denn Kindern und Familien hilft in unserer Gesellschaft jede Unterstützung weiter. □

Klaus Umbach war Bundesjugendleiter, arbeitet seit vielen Jahren im Lehrteam Familienbergsteigen und engagiert sich ehrenamtlich für das Thema.



Klein und Groß auf Entdeckungsreise – die Natur bietet jede Menge Stoff für spannende Lernerfahrungen.

Skibergsteigen: Deutsche und Europameisterschaft

Die Woche der Meister

Foto: Bernd Schmid

Der Jennerstier ist fast schon berüchtigt für heikle Bedingungen. So auch in diesem Jahr zur deutschen und österreichischen Vertical-Meisterschaft (nur Aufstieg), als wegen eines Meters Neuschnee bei starkem Wind die Strecke verkürzt und die Startklassen zusammengelegt werden mussten. Eine Chance für den Lokalmatador Toni Palzer, sich

SEEBERGER

statt in seiner Juniorenklasse direkt mit den etablierten Herren zu messen. Derart motiviert zog der superstarke Ramsauer gleich vom Start mächtig weg und sicherte sich den Sieg vor René Fischer (AUT) und Alexander Fasser (AUT). Der deutsche Meistertitel der Herren ging allerdings an Konrad Lex (Peiting) als Tages-Vierten, vor Alexander Schuster und Sepp Rottmoser (Team maloja). Palzer konnte sich aber mit dem Jugendmeistertitel trösten.

Bei den Damen ist nach wie vor keine Konkurrenz in Sicht für Barbara Gruber (Team Alpenstoff), die nach ihrer Hochzeit seit Kurzem Stockklauer heißt. Die Serienmeisterin der letzten Jahre dominierte am Jenner vor Michaela Essl (AUT) und Veronika Swidrak (AUT). Ihre Teamkollegin Judith

Grassl (Team Alpenstoff) wurde als Tages-Fünfte deutsche Vizemeisterin vor Anna Mühlhuber (Miesbach). Der Titel bei den weiblichen Jugendlichen ging an Maria Hochfilzer (Bischofswiesen).

Eine Woche später ging es bei der Hochgrat-Skiralleye um die Meisterehren in der Disziplin Single – also mit Abfahrt. Traumbedingungen und Kaiserwetter lockten mit knapp 140 Startern eine Rekordteilnehmerzahl ins Allgäu. Am Ende konnte ein DAV-Läufer das Rennen für sich entscheiden: Sepp Rottmoser holte sich verdient seinen ersten Single-Meistertitel bei den Herren. Der österreichische Meister Alexander Fasser auf Platz zwei hatte dem Rosenheimer ebenso wenig entgegenzusetzen wie drei starke Italiener

auf den weiteren Plätzen. Deutscher Vizemeister im Single wurde Konrad Lex als Tages-Sechster vor Philipp Reiter (Bad Reichenhall). Bei den Damen siegte auch am Hochgrat Barbara Stockklauer mit großem Vorsprung vor Andrea Innerhofer (ITA) und Beatrice Soyter (V. d. Heeresbergführer), die damit erstmals deutsche Vizemeisterin wurde. Platz drei auf dem DM-Podium holte sich die Lokalmatadorin Bärbel Schuster (Weiler). In Abwesenheit von Toni Palzer gingen die Jugendmeistertitel an Cornelius Unger (Rosenheim) und Franziska Gröbner (Bad Reichenhall). *mk*

Die Deutschen Meisterschaften Skibergsteigen werden unterstützt von Seeberger, dem Ernährungspartner des DAV.

Viermal Gold in Europa

Toni Palzer und Josef Rottmoser kamen auch international groß raus: Palzer gewann nach dem ersten Weltcuprennen in Andorra (Junioren Single) bei der Europameisterschaft in Pelvoux (FRA) die Titel im Single und im Vertical Race. Josef Rottmoser wurde im Vertical Race Dritter und holte sich obendrein noch zweimal Gold: im Sprint der Herren und gleichzeitig in der Espoirwertung. Mit der besten Leistung der DAV-Nationalmannschaft und einem sechsten Platz in der Nationenwertung ein großartiger Erfolg für die deutschen Skibergsteiger.

Komplette Ergebnisse: ismf-ski.org



Jung, stark, erfolgreich – auch auf internationaler Ebene konnten die deutschen Nachwuchsläufer mehr als überzeugen.



ihr trumpf für den perfekten urlaub!

www.saalbach.com



Gollinger Hof
wander- & relaxhotel gollinger hof***
13.06. – 08.07.2012 & 26.08. – 15.09.2012 ab € 183,-
 3 Nächte, Verwöhhpension, Wanderkarte, geführte Wanderungen
 Tel.: +43(0)6541/7292
www.hotel-gollingerhof.at

unschlagbar: die JOKER CARD!

DIE JOKER CARD VON SAALBACH HINTERGLEMM IST WÄHREND IHRES AUFENTHALTES BEI ALLEN AUSGEWÄHLTEN JOKER CARD-PARTNERN INKLUDIERT.

FOLGENDE LEISTUNGEN SIND ENTHALTEN:

- >> Uneingeschränkte Benützung der in Betrieb befindlichen Seilbahnanlagen
- >> Wanderbus & Talschlusszug
- >> The 7 Summits of Saalbach Hinterglemm
- >> geführte Wanderungen
- >> Wanderbus
- >> Heilkräuterweg
- >> Lichtbildervorträge
- >> Heimathaus & Skimuseum
- >> Tennis & Minigolf
- >> + viele weitere Attraktionen & Ermäßigungspartner

HOTEL SONNEGG
Das Wohlfühlhotel mit dem familiären Flair
11.5. – 3.10.2012
 7 Nächte/inkl. HP ab € 360,-
 4 Nächte/inkl. HP ab € 210,-
 Tel.: +43(0)6541/7142
www.sonnegg.at

Porträt: Barbara Stockklauser

Allein an der Spitze



An ihr kommt bei nationalen Skitourenrennen seit Jahren keine Frau vorbei, selbst die männliche Konkurrenz lässt sie am Berg oft alt aussehen: Barbara Stockklauser, Ausdauerwunder und Deutsche Serienmeisterin - den meisten besser unter ihrem Mädchennamen Gruber bekannt.

Von Eva Hammächer



Fotos: Marco Kost, Bernd Schmid

Barbara Stockklauser (geb. 1977). Bodenständig, entspannt und ungeheuer stark: Seit mehr als fünf Jahren dominiert die gebürtige Bad Reichenhallerin die Damenwertung im deutschen Skibergsteigen.

auf über hundert. Denn mit der Geburt des Sohnes Johannes vor 13 Jahren entdeckte die damals noch 70 Kilo schwere Barbara den Ausdauersport für sich: „Ich will ja keine dicke Mama sein“, dachte sie sich und fuhr fortan mit Mountainbike und Kinderanhänger zum Arbeiten auf die Kallbrunnalm. Bis dahin hatten sich die sportlichen Aktivitäten der staatlich geprüften Wirtschaftlerin auf die Mithilfe im elterlichen Hof beschränkt: Wiesen mähen, Stall ausmisten und das Vieh versorgen – das gibt Kraft! Kraft, die sie auch auf dem 500 Jahre alten Bergbauernhof in Weißbach bei Lofer gut gebrauchen kann, den sie mit Mann und Kind sowie zahlreichen Kühen, Ponys, Hunden und Katzen bewohnt.

Spaß als Antrieb

Die tägliche Trainingseinheit integriert sie in den Tagesablauf: Muss sie zum Arbeiten hoch auf die Alm, schlüpfte sie in die Laufschuhe; zum Arbeiten auf der Skihütte steigt sie mit dem Ski auf. Kein Wunder, dass die mittlerweile zierliche Barbara schnell Erfolge sammelte: Im Handumdrehen erntete sie erste Plätze bei Skitourenrennen, aber auch bei Bike-Rennen wie dem Glocknerkönig, beim Ötzi Alpin Marathon oder bei Bergläufen.

Der Sport ist aus Barbaras Leben nicht mehr wegzudenken, er gibt ihr das Gefühl von Freiheit und macht ihr einfach „irrsinnig viel Spaß“. Und der Spaß scheint ihr Schlüssel zum Erfolg zu sein, denn „wenn kein Spaß dabei ist, geht gar nichts!“. Sie liebt ihr idyllisches Tal über alles, weshalb ihr längere Trennungen von zu Hause zum Beispiel bei internationalen Rennen immer schwerfallen. Doch dieses Jahr wollte sie es noch mal wissen und erlief bei der EM in Frankreich den achten Platz im Single Race. Längerfristige sportliche Ziele setzt sie sich aber bewusst nie, um Enttäuschungen vorzubeugen. Ihr größter Traum ist, auch im hohen Alter noch auf den Berg laufen zu können. Bei ihrer Konstitution und ihrem Antrieb sollte das für das kleine Energiebündel wohl kein Problem sein. □

Auf die Frage, wie viele Deutsche Meistertitel sie denn nun schon hat, antwortet die 34-jährige Barbara Gruber vom Team Alpenstoff aus Bad Reichenhall nur lachend: „Keine Ahnung. Ich mache das ja nicht, weil ich Deutsche Meisterin werden will.“ Und trotz aller Bescheidenheit wird sie es dann doch jedes Jahr, bereits seit 2005. Meistens mit großem Vorsprung – und je steiler desto besser! Auch die Männer bleiben oft hinter Deutschlands stärkster Aufsteigerin zurück.

Worin liegt das Geheimnis dieser kleinen Ausdauermaschine? Sind es die Gene oder ist es die gute Bergluft? „Ich weiß nicht, woher das kommt – ich habe auch nie wirklich das Gefühl

zu trainieren“, sagt sie fast ein wenig schuldbewusst. Purer Zufall sind ihre Erfolge trotzdem nicht ganz. Barbara fand vergleichsweise spät zum Sport. Mit zwanzig lernte sie ihren heutigen Ehemann Herbert kennen und mit ihm das Skitourengehen. Die erste Skitour wurde zum ganz persönlichen Waterloo-Erlebnis: Erschöpft, hungrig und durchgefroren erreichte sie den Gipfel und wollte sich am liebsten mit dem Hubschrauber wieder runterfliegen lassen. Herbert kommentierte damals: „Dich nehme ich nie wieder mit!“ Heute ist Barbara diejenige, die ihre bessere Hälfte bei den Rennen hinter sich lässt.

Von anfangs fünf bis zehn Skitouren im Jahr steigerte sich das Ehepaar

with the hightech functionality of



LOWA
simply more...



**Ein Gipfelstürmer mit
Widerstandskraft.
Mit technisch überlegenen
Details.**

Der steigeisefeste „Weisshorn GTX“ ist extrem hart im Nehmen. Ob auf Eis, Fels oder in kombiniertem Gelände – dieser stabile und widerstandsfähige Hochgebirgsschuh macht einfach alles mit.

Weisshorn GTX® | Alpin



Bouldercup auf der ISPO München

Perfekter Auftakt

Weit über hundert Athleten fanden den Weg auf die weltgrößte Sportartikelmesse ISPO in München, um am ersten Deutschen Bouldercup der Saison 2012 teilzunehmen. An begeisternd geschraubten Problemen lieferten sie dem Publikum eine tolle Show.

Von Christoph Gabrysch

Die Boulderwände standen auf der Fläche des ISPO Snow, Ice & Rock Summit, die auch als Bühne für Vorträge und Präsentationen genutzt wurde – eine perfekte Kombination von Präsentationsfläche und Wettkampfstätte. So stellten sich unter anderem die Mädels der JDAV-Arapi-Expedition und des DAV-Expeditionskaders 2013 zwischen den Boulderwänden vor.

Die ISPO ist für Überraschungen bekannt, und auch diesmal stand nach der Qualifikation ein eher Unbekannter ganz oben auf der Liste der Herren – Tim Bussmann aus Bremen schaffte alle vier Qualifikationsboulder im ersten

Versuch. Im Halbfinale scheiterten einige feste Finalkandidaten. So musste sich der letztjährige Sieger und Deutsche Bouldermeister 2011 Jan Hojer mit Platz 13 begnügen. Dafür konnten sich Andrea Fichtner (Stuttgart), Jonas Winter (Barmen) und Robert Leistner (Sächsischer Bergsteigerbund) über ihren ersten Finaleinzug bei einem Deutschen Bouldercup freuen.

Im Finale machten es die Damen extrem spannend: Monika Retschy (München-Oberland), Julia Winter (Sächsischer Bergsteigerbund) und Juliane Wurm (Wuppertal) lieferten sich einen packenden Dreikampf; sie konnten alle Finalboulder klettern und wechselten die Führung praktisch nach jedem Boulder. Mit den

wenigsten Versuchen gewann am Ende die Seriensiegerin und Weltcup-Gesamtfünfte Juliane Wurm – wie schon im Jahr zuvor. So knapp war der Sieg aber schon lange nicht mehr für die junge Wuppertalerin.

Das Finale der Herren dagegen wurde zur One-Man-Show für den wohl zurzeit besten deutschen Wettkampfkletterer Thomas Tauporn (Schwäbisch Gmünd). Bereits nach dem dritten Finalboulder hatte „Shorty“ den Sieg in der Tasche und auch im vierten und letzten Finalboulder kam er am weitesten; die Plätze gingen an Stefan Danker (Landshut) und Alexander Megos (Erlangen).

Der Deutsche Bouldercup auf der ISPO bot einen perfekten Auftakt für die Saison 2012 und wurde von Athleten wie Offiziellen als einer der besten Bouldercups überhaupt gelobt. Der Routenbau und die Kombination der Wand mit der Bühne boten neue Maßstäbe für die kommenden Wettkämpfe. □

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

Deutscher Bouldercup 2012

- 28./29.1. München (s.u.)
- 27.5. Auerbach
- 4.8. Überlingen

Deutscher Leadcup 2012

- 31.3. St. Gallen
(Schweiz, Bodenseetrophy)
- 6.10. Ingolstadt
- 20.10. Frankenthal

Deutscher Speedcup 2012

- 5.5. Balingen
- 1.7. München
- 16.7. Friedrichshafen

Deutscher Jugendcup Lead 2012

- 5.5. Balingen (nur Jugend A + B)
- 7.10. Ingolstadt
- 21.10. Frankenthal

Deutsche Jugendmeisterschaft Bouldern

- 26.5. Auerbach DJM Bouldern



Alle Infos wie immer auf alpenverein.de -> Wettkampf - und noch viel mehr Interessantes zu den DAV-Wettkämpfen 2012 und den Mitgliedern der DAV Nationalmannschaft gibt es im Wettkampf-Beihemer des DAV-Medienpartners „klettern“ - Ausgabe 4/12.

Partner des Deutschen Bouldercups: T-Wall, Entre-Prises, Sintroc, Bänfer, Vaude, Edelrid

Das Globetrotter Handbuch: Jetzt gratis bestellen

25.000 Ausrüstungsideen auf über 740 Seiten für Ihre
Outdoor- und Reiseträume.

Telefon: 040 / 679 66 179, Online-Shop: www.globetrotter.de



Zehn Highlights aus dem neuen Handbuch,
vorgestellt von Globetrotter Experten:
www.4-Seasons.TV/handbuch-highlights



Der Pembrokeshire Coast Path gilt als einer der schönsten Fernwanderwege Europas. Isa Ducke und Natascha Thoma haben Eindrücke und Fotos mitgebracht.

Gleich hinter der Kaimauer geht es los: Ein unscheinbares Schild im Straßendorf Amroth verkündet: noch 186 Meilen (299 Kilometer) bis zum Endpunkt in St. Dogmaels. Beherzt rücken wir Softshells und Rucksäcke gerade und ersteigen die erste Klippe. Schon bald führt der Weg wieder hinab in die nächste Bucht mit dem nächsten Dorf, und so geht es die kommenden Tage weiter: Auf jede Klippe folgt eine dieser ach-so-britischen Ortschaften, wie Saundersfoot, Lydstep oder Tenby. Die Läden heißen „Chobbles“ oder „Pebbles“ und verkaufen Karamellbonbons und Fish and Chips. Sonnenverbrannte Rentner in Shorts liegen in Klappstühlen und lesen hingebungsvoll „Sun“ und „Daily Mail“.

Zwischen den Fischerdörfern passieren wir immer wieder neue Feriensiedlungen, Kolonien schuhkartongroßer Fertighäuser mit Blick aufs Meer. Statt Sonnenschirm haben sie einen Windschutz, und die Kleinen tragen wegen der nicht ganz mediterranen Temperaturen statt Badehose Neoprenanzug.

Ab St. Goran sind weite Teile der Küste als militärisches Übungsgelände abgesperrt, schon von Weitem ist die rote Warnfahne zu sehen. Noch bis fünf Uhr wird scharf geschossen – wir müssen den Umweg über die Dörfer nehmen. Stundenlang schlendern wir allein über die Klippen; auf

Küstenwandern in Wales

Über Klippen zur walisischen Seele



der einen Seite windzerzauste Heide, getupft mit Schafen, auf der anderen Seite der Atlantik und vorgelagerte Felseninseln. Bis plötzlich die Bucht von Milford Haven mit ihren Industrieanlagen und Öltankern ins Blickfeld kommt.

Ebbe und Flut

Erwartungsvoll nähern wir uns Pembroke, mit etwa 7000 Einwohnern eine der größten Städte am Küstenweg; hier legen die Fähren nach Irland ab. Der alte Ortsteil besteht aus zwei gewundenen Gassen mit niedrigen Steinhäusern und einer wuchtigen Ritterburg. Der Teich hinter der Burg wurde schon vor Jahrhunderten für ein einfaches Gezeitenkraftwerk

angelegt, da der Unterschied zwischen Ebbe und Flut bis zu acht Meter beträgt. Am Ufer lauern Heringsmöwen auf die fettigen Teigreste vom Kabeljau aus der Fish-and-Chips-Bude.

Bei Tiklas Point räkeln sich zwei Seehunde auf den Steinen der Steilküste. Sie scheinen zu wissen, dass Menschen nicht dort hinunterkommen. Bei Surfern dagegen ist der Strand von Newgale wegen der hereinbrandenden Wellen beliebt. Urlauber lassen dort Lenkdrachen fliegen und bringen Sandeimer mit bereits vorgefertigten Zinnen an monumentalen Sandburgenanlagen zum Einsatz.

Vorbei an einer alten Kohlenmine, rostigen Wracks und vielen, vielen Schafen führt der Weg nach Solva. Das kleine Dorf versteckt sich tief zwischen den Küstenfelsen an einem gewundenen Flüsschen – so weit oberhalb der Mündung, dass Schiffe bei Flut in den Hafen einfahren konnten und bei Ebbe dann auf den sandigen Flussufern aufsaßen; so konnte man sie leicht entladen. Heute ist der schnuckelige Ort mit seinen Antiquitätenläden ein Touristenmagnet,



Immer am Küstensaum entlang und vorbei an schönen Stränden wandert man in Wales.



Wandern in Wales

Der Pembrokeshire Coast Path folgt über 299 Kilometer der gesamten Küstenlinie der Grafschaft Pembrokeshire. Informationen über die Nationalparkverwaltung, pcnpa.org.uk, oder visitpembrokeshire.co.uk

Anreise

Von London per Bus oder Bahn etwa fünf Stunden bis Amroth. Parallel zum Küstenweg fahren lokale Busse, so dass auch Tagesetappen möglich sind.

Unterkunft und Essen

Die Region ist touristisch gut erschlossen, es gibt zahlreiche Campingplätze, B&Bs, in den Städten auch Hotels und Hostels. Pubs und Gaststätten bieten regionale Spezialitäten.

Reisezeit

Das Klima in Wales ist einigermäßen mild (im Sommer über 20°C), aber oft regnerisch und windig. Wandern kann man grundsätzlich von Mai bis September.

Führer und Karten

- Jim Manthorpe, Pembrokeshire Coast Path, Trailblazer 2010 (englisch).
- Ordnance-Survey-Karten Nr. 35 und 36 (1:25.000).

und gegen große Tassen heißer Schokolade im Strandcafé haben auch wir nichts einzuwenden.

Palast und Pub

„Wo ist denn jetzt St. Davids?“, fragt der Fahrer des Wohnmobils. Dabei ist er gerade durchgefahren – die kleinste Stadt Großbritanniens wirkt

wie ein Fischerdorf. Nach neun Wandertagen legen wir eine Pause ein, um den Bischofspalast aus dem 14. Jahrhundert zu besichtigen. Der Bischof leistete sich ein Klo mit Schornstein, damit unliebsame Gerüche dezent entweichen konnten. Auch die große Küche und der imposante Speisesaal sind gut erhalten – besonders

gern wurden sie an Fastentagen genutzt, wenn der vornehme Bischof damit prahlen konnte, wie viele ungewöhnliche Fischgerichte sein Koch beherrschte.

Auf der Nordseite der Pembrokeshire-Halbinsel passieren wir bei Porthgain und Abereiddy verlassene Ziegelgebäude, Bahnschienen und Hafenanlagen. Bis in die 1930er Jahre wurden von hier aus Schiefer und Steine für den Straßenbau nach ganz England verschifft. Fishguard, ein paar Buchten weiter, war einst Hafen für die Transatlantik-Dampfer von Southampton nach New York; Sonderzüge brachten die Passagiere nach London.

Im aufziehenden Nieselregen freuen wir uns auf Newport, den letzten größeren Ort am Weg, und ein Pint Double Dragon im örtlichen Pub: Das dunkle walisische Bier schmeckt wie Malzbier, aber mit reichlich Umdrehungen. Dann wird es noch mal richtig einsam; kilometerweit keine Verbindung zur Straße. Bei der Bucht von Moylegrove tost das Wasser durch eine natürliche Brücke in ein Felsenbecken, den „Hexenkessel“. Eine Gruppe Kajakfahrer steuert geradewegs darauf zu. Erst ab dem Badestrand von Poppit Sands klingt der Küstenweg dann sanft aus bis zum Endpunkt in St. Dogmaels. Geschafft! □

Die Autorinnen führen einen Blog mit Fotos und Texten im Internet unter westwards.typepad.com

Vorsorglicher Rückruf von älteren Snowpulse Kartuschen



Die Snowpulse Kartuschen der Serie «Inflation System 1.0» weisen Mängel am Druckmessgerät (Manometer) auf und müssen ausgetauscht werden. Kartuschen aus diesem Winter 2011/12 sowie alle Mammut Airbag Produkte sind von dem Rückruf nicht betroffen.

Welche Kartuschen sind vom Rückruf betroffen?

Alle Snowpulse Kartuschen der ersten Generation, kompatibel zum Inflation System 1.0, 207 und 300 bar.

Wie kann ich feststellen, welche Kartuschen effektiv vom Rückruf betroffen sind?

Alle Kartuschen, deren Ventil aussieht wie in der Abbildung und deren Manometer bisher noch nicht ausgetauscht wurde.

Informationen zum Rückruf:

www.snowpulse.com/recall | helpdesk@snowpulse.com

Mammut Sports Group AG, Tel. +41 62 769 81 82



Abb. Vom Rückruf betroffene Kartuschen

Expedkader im Interview: Caroline North

»Andere haben nichts, wofür sie sich so motivieren können.«

Bergsteigen ist ihr Sucht- und Glückstoff: die Jüngste im Frauenteam des DAV-Expedkaders über Höhenerfahrungen und clean climbing.

Mit 16 Jahren warst du schon am Aconcagua – wie kam das und wie lief es?

Während eines Schuljahrs in Argentinien hat mich der Kumpel einer Freundin eingeladen, der dort als Bergführer unterwegs war – dank meiner Eltern durfte ich mit. Aber beim Aufbruch vom Lager auf 6000 Metern ist es mir schon schlecht gegangen, ich konnte nichts trinken, alles kam mir hoch. Die Symptome der Höhenkrankheit habe ich nicht erkannt; hundert Meter unter dem Gipfel hat dann mein Kumpel gesagt, wir sollten umkehren. Wenn er mir nicht geholfen hätte, wäre ich wohl einfach sitzen geblieben.

Hat dich dieses Erlebnis frustriert oder geängstigt?

Unter dem Strich hat es mich eher motiviert. Ich bin nur unsicher, ob ich die Höhe generell schlecht vertrage oder ob die Probleme vom Flüssigkeitsmangel kamen. Heute reizt mich eher die Schwierigkeit: Nur hochlatschen auf einen hohen Berg, nee danke.

Da war die JDAV-Mädchenexpedition 2011 zum Arapi in Albanien mehr dein Ding?

Bei dieser Expedition war einfach alles mega-genial. In der Gruppe mit den Mädels hatten wir eine Megastimmung, wir haben viel gelacht und nie gestritten. Und ich habe viel Erfahrung sammeln können.

Expedition – was bedeutet dir das?

Etwas ganz Neues machen, einen Weg

finden, irgendwie durchkommen, wo noch niemand rauf ist. Meinen eigenen Weg suchen bedeutet für mich Freiheit. Außerdem ist mir der Kontakt mit den Menschen, die dort leben, wichtig. Wenn wir als Europäer nur zum Klettern kämen, wie Außerirdische, das wäre fast respektlos.

Welche Rolle spielt für dich der Stil?

Wenn man einen Riss absichern kann, soll man ihn nicht einbohren, das habe ich in meiner Kletterheimat Pfalz und Odenwald gelernt. Vor allem in richtig alpine, große Routen gehören keine Bohrhaken.

Wie hältst du's mit dem Risiko?

Risiko gehört dazu zum Klettern, macht



Caroline North (* 25.3.1991) studiert Geowissenschaften in Lausanne und kam über die Jugendgruppe ihrer DAV-Sektion Darmstadt-Starkenburg zum Bergsteigen.

Highlights

- Sportklettern bis 7c (flash), Eisklettern bis WI5+ („Bärentritt“)
- „Bayerischer Traum“ (300m, VIII-), Schüsselkar
- 12 Trad-Erstbegehungen (nur mit mobiler Absicherung) bis 4 SL in Armenien
- „Gervasutti Pfeiler“ (800 m, TD, VI+), Chamonix
- Mit 16 Jahren Umkehr hundert Meter unter dem Aconcagua, 6962 m
- Erstbegehung von „Tschackalacka“ (20 SL, 930 m, VIII-), Arapi, Albanien



es zum Teil auch interessant: Du musst halt aufpassen, kannst nicht einfach hingehen wie zum Fußballspielen und wieder heimgehen. Ich denke, dass ich das Risiko gut einschätzen kann und auch umdrehen, wenn's sein muss.

Aber du gehst gern an deine Grenzen und plagst dich?

Dabei lernt man einfach mehr und wird stärker. An der Grenze klettern ist genial: voll Power Gas geben, abends richtig fertig sein. Und eine Portion Biss gehört einfach dazu. Wenn ich motiviert bin, kann ich einfach nicht aufhören, wenn's wehtut, sondern mache erst recht weiter. Mittlerweile höre ich aber ab und zu mehr auf meinen Körper.

Wie sieht für dich ein perfekter Bergtag aus?

Den ganzen Tag unterwegs sein, auf einer geilen Tour mit netten Leuten, Spaß haben, an die Grenzen gehen, viel und hart klettern – am liebsten was technisch Anspruchsvolles.

Kannst du dir vorstellen, je aufs Bergsteigen zu verzichten?

Nee, das kann ich mir nicht vorstellen, es ist so ein wichtiger Lebensinhalt für mich. Alle, die mich kennen, sind beeindruckt, was für eine Passion das ist. Sie haben nichts, wofür sie sich so motivieren können. Vielleicht ist es auch Sucht – aber einfach so geil: die Freiheit, die Bewegung, das Einswerden mit dem Fels. red

Mehr Fragen und Antworten unter alpenverein.de -> Bergsport -> Expeditionen

Expedkader: gemeinsam unterwegs

Koedukatives Lawinencamp

Dreiantennige LVS-Geräte? Lawinensonden mit akustischer Trefferanzeige? Für einige Expedkader-Mitglieder waren das bis zum LVS-Camp auf der Heidelberger Hütte nur böhmische Dörfer. Um dies zu ändern, trafen sich im Herzen der Silvretta die Jungs vom DAV-Expedkader 2012 mit den Vertreterinnen der jüngeren Schwester, des Frauen-Expedkaders 2013.

Theorie und Praxis

Unter Leitung des DAV-Lawinenexperten Chris Semmel und fleißiger Assistenz des Kadertrainers David Göttler versuchten sie fünf Tage lang, Licht ins Dunkel der Lawinenkunde zu bringen. Dabei lag der Fokus nicht in den heimischen Alpen, sondern auch auf Möglichkeiten, während der Expedition Lawinen zu vermeiden.



Fünf Tage Intensivprogramm im Schnee – Lawinenausbildung für die DAV-Expedkader

LVS-Geräte im Test

Die DAV-Sicherheitsforschung hat die neueste Generation der Lawinenverschütteten-Suchgeräte getestet - die Ergebnisse finden Sie auf alpenverein.de -> Bergsport -> Sicherheitsforschung -> Publikationen -> Untersuchungen -> LVS-Test Winter 2011/2012.

Mit theoretischen Vorträgen und praktischen Übungen auf Skitour versuchten die Kader-Nachwuchstalente, der komplexen Gefahrenbeurteilung auf die Schliche zu kommen. Wobei sich das eigene Halbwissen im Gespräch mit den Experten nicht nur einmal als antiquiert und unvollständig erwies ...

Bei all der ernststen Lawinenthematik verging den Mädels und Jungs trotzdem nicht der Spaß am Skitourengehen, und sie konnten bei bestem Powder die ersten Spuren von der Heidelberger Spitze, dem Lareiner Joch und dem Ritzenjoch ziehen. Je länger sie sich mit der Materie beschäftigten, desto klarer wurde, dass eine hundertprozentige Sicherheit auch in der Lawinenbeurteilung, wenn überhaupt, nur sehr schwer zu bekommen ist.

Dario Haselwarter

Fotos: DAV-Expedkader

www.visitazoren.com

- Lavahöhlen und Vulkankegel erkunden.
- Ausbruch eines erst 60 Jahren alten Vulkans hautnah nachvollziehen.
- Atlantis, das versunkene Inselreich aufspüren.



Algar do Carvão – Terceira

GEOTOURISMUS

Mitten im Atlantik liegen neun Inseln, die Azoren. Auf allen Inseln sind interessante geologische und vulkanische Spuren zu finden. In den eindrucksvollen Vulkanlandschaften mit dicht bewachsenen Vulkankegeln, gewaltigen Kraterseen und Lavahöhlen, grünen Tälern und zerklüfteten Steilküsten liegen zahlreiche Naturparks und Erholungsgebiete. Azoren, lebendige, erholsame Orte - täglich gilt es Neues zu erleben.

Capelinhos – Faial



Leben erleben.





DAV-geförderte Expeditionen 2011

Erfolgreich unterwegs

Das „Team Allgäu“ war auf Madagaskar erfolgreich und konnte eine äußerst anspruchsvolle Big-Wall-Route begehen.



Fotos: Team Allgäu

Neben den Expedkadern unterstützt der DAV auch private anspruchsvolle Unternehmungen weltweit. 2011 spielte zwar das Wetter nicht immer mit, doch die geförderten Ziele belegen, dass es eine kleine, aber feine alpine Szene in Deutschland gibt.

Leistungsorientiertes Bergsteigen und Expeditionen fördert der DAV seit Jahren auf zwei Arten: Zum einen werden im DAV-Expeditionskader junge Talente unterstützt und in allen Finessen des Bergsteigens und Kletterns trainiert. Sie sollen das Rüstzeug für die eigene Entwicklung erhalten und zu sehr guten Allround-Bergsteigern heranwachsen.

Zum anderen werden Expeditionen schon erfahrener Bergsteiger und Kletterer entsprechend den DAV-Expeditionsförderrichtlinien gezielt gefördert. Dieses Angebot wurde in den letzten Jahren häufig wahrgenommen, und so konnte der DAV auch 2011 einige hochkarätige Expeditionen unterstützen.

Gefördert werden generell alpinistisch interessante (Erst-)Besteigungen oder (Erst-)Begehungen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter 23 Jahren können im Sinne einer Nachwuchsförderung auch unterstützt werden, wenn diese Kriterien nicht in vollem

Umfang erfüllt sind. Die Förderanträge werden von der Kommission Leistungsbergsteigen zusammen mit dem DAV-Ressort Spitzenbergsport entschieden.

Versuch am K7-Mittelgipfel

Rainer Treppte war mit Sebastian Brutscher, Reinhard Hones und Max Dünßer, drei Mitgliedern des DAV-Expeditionskaders 2012, im Karakorum, um eine Besteigung des bislang unbestiegenen K7-Mittelgipfels zu versuchen. Große objektive Gefahren ließen sie jedoch von diesem Ziel Abstand nehmen. Die drei jungen Kadermitglieder wurden dann auch noch krank, so dass sie zurückreisen mussten und Rainer Treppte alleine vor Ort blieb. Ihm gelangen Besteigungen des Brathes Bragg (5860 m) und des Hassan Bolder (5900 m). Am Farol East startete er mit zwei Spaniern eine neue zentrale Linie, die sie nach zwei Drittel Wandhöhe aufgeben mussten.

Wetterpech am Trango Tower

Sebastian Wolfgruber aus dem DAV-Expedkader 2005 war zusammen mit Timo Gastager und Dominik Franz an den Trangotürmen. Ihr Ziel war eine Neutour am Großen Trango-turm. Leider war die Unternehmung durch andauernd schlechtes Wetter in

Mitleidenschaft gezogen und am Ende nicht erfolgreich.

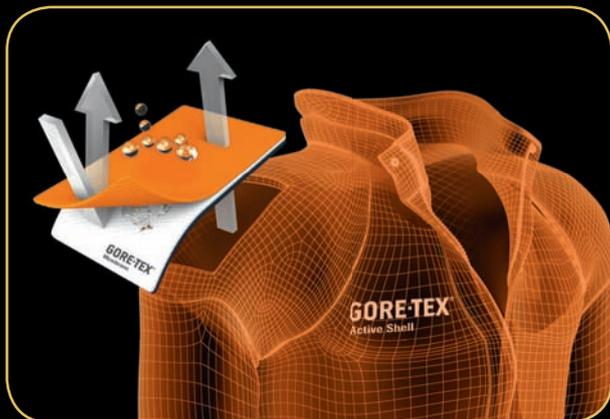
Immer wieder Madagaskar

Das „Team Allgäu“ mit Martin Schindele, Lukas Binder (DAV-Expedkader 2009), Tobias Bauer und Philip Hoffmann suchte sich, wie schon einige andere vor ihnen, Madagaskar als exotisches Bigwall-Kletterziel heraus. Die Insel im Atlantik ist mittlerweile eine der beliebtesten Destinationen für Freunde langer, kompakter Granit-Klettereien. In der 700 Meter hohen Nordwand des Tsaranoro Atsimo gelang dem Team die Erstbegehung „Jugendträume“ über einen Wasserstreifen, der die komplette Wand kerzengerade durchzieht. Zehn der 18 Seillängen liegen zwischen dem unteren und oberen zehnten Grad – damit dürfte diese Route eines der schwersten Freikletterziele weltweit sein; eine komplett freie Begehung gelang dem Team allerdings nicht.

www/red

Wer Expeditionsziele und -ideen für 2012 hat, kann einen Antrag auf Förderung bis Ende Mai beim DAV-Ressort Spitzenbergsport einreichen.

IST GORE-TEX® ACTIVE SHELL DRIN:



EXTREM ATMUNGSAKTIV

Bekleidung, ausgestattet mit GORE-TEX® Active Shell, ist extrem atmungsaktiv sowie dauerhaft wasser- und winddicht. Damit erfüllt sie die hohen Anforderungen von Allwettersportlern, die schnell vorankommen wollen und nach optimalem Schutz und Komfort für eintägige Aktivitäten suchen, wie beispielsweise Trailrunning, Mountainbiking und Speed-Bergsteigen. www.gore-tex.com

GUARANTEED
TO KEEP YOU DRY

GORE-TEX®
PRODUCTS



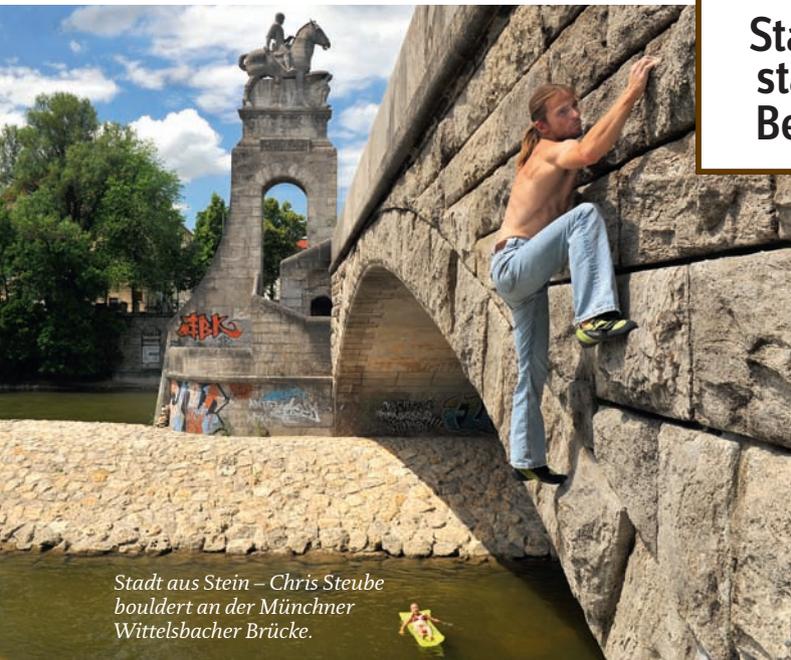
ERLEBST DU DRAUSSEN ATMUNGSAKTIVITÄT IN EINER NEUEN DIMENSION.



Experience more ...



Fresh | Wenn Männer so richtig cool sein wollen, dann ziehen sie das T-Shirt aus und gehen die Wände hoch. Wie zum Beispiel Chris Steube an der Wittelsbacher Brücke in München mit ihren schönen Natursteinen und den griffigen Fugen. In der Hoffnung, dass von der Luftmatratze auf der Isar aus eine aufmerksame Fangemeinde zuschaut. Schließlich sind starke Helden immer gefragt, weil sie so einen schönen Bizeps haben. Und in den Bergen schaut ja keiner zu – deshalb liegt die Zukunft des Klettersports vielleicht doch in der Stadt. Denn wo die Isarwellen rauschen an den Strand, kommt man sich schon fast wie „draußen“ vor.



Stadt aus Stein – Chris Steube bouldert an der Münchner Wittelsbacher Brücke.

Stadt statt Berg

Cool | Wenn Frauen so richtig cool sind, ziehen sie hautenge Handschuhe und eine warme Jacke an und gehen aufs Eis. Wie zum Beispiel Ines Papert in Harbin in China, wo jedes Jahr Schlösser und Türme aus Eis gebaut werden. In der Hoffnung, dass der mitgekommene Fotograf spannende Fotos für die Fangemeinde zu Hause mitbringen kann. Schließlich sind starke Frauen die echten Helden von heute, vor allem wenn sie nicht nur einen schönen Bizeps haben. Ob die Zukunft des Eiskletterns allerdings in der Stadt aus Eis liegt, darf bezweifelt werden – nicht nur weil dort nur Chinesen zuschauen. Wenn der Bach unterm Wasserfall rauscht, der Wind am Kragen zerrt und man so richtig draußen ist, das hat schon auch was; siehe unten ...



Stadt aus Eis – Ines Papert beklettert den chinesischen Eisturm in Harbin.

Fotos: Christian Pflanzelt, Franz Waller

spitz & breit

Cooler Mädels | Dass Ines Papert (GER) richtig gut klettern kann, bewies sie Ende Januar mit „Illuminati“ (5 SL, M11+, WI 6+); das hatten vor ihr erst fünf Männer geschafft. ▲ Als vierte Frau konnte Alizée Dufraisse (FRA) die Schwierigkeit 9a (XI) klettern. Und Barbara Raudner (AUT, 39) und Muriel Sarkany (BEL, 37) zeigen mit mehreren 8c-(X+/XI-)Routen, dass Schwierigkeit kein Jugendprivileg ist. ▲ Die Russinnen Marina Kopteva, Galina Chibitok und Anna Yasinskaya beweisen, dass Härte nicht vom Geschlecht abhängt, eher von der Nationalität: 38 Tage kletterten sie am Großen Trango-

turm (6238 m) in „Parallelwelten“ (1950 m, VII, A3) – dafür bekamen sie als erste Frauen den russischen Piolet d’Or.



Ines Papert erleuchtet in „Illuminati“

Schlechtes Wetter | ... dieses Jahr selten in Patagonien (s. S. 14). Einige Highlights: „Veinas Azules“ (950 m, VII+, A1, AI 6) der Norweger Björn-Eivind Årtun und Ole Lied am Torre Egger; Årtun starb einen Monat später in einem norwegischen Bigwall. ▲ Jason Kruk (CAN) und Hayden Kennedy (USA) eröffneten den „Gentlemen’s Club“ (900 m, VIII) an der Aguja de L’S. ▲ Mit drei Biwaks hängten die Amerikaner Scott Bennett und Cheyenne Lempe drei schwere Routen bis zum Fitz Roy aneinander – die 1900-Meter-Route (VII+/VIII-, A1) nannten sie „Nordpfeiler Sitzstart“.

Foto: Hans Homburger

Aufgepeppt

„Dreimal wöchentlich eine zweistündige Powersession, mit zehn Bouldern zwischen 8A und 8B+. Aber das Mentale ist wichtiger fürs Klettern als die Physis.“

Trainingstipps von Daniel Woods (USA)

„Start auf einer flachen Leiste mit aufgestellten Fingern, dann hängen lassen bis in die offene Griffhaltung - und dann wieder die Finger aufstellen. Das Ganze statisch wiederholen bis zur Ermüdung, dann noch ein paarmal dynamisch. Auf diese Weise habe ich mich letztes Jahr verletzt.“

Trainingstipps von Sean McColl (CAN)

„Eine Stunde lang Klimmzüge und Campusboarding, bis ich müde bin. Dann mit Bergschuhen und Gewichtsgurt 11 Minuten an die Kletterwand, das sind 100 Züge, davon 50 Klimmzüge. Fünf Minuten Pause mit 50 Klimmzügen, dann das Ganze von vorne.“

Trainingstipps von Markus Bendler (AUT)

Harte Jungs | Kein Eis im Winter? Dann klettert man eben „Dry“ statt „Mixed“ – mit D14+ bewertet Robert Jasper (GER) seine Neutour „Ironman“ im Basler Jura. ▲ Den schottischen Mixedgrad XI, 11 (bei traditioneller Absicherung) wiederholten Dani Arnold (SUI) mit „The Hurting“ (XI, 11) und Greg Boswell (GBR) mit „Don't die of Ignorance“. ▲ Durch das verrückte „Sprüh-Eis“ am Helmscken Fall in Kanada legten Tim Emmett (GBR) und Klemen Premrl (SLO) eine Komplett-Route: „Spray on ... Top!“ (230 m, WI 10, M9+).

Große Berge | Die Chinesen Yan Dong Dong und Zhou Peng vertreten den Alpinstil im Land der Mitte: mit drei großen alpinen Routen (bis 1500 m, M6) in der Minya-Konka-Kette. ▲ Einen Monat brauchte ein Team

der französischen Militärsoldaten GMHM für die 250 Kilometer lange Überschreitung der Darwinkordillere in Feuerland. ▲ Die erste freie Begehung der „Lesueur-Route“ (900 m, ED4, M8+) in der Nordwand der Drus machte die „Schweizer Maschine“ Ueli Steck zusammen mit Jonathan Griffith (GBR).

Allerlei Neues | Mit dem Mount Tyree (4852 m) in der Antarktis hat Hans Kammerlander (ITA) den letzten der „Seven Second Summits“ bestiegen. Die Vision 7x7 fehlt noch – vielleicht was für Jordan Romero (15, USA), den jüngsten Seven-Summitter? ▲ Manche mögen's kalt. Kletterer zum Beispiel. Viele Top-Touren wurden noch



Robert Jasper trocken in „Ironman“

vor wenigen Jahren zwischen 8 und 12 Grad Celsius geklettert – jetzt suchen manche den „maximum grip“ (optimalen Halt) zwischen 0 und -10 Grad. Oder die „maximum Grippe“? □

Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen - nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach - klären Sie Ihre Risiken - entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!

HOCHWERTIGE MARKEN VERTRAUEN AUF GORE-TEX® PRODUCTS



55 Jahre und kein bisschen ...

Bergführer reden mit

Im November wurden im DAV Summit Club fünf Bergführer und Reiseleiter für den neu gegründeten Beirat der Bergführer gewählt. Ihre Aufgabe ist es, die schon enge Verbindung zwischen dem „Basecamp“ des DAV Summit Club am Perlacher Forst und den einzelnen Einsatzgebieten noch weiter zu intensivieren. Gemeinsam mit dem DAV Summit Club arbeitet der Beirat an einer noch besseren Kommunikation zwischen drinnen und draußen und kann so verstärkt auch auf neue Trends und Besonderheiten reagieren. Unter den Bergführern und Reiseleitern wurde das neue Gremium sehr begrüßt.

Programme für DAV-Sektionen 2012

Der DAV Summit Club stellt die Organisation, der Sektionsführer leitet die Gruppe. 2012 hat der DAV Summit Club für die Sektionen des DAV Top-Bergziele im Angebot, wie La Palma, Kreta, Madeira, Indien Garhwal und Nepal Annapurna Basecamp.

Info unter info@dav-summit-club.de oder Tel. 089/642 40.

MEIN TIPP



Foto: Christian Schreiber

Afrikas Höchster - und seine Umwelt

Mein Tipp beim DAV Summit Club ist eine Kilimanjaro-Tour, weil er einer der schönsten Berge weltweit ist und sich der Summit Club seit Jahren intensiv um die Ausbildung der heimischen Guides kümmert. Ohne diese Unterstützung hätten die Führer keinerlei Lobby und würden sicherlich ausgenutzt. Zu den Touren gehören neben einer bestmöglichen Akklimatisierung in der Regel auch Safari-Trips. So besteigt man einen fantastischen Gipfel und erhält obendrein noch einen Eindruck von der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Der DAV Summit Club bietet in seinem aktuellen Programm vier verschiedene Routen zum Kilimanjaro.



*Christian Schreiber,
Redakteur und
freier Journalist*

Weitere Info unter alpenverein.de/panorama-reisetipps



Fotos: Joachim Chwaszcza, Erich Reismüller

*Seit über 50 Jahren ist
der DAV Summit Club
in der Welt unterwegs
– und zu Hause.*

55 Jahre und kein bisschen leise? Als einer der größten Anbieter von Bergsportreisen darf sich der DAV Summit Club nicht verstecken. 55 Jahre und kein bisschen weise? Im Gegenteil – nach so vielen Jahren Erfahrung. 55 Jahre und kein bisschen müde? Das trifft es am besten!

Als 1957 der DAV Summit Club als „Fahrtendienst“ aus der Taufe gehoben wurde, geschah dies mit dem vollen gedanklichen Hintergrund des damaligen Alpenvereins. Bergsteigern und Bergwanderern die Gebirge dieser Welt zu erschließen war das eine Ziel. Ein anderes war es, Gedanken und Werte des DAV in diese Gebirge mitzunehmen. Heute findet man die Ideale der alpinen Ethik in den entlegensten Tälern der Welt. Aus weltweiten Freunden wurde ein weitgespanntes Netz von Partnern. Dass der DAV Summit Club hier als frühester Pionier der Berg- und Trekkingreisen eine entscheidende Rolle gespielt hat, mag keiner ernsthaft bezweifeln. Dem alpinen Gewissen verbunden zu sein und dennoch erfolgsorientiert zu handeln, war damals schon eine große Kunst.

Zu diesem frühen Zeitpunkt, als der heutige DAV Summit Club die Idee der Trekking- und Bergreisen entwickelte und perfektionierte, machte sich niemand Gedanken über Nachhaltigkeit. Zur Expedition in Nepal fuhr man mit dem Schiff nach Bombay. Eine richtige Reise eben. Heute haben sich die Verkehrsmittel und Wege geändert und man fliegt. Dies mag nicht immer richtig sein, aber auch nicht immer falsch. Die öffentliche Diskussion hat sich seit jenen Tagen entwickelt, Nachhaltigkeit ist ein großes Thema. Ökologisch, sozial, bergsportlich – hier hat der DAV viele wertvolle Positionen erarbeitet. Und seine Tochter Summit Club setzt viele dieser Werte vor Ort weltweit um. Vielleicht nicht immer ganz perfekt, in der Sache aber immer den gemeinsamen Werten verbunden. Keine leichte Aufgabe, aber müde oder gar träge geworden ist er dabei nicht.

Der DAV Summit Club ist keine Sektion und kein Beförderungsunternehmen, sondern ein Reiseveranstalter, der die Schere zwischen wirtschaftlichem Erfolg und vereinsinterner Programmatik schließen muss. Nicht alle Mitglieder des Alpenvereins

sind eingefleischte Bergaktivisten und nicht alle Reisetilnehmer sind Alpenvereinsmitglieder. Aber fast jeder, der einen Kurs, eine geführte Tour oder eine Trekkingreise bucht, ist den gemeinsamen Idealen verbunden. Und die Bergführer und Reiseleiter leben diese Ideale vor.

Sie sind aber noch anders gefordert. Denn sie müssen menschlich und organisatorisch eine an bezahlte Leistungen gebundene Tour für unterschiedlichste Charaktere so führen, dass alle in der Gruppe ein unvergessliches Erlebnis mitnehmen. Das klingt nach der Quadratur des Kreises. Und ist doch für unsere Bergführer und Reiseleiter fast Lebenseinstellung – vielleicht macht sie das auch so kompetent. Jedenfalls sind sie stolz, beim „Summit“ zu sein; von Müdigkeit keine Spur.

Geiz ist geil, auch beim Reisen: alleine, selber, billiger, manchmal auch nur „ich für mich“. Allein ist aber nicht jedermanns Sache, vor allem in puncto Qualität und Sicherheit. Qualität hat aber ge-

rade beim Reisen ihren Preis, vor allem bei den heutigen hohen Ansprüchen. Die hohe Zufriedenheitsquote der Summit-Kunden (immerhin sind mehr als 50 Prozent „Wiederholungstäter“) zeigt, dass Qualität und Sicherheit stimmen. So sind bei Summit-Alpentouren über 150 Satellitentelefone ständig im Einsatz, das ist ein weltweit einzigartiges Sicherheitsmerkmal. Das kostet. An diesen Standards wird ständig gefeilt, heute noch mehr als früher. Müdigkeit ist auch hier nicht zu entdecken.

Beim DAV Summit Club gehen wir alle gern in die Berge. Allein, gemeinsam, mit Freunden und mit Kunden. Mit anderen Worten: Wir leben nicht nur, nein wir arbeiten für unsere Ideale. Qualität und Sicherheit zu bieten, ist uns Selbstverständlichkeit. Das war die letzten 55 Jahre so und wird die nächsten 55 Jahre so sein. Konditionell sind wir ziemlich gut aufgestellt, und müde werden wir so schnell auch nicht. jc

keller

**UNSCHLAGBAR
WENN ES UM
SCHUHE GEHT**

LOWA
simply more...



CAMINO GTX
Gr. 6 - 13 | 220,- €

Neuer Schuh mit GORE-TEX®-Klimafutter oder Lederfutter für vielseitigen Einsatz. Ob längere Trekking- oder leichte Bergtouren, hoher Gehkomfort dank Vibram-„Aptrail“-Profilsohle und neuer FreeFlex Technologie. Genaue Anpassung an den Fuß durch intelligentes Schnürsystem.

Wählen Sie aus über 300 Modellen hochklassiger Marken wie Hanwag, Lowa, Mammut, Meindl, Scarpa, La Sportiva oder Zamberlan Ihren perfekten Berg- oder Wanderschuh!

Wir beraten Sie gerne!



Schuh-Keller KG
Wredestraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0621/511294
Fax: 0621/513208
www.schuh-keller.de

GRATISKATALOG 2012
gebührenfrei: 0800/5112233

KENNEN SIE DIE?

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club



Foto: Andi Dick

**GEWINN
SPIEL**

Senden Sie Ihre Antwort an:

Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 500 280
80972 München
oder an dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der 13. April 2012. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorsicht: Wanderer haben hier Unbill zu fürchten!

Erkennen Sie diese Hütte und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Diesmal können Sie einen von zehn Reisegutscheinen für eine Tagesfahrt mit dem Summit-Bus im Wert von 55 Euro gewinnen; Bergführer und Leihmaterial inklusive. Zu buchen über das Summit Reisebüro bei Globetrotter München (summit-reisebuero.de).

Der Gutschein ist aber auch frei anrechenbar für jede Reise des DAV Summit Club.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 1/2012: Er war nicht ganz einfach zu erkennen, der Luganer See, fotografiert vom Monte Generoso mit den Walliser Alpen im Hintergrund. Der Gewinn, ein Skitourenwochenende mit Besteigung der Wildspitze, ging an Andreas Schaal aus Erkner.

Mit Kindern in die Berge

Alpen-Abenteuerland

Wer mit Kindern ins Gebirge aufbricht, der kann was erleben. Damit aus leuchtenden Augen, aufgeregtem Geschnatter und einem Bärenhunger kein spontanes Zeter und Mordio wird, weil der Nachwuchs lustlos und überfordert ist, sollte die Blickrichtung des Erwachsenen bereits bei der Tourenplanung zur kindlichen Perspektive wechseln. Schnell drängen dann die Vorfreude auf geheimnisvolle Seen, die Jagd nach wilden Tieren oder das Eis am Etappenziel harte Fakten wie Aufstiegshöhenmeter und „Gipfelsieg“ ins Abseits.

Die folgenden drei Beispiele zeigen, wie man (mit) Kindern die Bergwelt spielerisch erschließt und damit die Basis für viele weitere Ausflüge schafft.



Foto: Stefan Herblke

Unterwegs mit der Familiengruppe

Als Indianer zum Meer der Steine

Damit das Bergsteigen mit Kindern zu einem aufregend schönen Erlebnis für Klein und Groß wird, braucht es Bildernahrung für die kindliche Fantasie. Im Kopf muss sich etwas abspielen, zwischen Ahnen und Bangen und Freuen. Werden wir die Steinböcke sehen? Gibt es da oben einen verwunschenen Zaubersee?

Text und Fotos: Ludwig Bertle

Steinböcke und Schlammsee: Beide haben wir, eine große Familiengruppe im Gebiet der Freiburger Hütte, als fernes Ziel bestimmt. Am Nachmittag wollen wir es erreichen, unterwegs wollen wir Forscher sein und Jäger. Der Weg dorthin wird durch viele Wassertümpel gesäumt. In ihnen leben Wasserläufer und Molche. Junge Forscher haben Becherlupen dabei und gehen mit kleinen Tieren sehr behutsam um. Niemals würden sie ihnen wehtun.

Die lange Querung unter dem Formaletsch führt durch ein Blumenparadies. Kalkhaltige und saure Standorte erzeugen eine noch größere Blumenpracht. Uns geht es nicht um Namen, sondern um den Geruch und die Nuance des Farbtons, auch um den Geschmack und die mögliche Heilwirkung. Den größten Eindruck hinterlässt der Wolfseisenhut. Sind mit ihm wirklich nur Giftköder für Raubtiere bestückt worden?

Wir biegen um eine Geländekante. Wow! Da liegt in einer großen Mulde ein versteinertes Gletscher. Ein Gewirr aus Felsstufen und Spalten, immer wieder begrünt. Und voller Blumen. Hier einen Weg durchzufinden, das wird ein Abenteuer. Sollen wir es wagen? Wir machen daraus ein zusätzliches Spiel. Eltern und Kinder trennen sich. Die Kinder erhalten fünfzehn Minuten Vorsprung, zwei Erwachsene begleiten sie. Außer

Hörweite der Eltern ist der Plan rasch geschmiedet: Wir sind Indianer, die anderen unsere leichte Beute. Voller Eifer ziehen die Kinder davon, machen Tempo, äugen nach einer geeigneten Stelle für den Hinterhalt. Kaum zu glauben, wie geschickt und sicher sie durch das Felsgewirr eilen. Die Kinder laufen, klettern und hüpfen, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Plötzlich wird nur noch gewispert und alle bewegen sich geduckt. Die Stimmen der Eltern kommen näher, die Spannung steigt. Alle müssen im selben Augenblick aus der Deckung springen und das Blut der Opfer in den Adern erstarren lassen. Es muss klappen. Der Überfall gelingt, die Eltern spielen mit, die Beute vor allem an Essbarem ist gewaltig.

Später die große Rast in ganz anderer Umgebung: Wiesengelände, eingerahmt von Felsbänken, dazwischen kleine Wassertümpel. Nach Süden offener Blick auf die Berge des Verwall. Rasch, weil schon eingeübt, ist ein



Buffet im Grünen errichtet. Alle legen ihr Essen portioniert und schön drapiert dazu, keiner beginnt vorzeitig zu essen. Ein Moment der Andacht entsteht – dann greifen alle beherzt zu. Die Auswahl ist groß, alle sitzen im Kreis einander zugewandt. So macht Essen noch mehr Spaß.

Das Indianerspiel ist schnell vergessen, als wir weitergehen. Vor uns türmt sich eine Felsstufe aus bunten Gesteinen. Der steile Pfad, der in Serpentina hindurchführt, ist von Weitem nicht



Die Steinbock-Jagd mit „Lasso“ und Kamera setzt bei den Kindern gewaltige Energiereserven frei.



Aus den Bildern im Kopf entsteht ein Spannungsbogen, der Kinder auf der Tour immer wieder motiviert.

zu erkennen. Jetzt erinnern wir Erwachsenen an das ursprüngliche Ziel: Da oben wohnen die Steinböcke, dort ist der Zaubersee. Wer in ihm badet, ist unverwundbar. Kein noch so mächtiger Steinbock kann ihm etwas anhaben.

Die Felsstufe sieht höher aus, als sie ist. In ihrem Zustieg verlassen wir den Weg, um ein gestuftes Bachbett zu benutzen. Entlang eines Rinnsals klettern wir Stufe um Stufe empor und helfen dabei den Kindern durch „Spotten“ (Absichern) und „an die Hand nehmen“. Rasch überwinden wir – wieder auf dem markierten Weg – den steilen oberen Teil und betreten einen völlig neuen Raum: die obere Schütz. Weite Grasmulden mit Tundragras und weniger Blumen ziehen unter den Pöngerte-

kopf. Einige laufen barfuß. Die neue Losung heißt: Wer findet den Zaubersee? Der muss ganz nah sein.

Jetzt entsteht noch einmal Power. Die Kinder drängen nach vorne, die Erwachsenen versuchen, Schritt zu halten. Wer motiviert hier wen? Zehn Minuten später ertönt ein Ruf von vorne: „Ich seh den See!“ Da liegt er. In einer geschwungenen Mulde, unscheinbar und doch geheimnisvoll. Ein Ufer saum ist weiß vom Wollgras, das Wasser flach, der Seeboden hellgrau vom Schlamm. Die ersten Kinder ziehen sich aus. Als sie merken, dass das Wasser lauwarm und der Boden herrlich glitschig, aber ohne jeden Stein ist, gibt es kein Halten mehr.

Nach einer Stunde ermatten wir allmählich vom Spielen und Toben. Der



**Spiel und Spannung:
Wer findet den Zaubersee? Der muss ganz nah sein.**

feine, hellgraue Schlamm hat sich in alle Körperritzen eingenistet. Doch wem macht das was aus? Wir ziehen Kleider darüber. Wenn sich Mütter grämen, dann lassen sie es sich nicht anmerken.

Eigentlich sind wir jetzt erlebnissatt, könnten, ja sollten geradewegs zur Hütte heimkehren. Wenn da nicht ein Kind wäre, das auch jetzt nicht vergessen hat, dass wir ja noch Steinböcke fangen wollten. Wo sind sie denn? Also heben wir unseren Blick, kramen die Ferngläser heraus und stellen mit leichtem Schaudern fest, dass eine ganze Herde in der Flanke des Pfaffenhecks steht. Eigentlich zum Greifen nah. Man könnte rasch zu ihnen gelangen. Wollt ihr noch zwanzig Minuten aufsteigen? Ingeheim hoffen die Erwachsenen, dass es den Kindern reicht. Sie müssten längst k.o. sein nach all den Abenteuern. Doch nichts da. Sieben Kinder wollen auch noch Jäger sein und hasten klaglos bergan.

Der Lohn ist groß, denn die Tiere werden mit jedem Schritt imposanter. Kameras werden gezückt, jede Bewegung der Steinböcke genau registriert. Gehen wir noch näher ran? Und da wieder ein Kind: „Hast du das Lasso dabei?“ Wer Fantasien und Jagdgelüste weckt, muss bis zum bitteren Ende mitspielen. Also kramen wir das Seilstück mit dem kunstvoll vorbereiteten Lassoknoten hervor, schwingen weit ausholend wie einst der Jack das Seil, werfen in die Richtung der Tiere, verfehlen aber leider ihr Gehörn. Die Enttäuschung darüber sollte echt wirken.

Auf dem Heimweg laufen die Kinder an unserer Hand und können sich nicht satt erzählen, wie knapp wir unseren Jagderfolg verfehlt haben. Und dass wir im nächsten Jahr einen Steinbock zur Hütte führen werden. Wir großen Jäger nicken ernst und brummen: „Aber ja, das werden wir, ganz sicher.“ Und sind in diesem Moment so mit im Spiel, dass wir selbst daran glauben. ➔

Ludwig Bertle war Lehrer und ist als Bergführer aktiv in den DAV-Lehrteams Bergsteigen, Naturschutz und Familie. Sein großes Anliegen ist es, Kinder und Erwachsene für die Natur und den Gebirgsraum zu begeistern.

Familientaugliche Bergferien

Keine Zeit für Langeweile

Gemeinsam geht alles besser, das gilt auch für Ausflüge in die Berge. Zusammen mit anderen Kindern läuft es (sich) viel leichter, vor allem wenn spannende Aktivitäten wie Flying Fox oder ein Klettersteig auf dem Programm stehen.

Text und Fotos: Stefan Herbke

Das sieht ja krass aus. Schau mal, da unten sind ja Häuser. Und da, zwei Almen. So weit sind wir schon aufgegangen.“ Bei leichtem Regen und vielen Wolken war die Sicht bis jetzt beschränkt, doch kurz unter dem Solsteinhaus öffnet sich für wenige Augenblicke der Wolkenvorhang. Viel sieht man nicht, doch es reicht, um Moritz zu begeistern und jegliche Ängste des Vaters, wann aufgrund des etwas langen und nassen Anstiegs Unmutsäußerungen des Siebenjährigen kommen, zu beseitigen. Wenige Minuten später, gestärkt mit einer kräftigen Suppe und aufgewärmt durch den Kachelofen, ist der Hüttenanstieg abgehakt. Stattdessen gilt es, Neues zu entdecken, schließlich treffen immer mehr Familien mit ihren Kindern ein und füllen die Hütte mit Leben.

Berührungsgängste gibt es keine. Und das gilt auch für die Erwachsenen, die als Urlaubsziel bewusst Berge statt Strand gewählt haben. „Bergferien für Familien“ heißt das Programm des Deutschen, Oesterreichischen und Südtiroler Alpenvereins, an dem jedes Jahr mehr familienfreundliche Hütten teilnehmen – seit dem Sommer 2011 auch das Solsteinhaus im Karwendel. Die erst 2007/2008 erweiterte und modernisierte Hütte liegt wunder-

schön auf dem Wiesenplateau des Erlsattels zwischen Großem Solstein und der Erlspitzgruppe, der Ausblick über das Inntal in die Stubai Alpen ist grandios und das Hüttenumfeld ideal zum unbedenklichen Spielen. Gleich neben der Hütte steht eine Slackline, ein paar Meter entfernt ist ein 130 Meter langer Flying Fox gespannt, an der Außenfassade der Hütte ist eine Kletterwand angebracht, ein paar echte Kletterfelsen sind in wenigen Minuten zu erreichen und auf die Große Erlspitze führt ein kurzer Klettersteig.

Entsprechend vielseitig ist das Programm, das der junge Hüttenwirt Robert Fankhauser mit seiner Frau

Jenny zusammengestellt hat: Von der gemütlichen Wanderung zur Möslalm mit Besichtigung der Sennerei über Abenteuer im Hüttenumfeld, erste Kontakte am Fels bis hin zu Gipfeltouren und einem Klettersteig reicht das Betätigungsfeld für die Kleinen und Großen.

Ein Bergführer ist die ganze Woche anwesend, weitere kommen je nach geplanter Aktivität hinzu. „Langeweile kommt garantiert nicht auf“, erzählt Robert, der schmunzelnd von Eltern berichtet, die sich im Vorfeld Gedanken machen, wie eine Woche ohne Fernseher überhaupt funktionieren soll.



Vielfalt: von der Wanderung über erste Kontakte am Fels bis zur Seilrutsche.



Sehr gut, das beweisen auch die vielen Zeichnungen, die Robert und Jenny von den Nachwuchsbergsteigern als Erinnerung bekommen haben und die jetzt die Hüttenwände zieren. „Die Kinder kommen strahlend vom Gipfel zurück und sind stolz auf ihre Leistung“, erzählt Robert, der als Hüttenwirt viel Geduld mitbringen muss. „Immer wieder bleibt das Gatter unseres Zaunes offen. Dann ist unser Hund Ella weg, dafür stehen die Schafe vor der Tür und fressen den am schönsten blühenden Blumenstock auf.“ Und auch sonst müssen die Hüttenwirte Ruhe bewahren, denn die Kinder laufen liebend gerne durch die Gänge, das „klingt dann wie eine Elefantenherde“.

Auffallend ruhig ist es dagegen beim Klettern. Für viele ist es der erste Kontakt mit dem Fels. Der Umgang mit Sitzgurt, Helm und Seil ist ungewohnt, der Fels glatt. „Viele haben vor allem vor dem Abseilen Angst“, erzählt Thomas, der als Bergführer für die Sicherheit der Gruppe verantwortlich ist, „doch dann wollen sie nicht



Bei der gemeinsamen Rast unterm Gipfelkreuz sind die Mühen der ersten Klettersteigtour schnell vergessen.

mehr aufhören.“ Und so ist es auch. Schnell gewinnen die Kinder Vertrauen in das Seil und können kaum genug bekommen. Vor allem vom Abseilen, doch dafür müssen sie erst einmal die Felsstufe hinaufklettern. Klettern macht Spaß, genauso wie der Flying Fox. Und doch zeigt sich beim

Rückweg, dass es den Kindern nicht nur um Nervenkitzel geht. In einem kleinen Tümpel entdecken Moritz und seine neuen Freunde Kaulquappen und Molche. Ruck, zuck ist alles ringsum vergessen, mit größter Geduld werden die Molche in ein kleines Becken umgesiedelt, ausgiebig begut-



Molche statt Gameboy – die Natur bietet die schönsten Möglichkeiten zum Spielen und Lernen.

achtet und dann wieder in die Freiheit entlassen – so spannend wie die Natur ist kein Computerspiel.

Der Klettersteig auf die Erlspitze ist der Höhepunkt der Bergwoche auf dem Solsteinhaus. Entsprechend groß sind die Erwartungen der Kinder, entsprechend problemlos der Anstieg durch das karge Schuttkar mit seinen fotogenen Felstürmen. In der Eppzirler Schar-

Bergferien für Familien 2012

Ein Faltblatt mit Terminen, Preisen, Anmeldeformular und weiteren Informationen ist erhältlich unter alpenverein.de, Rubrik Familie, per E-Mail: info@alpenverein.de oder Telefon: 089/140 03-0, Stichwort „Bergferien für Familien“ (s. Kasten S. 46).

te wird der Blick zur Zugspitze frei, vor den jungen Bergsteigern öffnet sich ein Labyrinth aus Felsen, Türmen und Rinnen, durch das ein Drahtseil leitet – und in dem jeglicher Auftrieb von Moritz verloren geht. Das Tempo ist zu hoch, das Drahtseil zu weit oben, die Moral sinkt auf einen Tiefpunkt. Thomas kennt die Problematik: „Eigentlich sind Klettersteige für Kinder perfekt, doch dieser hier ist nicht ganz optimal, da die Seile relativ hoch hängen.“ Die etwas größeren Kinder haben ihren Spaß, Moritz dagegen ist noch etwas zu klein und mit den Nerven am Ende. Vorne zieht der Bergführer, hinten seine Seilkameraden – und er hängt in der Mitte und möchte nur noch heim. Aber am Gipfelkreuz ist alles Leid vergessen, fast. „Der Weg war unter aller Kanone, aber jetzt ist es schon toll, oben zu sein“, ruft Moritz stolz und kehrt beim Abstieg durch steiles Wiesengelände zu alter Stärke zurück. „Wir sind Hunde an der Leine“, meint er, um weiter unten, befreit von Seil und Gurt, durchzustarten. „Ich bin frei, das tut so gut“, höre ich noch und schon ist er weg mit seinen Freunden, auf dem Weg zur Hütte – oder zum Tümpel, Molche anschauen. ➔

Der Alpinjournalist Stefan Herbke war begeistert von der Hütte, der Betreuung und der Gemeinschaft, sein Sohn Moritz schwärmt noch heute vom Flying Fox und den Molchen. Das Thema Klettersteig ist dagegen erst einmal abgehakt.

Alpenüberquerung mit Groß und Klein

Fußball und Familiensinn

Als reizvolle Abwechslung zu den üblichen Tagestouren träumte der Autor vom Fernwanderweg München - Venedig. Und weil er nicht so lange von seiner Familie getrennt sein wollte, gab es nur eins: Alle mussten mit!

Text und Fotos: Gerhard von Kapff

Es dauert keine vier Stunden, bis Felix bittet: „Papa, kannst du mich tragen? Ich kann nicht mehr.“ Seinen Rucksack hat er ohnehin schon an mich abgedrückt, doch jetzt wird es tatsächlich anstrengend, und neben gut 17 Kilo auf dem Rücken hängt nun an meiner Brust mit strahlenden Augen Felix. Aber ich bin selbst schuld. Schließlich hatte ich die Idee, mit der ganzen Familie von München nach Venedig zu wandern. In drei Etappen zu je 180 Kilometern zwar, aber dafür mit einem altersbedingt kurzbeinigen Achtjährigen und dem wanderunlustigen zehnjährigen Lukas. Ein Wunder auch, dass meine Frau mitspielt.

Mehr als zweihundert Meter schaffe ich nicht mit diesem Gewicht, ich bin schließlich Normalo, kein Sherpa. Felix muss also wieder laufen, und ich frage mich schon auf der ersten, irritierend strapaziösen Etappe bis zum Kloster Schäftlarn, wie wir so weiter bis Bad Tölz kommen sollen, ganz abgesehen vom Fernziel Venedig. Als wir uns in der einbrechenden Dämmerung in sintflutartigem Regen an mit Strom gesicherten Weidezäunen entlanghangeln, um nicht direkt in dem zu einem Bach mutierten Wanderweg waten zu müssen, wissen wir endgültig, dass wir zu

einem ganz großen Familienabenteuer aufgebrochen sind.

Dabei ist der Weitwanderweg von München nach Venedig eine ideale Familientour. Zumindest wenn man nach kürzester Zeit den überflüssigen Teil seines Gepäcks wieder nach Hause schickt, die Etappen den Kräfteverhältnissen der Kinder anpasst und vor allem lernt, wie sinnvoll es ist, frühmorgens aufzubrechen. Der einst von Ludwig Grassler konzipierte Weitwanderweg über gut 550 Kilometer ist eine ungemein abwechslungsreiche Tour mit zwei Fixpunkten, die

sofort konkrete Bilder im Kopf aufrufen: den Marienplatz in München als Start und den Markusplatz in Venedig als Ziel. Dazwischen liegt der traumhafte Weg entlang der Isar durchs Voralpenland, dann quer durchs spektakuläre Karwendelgebirge. Hinter dem Innatal führt der Weg hinauf zum Hintertuxer Gletscher, über den Alpenhauptkamm, und nur einen Tag nach dem schroffen Hochgebirge ins sattgrüne Südtirol. Nach dem schon mediterranen Städtchen Belluno ist die unerwartet reizvolle Tiefebene, das Schwemmland des Piave, ein völlig neuer optischer Eindruck. Nach gut 35 Tagen unterwegs belohnen am letzten Wandertag gleich zwei Höhepunkte für



Abenteuer: in drei Etappen mit der Familie von München nach Venedig wandern.

die Mühen: ein Bad in der Adria am Strand von Jesolo, und fünf Stunden später die Ankunft auf dem Markusplatz. Ein weißer Marmorstreifen im Pflaster markiert wie eine Ziellinie den letzten Schritt der Tour.



Die Organisation ist auch für Familien relativ einfach, da die Strecke weitgehend bekannte Wanderwege zusammenführt. Grundvoraussetzung ist bei den Kindern normale Fitness und ein Mindestalter von etwa acht Jahren. Einziges Problem neben der Kondition der Eltern ist die geringe Anzahl von Unterkünften auf den Flachetappen.



Die Kulisse entschädigt für die Mühen: Blick vom Cirjoch auf das Tagesziel, den Sellastock (o.); in sich und die großartige Bergwelt versunken (l.); die Grenze Österreich-Italien als Grenz- und Meilenstein.

haupt: Kinder auf einem Alpencross sind auf der Hütte die Könige.

Dennoch ist es sinnvoll, die Tour als Familie in zwei oder gar drei Abschnitte zu unterteilen. Die Eindrücke überlagern sich nicht, und es bleibt mehr Zeit, diese Auszeit fernab vom Alltag, der medialen Dauerberieselung und Spielkonsolen zu genießen. Wann sonst, wenn nicht auf einer Fernwanderung, hat man Gelegenheit, sich ungestört stundenlang mit den Kindern zu unterhalten. So viel intensive Zeit werden die meisten Familien nie mehr gemeinsam verbringen. Trotzdem ist nach zwei Wochen Wandern selbst bei willigen Kindern die Euphorie ein wenig gebraucht. Wer im Angesicht des Sellastocks auf dem Grödner Joch steht und dem Nachwuchs erklärt, dass der Weg nun über diesen gewaltigen

Felsklotz führt, kann nicht mit der Schönheit der Berge argumentieren, sondern allenfalls mit einem baldigen Ende des Abschnitts locken. Oder mit viel Glück auch mit einem großen Eis am Kiosk auf dem Grödner Joch.

Zwei von drei Schlüsselstellen der München-Venedig-Tour sind aber vor allem für kleine Kinder ungeeignet und sollten umgangen werden. Anstatt der langen Tagesetappe über die Birrkarspitze im Karwendel empfiehlt sich der Weg über die Falken- und Lamsenjochhütte, und der teils ungesicherte Schiara-Klettersteig kurz vor Belluno lässt sich leicht mit der schönen Alternativstrecke über die Bianchethütte vermeiden. Die dritte Schlüsselstelle, die Friesenbergscharte, kann zwar mit großem zeitlichem Aufwand umgangen werden – sie ist aber weitgehend drahtseilgesichert und bei gutem Wetter und passenden Bedingungen mit einem Klettersteigset leicht zu gehen.

In unserem Fall muss aber auch ein Fußball mit über die Alpen. Wenn wir Erwachsene täglich nach der Ankunft erschöpft in die Betten fallen und mitunter glauben, uns nicht einmal mehr zum Essen schleppen zu können, spielen die Kinder draußen Fußball. Wir sind fassungslos. Außerdem findet Lukas Wandern blöd. Er geht angeblich nur deshalb singend und pfeifend gerne einmal weit voraus, da alles so langweilig ist und er außerdem bald ankommen will. Felix dagegen ist zum Berg- und Weitwanderfan geworden und hat sich eine Zähigkeit zugelegt, die uns beeindruckt. Als am letzten Tag auf dem langen Weg zur Ablegestelle der Fähre nach Venedig ein Linienebus nach dem anderen an uns vorbeidonnert, wagt meine Frau nach elf Stunden Wandern den Vorschlag, für die letzten Kilometer den Bus zu nehmen. Es ist unser Kleinsten, der entrüstet ablehnt: „Jetzt bin ich so weit gelaufen, jetzt gehe ich den Rest auch noch.“ ➔

Gerhard von Kapff ist Sportredakteur des Donaukuriers in Ingolstadt. Er hat die spannenden, aber auch kuriosen Erlebnisse des Familienabenteurers in dem Buch: „Mit zwei Elefanten über die Alpen. Eine Familie wandert von München nach Venedig.“ beschrieben.

Daher ist es sinnvoll, die Zimmer schon gut einen Monat vor dem Start zu reservieren. In den Bergen ist der Alpenvereinsausweis allein wegen der Versicherungen absolut notwendig. Abgesehen davon senkt er die Übernachtungs- und Verpflegungskosten ganz erheblich. Wer früh bucht, bekommt außerdem oft die begehrten Zwei- oder Vierbettzimmer, was gerade für eine Familie sehr angenehm ist. Es kommt mitunter auch vor, dass nette Hüttenwirte bei schwacher Belegung den Familien sogar ein eigenes Lager zur Verfügung stellen. Über-

DAV-Aktionen

Mit Kindern auf Hütten

Ein gemütliches und für Familien geeignetes Quartier ist die Voraussetzung für einen gelungenen Bergurlaub. In der Broschüre „Mit Kindern auf Hütten“ stellen der Deutsche, der Oesterreichische und der Südtiroler Alpenverein über hundert besonders familienfreundliche Hütten vor. Die Hütten liegen in den Alpenregionen Bayern - Vorarlberg - Tirol - Oberösterreich/ Salzburg/Steiermark - Kärnten/Osttirol - Südtirol. Die Eignung der Hütten für Kinder ist in drei Altersstufen gegliedert (ab Baby-/Kindergarten-/Schulkindalter).



Familienhütten zeichnen sich aus durch:

- Hüttenumfeld geeignet für (Naturerlebnis-) Spiele
- Altersgemäße Touren-, Erlebnismöglichkeiten
- kindgerechte Ausstattung (Spiel- und Lesematerial, Tagesraum für Familien etc.)

- Verpflegung in Preis und Zubereitung kinderfreundlich

Zu jedem Stützpunkt gibt es einen ausführlichen Steckbrief mit vielen Tipps für kindgerechte Wandertouren.

Die Broschüre gibt es kostenlos gegen Einsendung eines mit € 1,45 frankierten DIN-A5-Rückumschlags an: Deutscher Alpenverein, Postfach 50 02 20, 80972 München.

Stichwort: „Mit Kindern auf Hütten“ oder unter alpenverein.de/Bergsport/Familie/

Bergferien für Familien

Bergferien sind ein Freizeitangebot auf familienfreundlichen Alpenvereinsstütten mit Halbpension und Programm für die ganze Familie. Hier können sich Eltern und Kinder eine Woche lang im Gebirge aufhalten, und das mit einem tollen Programm. Folgende Stätten freuen sich auf viele Familien als Bergferien-Hüttengäste:

- Berg- und Skiheim Brixen im Thale, Kitzbüheler Alpen
- Hollhaus, Totes Gebirge

- Jugend- und Seminarhaus Obernberg, Stubai Alpen
- Meißner Haus, Tuxer Alpen
- Neue Fürther Hütte, Venedigergruppe
- Sadnighaus, Goldberggruppe
- Sesvennahütte, Südtirol
- Solsteinhaus, Karwendel
- Tölzer Hütte, Karwendel



Das Bergferien-Programm 2012 mit Terminen, Preisen und Anmeldeadressen finden Sie im Internet unter alpenverein.de/Bergsport/Familie

Mit Kindern ins Gebirge

Wer mit Kindern in die Berge aufbricht, sollte bereits die Tourenplanung sorgfältig angehen. Eine gute Tourengliederung hilft, die eigenen Kräfte und die der Kinder besser einzuteilen. Rastplätze und attraktive Wegabschnitte sollten vorher bekannt gegeben werden; sie steigern die Erwartungen und die Vorfreude. Die Planung sollte flexibel sein und jederzeit Verlängerungen und Verkürzungen ermöglichen - je

Buchtipps Alpenregion und Tourenplanung



■ Gerhard von Kapff (2010): **Mit zwei Elefanten über die Alpen**. Spannender und amüsanter Abenteuerbericht zur Familienunternehmung München - Venedig mit vielen Tipps, Tricks und alternativen Streckenführungen für aktive Familien mit normaler Kondition. Terra magica Verlag, 208 S., ISBN 978-3-7243-1031-0, € 19,99.

■ Eduard u. Sigrid Soeffker (2010): **Erlebniswandern mit Kindern. Münchner Berge**. 30 Touren zwischen Füssen und Inntal mit spannenden Wegen und kindgerecht formulierten Beschreibungen. Bergverlag Rother, 160 S., ISBN 978-3-7633-3053-9, € 14,90.

■ Michael Kleemann (2011): **Wanderungen mit Kindern in den Alpen**. 40 ausgewählte Familientouren in den Ostalpen. Verlag J. Berg, 144 S., ISBN 978-3-86246-016-8, € 16,95.

■ Mirjam Hempel (2007): **Familienberge - das etwas andere Wanderbuch: Bayerische Alpen, Vorarlberg, Tirol, Salzburger Land, Südtirol**. BLV Verlag, 120 S., ISBN: 978-3835401389, € 16,95.

■ Stefan Herbke (2010): **Die schönsten Familienwanderungen in den bayerischen Alpen**. Mit allen Tourenkarten auf CD-ROM. Südwest Verlag, ISBN 978-3-5170-8602-6, € 16,95.

■ Malte Roeper (2011): **Kinder raus!** Unseren Kindern aus den Fesseln der Zivilisation heraus und zu Naturerfahrung hin zu helfen, ist dem Bergsteiger, Autor und Filmer Malte Roeper ein dringendes Anliegen, das merkt man seinen leidenschaftlichen Texten an. Ergänzt werden sie durch weitere Autoren: Denise Windmüller berichtet aus einem Waldkindergarten, Dr. Gabriele Herzog-Schröder von ihrem Leben unter den Yanomami-Indianern. Der Pädagoge Prof. Dr. Ulrich Gebhard diagnostiziert das „NDS“ (Nature Deficit Syndrom) bei vielen Jugendlichen, und der Psychologe Dr. Martin Schwiensch merkt unter anderem an, dass echte Naturerfahrung vor allem 13- bis 15-Jährigen das wichtige Gefühl von „Selbstwirksamkeit“ vermittelt. Südwest Verlag, 160 S., ISBN 978-3-517-08621-7, € 19,99.



■ Andreas Güthler & Katrin Lacher (2011): **Erlebniswerkstatt Landart**. Das Buch weckt die Lust, selbst Landartwerke zu gestalten, und bietet praktisches Handwerks-

nach Motivation, Witterung und Kondition. Die Länge der Tour sollte im Kindergartenalter drei bis vier Stunden Gehzeit nicht überschreiten. Schulkinder sind bereits zu Tages Touren in der Lage, wenn die nötigen Ruhephasen eingehalten werden und sie motiviert genug sind. Die Zeitangaben in Tourenbüchern und auf Wegweisern entsprechen der so genannten Führerzeit; sie entspricht der Normalgehzeit für Erwachsene. Als Faustformel für das Gehen mit Kindern gilt: 1,5 x Normalgehzeit für Erwachsene = ungefähre Gehzeit mit Kindern.

Mehr Infos und eine Checkliste zur Tourenplanung gibt es in der DAV-Broschüre „Bergsteigen mit Kindern“. Erhältlich gegen Einsendung eines mit € 1,45 frankierten DIN-A5-Rückumschlags an: Deutscher Alpenverein, Postfach 50 02 20, 80972 München; Stichwort: „Bergsteigen mit Kindern“ oder unter alpenverein.de/Bergsport/Familie/



zeug für Eltern, Lehrer und Erzieher, die Landart in ihrer pädagogischen Arbeit einsetzen wollen. Neben vielen inspirierenden Fotos gibt es konkrete Anleitungen zur Gestaltung eigener Werke. AT Verlag, ISBN 978-3-03800-539-1, € 24,90.



■ Wilfried Dewald, Wolfgang Mayr & Klaus Umbach (2005): **Berge voller Abenteuer: Mit Kindern unterwegs.**

Hilfe für die kinder- und familiengerechte Planung und Durchführung von Touren im Gebirge - von leichten Wanderungen und ersten Kletterversuchen bis zu Motivations-, Rechts- und Sicherheitsfragen. Die Autoren geben Erfahrungen aus der Praxis mit ihren eigenen Kindern, mit Schulklassen und Jugendlichen weiter. Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-01769-0, € 19,90.



Interview: Ausrüstungsberatung

Ab welchen Größen gibt es Bergausrüstung für Kinder?

Feste Wanderschuhe mit einem guten Profil, die auch für einen Klettersteig geeignet sind, gibt es ab Größe 33, Bekleidung ab Größe 104, also für Kinder um die drei Jahre. Bergtaugliche Kinderkleidung muss vor allem wasserdicht, winddicht, atmungsaktiv und für kältere Tage gut gefüttert sein.

Kinder wachsen schnell und brauchen häufig neue Teile. Wo sollten Eltern keinesfalls sparen und wo leisten auch günstige Artikel gute Dienste?

Besonders wichtig sind ein richtig angepasster Rucksack und stabile, gut sitzende Schuhe. Auch bei einem Schlafsack sollte man nicht am falschen Ende sparen. Schuhe und Schlafsäcke sollte man auch nur neu kaufen. Neben dem hygienischen Aspekt können die Schuhe falsch eingelaufen sein, bei Schlafsäcken kann die Isolier-



Foto: Globetrotter Ausrüstung

Robert Gebel ist Bereichsleiter der Globetrotter-Filiale Berlin Kinderland und hat seit Ende 2011 selbst zwei Kinder.

bare Einlegesohle mit Markierungen, bis wohin die Zehen gehen sollten, damit vorne noch genügend Platz bleibt. Da Bergschuhe robust sind, tut man sich mit dem Daumentest oft schwer.

»Nein, Rucksäcke wachsen nicht mit den Kindern mit!«

rung nachlassen. Bekleidung gibt es dagegen oft schon günstig und auch gebrauchte Produkte bieten Sparpotenzial. Wer ein bisschen recherchiert, kann oft gut erhaltene Ausrüstungsteile zum kleinen Preis finden. Globetrotter hat sogar eine eigene Online-Börse für gebrauchte Kinderkleidung und -ausrüstung.

Welche Tipps gibt es, um einen Schuh zu finden, der passt?

Wer für eine von langer Hand geplante Unternehmung neue Schuhe kaufen muss, sollte bis kurz vorher warten – eine Eingehzeit mit eingerechnet –, um auf einen spontanen Wachstumsschub der Kinderfüße reagieren zu können. Die Stiefel der einschlägigen Hersteller haben eine herausnehm-

Gibt es Produkte, die problemlos einige Jahre „mitwachsen“?

Klettergurte, Fahrrad- und Kletterhelme sind variabel, die Helme lassen sich zum Beispiel von Größe 48 auf 54 verstellen. Auch Schlafsäcke können von 1,30 auf 1,70 Meter mitwachsen und inzwischen gibt es sogar Hosen, die an der Naht geöffnet und um rund fünf Zentimeter verlängert werden können. Ein häufiger Trugschluss ist dagegen, dass Rucksäcke gut mitwachsen. Die Schulterriemen sind zwar in der Länge verstellbar, doch der entscheidende Punkt – der richtige Winkel der Schultergurt-Entlastungszüge – stimmt dann nicht mehr. Auch ein kleiner Erwachsenenrucksack mit geringem Volumen ist für Kinder nicht geeignet: Die Länge der Schultergurte, ihr Abstand zueinander und die Länge des Rückenteils sind nicht auf einen kindlichen Körperbau ausgelegt. □

Globetrotter Ausrüstung ist offizieller Handelspartner von DAV und JDAV.

» ZEITREISE «

Michael Hoffmann findet seit dreißig Jahren lohnendes Neuland im Kaiser. Sein neuestes Projekt an der Fleischbank bewegt sich auf großen Spuren – in fantastischem Fels.





Klettern im Wilden Kaiser Legende im Wandel

Der Wilde Kaiser ist eines der berühmtesten Klettergebiete der Ostalpen. Und quasi ein lebendiges Museum der Alpingeschichte. Denn für jede Generation und jede Stilrichtung hat diese verwinkelte Felsenwelt Spielraum und Erfüllung geboten.

Fotos von Christian Pfanzelt, Text von Andi Dick

» BLUE MOON «

Martin Hanke genießt ein Schmankerl im Schneekar. Modern gesichert, zieht die Route ihren Weg durch die gegliederte Wand und reiht perfekte Kletterstellen aneinander.



Still ist es geworden in der Steinernen Rinne. Wo früher Dutzende Seilschaften sich in den Routen stauten, ist man heute oft allein, die Kletterer drängen sich eher in den neuen Plaisirrouten am Wildanger oder im Schneekar. Nur einer packt heute zu in der Ostwand der Fleischbank. Einer, der hier seit dreißig Jahren Neutouren sucht.

Dass es so einen Fels geben kann! Bombenfester, hellgrauer Kalk, aus dem das Wasser scharfe Leisten und griffige Kanten herausgefressen hat; unterhalb der senkrechten Platte fällt die Steinernen Rinne hunderte Meter zum grünen Talgrund ab. Wie zum Klettern gemacht ist diese zweite Seillänge von Michael Hoffmanns Projekt „Zeitreise“.

Der Name ist Programm – für die Route wie für das Klettern im Wilden Kaiser. Denn der „Koasa“ ist nicht nur ein überschaubares Schatzkisterl voller prächtiger Genussrouten, nicht nur ein weiteres Beispiel für den Wandel der Wünsche, von Klassik zu Plaisir. Selten auch findet man alpine Denkmäler verschiedenster Epochen auf so engem Raum – und in wenigen Gebirgsgruppen wurde die Auseinandersetzung um die Pflege dieser Denkmäler so intensiv ausgetragen.

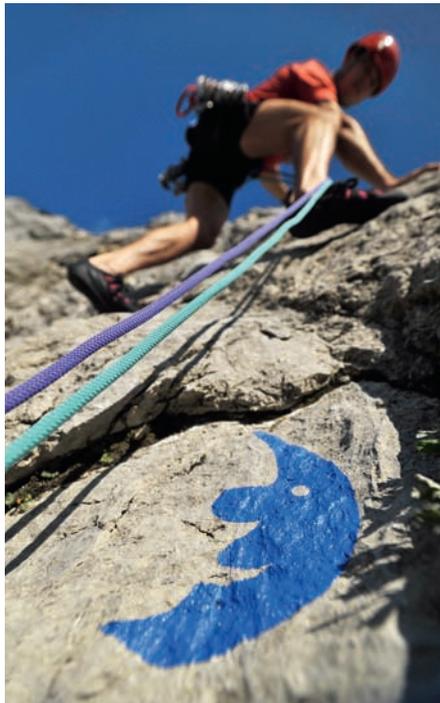
Legenden auf der Spur

Michaels „Zeitreise“ ist ein Beispiel für einen modernen, pragmatischen Umgang: Die Linie hatte in den 1980er Jahren Wolfgang Güllich angefangen, die Sportkletter-Leitfigur jener Zeit. In der zweiten Länge (VIII+) setzte er genau zwei Bohrhaken; vom letzten stieg er 15 Meter ohne weitere Sicherung durch unübersichtliches Ausdauerrelände im siebten Grad zum Stand – mit der Option, dreißig Meter auf ein Band abzustürzen. Er verfolgte das Projekt nicht weiter, nach seinem Tod 1992 blieb es offen. Als Hoffmann die Linie ins Auge nahm, wollte er die riskante Stelle besser absichern und fragte bei Güllichs Kumpel Kurt Albert nach, der grünes Licht gab. Nicht immer wurden Stilfragen

so geordnet und entspannt behandelt: In den 1990er Jahren erlangte der Wilde Kaiser umstrittene Berühmtheit, als einheimische Kletterer moderne Sicherheitsbohrhaken absägten, weil die ohne Rücksprache installiert worden waren. Daraus entwickelte sich eine heftige Diskussion, die zu Kompromissen, Konzepten und dem ersten „Sanierungs-Arbeitskreis“ führten, den „Koasa“ also wieder einmal zum Protagonisten machten.

Halt, halt: Um solche Feinheiten zu verstehen und um würdigen zu können, in welch lebendigem Alpinmuseum man hier klettert, muss man die Ursprünge kennen. Beim Streifzug durch die Geschichte begegnet man neben vielen großen Namen auch den schönsten Routen ihres Grades. Und versteht, warum es nicht nur die Münchner heute noch genauso in diesen Spielplatz der Senkrechten treibt wie einst.

Sicher spielt die verkehrsgünstige Lage eine Rolle, dass der Kaiser seit jeher als Münchner Hausgebiet gilt:



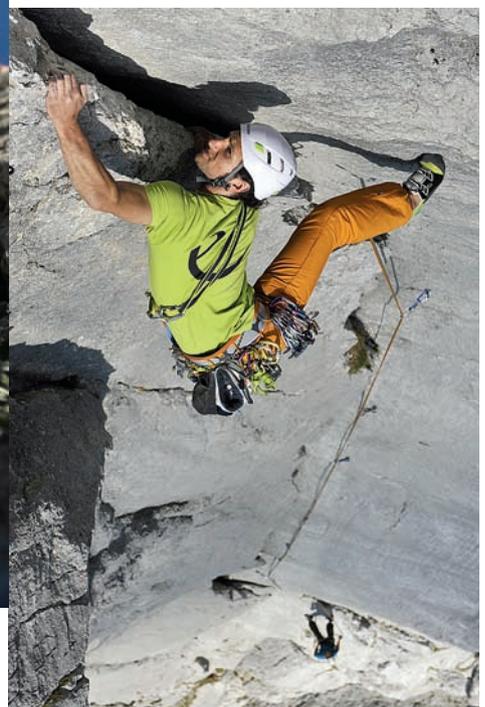
So ist's recht: Eine spaßige Kletterstelle jagt die nächste in „Blue Moon“, dem Juwel des Schneekars. Ein rares Highlight ist die große Verschneidung – 30 m rechtwinkliger Genuss.

Der „Koasa“: ein Schatzkisterl voller Genussrouten und ein felsiges Geschichtsbuch

Ruck, zuck ist man mit der Bahn in Kufstein, von wo ein langer, aber wunderschöner Anmarsch ins Kaisertal hineinführt. Zwischen Almwiesen und gepflegten Höfen schlendert man den Felsen entgegen. Der zackige Kamm der Hackenköpfe, die Plattenflucht der Kleinen Halt, das Pfeilerbündel der Toten-

kirchl-Westwand recken sich vielversprechend in den Himmel über dem Hans-Berger-Haus, wo heute Silvia Huber, „Berggeist des Jahres“ 2007, eine Wohlfühloase eingerichtet hat für Kletterer, Naturfreunde und starke Frauen. Vor hundert Jahren hausten die Felsfreaks ein paar Meter tiefer, in Hinterbärenbad, wo sie sich angeblich vor den gefährlichsten Rinnen des Kaisergebirges mehr oder weniger in Acht nahmen: den Kellne-Rinnen.

Im Fels kannten sie nicht viel Scheu, die großen Alten. Das Klettern im Kaiser begann 1869, als Karl Hofmann den Deutschen Alpenverein mitgründete und als erster Tourist auf der Ellmauer Halt stand, dem höchsten Kaisergipfel. 1881 ließ sich der spätere Tienshan-Kartograf Gottfried Merzbacher aufs Totenkirchl führen, den vielleicht schwersten Gipfel hier. Da-





» SCHÜLE-DIEM «

Patricia Schanne sorgt selbst für ihre Sicherheit. In der klassischen Verschneidung am Predigststuhl dürfen die alten Haken durch mobile Sicherungsmittel ergänzt werden.



Im Herzen des Kaisers: Ausgesetzt geht's nach der Spreizverschneidung der „Schüle-Diem“ weiter; die letzten Sonnenstrahlen über der Fleischbank im Auge.

nach setzten Alleingänger Marksteine: Der auftriebige Student Georg Winkler machte im April 1886 mit der „Winklerschlucht“ (IV+) am Totenkirchl eines seiner Meisterstücke. Georg Herolds Weg (IV Ao oder V) von 1895 auf der Ostseite des gleichen Berges ist eine Kaiserperle: Nach einer kraftigen Stelle steigt man einem abweisenden Amphitheater aus Fels entgegen, das sich durch einen verblüffenden Quergang pffiffig und genussvoll umgehen lässt. Einer der beliebtesten Dreier ist der „Kopftörlgrat“ (III+) zur Ellmauer Halt: ein anregendes Auf und Ab über fünf Grattürme mit etlichen Überraschungseinlagen, 1900 eröffnet von Georg Leuchs, dem poli-

**Steinerne Rinne: über-
ragt von Steilwänden,
durch die Generationen
ihre Linien zogen**

tisch einflussreichen Vorsitzenden der Sektion München. Josef Ostler erkundete die großzügigen, rauen Platten der Scheffauer-Ostwand (IV) und die steil aufragende Predigtstuhl-Nordkante (IV). Diesen Klassiker geht man heute gern mit dem luftig-witzigen „Oppelband“ am Gipfelaufbau – bäuchlings schrubbelt man das schmale Schichtband entlang, während das rechte Bein über der Tiefe der Steinernen Rinne baumelt.

Die Steinerne Rinne, ein Stück östlich von Hinterbärenbad, ist das Herz des Wilden Kaisers. Eine vergleichbare Steilschlucht wird man in den Alpen nicht so leicht finden – Leo Maduscha hat sie im Ton der 1920er Jahre un-

übertrefflich beschrieben: „Wie von selbst biegt es dir dort den Kopf in den Nacken: Ungeheuer und ganz unsagbar großartig lodert der Fels ringsum empor, linker Hand greift ein Turm mit der hinreißenden Kühnheit eines gotischen Münsters ins Blaue: der Predigtstuhl; zur Rechten schnellen sich die Fleischbankwände, Panzermauern aus Stein, dem gleichen Ziel entgegen: dem engen Ausschnitt des Himmels, der mit schmalem, ruhigem Blau die erschütternde Gewalt dieser Felsen überspannt.“

Das Liniennetz im Blick

Eine Stunde ungefähr dauert der drahtseilgesicherte Aufstieg durch die Rinne – wenn man nicht ständig stehen bleiben müsste, um die senkrechten Plattenwände zu bewundern und die Linien, die verschiedene Kletterergenerationen hineingezeichnet haben. Der Erste, der die Ostwand der Fleischbank packte, war Hans Dülfer: Nur vier Stunden brauchte er 1912 mit Werner Schaarschmidt, das ist noch heute eine gute Zeit. Und trotz einiger speckiger Griffe bietet Dülfers Klassiker (V Ao oder VI+) großartige Kletterstellen, etwa den feinfüßigen Quergang oder die henkeligen Ausstiegsrisse. Im Jahr darauf gab es eine Steigerung in jeder Hinsicht: Die Ostwand des Totenkirchls (V+ Ao oder VI+), gleichfalls heute saniert, gilt als Genuss-Highlight unter den Marksteinen. Dülfer, der Pianist, der gern Routen wiederholte wie Klavierstücke, um ihre Finessen zu genießen, hatte die Linie abseilend ausgecheckt; zur Erstbegehung nahm er einen Bohrmeißel mit, den er dann aber nicht brauchte. Was die Jungs von damals draufhatten, zeigten Dülfer und sein Freund Paul Preuss als Alleingänger im oberen fünften Grad. Dülfer piazte durch einen steilen, brüchigen Riss an der Fleischbank, Preuss beging den grausigen 800-Meter-Schlund des „Griesnerkamins“; beide Routen wurden nicht allzu häufig wiederholt.

Nach dem Ersten Weltkrieg verlagerte sich die Szene auf die Südseite des Gebirges, wo sich die Kletterer

»SONNENPFEILER«

Ein typischer Fall von Kaiserplatte macht Martin Hanke zu schaffen: rau, aber kleinfielig und steil. Die Achterstelle lässt sich auch technisch lösen, der Rest ist Genuss.



an der Kochkunst und Herzlichkeit von „Mutter Maria“ auf der Gaudeamushütte erfreuten. Auf der Hütenterrasse in den Almwiesen sitzen und übers breite Tal von Ellmau zu den Gletscherbergen der Tauern und Zillertaler hinüberschauen – so kann man sich gut erholen von einem „großen Felsgang“. So haben sie es damals wohl auch gehalten, die Alpinheroen: Toni Schmid von der Matterhorn-Nordwand, Martin Meier von der Jorasses, der Sachse Fritz Wießner, der 1939 fast den K2 erreichte. Ihre Routen, heute sanierte Klassiker, blieben 50 Jahre lang begehrt und beliebt: die Karlspitze-Ostwand mit langem, ausgesetztem Quergang, die Fleischbank-Südost mit dem kniffligen Rossi-Überhang, die rechtwinkligen Spreizverschneidungen der Predigtstuhl-Westwand, die trotz einiger Bohrhaken heutige Hallenkletterer Mores und Technik lehren können. Hier auf der Südseite ist alles heller, luftiger, fröhlicher. Man schaut in die Sonne und in die Weite, übers Grüne auf den eisgekrönten Horizont, statt sich in den Wänden über der Steinerne Rinne wie im schattigen Felsenkerker zu fühlen.

Der nächste Leistungssprung in den 1940er Jahren ist mit zwei großen Namen verbunden. Hermann Buhl, der später den Nanga Parbat im Alleingang

erstbestieg, verschob mit der Maukspitze-Westwand (VI A1) die Messlatte deutlich: Der Plattenquergang, den Buhl mit Hakenhilfe kletterte, wurde erst 2011 von Guido Unterwurzacher, einem der stärksten aus der jungen Generation, wiederholt und als IX- frei geklettert. Matthias Rebitsch kletterte wahrscheinlich die Schlüsselseillänge der „Rebitsch/Spiegel“ (VI Ao oder VII+) an der Fleischbank-Ostwand ohne Hakenhilfe. Seine „Rebitschrisse“ (VI) am benachbarten Fleischbankpfeiler sind heute noch berüchtigt, weil schlecht absicherbar.

Pumpen mit Sprengkraft

Dieses Niveau wurde erst dreißig Jahre später markant übertroffen – durch Helmut Kiene am 2. Juni 1977. Der Weltklasse-Alpinist hatte rechts der Rebitschrisse eine Risslinie erspäht, die noch viel schwerer aussah. Elmar Landes, Schriftleiter der DAV-Mitteilungen, versprach eine Veröffentlichung, der Fotograf Reinhard Karl kam mit, und die beiden schrubbten und klemmten sich die Risse hinauf – pumpend „wie die Maikäfer auf dem Hochzeitsflug“, schrieb Karl später. Wichtiger

Schneekar: das neue Genusszentrum für Kenner, abseits der berühmten Gipfel

war Kienes Essay, in der er die „Pump-risse“ erstmals mit dem Grad VII bewertete und die bisher auf sechs Grade begrenzte Schwierigkeitsskala sprengte.

Das Spiel hieß nun: freie Kletterei, hohe Schwierigkeiten, Absicherung lieber mit Klemmkeilen als mit Bohrhaken. Locals wie Peter Brandstätter, Georg Kronthaler und Prem Darshano, Münchner Gäste wie Michael Hoffmann, Andreas Schrank und Wolfgang Müller eröffneten in den 1980er Jahren die ersten Achter wie „Frustlos“ und „Bellissima“ oder „Mythomania“. Die „Odyssee“ (IX-, 1984) von Müller und Darshano an der Fleischbank war so schwer, brüchig und haarsträubend gesichert, dass sie ihre erste stilreine Begehung erst 2002 erhielt. Parallel entwickelte sich ein alternativer Stil: Martin Grulich, Sani Heindl und andere richteten ihre Routen konsequent mit Bohrhaken ein, teilweise sogar von oben, und kreierte Sportklettereien wie „Sporthertz“ oder „Panterschreck“, die

dank guter Absicherung nicht nur für die Besten zum Ziel wurden. Aber auch für die Normalverbraucher in klassischen Routen erschienen solide Bohrhaken wünschenswert; Pit Schubert, Leiter des DAV-Sicherheitskreises, hatte sich schon in den 1970er Jahren nützlich gemacht und etliche Klassiker „saniert“.

1992 aber kam die Provokation: Zwei lokale Aktivisten sägten Sicherheitshaken in zwei Routen ab. Ein „Hakenkrieg“ tobte in Schlagzeilen und an Bergsteigerstammtischen, bis die Alpenvereine mit einem Kompromisspapier die Fronten befrieden konnten. Im Kaiser entstand der alpenweit erste „Arbeitskreis“, der diskutierte, in welchen Routen und an welchen Stellen Sicherheitshaken gesetzt wurden. Heute sind die meisten der lohnenden Klassiker nach diesem Modell zurückhaltend saniert; ein Bündel Klemmkeile und zwei, drei Friends sollte man trotzdem immer mitnehmen – denn wo man „natürli-



Da schauen die Gämsen im Schneekar: Der Technoquergang am Sonnenpfeiler ist eine knifflige Sache.

Klettern im Wilden Kaiser

Die Klettersaison im Wilden Kaiser beginnt im Mai und dauert bis in den Oktober; für die nordseitigen Routen ist sie ein paar Wochen kürzer. Selbst bei Plaisirrouten sollte man normalerweise einen Satz Keile und Friends mitnehmen.

Talorte und Anfahrt: Im Westen: Kufstein (499 m), Bahnhof. Im Osten: Kössen (589 m), Busverbindung von Kufstein oder St. Johann i.T. Im Süden: Scheffau/Ellmau/Going (ca. 800 m), Busverbindung von Kufstein.

Hütten: Infos unter dav-huettensuche.de

Führer: Markus Stadler: Wilder Kaiser, Panico Verlag, zwei Bände (III-VI, VI-X). Pit Schubert: Kaisergebirge extrem, Bergverlag Rother, München.

Karte: AV-Karte 1:25.000, Blatt 8, Kaisergebirge.

Tourismus-Info: Tourismusverband Wilder Kaiser, Dorf 35, A-6352 Ellmau, Tel.: 0043/(0)50 50 90, Fax: 0043/(0)50 50 955, wilderkaiser.info. Tourismusverband Ferienland Kufstein, Unterer Stadtplatz 8, A-6330 Kufstein, Tel.: 0043/(0)5372/622 07, kufstein.com. Tourismusverband Kaiserwinkl, Dorf 15, A-6345 Kaiserwinkl, Tel.: 0043/(0)50 11 00, Fax: 0043/(0)50 11 00 19, kaiserwinkl.com

Ausführlichere Informationen und Routenempfehlungen des Führerautors Markus Stadler finden Sie unter alpenverein.de/panorama

» D Ü L F E R «

Hans Dülfer eroberte die Fleischbank-Ostwand noch mit einem Seilquergang. Mit Reibungsschuhen und guten Seilen kann man heute den Tanz über die Platte wagen.



che“ Sicherungen gut legen kann, da wird nicht gebohrt.

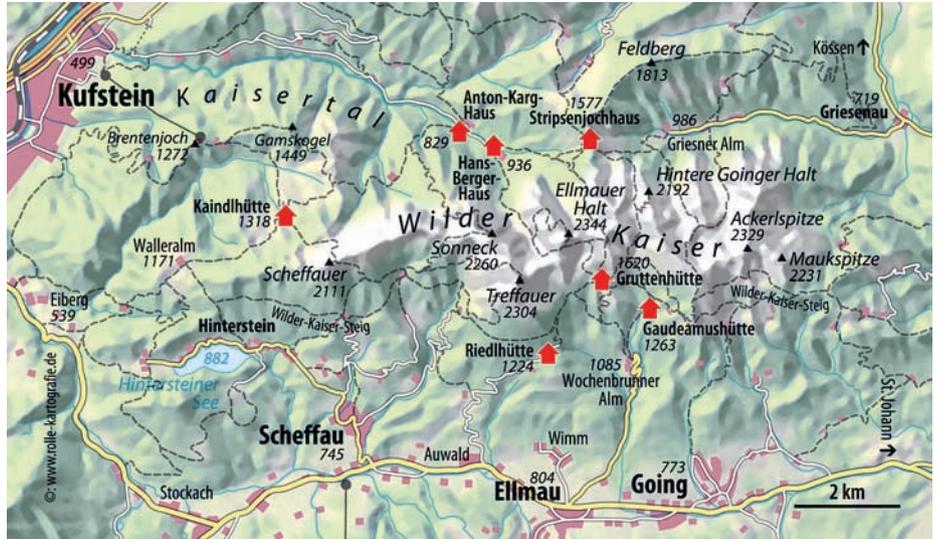
Trotzdem rattern die Maschinen immer häufiger: Seit den 1990er Jahren hat sich die „Plaisir“-Idee auch im Kaiser ausgebreitet, wurden neue lohnende Klettereien ohne Höchstschwierigkeiten entdeckt. Ein wahres Genuss-Zentrum wurde das Schneekar oberhalb von Scheffau: Die Haussteinböcke des „Jagerwirts“ grüßen, wenn man in der Früh losmarschiert. Vorbei am Kuhgebimmel der Wegscheidalm und an einem hübschen Wasserfall zieht der Weg steil hinauf in die Schuttwanne zwischen hochragenden Wänden. Die erste Seillänge des „Sonnenpfeilers“ (VI Ao) hat Grifflöcher wie eine Toproute in Südfrankreich, in „Blue Moon“ (VI+) wartet eine Dreißig-Meter-Verschneidung mit kompakten Wänden wie im Yosemite. Fast ein alpiner Klettergarten wurde im Wildanger unter dem Stripsenjoch etabliert; der Hüttenwirt des Traditionshauses spendierte die Haken.

Hochbetrieb beim Stripsenjoch

Während es in der einst überfüllten Steinernen Rinne heute eher still geworden ist, tobt an den Plattenrouten des Wildangerwandls der Bär, schlängelt sich ein Seilschaftswurm durch die Rinnen der „Via Classica“ (V) zur Fleischbank hinauf. Erstbegeher wie Toni „Ruaß“ Niedermühlbichler oder Adi Stocker sind keine alpinen Helden, eher Kunsthandwerks-Dienstleister, die einem breiten Nutzerkreis Prachtstücke wie die Waserrillenplatten der „Via Aqua“ (VII-) an der Kleinen Halt anbieten.

Die Spitzenkletterer finden derweil immer noch lohnendes Neuland zwischen dem Bestehenden, auch wenn der Kaiserfels neben den glatten Rissen oft sehr kompakt-plattig daherkommt. Die absolute Toproute ist immer noch „Des Kaisers neue Kleider“ (X+, 1994) von Stefan Glowacz, mit vielleicht einer Handvoll Wiederholungen. Aber auch die Kreationen von

Pluralismus: Im Kaiser funktioniert er, jeder kann nach seiner Fassung selig werden



Es ist geschafft: Die klassische „Dülfer-Ostwand“ wird genauso klassisch im Gipfelbuch dokumentiert.

Chris Gröber, Michi Becker oder Guido Unterwurzacher im achten und neunten Grad werden gelobt, und viele der Fleischbankrouten des unermüdlichen Michael Hoffmann warten noch auf eine durchgehende Rotpunktbegehung.

So ist im Wilden Kaiser heute alpiner Pluralismus funktionierende Realität. Unten im Tal gibt es überregional bekannte Klettergärten wie am Schleierwasserfall und in Achleiten. Und an den Gipfeln kommen Freunde des wilden alpinen Abenteuers genauso auf ihre Kosten wie leistungsorientierte Sportkletterer. Die Genusskletter-Fraktion, die sich heute ja vom

vierten bis zum siebten Grad erstreckt, kann wählen zwischen modernen Plaisirrouten, sanierten Klassikern und versteckten Geheimtipps im Originalzustand. Im zweiten bis vierten Grad bieten sich viele schöne Grate und gegliederte Wände in festem Fels.

Sogar einen sehr gelungenen Klettersteig gibt es seit 2008 am Sonneck über dem Kaisertal, und Wanderer können auf einem dichten Wegenetz das Revier der Kletterer durchstreifen, das seit 1963 Naturschutzgebiet ist. Wenn man dabei die komplexe Geschichte des Gebirges kennt, wird man es bewusster erleben können. Aber man kann auch einfach losziehen, zu einem schönen Tag im blaugrauen Kalk, hoch über den Tälern. □



Powerfrau und emanzipierter Mann im Glück: im Hochlager am Everest, bei der Hochzeit 2007 – und eigentlich immer, wenn sie gemeinsam unterwegs sind.

Vor dem „schönsten Moment meines Lebens“ musste Ralf Dujmovits seine „schlimmsten Stunden“ durchleben: „Ich habe zum ersten Mal verstanden, was der Ausdruck bedeutet: sich Sorgen um jemanden machen. Und wenn man so von ‚schlaflosen Nächten‘ redet: Ich habe wirklich zwei Nächte nicht geschlafen, bis ich wieder Funkkontakt mit Gerlinde hatte.“

Ralf war sich sicher gewesen, dass seine Frau Gerlinde Kaltenbrunner auch umkehren würde an jenem 18. August 2011. Aus den „leichten Niederschlägen“, die der Meteorologe und Freund Charly Gabl (siehe Panorama 1/2012) vorhergesagt hatte, war ein halber Meter Neuschnee geworden, und noch immer schneite es auf die Steilhänge des K2. Ralfs Entscheidung, kurz nach dem Aufbruch von Lager 1 (5300 m)

»Wenn der Partner stirbt, ist es furchtbar – egal wie man sich vorbereitet hat.« Gerlinde

umzudrehen, kam spontan und aus dem Bauch. „Wir haben eine feste Abmachung: Wenn es jemandem im Team schlecht geht, kehren wir gemeinsam um. Aber solange es allen gut geht, entscheidet jeder für sich, rauf oder runter zu gehen.“ Deshalb gab es auch keine Diskussion, als Gerlinde mit ihren Begleitern weiterging; „ich wollte schnell höher kommen, wo die Hänge steiler und weniger lawinös sind“, erklärt sie rückblickend ihre Gedanken. Ralf dagegen saß allein im Zelt des Hochlagers, „die plötzliche Stille habe ich nicht mehr ertragen, ich bin raus und habe ins Schneetreiben gebrüllt: Dreh doch bitte um!“ Ein Brief über seine Gefühle, mit Kuli auf fünf Meter Klopapier gekritzelt, lenkte ihn ein bisschen ab. Erst zwei Tage später – Ralf war zurück im Basislager, Gerlinde nach einem Zwischenbiwak beim Funkgerät

Zusammen haben sie 31 Achttausender-Hauptgipfel bestiegen, damit sind sie das erfolgreichste Höhenbergsteiger-Ehepaar der Welt. Doch ihren Erfolg im Herzen der Menschen verdanken sie sicher auch ihrer Botschaft: Bergsteigen tut uns gut.



Gerlinde Kaltenbrunner und Ralf Dujmovits

Gemeinsam noch stärker

Von Andi Dick

in Lager Zwei angekommen – hatten die Berg- und Ehepartner wieder Sprechverbindung, konnte Ralf seinen Fantasien die Realität entgegensetzen. Und auf Positiv-Modus umschalten: Gerlinde helfen mit aktuellen Wetterberichten und Tipps zur sicheren Routenwahl. „Ohne Ralfs Hinweise hätten wir die steile Gipfel flanke wohl nicht queren können“, dankt Gerlinde, und Ralf sieht ein: „Mit negativer Energie muss man sparsam umgehen. Ich hätte da oben die Motivation im Team eher behindert.“

Berge, diese belebende Leidenschaft, „mit dem Menschen zu teilen, den du liebst, hat eine besondere Intensität“, sagt Ralf, der als Bergführer oft Stunden am Gipfel eines Achttausenders saß, bis der Letzte der Gruppe oben war, um auch mit ihm die Gipfelfreude zu erleben. Aber um den geliebten Menschen macht man sich auch besondere Sorgen. Denn jeder Bergsteiger weiß, welch kleines

Quäntchen Pech manchmal trotz penibler Planung zur Katastrophe führen kann. Den Tod kennen beide. Aus dem Berufsleben – Gerlinde als Krankenschwester, Ralf von einem Medizin-Praktikum auf der Krebsstation – wie vom Berg. Und spätestens nachdem sich Gerlinde 2007 am Dhaulagiri nur dank eines von Ralf geschenkten Taschenmessers aus dem Hochlagerzelt befreien konnte, das von einer Lawine verschüttet wurde, haben sie auch intensiv darüber geredet. Doch Gerlinde weiß: „Wenn Ralf nicht mehr zurückkommt, wäre es furchtbar, egal wie man sich vorbereitet hat.“ – „Aber nur wegen dieser Eventualität auf das zu verzichten, was uns am meisten Freude macht? Das wäre wie Selbstmord aus Angst vor dem lebensgefährlichen Leben“, ergänzt Ralf die gemeinsame Position.

Verzweifelte Angst haben beide noch nicht erlebt am Berg, sagen sie. „Eine gesunde Angst vielleicht, eine, die



Ralf Dujmovits

* 5.12.1961

- Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Bergführerausbilder, Gründer des Bergreiseveranstalters „Amical Alpin“
- Als erster Deutscher auf allen 14 Achttausendern (Everest mit Hilfssauerstoff); 17 Besteigungen von Achttausender-Hauptgipfeln plus Shishapangma-Vorgipfel
- Die „Seven Summits“, Dutzende Sechs- und Siebentausender, oft als Expeditionsveranstalter
- Die großen Nordwände der Alpen, teils mehrfach und mit Gast
- Live-Durchsteigung der Eiger-Nordwand 1999 für eine Fernsehübertragung
- Erstbegehung Hottanna (2650 m) Südpfeiler (VII), Antarktis
- Sportklettern bis VIII onsight, alpine Routen im siebten Grad
- „Berggeist des Jahres“ 2010

ralf-dujmovits.de



nicht blockiert“, präzisiert Ralf, „Respekt im Sinn von: Jetzt musst du dich total konzentrieren. Vielleicht verwechseln manche Anspannung mit Angst.“ Und Gerlinde stellt klar: „Den Schmerz haben die, die zurückbleiben. Für dich selber ist es ja vorbei“, verweist aber darauf, dass der Tod jederzeit und überall kommen könne; einige ihrer Verwandten seien in jungen Jahren gestorben. Ihr gebe an guten Tagen eine Art Urvertrauen innere Kraft. Ralf dagegen findet sein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen nur angesichts von konkretem Gelände, dem er sich gewachsen fühlt.

Ob Gerlinde Kaltenbrunners „Die Natur ist mir freundlich gesinnt“ seine Wurzeln wohl in den religiösen Einflüssen ihrer Kindheit hat? Wo der Pfarrer Dr. Erich Tischler die junge Ministrantin mit ins Tote Gebirge nahm und den Samen für eine blühende Begeisterung streute? Jedenfalls schoss der Trieb bald ins Kraut; die begabte Jugendliche zog begeistert in die Berge, als Krankenschwester verdiente sie sich ihre ersten Expeditionen mit den Preisgeldern von Mountainbikerennen. Zwei Achttausender und zwei Vorgipfel hatte sie schon bestiegen, als sie 2002 im Basislager des Manaslu bei einem Besuch im Küchenzelt der Nachbarexpedition einen braungebrannten Bärtigen sah, den sie zuerst für einen nepalesischen Hochträger hielt.

Er hatte aber auch gar nichts von einem professionellen Expeditions-Manager an sich, der vor seinem neunten Achttausender stand, dieser Ralf Dujmovits. Im Lebensweg des engagierten Menschen und anregenden Zuhörers gibt es nur eine Konstante: die Begeisterung für Neues, und gerne auch für Berge. Als jugendlicher begeisterter Technikbastler, der mit selbst gebauten Morsegeräten rund um die Welt funkte oder aus drei schrottreifen Mercedes-Gebrauchtwagen einen brauchbaren zusammenschraubte und in Südfrankreich mit Gewinn verkaufte. Vielseitiger Sportler, der Trickski fuhr und Marathon lief und auf dem Skateboard die steilen Straßen des Schwarzwalds hinunterbretterte. Der seine ersten Bergerlebnisse als Kind mit dem Vater machte, aber erst nach dem Abitur richtig Gas gab: Auf einem einjährigen Südamerikatrip bestieg er im Alleingang etliche Sechstausender. Zwei Jahre nach der Heimkehr bestand er 1983 die Prüfung zum DAV-Fachübungsleiter Hochtouren, im nächsten Jahr begann er die Bergführerausbildung und führte bald für den DAV Summit Club Hochtouren an aller Herren Bergen; die angefangenen Studien Bauingenieurwesen und Medizin brach er leichten Herzens ab. Als Initialzündung bezeichnet er die DAV-Trainingsexpedition 1985 zum Shivling (6543 m) in Indien unter akri-

Fotos: Robert Bösch (1), Maxut Zhumayev/National Geographic (1), Andi Dick (1), Archiv Ralf Dujmovits/Gerlinde Kaltenbrunner



Gerlinde Kaltenbrunner

- * 13.12.1970
- Krankenschwester, Profibergsteigerin
- Erste Frau auf allen 14 Achttausendern ohne Hilfssauerstoff; weitere zwei Achttausender-Nebengipfel
- Erste Überschreitung der Shishapangma (8013 m) über Süd- und Normalweg
- Bei einem Versuch 2007 an der Cesenroute des K2 (8611 m) steigt sie 3000 Höhenmeter in einem Zug auf, muss dann aber wegen unsicheren Wetters auf 8100 Metern umkehren.
- Bei der erfolgreichen K2-Besteigung 2011 spurt sie gemeinsam mit drei Männern gut zehn Stunden lang für die letzten 300 Meter und erreicht den Gipfel mit einer Viertelstunde Vorsprung.
- King Albert Mountain Award 2010, „Berggeist des Jahres“ 2010

Stationen zweier Leben: Ralf bei der Eiger-Nordwand-Live-Durchsteigung, als beweglicher Knabe, auf Tour im Jugendalter, kletternd in der Antarktis. Gerlinde auf dem K2-Gipfel, bei ihrem Lieblingssport Skitour, mit ihrem Mentor Pfarrer Tischler, Sonne genießend im Fels von Sizilien.

bischer Leitung von Günter Härter; bald darauf machte er sich selbstständig und gründete „Amical Alpin“, das seither hunderte Gäste auf Achttausendergipfel brachte.

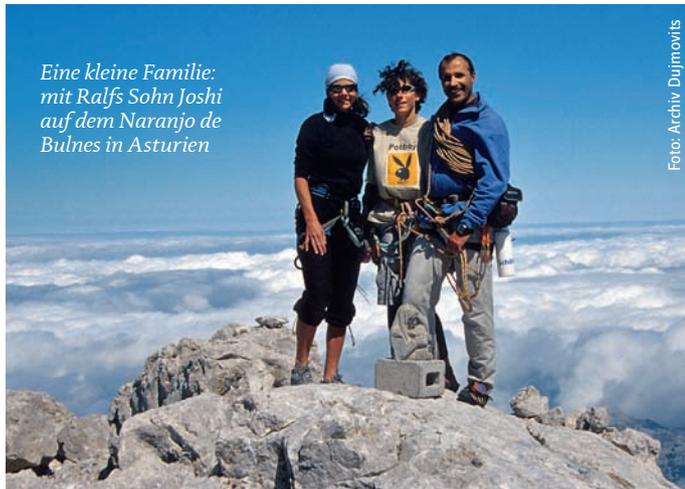
Nach der Begegnung am Manaslu gingen Gerlinde und Ralf gemeinsam an die Nordflanke des Kantsch (8595 m) – ohne Erfolg zwar, aber danach umso erfolgreicher auch gemeinsam durchs Leben. Vor allem Gerlinde wurde zum medialen Durchstarter: Mit dem österreichischen Bundespräsidenten ist sie per Du, über ihre Hochzeit mit Ralf 2007 berichtete das nationale Fernsehen. Da hatte sie schon zehn Achttausender im Tourenbuch; mit dem Erfolg am K2 ist sie die erste Frau, die alle Achttausender ohne Hilfssauerstoff bestiegen hat. Oft wurde sie Ziel übler Nachrede: dass ihre Erfolge auf der Unterstützung durch Ralfs professionelle Logistik beruhten. Solche Kritiker übersahen gerne, dass sie, wo möglich, auf Fixseile verzichtete und immer ihre gesamte Ausrüstung

samt Zelt selbst getragen hat. „Gerlinde leistet viel mehr als wir Männer, weil sie exakt gleich schwere Rucksäcke trägt, obwohl sie rund 20 Prozent weniger wiegt“, urteilt Ralf.

Nicht viele Männer kommen mit der unglaublichen Energie von „Cinderella Caterpillar“ zurecht. So trägt beispielsweise Gerlinde ihren gleichen Teil zum Vorstieg und zum Spuren bei – aber mancher männliche Begleiter dokumentiert das ungern fotografisch. Auch einige frühere Beziehungen scheiterten an Gerlindes überlegener Leistungsfähigkeit. Für Ralf ist es kein Problem, als einer der weltstärksten Höhenbergsteiger seiner spurenden Frau auch mal hinterherzusteigen. „Am Anfang war das ungewohnt, früher war immer ich der Leitwolf. Aber ich kann es gut akzeptieren, Gerlinde nachzusteigen, ich könnte ja auch mehr trainieren. Aber ich leide nicht mehr so bereitwillig wie früher.“ Jedenfalls spürt man an ihnen fast greifbar die Bewunderung, die jeder für den Partner empfindet. Ralf lobt an Gerlinde neben ihrer Konsequenz bei Training und Lebensführung ihr „gemütlicheres Wesen“ und dass sie auch mal etwas lockerer nehmen könne, „ich hätte auch gerne manchmal eine entspanntere Art“. Während Gerlinde an Ralf ge-

»Gerlinde leistet viel mehr als wir Männer, das kann ich problemlos akzeptieren.« Ralf

gerlinde-kaltenbrunner.at



Eine kleine Familie:
mit Ralfs Sohn Joshi
auf dem Naranjo de
Bulnes in Asturien

Foto: Archiv Dujmovits

rade seine „Genauigkeit, wenn er etwas angeht“ schätzt, aber auch, dass er sich selbst nicht so ernst nimmt und sie oft zum Lachen bringt. Sein technisches Händchen und eine kreative Ader helfen ihr auch zurzeit, wo sie von der Nachfrage der Medien überschwemmt wird: Er sortiert und bearbeitet mit Leidenschaft Bilder und Videos, programmiert Multimediapräsentationen und begleitet sie zu ihren Vorträgen. Dort kümmert er sich um die Technik, vor allem aber ist er einfach für sie da. „Nach der Eiger-Live-Fernsehübertragung habe ich auch so einen Medienansturm erlebt und weiß, dass das für Gerlinde hart ist. Ich selber traue der großen Aufmerksamkeit nicht hinterher“, sagt Ralf, während Gerlinde zugibt: „Der Herausforderung Medien bin ich nicht so gewachsen wie der am Berg.“

Die Kreativität – in Foto, Film, vielleicht auch mal in einem Buch – dürfte für Ralf eine Zukunftsoption sein, jetzt, nachdem er sein Unternehmen an einen seiner Stammbergführer verkauft hat und Privatier spielen kann. Eine Konstante wird die Suche nach Neuem bleiben: „Ich sehe mich nicht als Extrembergsteiger, sondern als Extremnomade, der gern unternimmt, aufbricht zu abenteuerlichen Zielen.“

Für Gerlinde dagegen ist nicht die Entdeckerlust die treibende Kraft nach oben, sondern der Wunsch, die Natur zu erleben: „Berge sind mein Lebenselixier: Wenn ich dort oben bin, geht's mir gut. Wenn ich das irgendwann mal nicht mehr kann, bin ich offen für anderes, aber es wird immer etwas mit der Natur zu tun zu haben.“ Eigene Kinder dagegen, wie ihre spanische Achttausenderkollegin Eburne Pasaban sie sich wünscht, „brauche ich persönlich nicht“. Ralf lobt zwar ihren liebevollen Umgang mit Kindern, der auch das Zusammenleben mit ihm und seinem Sohn Joshi (21, aus erster Ehe) gut gelingen lässt. Aber Gerlinde wollte sich nie dem Dilemma aussetzen, während ihrer Expeditionen monatelang getrennt vom Kind zu sein, und unterwegs an riskanteren Bergen: „Der Tod der zweifachen Mutter Alison Hargreaves am K2 hat mich sehr getroffen. Als Mutter hat man wohl einen anderen Bezug zum Kind als ein Mann.“

**»Wenn ich am Berg bin,
geht's mir gut.« Gerlinde**
**»Training ist Belohnung
fürs Büro.« Ralf**

Im Frühsommer dieses Jahres werden die beiden noch einmal aufbrechen zu einem ganz hohen Ziel. Ralf hatte 1992 ohne Hilfssauerstoff am Südgipfel des Everest wegen einer Magenverstimmung und zu kalten Füßen umdrehen müssen und beim zweiten Versuch den Gipfel mit der Flasche erreicht. Diesen persönlich empfundenen Makel im Tourenbuch möchte er noch wettmachen: Nach einem Neutourenprojekt am benachbarten Nuptse will er den höchsten Berg noch einmal, aber „oben ohne“ versuchen. Gerlinde möchte ihn dabei nur bis ins letzte Lager begleiten (und dort die Rolle des sich sorgenden Partners erdulden); bei ihrem Aufstieg ohne Sauerstoffhilfe 2010 fühlte sie sich grenzwertig gefordert.

Dabei ist es gerade das, was beiden am meisten Spaß macht: das eigene Potenzial voll ausreizen. „Eine Skitour ist für mich am schönsten, wenn ich ein paar Stunden gespurt und mich so richtig angestrengt habe“, sagt Gerlinde. Das ist kein Widerspruch zu ihrer Aussage „Leistung spielt in meiner Art Bergsteigen keine Rolle“. Beide suchen nicht den Vergleich mit anderen – Gerlindes Wettkämpfe dienen hauptsächlich dem Geldverdienen –, sondern das „in der Bewegung aufgehen, sich selber anspornen“, wie Ralf von seinen Marathonläufen berichtet. Und das Training, dem sie täglich Stunden widmen, ist kein lästiges Mittel zum Erfolg, sondern erquickender Selbstzweck: „Nach zwei Stunden im Büro kann ich's kaum noch erwarten, rauszukommen aufs Rad“, sagt Gerlinde. Und Ralf ergänzt: „Das abendliche Bouldertraining mit den Freunden setze ich mir als Belohnung für einen Bürotag.“

Überhaupt suchten sie am Berg „sehr klassische Dinge“, berichtet Ralf: „Ruhe; zu sich finden; in der Natur sein, fokussiert auf den nächsten Schritt oder Griff.“ Und abseits der Massen: Ihre alpinen Skitourenziele fieseln sie aus der Landkarte heraus, übernachtet wird im Tal im Bus. So professionell durchdacht sie ihre Touren angehen, es erfüllt sie dabei eine fast kindlich hingerissene Freude. Die sie auch in ihren Vorträgen rüberbringen. Da kommen sie ohne esoterisch-philosophisches Geschwurbel aus, erzählen ganz schlicht und unverblümt: Das macht uns Spaß. Vielleicht erklärt das einen Teil des Erfolgs – gerade wenn man Gerlindes Augen dabei leuchten sieht. Da braucht man nicht das abgegriffene Label „Authentizität“ auspacken, man spürt sie.

Und man spürt auch die Begeisterung füreinander. Man könnte es auch Liebe nennen, was ihnen Kraft gibt. Gerne glaubt man Gerlinde, dass sie sich am Lhotsegipfel 2009 weniger über ihren eigenen Erfolg gefreut hat als über Ralfs, für den es der letzte der vierzehn Achttausender war. Und dass für ihn nicht jener Gipfelerfolg sein schönster Moment war, sondern der, als Gerlinde auf ihrem Schlussstein stand, dem K2.

Oder genauer: als sie sich am Wandfuß wieder in die Arme nehmen konnten. Denn ein noch größeres Glück als jeder Gipfel ist es, wenn sich die zwei Richtigen gefunden haben. □

Mit Kindern im schwierigen Gelände

Ja, das kann ich!

Mit Kindern im Gebirge, das heißt vor allem offen sein und spielen, führt aber auch in steileres Gelände. Mit einfachen Hausmitteln und etwas Mitdenken lässt sich das so gestalten, dass aus Gefahren positive Lernerlebnisse werden.

Text und Fotos von Ludwig Bertle



Chancen für positive Erlebnisse

- Lernen Sie Ihr Kind richtig einzuschätzen.
- Planen Sie angemessene, interessante Touren.
- Erkennen Sie klare und verdeckte Gefahren.
- Stehen sie partnerschaftlich zur Hilfe bereit.
- Motivieren Sie durch Gelände und Aufgaben.

Drei Meter tief klawt die Karstspalte im scharfkantigen Rhätalk. Breitbeinig überbrücke ich den Schlund, bereit, meiner Gruppe von fünf- bis zehnjährigen Kindern Hilfe zu geben. Der Erste, ein großer junger Mann von acht Jahren, hat das nicht nötig, auch die Mädchen hopsen problemlos über die Kluft. Erst der letzte Junge unserer Indianerbande lässt sich mit etwas Armschub helfen – und wird später seiner Mama stolz erzählen, dass er hüpfen kann wie eine Gämse.

Die Keckeren gehen nun voraus, ich bleibe an zweiter oder dritter Stelle, um Tipps zu geben. Wir umgehen tiefere Löcher, balancieren über schma-

le Grate, überwinden kurze senkrechte Felsstufen, wo ich zum Sichern unten stehe. Irgendwann erreichen wir unseren Hinterhalt, wo wir die nachkommende Elterngruppe der Familiengruppenleiter-Ausbildung überfallen wollen. Denn wir vermuten in ihren Rucksäcken Berge von Essbarem, vor allem Süßigkeiten. Während wir so in Deckung liegen, schärfte ich der Bande im Flüsterton ein (wir dürfen ja nicht gehört werden), dass sie beim Überfall nicht wild rennen dürfen, da sie sonst stürzen und sich wehtun könnten. Mit großen Augen und auf Ehrenwort wird es versprochen. Ob im Eifer des Gefechts auch alle dran denken?

Keiner ist gestürzt, keiner hat sich verletzt, die Süßigkeiten waren eine fette Beute. Und doch bleibt die Frage, was wir Erwachsenen, Eltern wie Jugend- und Gruppenleiter, Kindern zutrauen dürfen. Können sie sich im Alter zwischen fünf und etwa zwölf Jahren auch im absturzgefährlichen Gelände bewegen? Sind sie dafür motorisch fit? Und können sie vor allem Gefahren auch vorausschauend erkennen? Unterscheiden sie rechtzeitig Spiel und Ernst?

Die pauschale Antwort lautet: Ja, das können Kinder! Trotzdem sollte man ihre altersbedingte Entwicklung und typische Gefahrensituationen verstehen. Noch wichtiger ist

aber, Kinder beim Unterstützen und Schützen nicht unnötig einzuschränken. Denn da liegt die Crux: Kinder sollen altersgemäße Erfahrungen machen, Schritt für Schritt Selbstständigkeit gewinnen in der Auseinandersetzung mit Gefahren, dabei aber nicht ernsthaft verunglücken.

Zu viel Behütung ist nicht gesund

Viele Eltern behüten ihre Kinder im Gebirge fast zu sehr. Natürlich ist jeder Unfall einer zu viel. Wer allerdings seine Kinder vor Gefahren dadurch schützen will, dass er sie ihnen gar nicht erst aussetzt, raubt den Kindern Lernchancen – etwa begeisterte Bewegungserfahrungen oder das Erlebnis, selbstständig zu handeln. Die Kunst ist, den eigenen Kindern zuzuschauen, wie sie möglichst selbstständig und eigenverantwortlich auch Gefahrensituationen lösen – vielleicht mit einem etwas mulmigen Bauchgefühl und der Bereitschaft, nötigenfalls zu Hilfe zu eilen. Zu dieser Kunst gehört auch Loslassenkönnen und Vertrauen. Kinder, die sich in einem tollen, abenteuerlichen Umfeld bewegen dürfen, haben keinen Grund, Mist zu bauen.

Kinder sind sehr unterschiedlich. Ein vorsichtig-ängstliches Kind wird



Erlebnis Karst: Wo das Wasser den Fels zernagt hat, kann man klettern, balancieren – und einfach staunen.

man eher zur schwungvollen Bewegung ermuntern; den überschäumenden Draufgänger dagegen wird man einbremsen, aber ihm auch passenden Spielraum bieten. Diese Differenzierung ist bei größeren Kindergruppen schwierig – aber wichtig für die Gratwanderung zwischen Beschützen und individuellem Lernen.

Im Gebirge kann man immer in „absturzgefährliches Gelände“ geraten – auch beim Wandern. Dabei ist es schwer abzuschätzen, wann ein Ausgleiten wahrscheinlich ist und in einen gefährlichen Sturz übergeht. Diese Einzelbeurteilung ist schwierig, gerade mit Kindern. Was können sie

schon? Bewahren sie an einer ausgesetzten Stelle die Nerven? Erkennen sie den Ernst der Situation?

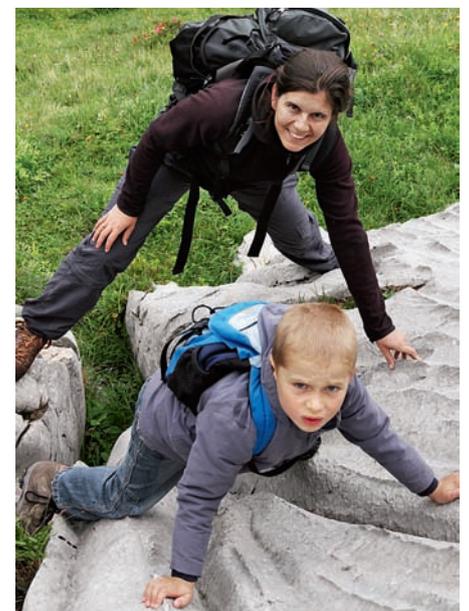
Von dieser Einschätzung hängen auch unsere Sicherungsmaßnahmen ab. Viele Eltern haben Mühe, die Fortschritte ihrer Kinder richtig einzuordnen und ihnen zu vertrauen. Verständlich, dass man sie vor Gefahren und Überforderung schützen will. Andererseits behindert Überbehütung alters- und entwicklungsgerechte Erfahrungen. Und Ängste der Eltern übertragen sich auf die Kinder und hemmen Lernprozesse. „Starke“ Eltern schätzen Gefahren für die Kinder situativ ein und machen den Umgang



An der Hand – die warme, kräftige Hand des erwachsenen Begleiters hält, unterstützt und führt, wenn das Gelände steiler wird. Und vermittelt direkt spürbar Schutz und Hilfe.



Mit kleiner Hilfe – ein bisschen Schub von unten oder eine von oben gereichte Hand helfen über kurze Steilstellen hinauf. Wenn das Kind ohne sie zurechtkommt, lässt man's bleiben.



Gut im Blick – bei kleinen Klettereien steht die Erwachsene unterhalb zum „Spotten“: Sollte das Kind fallen, hält man es über der Hüfte und leitet es in eine aufrechte Landeposition auf den Füßen.



damit zum Lernerlebnis für die Kinder – was neben der Sicherheit auch mehr Selbstständigkeit bringt.

Jedes Jahr bringt neues Können

Schon Fünffährige beginnen, sich von der Hand der Erwachsenen zu lösen und Eigenes auszuprobieren. Die Motorik dafür passt: Sie stürzen nicht mehr unmotiviert, bewegen sich flink und zielgerichtet, kennen ihre Schrittlänge, Sprung- und Armkraft. Sie erkennen offensichtliche Gefahren und verhalten sich angepasst. Solange die Motivation stimmt, sind sie körperlich erstaunlich ausdauernd. Wenn aber die Lust verloren

geht, können kleine Kinder alle Leiden dieser Welt bekommen und beklagen. Doch schnell kriechen sie aus dem Motivationsloch heraus, wenn ein kleines Tier den Weg kreuzt oder ein Bächlein zu Wasserspielen reizt.

Kinder im Grundschulalter sind deutlich selbstsicherer, aber noch nicht von der Pubertät verunsichert. Sie lassen sich von Erwachsenen gerne anleiten, reden mit den Großen unbefangen, kümmern sich um Kleinere und agieren im Team. Sie laufen im Gelände nicht mehr nur hinterher, sondern suchen neue Wege und Bewegungsaufgaben. Bei zunehmender körperlicher Gewandtheit wirken die Bewegungen zwar noch staksig, doch machen sie kaum noch Bewegungsfehler und erkennen Gefahren früher. Die motorische Lernfähigkeit ist enorm: Schon nach wenigen Tagen im unwegsamen Gelände balancieren und klettern sie unbefangen und lustvoll.

Die pubertierenden Zehn- bis Zwölfjährigen legen noch einmal deutlich zu an Kraft und Ausdauer, werden auch psychisch belastbarer, müssen aber nach Wachstumsschüben ihre Körperhebel neu koordinieren. Das Spielerische bleibt zwar wichtig, doch werden Fantasievorga-

ben zunehmend infrage gestellt. Zugleich fangen sie an, gegenüber Erwachsenen mehr nachzufragen und zu kritisieren, sich mit ihnen zu vergleichen und zu konkurrieren. Sie werden kühner, verhalten sich aber in gefährlichen Situationen trotzdem vernünftig und berechenbar. In dieser Phase werden neben Wertvorstellungen auch motorische Bewegungsmuster für die Erwachsenenphase internalisiert.

Kinder vor Gefahren schützen

Vorbeugen und richtig planen sind die beste Gefahrenabwehr, Unfällen liegt oft falsche Planung zugrunde. Zu lange Touren ohne Spielmöglichkeiten rauben Kindern die Lust. Vor allem kleinere Kinder interessieren sich nicht für Gipfel, Gehzeiten und Schwierigkeiten. Ihre naive Neugier richtet sich auf Kleinstrukturen, auf Pflanzen und Tiere, je kleiner, umso interessanter! Und wenn das Wetter nicht passt – Nässe, Kälte, Blitz und Donner – reagieren sie mit Angst. Angst aber zerstört positives Erleben.

Vernünftig geplante Kindertouren passen körperlich wie psychisch, führen in abwechslungsreiches Gelände, meiden monotone Forstwege, landen auf Almen und in Bachbetten.



Sicher am Seil – wenn keine Höhenangst stört, können Kinder auch mitklettern. Ein Erwachsener steigt, ebenfalls gesichert, direkt nebenher und hilft bei Seilmanövern und Schwierigkeiten.



Schön im Wechsel – wenn der Weg durch anspruchsvolles Gelände führt, verteilen sich Erwachsene der Gruppe regelmäßig zwischen die Kinder, um bei Bedarf beispringen zu können.



Hand am Draht – bei drahtseilgesicherten Wegabschnitten fassen die Kinder das Seil mit beiden Händen. Wer ein Klettersteigset dabei hat, kann es natürlich nutzen.

Die Kinder sammeln Steine, Hölzer und Beeren, basteln Mandalas, bauen Steintürme und schnitzen mit Zirbenholz.

Schon deshalb führen kindgerechte Bergtouren viel seltener in gefährliche Situationen wie Absturzgelände und Wettersturz. Zugleich ist die spielerische Grundlage die wichtigste Motivationsquelle. Zum Spielerischen gehört aber auch Klettern, Balancieren, Rutschen, nachts Wandern und vieles mehr. Dies sollte man zulassen und fördern, aber zugleich Gefahren so kontrollieren, dass sie nicht wehtun.

Körpernähe heißt: räumlich am Kind sein, Sicherheit über Ausstrahlung weitergeben, ansprechbar sein für Fragen; es heißt auch loben, ermuntern und Tipps geben. Nah dran sieht man Fehler eher und besser und kann notfalls schnell eingreifen. Die beste Nähe und Unterstützung ist es, **die Hand** des Kindes zu **fassen**. Die erwachsene Hand kann das Kind gut halten, kann ziehen und stützen; sie kann Gehtempo, Richtungsänderungen und Trittsetzung ohne Worte steuern. Und durch sie fließt ein Vertrauensstrom, der Kinder stark macht.

Vormachen, wie man eine Stelle klettern kann, wo es Tritte und Griffe gibt, hilft dem Kind sehr. Damit es aber das Vorgemachte kopieren kann, muss sich der Erwachsene in die kindlichen Körpermaße und Bewegungsmuster hineinendenken. Kinder wollen Bewegungsprobleme selbst lösen; Vormachen sollte immer nur ein Angebot sein, das sie annehmen, aber auch ausschlagen können – genau wie das **Ansagen** von Bewegungsabläufen. Oft ist es für Kinder schwer zu verstehen und dann nervig, deshalb sollten verbale Tipps knapp und konkret sein: „Schau, hier ist ein guter Tritt.“

An kurzen Kletterstellen kann man zur **Unterstützung** anschieben oder von oben die Hand reichen und ziehen – aber nur, wenn das Kind es wünscht. Die moderne Hilfestellung beim seilfreien Bouldern ist das **Spotten**: Mit hochgestreckten Armen wird das Kind, das abspringt oder ausrutscht, im Lendenbereich gestützt und kontrolliert-gedämpft in aufrech-



Erlebnis Bergwiese: Zwischen Blüten, Käfern und Schmetterlingen gibt's immer was zu sehen.

ter Haltung auf den Boden gelenkt. Nicht auffangen, nur stabilisieren!

Die Verlängerung des An-der-Hand-Gehens ist der **Stock**, den Kind und Erwachsener an je einem Ende halten – egal, ob Teleskopstock oder Haselnussast. Der Halt am beweglichen Stock verleiht Sicherheit und kann Tempo und Richtung steuern; man kann sich sogar am Stock halten, stützen und ziehen. Bei Stolpern und Gleichgewichtsverlust verhindert er einen Sturz. Schluss ist allerdings an Stellen, wo die Hände frei sein müssen.

Und das **Seil als Sicherungsmittel**? Gibt es da nicht das **Gehen am kurzen Seil**, bei dem Kind und Erwachsener einen Sitzgurt tragen und mit einem kurzen Seilstück verbunden sind? Oder der Erwachsene sich ein Seilende um das Handgelenk gewunden hat? Das mag eine „moralische“ Unterstützung sein – aber auch Selbsttäuschung oder gar -gefährdung. Ein Kind, das man mit ausgestreckten Armen noch höchstemmen kann, kann man vielleicht noch halten; der Stolperer eines Zwölfjährigen dagegen kann einen Erwachsenen in steilem Gelände mitreißen.

Im Absturzgelände gibt es also nur die korrekte Partnersicherung von Standplatz zu Standplatz, kein gleichzeitiges Gehen am kurzen Seil. Zum Sichern muss aber mindestens

ein zweiter Erwachsener her. So können Kinder dann auch in **Mehrseillängenrouten** mitklettern. Sie werden über eine Weiche oder im eigenen Seilstrang eingebunden, immer von oben gesichert und haben – ganz wichtig – hinter sich einen Erwachsenen. Der ist Ansprechpartner, baut den Standplatz ab, gibt Tipps und hilft über schwierige Stellen, wenn es nottut. Vor allem aber ist seine Nähe für die Psyche des Kindes wichtig.

Wo kann man was erleben?

Schon auf markierten Steigen gibt es **ausgesetzte Stellen**, wo ein Ausgleiten böse Folgen hätte. Um die Konzentration zu erhöhen, weist man die Kinder rechtzeitig auf die Gefahr hin und unterbricht Spielaktionen. In Gruppen gehen zwischen den Kindern jeweils Erwachsene, die auf sie aufpassen; bei kurzen Geh-Abständen können sie Unsicherheiten leicht erkennen und notfalls helfen. Aber Vorsicht: keine Übertreibung der Gefahr, keine Hektik, keine Angstmache.

Seilversicherungen an Steigen fassen die Kinder mit beiden Händen. Die Erwachsenen sind unterhalb, um den Überblick zu behalten und helfen zu können. Wer die Klettersteigausrüstung dabei hat, kann sie einsetzen.

Steile Grashänge, zumal feuchte, sind eine ernst zu nehmende Gefahr.



Foto: Klaus Umbach

Erlebnis Bewegung: Über Stock und Stein durchs Blockfeld, da wird's keinem langweilig.

Hier nimmt man die Kinder an die Hand – das gibt ihnen Halt, lässt sie locker werden. Der Erwachsene kann dabei nicht nur stützen und halten, er steuert auch Tempo und Wegwahl.

Steile Schneefelder sind vor allem im Frühsommer eine der alpinen Hauptgefahren. Einmal ins Rutschen gekommen, hat man wenig Chancen, sich zu fangen. Die Trittabstände müssen zur Körpergröße der Kinder passen. Wenn sich keine solide tiefen Tritte anlegen lassen, empfiehlt es sich, umzukehren. Umgehungen führen oft in steile Hänge oder brüchige, steinschlaggefährliche Rinnen – also genau überlegen! Ein Seil als Fix- oder Geländerseil kann zwar helfen, braucht aber zusätzliche Ausrüstung und Kenntnisse, die man als Wanderer normalerweise nicht hat.

Blockfelder im weglosen Gelände sind schön für seilfreies Klettern. Sie erfordern aber einen sicheren Blick für Gefahren wie brüchige Griffe, schlechtes Aufsprunggelände oder zu große Höhen. Ein vorauskletternder Erwachsener kann Gefahrenstellen prüfen, bei Bedarf umgehen oder Hilfestellung anbieten, zum Beispiel Ansetzen oder Spotten.

Trockene oder wenig Wasser führende **Bachbetten** zählen oft zu den besten natürlichen Kletterlinien. Kurze Steilstufen sind meist griffig und

regelmäßig durch Plateaus unterbrochen, Restwasser erhöht den landschaftlichen Reiz. Einzelne Stellen kann man meist leicht umgehen – oder man verlässt das Bachbett ganz zum markierten Weg, der immer in Sichtweite sein sollte.

Karstfelder mit ihrem kompakten, zu fantastischen Formen erodierten Fels sind bevorzugtes Kletterspielgelände für Kinder: Stufen und Blöcke, Spalten und weiträumige Platten. Aber es gibt scharfe Kanten und tiefe Löcher, in die niemand stürzen darf. Hier können die Kinder selber eine gute Linie suchen, die Stellen größerer Gefahr umgeht; an geeigneten Kletter- und Balancierstellen schaut man ihnen aus einer Position zu, aus der heraus man sie jederzeit unterstützen kann.

Am freiesten dürfen sich Kinder im **Hüttenumfeld** bewegen, während die Erwachsenen Weißbier oder Kaffee trinken. Viele Berghütten in ebenen Geländebereichen eröffnen ungefährliche Spielräume für selbstständiges Agieren. Doch oft gibt es auch eine Bachschlucht, einen Felskopf oder steile Schrofenflanken in der Nähe. Und selbst von drei Meter hohen Felsblöcken kann man ungünstig herunterfallen. Um Gefahrenstellen zu erkennen und Tabubereiche festzulegen, empfiehlt sich eine gemeinsame

Geländebegehung. Wer seine Kinder kennt, weiß, ob er sich auf Absprachen verlassen kann oder gelegentlich nachschauen möchte. Am besten ist aber, einfach mitzuspielen.

Was Kinder gar nicht mögen

Kinder wollen nicht **allein gelassen** werden, schon gar nicht in schwierigem Gelände. Schon ein zu großer Abstand kann reichen, dass das Selbstvertrauen in sich zusammenfällt. Die Laune kippt, nichts ist recht, alles tut weh. Und wenn eine Tour erst mal negativ abgespeichert ist, leiden auch künftige Touren darunter.

Langeweile nervt Kinder mehr als Erwachsene – etwa die gleichförmig-rhythmische, aber halt etwas fade Fortbewegung beim Wandern. Daher achten kluge Eltern auf **Motivation** – durch Bewegung und Abenteuer, durch Vorfreude auf Schönes und Spannendes. Die Aussicht auf ein baldiges „Zuckerl“ kann auch über momentane Unlust hinweghelfen. Die **Motivationsmöglichkeiten** müssen zur Persönlichkeit des Kindes passen, zur Landschaft und dem ganzen Drumherum. Jüngere Kinder vergessen sich liebend gerne in Fantasiegeschichten, Zehn- bis Zwölfjährige gefallen sich gerade im Desillusionieren von scheinbar Irrationalem.

So Bergsteigen wie die meisten Erwachsenen wollen Kinder jedenfalls nicht: zügig, mit wenig Pausen und immer brav auf dem Weg. Kinder wollen ihrer Neugier folgen und vom Weg abweichen, wollen Tiere oder ihre Spuren entdecken, alles Mögliche sammeln und nach Hause tragen (lassen), einen Blumenkranz winden, Ziegen streicheln. Sie wollen mal rennen und dann wieder trödeln.

Damit sie das können, müssen wir erwachsenen Begleiter Zeit haben und lassen. Wir sollten mitspielen, ja mitspinnen. Als Belohnung dürfen wir wieder naiv und sogar – wenn keiner hinschaut – ein wenig kindisch sein. □

Ludwig Bertle ist Lehrer, war Bundesjugendleiter und arbeitet seit über dreißig Jahren in den DAV-Lehrteams Bergsteigen, Naturschutz und Familienbergsteigen mit.

Hoch HÖHENBERGSTEIGEN hinauf

Der Höhentourismus boomt: Allein im Everestgebiet hat sich die Anzahl der Trekker in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt und erstmals die Grenze von 30.000 Trekkingtouristen pro Saison überschritten. Wer sich in diese größeren Höhen begeben möchte, sollte über die Risiken und die richtige Taktik beim Höhenbergsteigen Bescheid wissen.

Von Thomas Lämmle

Ein Blick auf folgende Zahlen macht deutlich, welche Risiken Höhenbergsteiger eingehen: Die Wahrscheinlichkeit, auf einer Bergtour in den Alpen tödlich zu verunglücken, beträgt etwa 0,0001 Prozent, auf Trekkingtouren bereits 0,01 Prozent und auf Expeditionen über drei Prozent. Anders ausgedrückt: Das Risiko, bei einer Expedition ums Leben

zu kommen, ist etwa 300-mal höher als auf einer Trekkingtour und 30.000-mal höher als auf einer Bergtour im Alpenraum.

Der richtige Aufstieg

Beim Höhenbergsteigen sind die Zeit (Reisedauer und Aufstiegs-geschwindigkeit), die Höhe (Schlafüberhöhung, Basislagerhöhe, Gipfelhöhe)

und die technischen Schwierigkeiten die entscheidenden Kriterien.

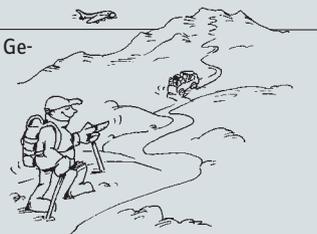
Ein rascher Höhenaufstieg, zum Beispiel durch eine Seilbahnauffahrt oder einen Druckabfall im Flugzeug, kann bereits ab 1500 Meter zu messbaren Funktionsbeeinträchtigungen komplexer Hirnfunktionen führen. Bei akuter Höhenexposition ohne Anpassung treten ab 4000 Meter Schwindel,

Die zehn goldenen Regeln der Höhenanpassung

In den zehn Grundregeln des Höhenbergsteigens (Lämmle 1999) erklärt der Autor das richtige taktische Verhalten in großen und extremen Höhen. Ab 2500/3000 Metern sollten sie konsequent eingehalten werden, um die akute Höhenkrankheit (AMS), ein Höhenlungenödem (HAPE) oder ein Höhenhirnödem (HACE) zu verhindern. Höhenmediziner betonen, dass schwere Formen der akuten Höhenkrankheit mit konsequenter Höhentaktik vermeidbar sind.

1 Nicht zu schnell zu hoch!

Das entscheidende Kriterium jeder Höhenanpassung ist die Geschwindigkeit, mit der Sie einen bestimmten Höhenunterschied überwinden. Bevorzugen Sie daher aktive Aufstiege zu Fuß, (anstatt passive Aufstiege mit Auto, Seilbahn oder Hubschrauber). Faustregel: In Höhen über 2500 Metern treten seltener Beschwerden auf, wenn die Schlafhöhe um nicht mehr als 400 bis 600 Höhenmeter pro Tag gesteigert wird.



2 Hoch gehen, tief schlafen!

Entscheidend für die Akklimatisation ist die Schlafhöhe. Diese sollte immer so tief wie möglich, zumindest aber tiefer als die maximale Tageshöhe liegen. Auf Hochtour bedeutet das: Bei Ankunft in einem Lager dieses nicht sofort beziehen, sondern nach einer Rast langsam und ohne Gepäck noch mal etwa 30 Minuten aufsteigen und erst danach zum Lager zurückkehren. Beim Aufbau von Hochlagern über 5000 Metern sollten diese erst nach zweimaligem Erreichen – besser Überschreiten – der Lagerhöhe bezogen werden.



3 Herzfrequenz prüfen und sich Zeit lassen!

Die Kontrolle der morgendlichen Ruheherzfrequenz (im Liegen, nach dem Aufwachen) ist der Parameter, der zuverlässig Auskunft zum persönlichen Akklimatisationsstand liefert. Liegt die Herzfrequenz mehr als 20 Schläge über dem Wert zu Hause, befindet sich der Körper in der kritischen Phase der Akklimatisation. In dieser Phase müssen Sie sich schonen, wenn Sie eine Höhenkrankheit vermeiden möchten. Grundsätzlich gilt: Langsamer gehen und kein schweres Gepäck tragen!



4 Auf die Atmung achten!

Aktive Hyperventilation (Mehratmung) ist der Schlüssel zum erfolgreichen Höhenbergsteigen. Durch aktives Ausatmen von Kohlendioxid kann der Sauerstoffdruck in den Lungenbläschen erhöht werden. Damit verbessert sich die Sauerstoffversorgung im gesamten Organismus. Ihr Geh- und Steigrhythmus muss sich bei dieser Atemtechnik dem Atemrhythmus anpassen. Auf flacheren Wegabschnitten bedeutet das: 1. Schritt einatmen – 2. Schritt ausatmen. Wird es steiler oder höher, heißt es: Fuß aufsetzen und einatmen – Fuß durchdrücken und ausatmen.



5 Auf die Tourenpartner achten!

Höhenbedingte Probleme werden sehr oft ignoriert oder bewusst verschwiegen. Eine der wichtigsten Verhaltensregeln bei Gruppenaufhalten in der Höhe lautet daher: Beobachten Sie Ihre Tourenpartner und sprechen Sie sie bei Verdacht auf akute Höhenkrankheit an! Alarmzeichen sind plötzlicher Leistungsabfall, starke, lang andauernde Kopfschmerzen und Gang- und Stehunsicherheit.



Herz- und Atemstörungen auf, ab etwa 5000 Meter Gleichgewichtsstörungen und Sehverminderung und ab 6000 Meter Bewegungsstörungen, Krämpfe und Bewusstlosigkeit. Oberhalb von 7000 Meter wären rund 80 Prozent, auf Everesthöhe (8850 m) praktisch 100 Prozent der Menschen innerhalb von zwei bis drei Minuten bewusstlos und kurz darauf tot. Ein sehr schnell-

6 Bei Höhenkrankheit sofort absteigen!

Bei den ersten Anzeichen einer schweren Höhenkrankheit (siehe 5) ist der sofortige Abstieg in tiefere Lagen die bestmögliche Therapie. Eine Studie zeigt, dass Höhenlungenödem-Kranke, die in der Höhe versorgt wurden, 15-mal häufiger starben als diejenigen, die sofort abtransportiert wurden. Bei unklaren, schweren Formen der Höhenkrankheit können Sie zur Unterstützung der Therapie und zur Überbrückung bis zum Abstieg folgende Kombinationstherapie anwenden: Dexamethason + Nifedipin retard + Sauerstoff/Überdruckbehandlung.



Illustrationen: Roland Mayer

7 Gesund bleiben!

Eine der größten Herausforderungen bei einer Expedition ist, gesund das Basislager zu erreichen. Das Infektionsrisiko bei Höhenaufenthalten ist erhöht. Schutz vor Durchfallerkrankungen bietet nur das strikte Einhalten hygienischer Mindeststandards. Waschen Sie unbedingt die Hände vor dem Essen und beachten Sie den Leitspruch: „Cook it, peel it or forget it!“. Atemwegserkrankungen können Sie durch Feuchthalten der Schleimhäute mit einem Tuch vor dem Mund und mit regelmäßigem Lutschen von Pastillen/Bonbons vermeiden.



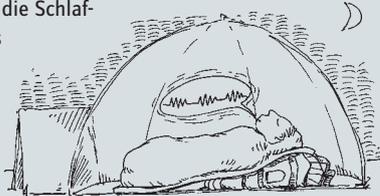
8 Viel trinken!

Die höhenbedingte Mehratmung in Verbindung mit der kalten und trockenen Luft im Gebirge führt zu einem verstärkten Flüssigkeitsverlust, der in 4000 bis 8000 Metern bei etwa 3,5 Litern/24 Stunden liegt. Führen Sie diese Menge über Nahrungsmittel und Getränke täglich zu, sonst droht Dehydratation und in deren Folge ein Leistungsabfall und ein erhöhtes Risiko für Thrombosen, Embolien und Erfrierungen.



9 Gut schlafen!

Expeditionsbergsteiger haben häufig mit massiven Schlafproblemen in der Höhe zu kämpfen. Mit zunehmender Höhe verkürzt sich die Schlafdauer und Schlafunterbrechungen nehmen zu. Auch tritt das Höhenlungenödem vorzugsweise beim Schlafen auf. Als Auslöser gilt eine Irritation des Atemzentrums. Schlafüberhöhungen von weniger als 600 Höhenmetern, ausreichende Zeltbelüftung, Schlafen mit erhöhtem Oberkörper und der Verzicht auf Schlafmittel können hier vorbeugend wirken.



10 Nicht zu lange in extremen Höhen aufhalten!

Die „magischen“ Grenzen im Höhenbergsteigen sind die Höhenstufen von 8000 Metern und 5500 Metern (Akklimationsgrenze). Nur bis zu dieser Höhe kann der Mensch sich akklimatisieren oder dauerhaft leben. Über 5500 Metern kommt es zu einem stetigen Leistungsabfall (Körpergewichts- und Muskelmassenverlust) und in der Folge zum Tod durch Erschöpfung. Basislager sollten daher immer unterhalb von 5500 Metern angesiedelt werden, außerdem gilt der Grundsatz: Schnelligkeit ist Sicherheit!



Eine detaillierte Erläuterung der zehn Grundregeln finden Sie im Buch „Höhe x Bergsteigen – die taktischen Grundregeln des Höhenbergsteigens“. Herausgeber ist der DAV Summit Club, 2010. Für € 15,- erhältlich unter literatur@dav-summitclub.de oder im Online-Buchhandel.



- Das vom Autor entwickelte Akklimationsprotokoll unter alpenverein.de/panorama gibt Trekkern und Expeditionsbergsteigern die Möglichkeit, ihren Leistungs- und Akklimationsstand in der Höhe mit einfachen Hilfsmitteln zu beurteilen und höhenbedingte Erkrankungen schon im Vorfeld zu erkennen. Einfache Handlungsanweisungen zeigen das richtige Vorgehen bei ersten Krankheitszeichen (alles o.k. – Körper schonen – Ruhetag oder Abstieg – unbedingt absteigen – wahrscheinlich höhenkrank).
- Dazu vermittelt das leicht zu erstellende Protokoll insbesondere dem Höhenneuling ein gewisses Maß an Sicherheit, da eine Rückmeldung zum persönlichen Akklimationsverlauf stattfindet.

ler Aufstieg in große Höhen ist damit immer ein lebensbedrohliches Ereignis. Je langsamer und schonender dagegen aufgestiegen wird, desto eher kann sich der menschliche Organismus an den herrschenden Umgebungsdruck anpassen und desto länger ist ein Überleben in der Höhe möglich.

Akklimatisation

Der Begriff „Höhenakklimatisation“ bezeichnet den Prozess der langsamen und schrittweisen Anpassung des menschlichen Organismus an den reduzierten Sauerstoffpartialdruck (verfügbarer Sauerstoff im Körper) in der Höhe. Dabei handelt es sich um einen noch nicht vollständig erforschten physiologischen Vorgang, bei dem innerhalb von Stunden bis Monaten eine Reihe von Anpassungsvorgängen ablaufen. Ziel ist die Verbesserung der Sauerstoffversorgung der Körperzellen. Die wichtigsten Komponenten der Akklimation sind die Zunahme der Atemfrequenz und des Atemzugvolumens (= Hyperventilation) und der Anstieg der Herzfrequenz. Während die Herzfrequenz – außer in extremen Höhen über 5500 Meter – mit zunehmender Akklimation wieder auf Werte des Talniveaus sinkt, bleibt die Ventilation während des Höhenaufenthalts erhöht.

Grundsätzlich kann jeder gesunde Mensch in die Höhe. Bei der Akklimationsgeschwindigkeit und der Höhentoleranz gibt es allerdings große individuelle Unterschiede. Manche Menschen passen sich sehr schnell an, andere dagegen entwickeln unter gleichen Bedingungen eine akute Höhenkrankheit oder benötigen mehr Zeit bis zur vollständigen Akklimation. Nur sehr wenige Menschen sind überhaupt nicht in der Lage, sich der Höhe, also dem verminderten Sauerstoffpartialdruck, anzupassen. □

Mag. Thomas Lämmle ist Sportwissenschaftler und arbeitet unter anderem in der höhenphysiologischen Forschung. Als Reise- und Expeditionsleiter für den DAV Summit Club stand er mit Kunden schon auf zahlreichen hohen Bergen. Sein Wissen gibt er in Ausbildungskursen für lokale Bergführer in Nepal, Tansania und Kenia weiter - in Zukunft auch in Seminaren beim DAV Summit Club.

Magazin der Jugend des Deutschen Alpenvereins. Ausgabe 02/2012

KNOTENPUNKT.

Editorial, Für euch neu im Team, Impressum S. 72 || „Der Luftraum ist unser“ S. 73 || Das Schattentier, Höhenangst – mein Freund und bester Feind S. 74 || „Der Kampfgeist trat an die Stelle der Angst“ S. 75 || Draußen ist ganz anders S. 76 || Die Inszenierung der Angst S. 77 || Gewinnspiel zur JDAV-Ausstellung S. 78 || Gämischen Klein S. 79 || Menschenphobie, Erbse-Comic, Vorschau S. 80 ||

ANGST UND SCHRECKEN

EDITORIAL**ANGST UND SCHRECKEN**

Hier sitze ich und habe ein kleines bisschen Angst. Hier, im Zugabteil des Alex von Lindau Richtung München. Hier. Nicht etwa gestern Nachmittag bei Lawinenwarnstufe 4 und mäßiger Sicht, sondern hier, beim Schreiben dieser Zeilen. Der Grund: Es wird mein erstes Editorial für den Knotenpunkt. Wird es den Lesern gefallen? Und werde ich es je erfahren? Fragen über Fragen ...

Aber es hilft nicht, Angst zu haben; morgen ist Redaktionsschluss, 1200 Zeichen wollen getippt werden. Also konzentriere ich mich lieber auf das Thema, tippe vor mich hin und stelle fest: 564 Zeichen habe ich schon, quasi Bergfest –

so gesehen brauche ich keine Angst zu haben. Wie auch ihr der Angst den Schrecken nehmen



Angst kann auch Spaß machen.

könnt, welche Sorten von Angst es gibt und warum eigentlich eher die Berge Angst vor den

Menschen haben sollten als umgekehrt, erfahrt ihr hier. Und die Angst, von der zu Beginn die Rede war? Schon vergessen, eigentlich ist nämlich nichts so schlimm wie die Angst davor. Was, wenn ich es nicht schaffe, den Lesern zu gefallen? Dann schafft es bestimmt jemand anders aus dem Redaktionsteam auf den folgenden neun Seiten – vielleicht ja sogar einer der anderen Neuzugänge, die sich auf dieser Seite selbst vorstellen. Findet es heraus!

STEFANUS STAHL,
TEAM KNOTENPUNKT

Fotos: privat

PORTRÄTS**FÜR EUCH NEU IM TEAM KNOTENPUNKT**

Ich bin Nils Beste, bin 29 Jahre alt und mache in München ein Journalismus-Volontariat. So oft es geht, bin ich beim Alpinklettern, Bergsteigen, auf Skitour oder beim Eisklettern unterwegs. Meine größte Angst ist, dass ich einmal lebenslänglich aus den Bergen verbannt werde und jeden Tag schwimmen gehen muss.



Nils Beste schwimmt nicht wirklich gern.

Stefanus Stahl – Eckdaten: 21 Jahre alt, Mountainbiker, Skibergsteiger, Prototyp – nicht serienreif aber visionär. Größte Angst: Keine Angst mehr zu haben, das stelle ich mir ziemlich langweilig vor – und ziemlich gefährlich.



Stefanus Stahl ist noch nicht serienreif.

Ich heiße Arnold Zimprich, bin 33 Jahre alt und bergbegeistert seit den Windeln. Als überzeugter Zweiradler und Autoskeptiker übe ich alle möglichen Bergsportarten aus, solange sie nicht extrem sind. Meine größte Angst besteht darin, dass man in Zukunft noch Piepse gegen die Blechlawine einführen muss.



Arnold Zimprich fürchtet die Blechlawine.

IMPRESSUM

Autoren dieser Ausgabe: Nils Beste, Thomas Hudler, Katrin Lederer, Matthias Marx, Ulrike Maurus, Stefanus Stahl, Johanna Stuke, Arnold Zimprich. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter: Michael Knoll. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Titellustration: Gruslig schön? Perchtenmaske im Pinzgau. Foto: Georg Hohenester. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de

"DER LUFTRAUM IST UNSER"

Der Psychologe und Bergführer Jan Mersch spricht über Angst und Angststörungen.

Von Alex Huber stammt der Spruch „Die Angst ist dein Freund“. Gemeint ist, dass sie einen davor bewahrt, Dinge zu tun, die das Leben gefährden. Doch es gibt auch eine Angst, die lähmt und Leistung blockiert. Wo ist die Grenze zwischen „gesunder“ und „kranker“ Angst?

Das ist individuell verschieden. Es ist normal, auf einem Grat zu stehen und Angst zu haben. Aber wenn ich etwa Schwierigkeiten habe, auf den Balkon im ersten Stock zu gehen, dann ist die Angst beeinträchtigend für den Alltag und womöglich behandlungsbedürftig.

Entwickeln Bergsteiger und Kletterer leichter Angststörungen als Stadtmenschen?

Auf jeden Fall erkennen sie sie eher, weil sie den Umgang mit „natürlichen“ Angstsituationen gewohnt sind.

Was für Angststörungen gibt es denn?

Unter anderem Phobien und Panik. Eine Phobie ist die Furcht vor konkreten Objekten (wie Spinnen) oder Situationen (Rampenlicht). Panik kann auch spontan auftreten, ohne konkreten Bezug.

Sind Angststörungen genetisch bedingt, etwa durch Stoffwechselstörungen im Gehirn?

Im Prinzip sind Phobien und Panikattacken eher auf Traumata zurückzuführen. Die Genetik beeinflusst lediglich, wie stark man reagiert. Wer also von seiner Grunddisposition her ein ängstlicher Mensch ist, wird vielleicht mit Tempo 20 um die Kurve fahren, weil er hinter jeder Ecke ein spielendes Kind vermutet. Ent-

sprechend stärker wird er auch in einer echten Gefahrensituation reagieren.

Können Hallen- und Sportkletterer überhaupt von Angst sprechen, angesichts dessen, was Angst bei den frühen Alpinisten und Abenteurern bedeutet hat?

Beim Alpinklettern kann das Prinzip „Der Luftraum ist unser“ auch heute nicht gelebt werden, beim Sportklettern dagegen ist es Programm. Dennoch überwinden sich die meisten nicht, zu springen. Angst gibt es also auch für sie.

Was kann ein guter Gruppenleiter tun, der feststellt, dass in seiner Gruppe jemand Angst hat – sei es Höhenangst oder Vorstiegsangst?

Er kann dem Betroffenen ein gutes Gefühl vermitteln, nämlich, dass es normal ist, Angst zu haben. Und einen Rahmen schaffen, dass er sich vor der Gruppe nicht blamiert, etwa ihn abseits trainieren und auf seine eigene Kraft der Bewältigung zählen.

Was hältst du von Konfrontationstherapie, also dem Sprung ins kalte Wasser?

Da bin ich eher skeptisch. Wenn jemand Sturzangst hat, erreicht man mit der Konfrontation oft das Gegenteil. Er „macht komplett zu“, wenn der Druck zu groß wird. Hier erreicht man mehr, wenn man behutsam vorgeht.

Was ist noch wichtig für Gruppenleiter und Bergführer?

Wenn jemand in eine Angstsituation gerät, ist das heute meist ein Interventionsproblem – der Fall ist eingetreten, jetzt heißt es handeln. Dabei sollte es eigentlich ein Präventions-

problem sein – ich muss vorher wissen, mit wem ich es zu tun habe, um das Auftreten von Angst- und Paniksituationen zu verhindern.

Können Erwachsene je wieder so unbekümmert und furchtlos werden wie Kinder?

Nein, das halte ich für unwahrscheinlich. Erwachsene haben ihre Erfahrungen gemacht und erkennen vorausschauend Gefahren und deren Risikopotenzial. Das können Kinder nicht.



Jan Mersch ist Diplompsychologe und staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Mitglied der DAV-Lehrteams Bergsteigen und Sportklettern und trainierte unter anderem die Expedikader 2002 und 2005. mersch-trenkwalder.com



DAS SCHATTENTIER

Wir sind einem völlig veralteten Führer gefolgt und haben uns einen 700-Höhenmeter-Abstieg fast weglos durch dichtes Erlengestrüpp ins Tal geplagt. Erschlagen liegen wir im Zelt, der Schlaf übermannt unsere müden Glieder. Plötzlich fahre ich wie vom Blitz getroffen im Schlafsack hoch. Draußen kracht es, als ob jemand neben meinem Ohr eine Blechtonne umwerfen würde.

Kurze Zeit später ist der Spuk vorbei – und nach einiger Sucherei mit der Stirnlampe finden sich Indizien für das Gepolter. Von dem Platz, an dem ich am Abend unser Essen und den Müll verstaut habe, entfernt sich eine Spur nass glänzender Gegenstände: Blister und Plas-

tiktüten. Wir ziehen uns eingeschüchtert ins Zelt zurück. Aber der Schlaf will einfach nicht mehr kommen.

Da! Eine von Fell umrahmte Fratze erscheint an der Zeltwand. Nach kurzer Zeit schiebt sich

Eine von Fell umrahmte Fratze erscheint an der Zeltwand.

eine kleine Fuchsschnauze unter der Zeltwand durch, schnappt nach unserer blauen Essenstüte und zerrt sie von dannen. Ehe wir uns aus un-

seren Schlafsäcken geschält haben, ist Meister Reineke schon über alle Berge.

Außer ratlosen Campern und Müll finden wir am nächsten Morgen keine Hinweise auf unseren Besitz. Jenseits der Straße aber kommen wir auf eine heiße Spur. Der Fuchs hat im Dickicht Depots angelegt. Überall verstreut liegen stibitzte Sachen. Schließlich finden wir unsere zerfetzte Tüte. Die Cornflakes und Datteln haben ihm anscheinend gut geschmeckt.

Die Überraschung kommt noch: In einem anderen Beutel entdecke ich einen schönen Kocher, der niemandem auf dem Campingplatz gehört. Danke, Reineke Fuchs!

HÖHENANGST – MEIN FREUND UND BESTER FEIND

[Text: Matthias Marx/Johanna Stuke]

Die Angst vor der Höhe ist ein Riesenproblem für die, die darunter leiden. Oder nur ein eingebildetes Phänomen, das sich wegtrainieren lässt? Mir ist das jedenfalls gelungen.

Beim Klettern in der Halle mit unserer Jugendgruppe konnte ich manche Routen einfach nicht klettern. An der Größe konnte es nicht

Sobald es runterging, wurde ich völlig unsicher.

liegen, andere schafften es ja auch. Frustriert traute ich mir immer weniger zu, wollte einfach nur runter – und meine Furcht vor der Höhe wuchs. Auch beim Wandern hatte ich

Probleme, musste oft ins Drahtseil greifen, obwohl es eigentlich nicht nötig gewesen wäre. Mir war schwindelig, ich brauchte was zum Festhalten. Ob im Gebirge oder in der Stadt: Sobald es steil nach unten ging, wurde ich völlig unsicher.

Die Wende kam vor knapp zwei Jahren: Ich kam etwas später zum Klettertreffen, eine Route war schon eingehängt, mir eigentlich zu schwer. Aber ich beschloss, es einfach zu probieren. Ich wusste, dass die Panik beim Blick nach unten kommen würde. Dann würde sich alles verkrampfen und ich würde abklettern müssen. Aber nicht dieses Mal! Ich nahm allen Mut zusammen und zwang mich, bei jedem Zug der Tiefe ins Auge zu blicken ... ich hatte schreckliche Angst, aber ich tat es! Und es klappte: Ich kam oben an, konnte beim Ablassen sogar

die Hände vom Seil nehmen. Ich hatte es geschafft!

Danach nutzte ich jede Gelegenheit, es der Höhenangst zu zeigen. An steilen Abhängen im Verwall, auf dem Gletscher, beim ersten Vorstieg. Auf Kreta schaute ich von Klippen hinunter, die ich früher weit umgangen hätte. Heute macht mir der Blick in die Tiefe keine Angst mehr. Und ich kann euch sagen: Auch ihr könnt darüber hinwegkommen: mit langsamen Versuchen und netten Partnern.



Matthias Marx ist Jugendleiter in der Sektion Hamburg-Niederelbe.

Mit seiner Jugendgruppe „Trolle“ klettert er in der Halle, aber sie gehen auch ins Gebirge. Im Verwall halfen sie sogar beim Wegebau.

"DER KAMPFGEIST TRAT AN DIE STELLE DER ANGST."

Interview: Stefanus Stahl, Illu: Eva Stuke,
Foto: Julika Groten

Todesangst dürfte die größte Angst sein – Gespräch mit Ottokar Groten, einem alten Hasen am Berg, über einen Unfall, wie ihn Hollywood sich nicht hätte ausdenken können.

Ottokar, ich bin mir sicher, dass du schon große Angst gehabt haben musst. Wie kommst du darauf?

Du warst unter einer Lawine verschüttet und musstest feststellen, dass niemand zu deiner Rettung eilt!

Stimmt, aber Angst hatte ich da eigentlich keine.

Wie bitte?! Aber von vorne: Wie kamst du in diese Situation?

Im Winter 1988/89 war ich mit vier Kameraden unterwegs in den Grajischen Alpen. Um zwölf Uhr mittags legten wir vor einem Steilstück eine Pause ein, als ich plötzlich über mir ein Geräusch hörte, das sich anfangs wie ein Flugzeug anhörte, dann aber in ein immer bedrohlicheres Rumpeln überging, bis eine gigantische Lawine aus Schnee und Eistrümmern über den Gletscherwulst auf uns zu schoss. Ich brauchte nur eine Sekunde zur Erkenntnis, dass das nun das statistisch logische Ende meiner vielen schwierigen Touren sein würde. Doch ich gab nicht auf und warf mich, die Bindung öffnend, in eine Vertiefung im Schnee. Bevor ich mich versah, wirbelte ich inmitten von dröhnenden Schneemassen bergab und schrie gegen die tobenden Elemente an.

Zeit für Todesangst?!

Das stimmt, aber tatsächlich nur in dem Schreckmoment, da ich verstand, dass das Ge-

räusch nichts mit Flugzeugen zu tun hatte. Sobald ich die Gefahr leibhaftig sah, beschloss ich zu kämpfen; der Kampfgeist trat also an die Stelle der Angst.

Ist man denn als Verschütteter nicht ganz auf fremde Hilfe angewiesen?

Es hatte mir die linke Hand vor den Mund gedrückt, so dass ich mir eine kleine Atemhöhle verschaffen konnte. Wegen des Drucks der Schneemassen konnte ich anfangs nur hechelnd atmen; dazu kam der Sauerstoffmangel. Zum Glück verriet mir bläuliche Färbung, dass im Schnee Luft sein musste. Es gelang mir, dort hin vorzustößen; wo ich meine Finger drei bis vier Zentimeter hindernislos bewegen konnte bevor ich gegen eine harte Wand stieß. Mir fiel ein, dass zwischen Lawenströmen in Feuchtschneelawinen durch Reibung und beim anschließenden Erkalten solche Risse entstehen. Ich schob Schnee in den Riss, um meinen Hohlraum zu vergrößern. Ab dann hatte ich um mich selbst keine Sorgen mehr.

Sorgenfrei einen Meter tief begraben?

Ja! Durch den Tunnel zum Riss war meine Sauerstoffversorgung gesichert, unsere andere Gruppe würde wohl spätestens am frühen

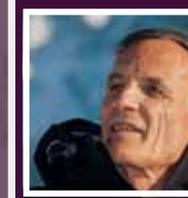
Abend beunruhigt einen Suchflug anfordern. Schlimme Sorgen bereiteten mir meine vier Kameraden, von denen letztlich keiner überlebte.

Auf Dauer wird aber die Kälte zum Problem!

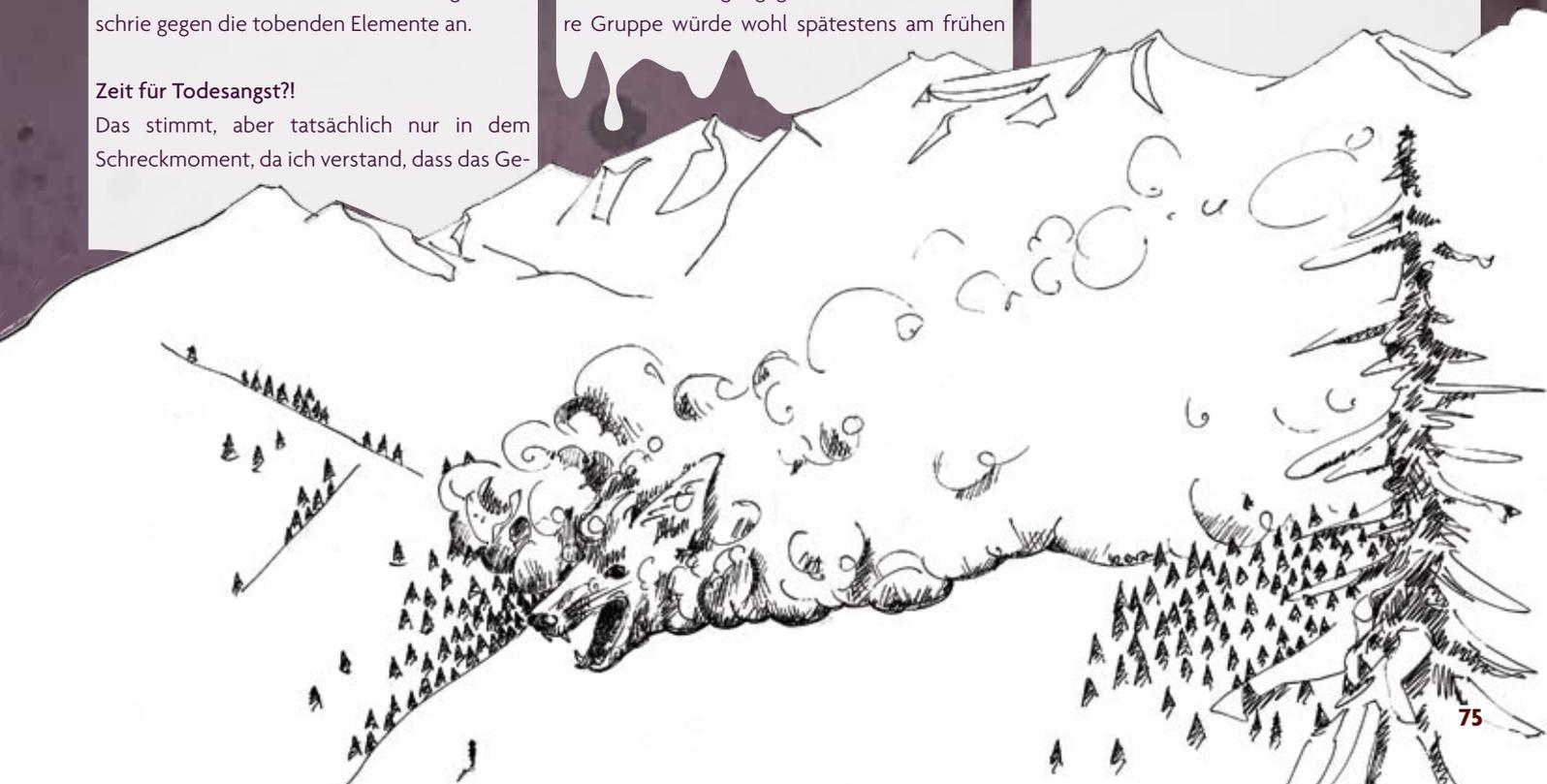
Stimmt. Doch durch ständiges Verschieben von Schnee gelang es mir nach zweieinhalb Stunden, einen Schacht nach oben zu graben und mich so selbst zu befreien.

Angst hilft nicht weiter – wie kann man sie vermeiden?

Bis zu diesem Unfall hatte ich schon über dreißig Jahre lang schwierige Skitouren geführt. Ohne diese Erfahrung hätte ich nicht überlebt. Wenn man erfasst, was zu tun ist, reduziert sich die Angst meistens auf die „Schrecksekunde“.



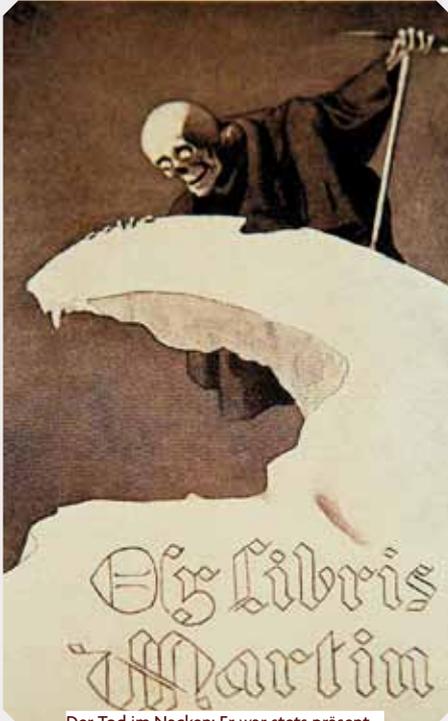
Ottokar Groten jodelt, spricht rätoromanisch und arabisch. Früher drängte er sich um Ski-Erstbefahrungen, heute ist er mit 50 Jahre Jüngeren beim Freeriden. In seiner Sektion Konstanz war er Vorsitzender, Beisitzer und Rechtsreferent.



dRAUSSEN IST GANZ ANDERS

Angstverherrlichung und Heroismus spielen beim Hallenklettern keine Rolle. Aber das abenteuerliche Bergsteigen, von historischem Geist inspiriert, kann auch attraktiv sein.

„Wer mit mir geht, der sei bereit zu sterben.“ Dass dieser Satz nicht von einem Hallenkletterer kommt, dürfte klar sein – er stammt von Hermann von Barth aus dem Jahr 1874.



Der Tod im Nacken: Er war stets präsent ...

Keine Diskussion wird im Bergsport so emotional geführt wie über die Sicherheit. Die Gründe liegen in der Geschichte: Nach der Eroberung unbestiegener Berge mit dürftiger Ausrüstung kamen die großen Wände dran – Höhepunkt war wohl die Eiger-Nordwand 1938. Die Überwindung von Felspassagen war zu diesen Zeiten kein Selbstzweck, der Fels „nur“ ein Hindernis, das auf dem Weg zum Gipfel zu überwinden war. In diesen berühmten Wänden spielten sich die größten Dramen der Alpingeschichte ab; das Leben

stand fast immer auf dem Spiel. Da Sicherungstechnik, Material und Wetterberichte noch in den Kinderschuhen steckten, war neben Können immer auch eine gehörige Portion Glück notwendig. Ohne eine gewisse Verdrängung der Angst, bis hin zur Glorifizierung des Risikos, wären damals keine großen Taten möglich gewesen. Diese notwendigen Charaktereigenschaften der

Neben Können war früher auch immer Glück notwendig.

Bergsteiger – Wagemut und eine gehörige Portion Leidenschaft bis hin zur Selbstaufgabe – wurden während der großen Weltkriege auch von Soldaten gefordert. Kein Wunder, dass Bergsteiger gerade im Dritten Reich gerne als Helden und große Vorbilder gefeiert wurden und der Bergsport als Charakterschmiede für junge Männer missbraucht wurde.

Heute sagen wir: Damals wurde die Verherrlichung des Risikos deutlich übertrieben. Doch auch die letzte Klettergeneration vor dem Kletterhallenboom, aus den 1970er und 80er Jahren, stand – zumindest auf den zweiten Blick – immer noch in einer Linie mit dem Heldenalpinismus. Wolfgang Güllich und Kurt Albert beispielsweise wurden auch bekannt durch spektakuläre Free-Solos und sparsame Absicherung. Mit der Kommerzialisierung des Klettersports kam ein Umbruch beim Thema Sicherheit und Umgang mit Angst. Die heutige Klettergeneration kommt fast ausschließlich über die Halle an den Fels. Das Hallenklettern, ursprünglich als Training gedacht, hat sich zum Selbstzweck ent-

wickelt, der sportliche Gedanke ist in den Vordergrund gerückt. Auch für die Vermarkter ist das Thema Angst und Risiko eher hinderlich. Verschlägt es Kletterer aus der Halle in die Berge, stehen sie den steinernen Denkmälern der Klet-



... auf den Buchzeichen der 1920er Jahre.

tergeschichte und dieser Art von Kletterei oft verständnislos gegenüber. Aber es gibt immer noch eine lebendige Szene im klassischen Alpinismus, die keineswegs nur aus Profis besteht. Es sind Alpinisten und Kletterer, die ein gewisses Abenteuer schätzen, ohne deshalb Hasardeure zu sein. Diese Gruppe verbindet etwas, was über den rein sportlichen Aspekt hinausgeht und auch sehr reizvoll sein kann: die Einschätzung des Risikos und des eigenen Könnens, der Umgang mit der Angst und die Bereitschaft, auch einmal umzukehren, wenn man sich übernommen hat.

DIE INSZENIERUNG DER ANGST

Text: Nils Beste, Illu: Eva Stuke,
Foto: Nils Beste

Abenteurräume werden in den Alpen immer weiter zurückgedrängt. Stattdessen gibt es TÜV-normierte Pseudo-Abenteurer. Die Alpen – ein angstfreier Raum?

„Abenteuerhungrige Gäste sollten sich dieses einmalige Erlebnis in keinem Fall entgehen lassen.“ Mit diesen Worten bewirbt die Rofan Seilbahn AG am österreichischen Achensee ihren „Airrofan Skyglider“. Urlauber können sich dort auf einer überdimensionalen Seilrutsche kopfüberhängend mit bis zu 80 Stundenkilometern ins Tal stürzen. So weit so gut, Ähnliches gibt es auch in Vergnügungsparks. Beim Airrofan aber wird das „Wagnis“, ja „Spektakel“ garniert mit Bergblick beim Abflug vom 2040 Meter hohen Gschöllkopf.

Was bleibt, sind TÜV-geprüfte Pseudo-Abenteurer.

Für manche Urlauber bietet der Skyglider sicher genau den Kick, den sie in den Bergen suchen. Für andere, wie zum Beispiel die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness, ist er dort fehl am Platz und alles andere als die Art von Abenteuer, die zu den Bergen passt. Nicht nur für Naturschützer steht der Airrofan exemplarisch für einen Trend, der sich in den Alpen durchgesetzt hat: die Berge inszenieren, um im Wettbewerb um Touristen die Nase vorn zu haben. Leicht konsumierbare Erlebnisse, einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht, ersetzen die in der Natur erlebbaren Ängste und Freuden. Gestern umstrittene Attraktionen sind dabei heute bereits Normalität. Der Bau von Klettersteigen oder Bike-Parks reicht kaum noch aus, um Protestler hinter dem Ofen hervorzulocken. Dazu

sind jetzt mindestens Flying Foxes, Tyroliennes (Seilrutschen) oder Alpen-Erlebnisparks notwendig.

Im Herzstück des Alpinismus, dem Klettern, steht für den Trend zum unbeschwerten Vergnügen wohl kein Gegenstand symbolischer als



Gruslige Begegnung auf der Bovalhütte

der Bohrhaken – und um keinen gibt es mehr Streit. Einerseits erschließt er früher nicht absicherbare Wände, andererseits verdrängt er bei Sanierungsaktionen immer mehr Routen im klassischen Stil.

Aber nicht nur umstrittene Entwicklungen und Projekte machen Risiken kalkulierbarer. Auch neueste technische Kleidung, exakte Wetterberichte und ein überall zugängliches Handynetz erzeugen die manchmal trügerische Atmosphäre eines angstfreien alpinen Raumes.

Die Beherrschbarkeit der Gefahren entspricht dabei offensichtlich genau den Wünschen der Menschen: Der Sportsoziologe Karl-Heinrich Bette schreibt in seinem Buch „X-treme – Zur Soziologie des Abenteuer- und Risikosports“: „Angst erscheint nicht mehr ausschließlich als eine Gefühlsregung, die es um jeden Preis zu vermeiden gilt. Sie wird vielmehr auch als eine erstrebenswerte Emotion angesehen, die dosiert zur eigenen Freizeit genutzt werden kann.“

Die Betonung liegt dabei wohl auf dosiert. Ängste ja, aber nicht unkalkulierbar. Noch gibt es selbst im hoch erschlossenen Alpenraum Gegenden, in denen man ursprünglichem Bergsport nachgehen kann. Aber sie werden weniger. Was bleibt, sind TÜV-geprüfte Pseudo-Abenteurer in Funsportanlagen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass der Airrofan Skyglider „selbstverständlich alle Sicherheitsstandards erfüllt“.



GROSSES GEWINNSPIEL ZUR JDAV-AUSSTELLUNG

GEWINNSPIEL



ZEIG DEINE GEFÜHLE!

Beim großen Knotenpunkt-Gewinnspiel kannst du diesmal gleich mehrfach gewinnen. Denn wir suchen Input für die JDAV-Ausstellung, die im November in München eröffnet werden soll. Sie hat das Thema „Berge und Gefühle“ – klar, dass da auch Angst dazugehört. Aber natürlich noch vieles andere. Mit etwas Glück schafft es deine Einsendung in die Ausstellungsräume. Und mit noch ein bisschen mehr Glück gewinnst du einen der sechs tollen Preise, die die Sponsoren der JDAV stellen. Denn die werden aus allen Einsendungen ausgelost. Also: Nur keine Angst, traue dich – du kannst nur gewinnen.



Globetrotter.de
Ausrüstung

Das Gewinnspiel hat zwei Kategorien

KATEGORIE FOTO

Fotografiere dich selbst (oder lass dich fotografieren) mit einem Gegenstand, der für dich ein wichtiges Gefühl symbolisiert, das dich mit den Bergen verbindet. Das kann der Chalkbag sein wie auf dem Foto von Philipp, der ihm Kletterspaß verspricht. Es kann eine löchrige Socke sein, die du dir bei einer langen Tour durchgelaufen hast. Der Wecker, der dich für die Bergtour weckt. Oder ... oder ... oder ... Und schreib uns zu dem Foto ein paar Sätze, was das für ein Dingens ist und welche Gefühle es in dir weckt oder symbolisiert.

1. PREIS:

ME Trojan Hooded Jacket

Dehnbar, wasserabweisend und winddicht, aus Gore-Windstopper X-Fast 230

Wert 179,90 Euro



2. PREIS:

Deuter Rucksack Guide Lite 32

1150 Gramm, für alle alpinen Disziplinen; leicht, robust und mit vielen schlaun Details

Wert 99,95 Euro



3. PREIS:

Globetrotter-Einkaufsgutschein

Freie Auswahl aus dem umfassenden Sortiment des Outdoor-Spezialisten

Wert 50 Euro



KATEGORIE VIDEO

Da bist du mit deiner JDAV-Gruppe gefragt: Nimm einfach in diesem Jahr regelmäßig eine Videokamera mit, wenn ihr in der Gruppe etwas unternimmt, und filme drauflos. Oder tut euch in der Gruppe zusammen und inszeniert eine coole Aktion. Das kann gemeinsames Bouldern oder eine Skitour sein, aber auch eine Kissenschlacht oder ein Versteckspiel im Wald. Die Filme müssen nicht professionell geschnitten sein – das JDAV-Ausstellungsteam wird die besten und lustigsten Clips auswählen und zusammenstellen. Wenn ihr Musik dazuschneiden wollt, dann bitte GEMA-freie Titel (zum Beispiel über jamendo.de) und auf einer editierbaren Tonspur.

1. PREIS:

8 Globetrotter-Einkaufsgutscheine

Im breiten Angebot findet sich für jeden in eurer Gruppe das Richtige.

Wert je 25 Euro



2. PREIS:

8 ME Branded Beanies

Damit die ganze Mannschaft absolut cool daherkommt.

Wert je 19,90 Euro



3. PREIS:

8 Deuter Chalkbag I

Allzeit guter Grip für jeden im Team, mit kuscheliger Fellauskleidung.

Wert je 9,95 Euro



TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Du solltest nicht älter als 28 Jahre sein. Alter und Adresse bitte bei der Einsendung dazuschreiben. Fotos können als jpg per Mail oder auf CD eingesandt werden, bitte in größtmöglicher Auflösung fotografieren. Videoclips bitte als editierbare Datei auf CD oder DVD.

Einsendeschluss ist der 10. September 2012. knotenpunkt@alpenverein.de; DAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München. Stichwort: JDAV-Gewinnspiel



GÄMSCHEN KLEIN



MENSCHENPHOBIE

Mein Therapeut ermutigt mich ständig, mich meiner Angst zu stellen. Es bleibt mir auch nichts anderes übrig, schließlich werde ich ständig mit meinem schlimmsten Alptraum konfrontiert: den Menschen ...

Früher führte ich ein glückliches, zufriedenes Dasein als Berggipfel inmitten der Alpen. Damals kam nur gelegentlich ein Menschlein in meine Nähe. Wahrscheinlich hatte der dann sogar mehr Angst vor mir als ich vor ihm. Seit einigen Jahren werden es aber immer mehr von diesen Quälgeistern! Mittlerweile piesacken sie mich an allen Hängen und Zacken. Nicht genug, dass sie mit ihren Wegen und den Nestern,

die sie Hütten nennen, meine Haut zerfurchen. Nein, jetzt haben sie auch noch meine Zähne entdeckt! Mittlerweile ist mir klar, warum so viele Leute Angst vor dem Zahnarzt haben: Dieses Löcherbohren tut ja höllisch weh. Was danach kommt, ist auch nicht besser ... Jedes Wochenende trampeln jetzt haufenweise Kletterer auf meinen empfindlichen Zahnwiesen herum, um dann an den Felszähnen hinaufzuturnen. Neuerdings hat's auch noch meinen Gletscher erwischt. Der schwindet dahin, weil mich ständig Schweißausbrüche plagen. Bei mir liegt altersbedingter Gletscherausfall eigentlich nicht in der Familie. Deswegen bin ich überzeugt, dass

diese Klimaerwärmung der Menschen schuld ist. Na wartet! Wenn ihr so weitermacht, werde ich euch das Fürchten lehren. Ich werde euch Menschlein bis ins Tal verfolgen. Denn falls

Diese Quälgeister piesacken mich an allen Hängen.

mein Gletscher weiter schmilzt, werden sich immer mehr Felsen und Steine lockern, mit denen ich euch dann bewerfen kann. Wer ist dann der große Angsthase?

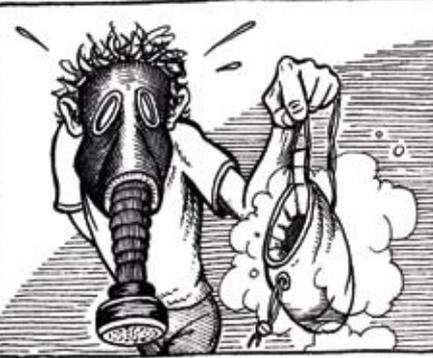
FURCHT & SCHRECKEN ...

SO KONNTE ES EINFACH NICHT MEHR WEITERGEHEN ...



DAS KLETTERN HAT MIR ZU VIEL ANGST GEMACHT ...

DA WAR DIESE MAGNESIA - ALLERGIE ...



STÄNDIGE TODESANGST AUFGRUND AKUTER ATEHNOT!

UND DANN DAS SEIL ...



DA GAßS SO ASSOCIATIONEN! DIE HABEN MICH FAST UMGEBRACHT!

UND ERST DER GURT! DIESE BEKLEHMENDE ENGE!!



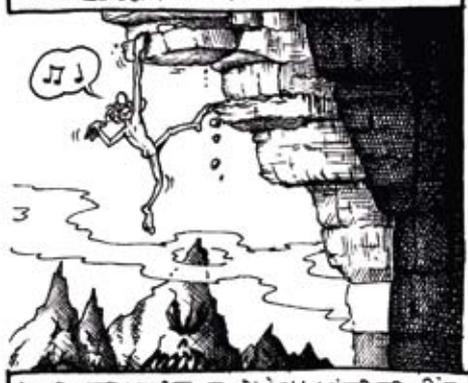
SPÄTESTENS NACH WEIHNACHTEN WURDE DAS ZUM BLANKEN HORROR!

... UM MICH DANN IN DIE HÄNDE DUBIOSER SEILPARTNER ZU GEBEN??!



NIEMALS !!

SO HABE ICH MICH VON ALLEM BEFREIT



UND ERLEBE ENDLICH WIEDER DIE UNBESCHWERTE LEICHTIGKEIT DES VERTIKALEN SEILS! @cm I.'12

KNOTENPUNKT.

Vorschau 03/2012

Der Berg lebt! || Was kriecht denn da? Und wie um Gottes Willen kommt das hier rauf? Kann man das essen? Das Knotenpunkt-Team hat sich für euch durchs Gemüse geschlagen und ein Leipziger Allerlei zu Flora und Fauna am Berg angerichtet.

Überheblich

Zum Beitrag „Die ‚Wende im Alpinismus?‘“ in DAV Panorama 1/2012, S. 13

Mit großem Interesse habe ich Ihren Beitrag über Guido Magnone und seine Erstbegehung der Westwand des Petit Dru gelesen. In dem Artikel schreiben Sie: „Heute ist das Technoklettern so derbröselst wie Magnones Markstein am Dru“. Daneben schreiben Sie, dass Hakenklettern in eine Sackgasse führt. Aus Sicht des leistungsorientierten Sportkletterns ja, aber hier bleibt Folgendes anzumerken: Es gibt auch heute noch Leute, die gerne technisch klettern, zum einen, weil es Spaß und Freude macht und daneben noch einen Hauch Abenteuer vermittelt. Ich selbst gehöre auch dazu. Zum anderen kann man durch klassisches Klettern, also überwiegend Freikletterei kombiniert mit etwas technischer Kletterei, herrliche klassische Routen begehen, man denke nur an Walter Pauses „Im extremen Fels“, auch wenn man beruflich bedingt unter der Woche nicht mehr dreimal zum Klettern oder Trainieren kommt. Darüber hinaus besteht die königliche Freiheit des Bergsports darin, dass jeder seinen Begehungsstil einer Route selbst wählen kann. Daher gehört auch das technische Klettern in die Palette der Spielformen des Alpinismus. Man sollte daher jedem seine Freude und seinen Stil lassen, auch am technischen Klettern, und es nicht überheblich mit „derbröselst“ abtun.

Matthias Stahl

Glücklich!

Zum Beitrag „Alles nachhaltig oder was?“ in DAV Panorama 1/2012, S. 58ff.

Das aktuelle Heft hat einen viel größeren Eindruck hinterlassen als sonst: Es hat mich glücklich gemacht! Und zwar konkret der Nachhaltigkeits-Artikel. Als Rheinländer versuche ich die Alpenferne durch überdimensionierte Beschäftigung mit meiner Ausrüstungsoptimierung zu kompensieren. Gequält hat mich in den letzten Wochen die Rabattschlacht bei der Bekleidung. Meine schon lange umschlichene, unfassbar teure, dabei ebenso unfassbar leichte kanadische Hardshelljacke: überall für mindes-

tens 30 Prozent billiger. Zuschlagen! Wenn nicht jetzt, wann sonst? Und schon läuft die Rechtfertigungs- und Schönrechnemaschine heiß. Einfach unvorstellbar, die vor gut zehn Jahren gekaufte, verboten schwere, damals schon teure Mammut-Jacke, an der nicht ein einziges Fädchen locker hängt, die trotz der vielen Einsätze aussieht – und vor allem funktioniert – wie neu, überhaupt noch in Erwägung zu ziehen. Und außerdem ist der Rucksack halb voll, wenn sie drin ist. Und dann dieser Artikel! Ich möchte mich dafür noch mal ausdrücklich bedanken! Ich werde meine Jacke weiterhin lieben wie am Anfang, werde trocken und warm sein wie in den letzten zehn Jahren, und das Beste: Ich habe Geld im Wert von etwa sechs Hüttenübernachtungen inklusive Bier gespart! Die Karnevalsskitour kann kommen! Martin Erdmann

Abwertend

Zum Beitrag „Wehe du sicherst mich nicht gut“ in DAV Panorama 1/2012, S. 10

Sie haben in der Ausgabe im Februar einen Artikel über Klettern für Kinder und Jugendliche mit Behinderung verfasst. Mir ist Ihre Betitelung aufgefallen, Sie haben geschrieben „Klettern für behinderte Kinder und Jugendliche“. Das ist eine abwertende Form für die Menschen mit Behinderung. Die Menschen haben körperliche oder geistige Differenzen und sind nicht behindert. Es würde mich und gewiss noch sehr viele andere Menschen freuen, wenn Sie bei nächsten Artikeln die Bezeichnung „Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ verwenden. Sindy Jacob

Berichtigung:

In Panorama Ausgabe 1/2012 haben wir auf S. 84 aus der Sektion Allgäu-Immenstadt versehentlich die Sektion Sonthofen gemacht. Eine Sektion Sonthofen gibt es nicht, es ist natürlich die Sektion Allgäu-Immenstadt, die das Kletterzentrum Sonthofen eröffnet hat.

Nachhaltig

Zum JDAV Knotenpunkt „Nachhaltigkeit“ in DAV Panorama 6/2011, S. 71ff.

Ein ganz großes Lob an die junge Knotenpunkt-Redaktion! Ich finde es sehr erfreulich, dass sich die Jugend des Deutschen Alpenvereins mit einem ganzen Magazin dem Thema „Nachhaltigkeit“ widmet – mit Witz und Pfiff und trotzdem fundiert. Bravo! Hoffentlich hat das auch einen „nachhaltigen“ Eindruck bei möglichst vielen Lesern hinterlassen. In diesem Zusammenhang möchte ich lobend erwähnen, dass „Panorama“ auf 100 % Recycling-Papier gedruckt ist. Leider gibt es DAV-Sektionen, die es mit der Nachhaltigkeit nicht so genau nehmen und ihr Magazin auf Frischfaser-Papier (immerhin FSC-zertifiziertes) drucken. Dieses ist dem Recycling-Papier sowohl in Wasser- und Energieverbrauch als auch beim Chemieeinsatz (einschließlich Entfernen der Druckfarbe) ökologisch eindeutig unterlegen. Ingrid Althoff

Umweltbewusst?

Zum Beitrag „Besser werden für die Berge“ in DAV Panorama 1/2012, S. 26

Yvonne Koch ist nur der Anlass, nicht die Ursache: Ich lese gerne Porträts von Menschen und ihren Lebenswegen - und gleichzeitig ärgere ich mich oft. Soll das ein gutes Beispiel sein, dass jemand mit zwanzig schon im Himalaya, in Bolivien oder einem anderen Kletterparadies gewesen ist und jeden Monat um die halbe Welt reist, so, als wäre das Fliegen die umweltfreundlichste Art zu reisen und unser Klima kein Thema? Es wäre mal interessant, ob es junge Kletterer gibt, die ganz bewusst nur in den Alpen klettern, weil sie da halt am nächsten dran wohnen. Umweltschutz hat immer etwas mit Verzicht zu tun - auch wenn dann oft ein Gewinn herauskommt. Regina Fiedler

Außergewöhnlich

Das Panorama 6/2011 fand ich wirklich außergewöhnlich interessant, abwechslungsreich, informativ, gut geschrieben, zum Nachdenken anregend. Danke und weiter so! Beatrix Voigt

dav-shop.de

DIE DAV-
KOLLEKTION

150% Qualität:
Die aktuelle
Kollektion -
nur echt mit dem
DAV-Edelweiß.

[Finden Sie Ihr Lieblingsteil!
Nur solange der Vorrat reicht]

Foto: www.wolfgangehm.de



Langarm-Shirts aus 95% Baumwolle / 5% Elasthan, mit Edelweiß-Stick auf der Brust, v.l.:

T-Shirt Jungen [blau, Best.-Nr. 428054, € 22,80], **Rollkragenpulli Mädchen** [violett, Best.-Nr. 428053, € 22,80], **T-Shirt Herren** [blau, mit Edelweiß-Print Best.-Nr. 411507, € 24,80] und **Stehkragenkragenpulli Damen** [violett, Best.-Nr. 411607, € 24,80]



Warme Wollfleecejacke aus 48% Polyester/37% Wolle/15% Nylon mit besticktem Filz-Logopatch für **Herren** [anthrazit, Best.-Nr. 420614, € 69,80] und für **Damen** [grau, Best.-Nr. 420634, € 69,80]

Softshelljacke aus 96% Polyester / 4% Elasthan plus PU Membran-Futter, 100% Polyester, wasserdicht und atmungsaktiv für **Herren** [schwarz mit blauem RV, Best.-Nr. 420714, € 69,80] und für **Damen** [schwarz mit violetterm RV, Best.-Nr. 420734, € 69,80]



Flanellhemd aus 100% Baumwolle mit besticktem Filz-Logopatch für **Herren** [blau, Best.-Nr. 411461, € 49,80] **Damen** [violett, Best.-Nr. 411481, € 49,80], **Jungen** [blau, Best.-Nr. 428152, € 34,80] und **Mädchen** [violett, Best.-Nr. 428151, € 34,80]

Wollstrickmütze aus 50% Wolle / 50% Polyacryl mit Fleece-Inlay **Damen** [violett, Best.-Nr. 421933] **Herren** [blau, Best.-Nr. 421934] je € 17,80

Größen: Herren: S – XXL, Damen: XS – XL (nur Damen Wollfleecejacke S – XXL), Kinder: 104 – 152

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per Fax an 089/140 03-911, per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.

Neue, europäische Produktionsstätten, neue Designer, neue Ideen: Diese Kollektion passt.

Lawinen-Gefahrenmuster

Muster-gültige Gefahrenerkennung

In DAV Panorama 1/2012 informierten wir über die deutschlandweite Empfehlung zur Entscheidungsstrategie gegenüber Lawinen. Darin spielen „Muster“ zur Interpretation des Lawinenlageberichts eine zunehmend wichtige Rolle. Eine ähnliche Strukturierung typischer Gefahrensituationen in Muster verwendet auch der Tiroler Lawinenwarndienst.

Von Patrick Nairz und Rudi Mair

Glück gehabt – die Aufstiegsspur ist weg. Ein typischer Fall von kleinräumiger Verfrachtung

Jeder, der sich intensiv über mehrere Jahre hinweg mit dem Thema Lawinen beschäftigt, greift bei der Beurteilung der Lawinengefahr automatisch auf seinen reichen Erfahrungsschatz zurück. Dabei ruft man (oft unbewusst) frühere Situationen ab und vergleicht sie mit der aktuellen Lawinensituation. Stellt man große Ähnlichkeiten bei Wettergeschehen und Schneedeckenaufbau fest, kann man meist auch von ähnlichen Konsequenzen ausgehen, also einer ähnlichen Lawinensituation.

Problem für die Praxis: Solche immer wiederkehrenden, lawinenrelevanten Situationen – wir nennen sie von nun an Lawinen-Gefahren-

muster (gm) – sind zwar vielen Experten prinzipiell als ein „diffus gespeichertes Etwas“ bekannt, wurden bisher aber eher selten in den Entscheidungsprozess bewusst mit einbezogen.

Dies dürfte sich in den letzten Jahren bei einigen Wintersportlern geändert haben, seit mehr über solch typische Gefahrensituationen nachgedacht und geschrieben wurde. Zur Wintersaison 2010/11 veröffentlichten wir unser Buch „Lawine. Die 10 entscheidenden Gefahrenmuster erkennen“. Erstmals wurden darin vergleichbare und sich wiederholende Gefahrensituationen klar strukturiert und leicht verständlich präsentiert. In-

zwischen haben die gm auch Einzug in die tägliche Arbeit einiger Lawinenwarndienste gehalten. Bis zu drei gm werden im Lagebericht genannt (das wichtigste an erster Stelle); sie sollen den Wintersportlern die Hauptprobleme offensichtlicher vor Augen führen und im Gelände die Beurteilung der Lawinengefahr erleichtern.

Zehn typische Gefahrenmuster

In unserer jahrzehntelangen Praxisarbeit haben wir unzählige Lawinenereignisse analysiert und die Entwicklung von Gefahrensituationen hautnah miterlebt. Dabei haben wir aus einer anfangs vagen Idee ein stimmiges System mit den erwähnten



Die Abfolge dieser Muster entspricht grob dem zeitlichen Verlauf eines Winters. So tritt gm.1 (Der zweite Schneefall) zu Winterbeginn, gm.10 (Frühjahrssituation) gegen Ende des Winters auf. gm.2 (Gleitschnee) dagegen hat zwei „Maxima“, einmal während der ersten Schneefälle, dann wieder bei zunehmender Durchnässung im Frühjahr. Diesen Umstand haben wir berücksichtigt, indem wir für jedes Muster einen spezifischen Zeit-, Höhen- und Expositionsbereich definiert haben.

Wichtig ist auch, dass sich die Gefahrenmuster während des Winters überlagern können, wobei in der Regel eines dominiert. So kann das Hauptproblem darin bestehen, dass Neuschnee bei kalten Temperaturen vom Wind verfrachtet wird und frische, störanfällige Triebsschneepakete bildet, während ein weiteres Problem in einer bodennahen, während des Frühwinters entstandenen Schwimmschneeschicht liegt, die ihrerseits jedoch so weit von Altschnee überlagert ist, dass eine Störung durch Wintersportler eher unwahrscheinlich ist.

Picken wir uns zur weiteren Veranschaulichung zwei Gefahrenmuster (gm.5 und gm.10) heraus.

Beispiel: gm.5 - Schnee nach langer Kälteperiode

Das gm.5 „Schnee nach langer Kälteperiode“ ist ein Klassiker unter den Gefahrenmustern und verantwortlich für die meisten tödlichen Lawinenunfälle: Nach einer langen Kälteperiode fängt es zu schneien an. Zusätzlich weht kräftiger Wind, der den Neuschnee verfrachtet. So entsteht in kürzester Zeit eine sehr heikle Lawinensituation. Das passiert sogar dann, wenn nach einer langen Kälteperiode „nur“ kräftiger Wind weht, ohne dass es schneit; denn der Wind kann auch alten Schnee verfrachten. Der frische Triebsschnee wird in Windschattenhängen abgelagert und kommt dort auf einer lockeren, meist aus Schwimmschnee bestehenden Altschneedecke zu liegen. Die beiden Schichten aus Triebsschnee und

zehn Gefahrenmustern (gm) erarbeitet. Mit ihnen lassen sich 95 Prozent der Gefahrensituationen eines Winters beschreiben. Damit man sie sich möglichst leicht merken kann, haben wir ihnen Namen gegeben:

gm.1	Der zweite Schneefall
gm.2	Gleitschnee
gm.3	Regen
gm.4	Kalt auf warm / Warm auf kalt
gm.5	Schnee nach langer Kälteperiode
gm.6	Kalter, lockerer Neuschnee und Wind
gm.7	Schneearme Bereiche in schneereichen Wintern
gm.8	Eingeschneiter Oberflächenreif
gm.9	Eingeschneiter Graupel
gm.10	Frühjahrssituation



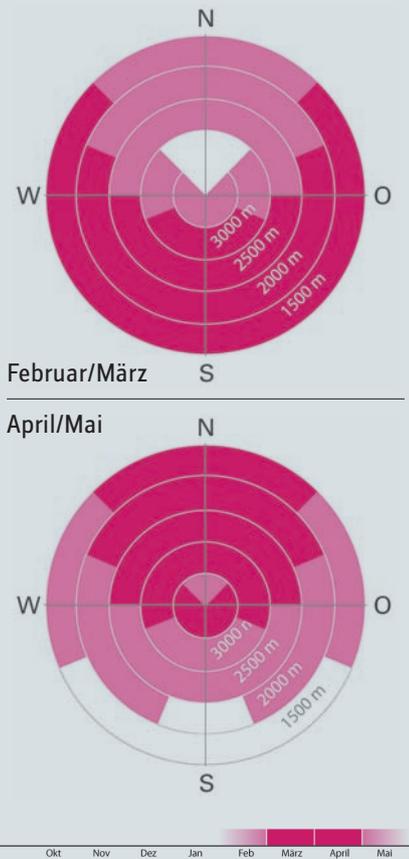
„Schnee nach langer Kälteperiode“ fordert die meisten Lawinentoten; die Grafiken zeigen die zeitliche und räumliche Verteilung. Situationen wie am Unfallhang am Mölser Berg (o.) entstehen durch Verfrachtung (u.) oder Neuschnee auf einer locker aufgebauten Schneeoberfläche. Auf diesem Gleitlager kann die oberste Schicht leicht als Schneebrett ausgelöst werden.



Fotos: LWD Tirol/Patrick Nairz/Rudi Mair; Grafiken: Lisa Manneh

Fotos: LWD Tirol/Patrick Nairz/Rudi Mair; Grafiken: Lisa Manneh

Gefahrenmuster gm.10



„Frühjahrssituationen“ fordern die zweitmeisten Lawinentoten. Dabei kann man dieses Muster relativ leicht erkennen und durch angepasste Taktik (früh los, früh zurück) vermeiden. Zwischen Februar und Mai verlagern sich die Höhen und Expositionen, die von der Gefahrensituation betroffen sind, von Süd nach Nord und von unten nach oben.



Altschnee verbinden sich nur sehr schlecht untereinander, die Schneedecke wartet praktisch nur darauf, durch Zusatzbelastung gestört zu werden. Bei intensiven Schneefällen oder Verfrachtungen lösen sich großflächige Lawinen häufig sogar spontan, also ohne menschlichen Einfluss. Noch gefährlicher wird es, wenn zusätzlich die Temperatur rasch steigt.

1. Wie erkennt man die Gefahr? Mindestens einmal im Winter gibt es mit großer Wahrscheinlichkeit eine längere Kälteperiode, meist sogar mehrere. Solch eine Situation entgeht keinem Wintersportler: Häufig scheint die Sonne, bei den Abfahrten stäubt der Pulverschnee oder lockerer, aufbauend umgewandelter Schnee, und gegen Ende der Kälteperiode ist die Lawinengefahr meist gering. Sobald es aber zu schneien oder der Wind zu wehen beginnt, steigt die Lawinengefahr sprunghaft an. Ein kurz zuvor noch bedenkenlos zu fahrender Hang kann rasch zur tödlichen Falle werden.

2. Unfallbeispiel: Eine zehnköpfige Gruppe des OeAV verbringt mit zwei Bergführern und einem Instruktor ein Tourenwochenende auf der Lizumer Hütte in den Tuxer Alpen. Am 5. Februar planen sie bei prachvollem Wetter eine gemütliche Tagestour auf den Mölser Berg. Sie beschließen, den letzten Abschnitt in Richtung Gipfel direkt über den anfangs kupierten, dann steiler werdenden Osthang aufzusteigen. Als sich sieben Teilnehmer schon im sicheren Gratbereich und drei weitere kurz unterhalb bei einer Verflachung befinden, hören sie ein deutliches Wumm-Geräusch. Eine große Schneebrettlawine löst sich und reißt zwei Personen etwa 150 Meter weit mit. Alle reagieren rasch, ziehen ihre ABS-Ballons und werden nur teilweise verschüttet. Sie bleiben unverletzt.

3. Kurzanalyse: Wenig Schnee im Januar und arktische Temperaturen ab dem 22.1. hatten die aufbauende Umwandlung gefördert, speziell im Sektor West über Nord bis Ost. Seit dem 31.1. schneite es im Gebiet bei kalten Temperaturen und kräfti-

gem Wind etwa sechzig Zentimeter. Der frische Triebsschnee verband sich sehr schlecht mit der aus Schwimmschnee bestehenden Altschneedecke. Einige spontane Lawinenabgänge wurden beobachtet. Trägerisch präsentierte sich am Unfalltag eine lockere Schneeoberfläche ohne Verfrachtungsanzeichen, weil bei den letzten Schneefällen der Wind nur noch schwach war. Bezeichnend ist auch die flächige Ausdehnung der Lawine wegen des flächigen Schwimmschneefundaments.

4. Praxistipp: Lass dich als Wintersportler vom abrupten Gefahrenanstieg nicht überraschen und meide zu steiles Gelände!

Beispiel: gm.10 - Frühjahrs-situation

Eine besondere Herausforderung für den Wintersportler ist das Frühjahr, das wir mit dem gm.10 erfassen. Selten liegen „sicher“ und „gefährlich“ zeitlich so eng beieinander, selten ist also auch die Bandbreite der Gefahrenstufen während eines Tages so groß. Interessant ist auch, dass die Lawinengefahr kaum einmal so leicht eingeschätzt werden kann wie bei idealen Firnverhältnissen; andererseits werden kaum jemals während des Winters so große Lawinenabgänge verzeichnet wie bei kritischen Frühjahrssituationen.

1. Wie erkennt man die Gefahr? Eine entscheidende Rolle spielt im Frühjahr neben dem Schneedeckenaufbau das zum Teil komplexe Wechselspiel aus Strahlungseinfluss, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit und Wind. Wirklich kritisch wird es immer dann, wenn bei bedecktem Himmel die Lufttemperatur hoch, die Strahlung intensiv und die Luft sehr feucht sind und zudem kein Wind weht. Dann wird die Schneedecke besonders rasch nass, und entsprechend rasch steigt die Lawinengefahr.

Nach einer klaren Nacht bei trockener Luft dagegen kann man sich zumindest während der Morgenstunden auf sichere Verhältnisse einstellen. Denn bei trockener Luft verdunstet die im Schnee vorhandene Feuchtigkeit; dadurch wird der



Die Unglückslawine an der Lampsenspitze entstand durch erhöhte Luftfeuchtigkeit im Sonnenhang; am Tag zuvor wurde er noch befahren.

Schneedecke Energie entzogen und sie kühlt ab. Bei einer nassen Schneedecke trägt übrigens auch Wind zur Verdunstung bei, was die Schneeoberfläche abkühlt und mehr oder weniger verfestigt.

2. Unfallbeispiel: Sechs Skitourengeher fahren von der bei Tourengehern sehr beliebten Lampsenspitze im Sellrain ab. Im letzten Teil wählen sie nicht die Normalroute, sondern eine zwischen der Lampsenspitze und dem Zischgeles liegende Abfahrtsvariante über die so genannte Köllrinne. Diese Entscheidung treffen sie nicht zuletzt deshalb, weil einer der Touren Teilnehmer am Vortag bereits über dieselbe Route abgefahren ist und dabei traumhafte Firnverhältnisse vorgefunden hat. Die Skitourengeher fahren mit Abständen in den Hang ein. Eine Schneebrettlawine löst sich, die drei von ihnen rund zweihundert Meter weit mitreißt. Einer wird teilweise, zwei total verschüttet. Für einen jungen Familienvater kommt jede Hilfe zu spät.

3. Kurzanalyse: Der Unfallhang ist sehr steil und nach Osten ausgerichtet. So wurde er von der Morgensonne beschienen und die Schneeoberfläche durchfeuchtete rascher als in Süd- und Westhängen. An der Wetterentwicklung fällt auf, dass die Luftfeuchtigkeit im Vergleich zum Vortag deutlich angestiegen war – mit zwei Konsequenzen. Zum einen war der Harschdeckel an der Schneeoberfläche am Unfalltag dünner, also weniger stabil. Außerdem wurde die Schneedecke schneller als am Vortag durchfeuchtet und instabil.

4. Praxistipp: Im Frühjahr sind gute Zeiteinteilung und besonders aufmerksame Wetterbeobachtung wichtiger denn je! Achte auch immer darauf, deine Tour rechtzeitig zu beenden!

Die Muster des aktuellen Winters

In der Rückschau auf die gerade vergangenen Wochen können Sie, liebe Leser, selber prüfen, wie das Beobachten von Mustern hilft, Erfahrungen einzuordnen und womöglich sogar Prognosen abzugeben.

Zum Redaktionsschluss für dieses Heft, Mitte Januar 2012, lag das Gefahrenmuster gm.6 „Kalter, lockerer Neuschnee und Wind“ an erster Stelle vor dem gm.2 „Gleitschnee“, gefolgt vom gm.1 „Der zweite Schneefall“. Man erkennt daran auf einen Blick, worauf heuer besonders zu achten war: Einerseits musste man nach frischen, meist gut erkennbaren Trieb-schneeansammlungen Ausschau halten. Andererseits galt es, unterhalb von Grashängen achtsam zu sein, weil sich dort jederzeit (unabhängig von einer Zusatzbelastung) so genannte Gleitschneelawinen lösen konnten, vor allem dort, wo Risse in der Schneedecke vorhanden waren. Und überdies wandelte sich der im September und Oktober gefallene Schnee während des niederschlagsfreien Novembers in größeren Höhen zu einer markanten Schwimmschneesicht um, die eine ideale Gleitfläche für teils große Lawinen bildete. Schon damals, vor zwei Monaten, war absehbar, dass das gm.2 (Gleitschnee) für den Rest des Winters erhalten bleiben würde, genauso wie die im Herbst entstandene Schwimmschneesicht oberhalb etwa 2500 Metern vor allem in den Regionen entlang des Alpenhauptkamms.

Muster: Perspektive mit Potenzial

Die Arbeitsgruppe der europäischen Lawinenwarndienste hat bei ihrer Tagung in Grenoble im September 2011 vereinbart, mehr mit Gefahrenmustern zu arbeiten. Angestrebt ist eine europaweite Vereinheitlichung von Grundmustern, man konnte sich aber noch nicht auf

ein gemeinsames System einigen. Die Schweizer wie auch der DAV etwa verwenden derzeit die vier Muster „Neuschnee“, „Triebschnee“, „Altschnee“ und „Nassschnee“. Unsere zehn „Tiroler Muster“, die wir in diesem Beitrag vorstellen, widersprechen diesen „Schweizer Mustern“ nicht, sondern lassen sich weitgehend als verfeinerter Ansatz in dieses Schema integrieren.

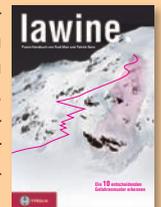
Gefahrenmuster sind ein zusätzlicher Baustein zur besseren Beurteilung der Lawinengefahr. Streng genommen sind sie in den Lawinenlageberichten mit deren Gefahrenstufen bereits enthalten und berücksichtigt, allerdings nicht immer offensichtlich. Deshalb haben wir für unser Buch die bedeutsamen Gefahrensituationen quasi aus dem Lawinenlagebericht „herausgepickt“ und möglichst anschaulich mit Praxisbeispielen belegt.

Abschließend möchten wir noch festhalten, dass unsere „Muster“ ein Instrument zur leichteren Erkennung der Lawinengefahr sind, also unmittelbar und ausschließlich zur Beurteilung der Lawinengefahr dienen. Sie können Entscheidungen beeinflussen, sind aber selbst keine Entscheidungsstrategie und stehen deshalb auch nicht im Widerspruch zu diesen.

Wenn dieser neue Baustein dazu beiträgt, das mitunter verschwommene Bild der Lawinensituation in einem klareren Licht erscheinen zu lassen, und wenn dadurch weniger Unfälle geschehen, haben die Gefahrenmuster ihren Wert schon erwiesen. □

Europäische Lawinenwarndienste: lawinen.org
Lawinenlagebericht am Smartphone: snowsafe.at

Patrick Nairz und Rudi Mair arbeiten hauptberuflich beim Tiroler Lawinenwarndienst. Sie haben die Theorie der zehn Lawinen-Gefahrenmuster entwickelt und in einem Buch veröffentlicht. Viele Unfallbeispiele und Praxistipps machen die Lektüre wertvoll für jeden interessierten Skitourengeher. Das Buch „lawine. Die 10 entscheidenden Gefahrenmuster erkennen“ ist im Tyrolia Verlag, Innsbruck, erschienen.





100 Jahre Hagerer Hütte

Unterkunft am Übergang

Am Niederen Tauern, zwischen Badgastein und Mallnitz, empfängt die Hagerer Hütte ab diesen Sommer rundum saniert ihre Gäste. Ob diese den langen Tauern-Höhenweg begehen oder nur den Schweinsbraten genießen wollen, für alle ist etwas geboten.

Von Stefan Zimmermann und Andi Dick

Wenn die Straße über den Mallnitzer Tauern unmittelbar an unserer Hütte vorbeigeführt wird, dann wird es mit der Hüttenromantik vorbei sein. Was dann aus unserem Hause wird, muss der Sorge kommender Jahre überlassen bleiben. ... Neue Zeiten schaffen eben neue Verhältnisse.“

Schicksalsergeben äußerte sich der Gründer und Ehrenvorsitzende der Sektion Hagen, Prof. Dr. Rudolf Westerfrölke, 1928 über deren Schmuckstück, die Hagerer Hütte – doch es

kam ausnahmsweise einmal im positiven Sinne anders. Die angedachte Straße über den Niederen Tauern wurde nicht gebaut; statt ihrer führen die Tauerntunnel, die Großglockner-Hochalpenstraße und die Bahnverladung aus dem Gasteinertal auf die Alpenseite. Und die Sektionshütte auf dem Übergang, den schon die Römer genutzt hatten, behielt ihre stille Atmosphäre. Drunten in „Sportgastein“ mag der Ski-Bär toben, drüben bei der Duisburger Hütte wird das Wurtenkees am Schareck sogar für

Sommerski genutzt; die Hagerer Hütte ist ein Stützpunkt für Kenner geblieben, für Liebhaber der raubeinigen Tauern-Romantik.

Über Wiesen und Schluchten

Felsige Kämme strahlen vom historischen Pass aus, die mit steilen Bratschenflanken aus bröckelndem Fels, Schneeresten und sandigen Schutt-reißen abfallen zu weiten Alpenrosenhängen und in Waldschluchten, durch die Wildbäche tosen. Doch dazwischen leuchten saftgrüne Alm-

Fotos: Siegfried Moorhenne (3), Stefan Zimmermann

wiesen, die in geschmeidigen Wellen Richtung Mallnitz nach Süden streichen. Und im Norden erstreckt sich das Trogtal des Nassfelds, umrandet von Felshängen, über die Wasserfälle stürzen. Angenehm hell wirkt dagegen die Holzfassade des neuen Anbaus an der Unterkunft, deren Generalsanierung gerade der Vollendung entgegengeht.

Zum Sommer 2012, nach zwei Jahren Arbeit, soll der Umbau abgeschlossen sein – „eigentlich ist es eine komplett neue Hütte“, sagt der Hüttenwirt Hans Aschbacher. Schade, dass sein Vater und Vorgänger das nicht mehr erleben kann; er starb überraschend 2010. An dem neuen Gastraum mit dem prächtigen Blick nach Süden ins Mölltal hätte er seine Freude gehabt. Aber das ist nicht alles: Der Anbau hat in jedem Stockwerk Anschluss an die „alte“ Hütte, so dass die Schlafräume neu eingeteilt

und eingerichtet werden konnten und auch eine Wohnung für die Pächter Platz fand. Mit Sonnenenergie und einem Blockheizkraftwerk sieht auch die Umweltbilanz tiptop aus, so dass man das warme Wasser in Küche und Bad ohne Reue genießen kann. Aus einem bisherigen Schuppen wurde ein Nebengebäude mit Winterraum, Garage, Lager und der Fotovoltaikanlage auf dem Satteldach.

Mit Komfort und Tradition

Derart umfassende Sanierungen stressen die Kasse einer kleinen Sektion merklich. Aber was will man machen, wenn es gilt, eine hundertjährige Tradition für die Anforderungen der Moderne – vom Komfort für Gäste bis zu den Brandschutzauflagen der Behörden – fit zu machen, weil man von der Attraktivität des Standorts überzeugt ist? Auch vor hundert Jahren schon fand sich unter den Hagenern starke Unterstützung für das Sektionshaus in den Hohen Tauern. „Wo auch immer der Wunsch ausgesprochen wurde, ein eigenes Heim in den Alpen zu besitzen, überall fand er freundliche Aufnahme, wenn auch manchmal mit leisem Lächeln“, berichtete das Sektions-Zugpferd Prof. Westerfrölke. Schon 1907, vier Jahre nach Sektionsgründung, gingen Spenden ein; etliche Geschäfte und Firmen stifteten Ausstattung für den Neubau, die Damen der Sektion richteten die Räume wohnlich ein und schmückten sie für die festliche Eröffnung am 15. August 1912.

Es gibt kein weitläufiges Tourenareal rund um die Hütte, die in ihrem Sattel mitten im Hochgebirgskamm liegt. Aber die Möglichkeiten, die sie bietet, sind schön. Angefangen mit den nächstgelegenen Kammgipfeln, dem Greilkopf östlich und dem Westerfrölkekogel westlich. Beide sind über Gras- und Schuttgelände problemlos ersteigbar und eine nette Zugabe nach dem Aufstieg zur Hütte. Sie bieten schon einen weiteren Überblick ins Land, und mit etwas Glück sieht man Bartgeier segeln oder Steinböcke dösen. Diese großen und großartigen Tiere sind im heutigen

Imposant überragt das Schareck (3123 m) die Hagener Hütte. Der Panoramazeiger identifiziert das Böseck. Vom Aufstieg zum Gesselkopf sieht man das Tourenrevier.



Hagener Hütte (2446 m)



- Geöffnet:** 15. Juni bis 15. Oktober; Winteröffnungszeiten von 27. Dezember bis 10. April an Wochenenden (Fr.-So.), je nach Schneelage
- Übernachtung:** 14 Betten, 28 Lager, 10 Lager im offenen Winterraum
- Hüttenwirt:** Familie Hans und Sissy Aschbacher, Hagener Hütte, postlagernd, A-9822 Mallnitz, Tel. Hütte: 0043/(0)664/403 66 97. Während der Nichtbewirtschaftung: Dornbach 6, A-9853 Gmünd/Kärnten, Tel. Tal: 0043/(0)4732/42 90
- Eigentümer:** DAV-Sektion Hagen, Postfach 746, 58007 Hagen, Tel.: 02331/33 21 15 oder 375 24 97, alpenverein.hagen@t-online.de, alpenverein-hagen.de

Anfahrt und Talorte

- Sportgastein (1588 m), Bus vom Bahnhof Bad Gastein, Mautstraße.
- Mallnitz/Kärnten (1190 m), Bahnhof an der Strecke Salzburg-Klagenfurt; Tunnel (Bahnverladung) von Bockstein.

Aufstieg

- Von Sportgastein durch das Nassfeld, 3 Std.
- Von Mallnitz über Jamnighütte (1748 m, Mautstraße, Nationalpark-Wanderbus), 4 Std., ab Jamnighütte 2-2 1/2 Std., gut mit Rad möglich.

Übergänge

- Hannoverhaus (2719 m) auf dem Hagener Weg (schwer, schwarz, oft lange Schneefelder) über die Mindener Hütte (2428 m, unbewirtschaftet, 3-4 Std.), 6-7 Std.
- Duisburger Hütte (2573 m) über Feldseescharte und Duisburg-Hannover-Weg (rot bis schwarz, steile sandige Querungen), 4-5 Std.
- Häusleralm (1872 m) über Westerfröлке-/Hagener Weg (schwarz, hochalpin, gesicherte Passagen, evtl. Schneefelder), 9-11 Std., Notunterkünfte Feldsee-Biwakschachtel, Böseckhütte.

Gipfel

- Greillkopf (2579 m), leicht, 1 Std.; nette Skitour
- Romatenspitze (2695 m), mittelschwer, 2 Std.; sehr schöne Skitour von Süden (Jamnighütte, Gegenanstieg)
- Vorderer Gesselkopf (2974 m), mittelschwer, kurze Stelle gesichert (I), 2-3 Std., auch als anspruchsvolle Skitour möglich (Skidepot am NW-Grat)
- Feldseekopf (2864 m), über Hagener/Westerfröлкеweg, schwer, hochalpin, 2 Std.
- Böseck (2834 m), über Westerfröлкеweg, schwer, hochalpin, 7 Std.
- Vorderer Gesselkopf (2974 m), Südgrat aus der Feldseescharte, mittelschwere (II), teils brüchige Kletterei, ges. 3 1/2 Std.
- Alpiner Gratübergang (Blockkletterei, II, Firn und Gletscher) vom Vorderen Gesselkopf über Murauer Köpfe - Schlapperebenspitze - Weinflaschenkopf zur Duisburger Hütte, ges. ca. 8-9 Std.

Karten und Führer

- Alpenvereinskarte 1:25.000, Blatt 42, Sonnblick.
- Buchenauer/Holl: AV-Führer Ankogel- und Goldberggruppe, Rother, München 1986
- Hans Führer: Tauern-Höhenweg, Rother Wanderführer, München 2005

Tourismusinfo

- Urlaubsinformation Mallnitz, A-9822 Mallnitz 11, Tel.: 0043(0)47 84-290, Fax 635, info@mallnitz.at, mallnitz.at
- Fremdenverkehrsverband Bad Gastein, Kaiser-Franz-Josef-Straße 27, A-5640 Bad Gastein, Tel.: 0043/(0)6432/339 35 60, Fax: 0043/(0)6432/339 35 37, info@badgastein.at, gastein.at

Nationalpark Hohe Tauern wieder verbreitet; gerade am Westerfröлкеkogel, der dem legendären Sektionschef gewidmet ist, kann man sie vor allem frühmorgens häufig beobachten. Und wer einmal einen Geier auf den Aufwinden hat segeln sehen, mit den Flügelspitzen filigran steuernd, wird es nicht mehr vergessen. Die Naturschutzranger im Nationalpark hoffen, dass hier irgendwann einmal ein Brutpaar Erfolg haben wird. Sie sind dankbar für Meldungen von Geiersichtungen unter bartgeier@gmx.at.

Auf Grate und Gipfel

Wer alpinere Ziele im Sinn hat, der verfolgt den Tauernkamm ein paar Meter weiter. Im Osten kann man vom Greillkopf direkt auf dem Grat entlangschlendern bis zur Romatenspitze. Der Gipfel steht exponiert über dem Tal, das von Mallnitz im Süden zur Hütte heraufzieht; seine Aussicht übertrifft noch den Blick von der Hütte, der auch schon gerühmt wird. Im Osten die sanften Eisgipfel der Tauern, Ankogel und Hochalm spitze, im Westen ihre steileren Kollegen um den Großglockner, und im Süden ahnt man hinter den felsgrauen Kämmen der Julischen Alpen schon die Adria, während aus dem Norden die vertrauten Zacken des Wilden Kaisers grüßen. Von der Romatenspitze kann man noch weiter auf dem Kamm marschieren bis zum Woiskenkogel und zur unbewirteten Mindener Hütte am Tauernweg, der aussichtsreich durch die Südhänge zur Hagener Hütte zurückführt. Geländetüchtige Sportler zweigen vom Woiskenkogel nach Nordwesten ab und überschreiten den Mallnitzriegel, felsigen kleinen Schwierigkeiten ausweichend oder sie genießend, zum Kreuzkogel, von wo man mit Lifthilfe knieschonend nach Sportgastein hinunterschwebt – ein schönes Programm für den Abstiegsstag.

Ähnliche Optionen bietet der Westen der Hütte. Als Tagestour drängt sich der Hauptberg der Hütte auf –

Nagelneu renoviert erwartet der helle, gemütliche Gastraum Sommer- wie Wintergäste. Sissy und Hans Aschbacher, das Wirtspaar in dritter Generation, freuen sich auf Besuch.

ob er Geißlkopf heißt, Gesselkopf, Geiselkopf oder Kesselkopf, sei der Interpretierbarkeit des lokalen Dialekts anheimgestellt. Jedenfalls ist er, dem gerade mal 26 Meter zum Dreitausender fehlen, der wichtigste Gipfel im Kamm zwischen Ankogel und Schareck und über einen bezeichneten Weg relativ leicht, wenn auch ein bisschen brüchig, zu erreichen. Die skurril verbogenen und geschichteten Felsen im Gipfelbereich werden durch ein Drahtseil erleichtert.

Sichere Geländegeher überschreiten den Gesselkopf nach oder von Süden; der „Hagener Weg“ zur Feldseescharte mit einer Biwakschachtel schließt die Runde, die einen erlebnisreichen Tag verspricht. Die Feldseescharte kann aber auch nur Auftakt sein zu einer Marathon-Kammwanderung: Mit viel Auf und Ab, mal rechts mal links des Kamms vorbei an Seen und Felsgipfeln, führt der Westerfrölkeweg zur Häusleralm, wo man nach zehn Stunden Marsch vor den letz-

ten 700 Abstiegsmetern nach Mallnitz übernachten kann. Konditionsstarke Kammwanderer können die Tour in umgekehrter Richtung machen und



mit der Romatenspitze-Woiskenkogel-Kreuzkogel-Überschreitung zu einer außergewöhnlichen, zwei- bis dreitägigen Tauernüberquerung ausbauen. Der Eisenbahntunnel Bockstein-Mallnitz schließt die Runde, die Hagener Hütte ist erholsames Quartier.

Mit Stiefeln und Ski

Die meisten der sechs- bis achthundert Sommergäste übernachten aber auf der „Durchreise“ am Tauernhöhenweg. Diese großzügige Durchquerung des wilden Gebirges lässt sich in verschiedenen Varianten ge-

stalten; die Hagener Hütte muss fast dabei sein. Denn sowohl die Etappe von der Duisburger Hütte wie die zum Hannoverhaus sind alpine Wander-Highlights: immer am steilen Hang entlang, durch blütenbetupfte Wiesenhänge oder nervenkitzelnde Geröllrutschen, mit freiem Blick zum Mittelmeer – nein, sorry, aber auf die letzten Gipfel davor, die Julischen Alpen und Karawanken.

Aber egal ob Weitwanderer, Gipfelsammler oder nur Tagesbesucher: Für alle gibt es neben den nun optimierten Schlafräumen und der gemütlichen Gaststube auch kulinarische Erquickung. In der ganzen Region rühmt man den reschen Schweinsbraten der Wirtin Sissy Aschbacher. Ihr Mann Hans und sie führen in dritter Generation, seit 1967, die Hagener Hütte, und der ältere der beiden Söhne steht schon bereit, die Familientradition weiterzuführen.

Ab dieser Saison öffnen Sissy und Hans die Hütte übrigens auch im Winter an Wochenenden für Gäste, die die beliebten Skitouren von der Mallnitzer Seite oder die diversen Rinnen ins Gasteiner Tal unter die Latten nehmen wollen. Und vielleicht Freuden erleben, wie sie der einheimische Skipionier Albert Bildstein in der Festschrift zum 25. Hüttenjubiläum beschrieben hat: „Wohin wir schauten, Schihochland sinnberückender Art lachte uns verlockend entgegen ... in weitem Bogen spannte sich der tiefblaue, scheinbar auf Bergen ruhende Himmel ... wie übermütige Rösslein stoben die immer rascher werdenden Hölzer durch den tiefen Pulver und jagten uns an den Seitenhängen der Mulde wie auf einer Rennbahn empor, der Stemmchristl, der bewährteste von allen, gab uns flugs wieder andere Richtung, und hinunter gings in den Grabengrund und die andere Seite hinauf.“ Technische Details mögen sich geändert haben seit dem frühen 20. Jahrhundert – das Erlebnis bleibt lebendig. □

Stefan Zimmermann (41) hat auf dem Tauern-Höhenweg die Hagener Hütte kennengelernt. Der Architekt ist seit 2007 Hüttenwart und hat die Sanierung organisiert.



Fotos: Stefan Zimmermann

DAV-Kletterwelt Neu-Ulm

Ein Dom für die Vertikalgemeinde

Seit den 1990er Jahren, als das Sportklettern noch in den Kinderschuhen steckte, hat sich einiges getan: Etwa 450.000 Aktive tummeln sich am Fels und in den rund 400 Kletterhallen in Deutschland. In Neu-Ulm steht seit letztem Jahr mit dem Sparkassendome die größte Kletteranlage zwischen Stuttgart und München.

Von Silke Hupfauer



Die Sektion Berlin des DAV eröffnet im Herbst 2012 das **DAV-Kletterzentrum Berlin** und sucht ab 1. Juni 2012 eine/n

Betriebsleiter/-in

Gesucht wird eine Person, die Begeisterung für den Klettersport mitbringt und diesen Sport mit Erfahrung und Kompetenz in einer verantwortlichen Stellung vertritt.

Vorausgesetzt wird eine Qualifikation als Ausbilder im Klettersport (Trainer C oder B Sportklettern), Erfahrung in Personalführung und Teamleitung, Organisationstalent und solides kaufmännisches Denken.

Wir erwarten die Identifikation mit den Zielen des DAV und die Zusammenarbeit mit den Gremien des DAV.

Zu den Aufgaben gehören die Vorbereitung der Inbetriebnahme und anschließend die vollständige Planung und Durchführung des Kletterbetriebs einschließlich aller Anforderungen, die sich aus der Kontrolle und Pflege der technischen Anlagen ergeben.

Interessenten bitten wir, bis Freitag, den 30. März 2012, die detaillierten Ausschreibungsunterlagen abzurufen unter service@dav-berlin.de



Offen, hell und großzügig empfängt die neue Kletterhalle in Neu-Ulm ihre Besucherinnen und Besucher. Und die kommen zahlreich.

Die Region Ulm/Neu-Ulm bezeichnet sich gerne als „Innovationsregion“. Auch was das Klettern angeht, hält das Gebiet, was der Name verspricht: Die DAV-Kletterwelt Neu-Ulm entstand 2011 in gerade einmal zehn Monaten und ist eine der innovativsten Kletterhallen Deutschlands. Mit ihrer Kletterfläche von rund 2900 Quadratmetern bis zu 400 unterschiedlichen Routen und Kletterlängen bis zu 25 Meter schließt sie die Lücke zwischen den beiden Ballungszentren München und Stuttgart. Und weil sie neben wettkampftauglichen Wänden auch genügend Zuschauerplätze hat, eignet sie sich hervorragend als Austragungsort für internationale Kletterveranstaltungen.

Bei der offiziellen Eröffnung am 27. November 2011 mit über 300 geladenen Gästen würdigten die Festredner das Vorzeigeprojekt entsprechend. Auch Reinhold Messner kam und gratulierte der DAV-Sektion Neu-Ulm sowohl zum Neubau als auch zum 110-jährigen Vereinsjubiläum. Das Thema „Von der Halle an den Fels“ sieht er als eine der großen zukünftigen Herausforderungen für den DAV.

Besucheraansturm

Dass die DAV-Sektion Neu-Ulm mit ihrem Neubau groß gedacht hat, zeigt nicht nur die Quadratmeterzahl, sondern auch die moderne Architektur mit ihrem durchgängigen Farbkonzept, dem Sektionszentrum und den Seminarräumen für Schulungen.

Ticker

Der Berg ruft – zu jeder Jahreszeit!

Ob Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Skifahren, Langlaufen oder Winterwandern: Die passende Hütte für Ihre Winteraktivitäten finden Sie garantiert unter dav-huettenuche.de

TIPP Seit heuer hat die frisch sanierte **Hagener Hütte** erstmals auch im Winter geöffnet. Schneeschuhwanderer und Skitourengeher finden hier neben atemberaubenden Aussichten unbefahrene Firnhänge. Die urig-warme Atmosphäre der Hütte lädt zum mehrtä-



Foto: Stefan Zimmermann

gigen Verweilen ein (siehe auch Hüttenporträt, S. 88). Die Hüttenwirtsleute freuen sich auf Ihren Besuch!

alpenverein-hagen.de/hagener_huette.htm

Hüttenmeldungen

Freiburger Hütte (Lechquellengebirge). Neue Hüttenpächter: Sabine und Markus Jankowitsch. Neue Telefonnummer Hütte (mobil): 0043/(0)664/512 47 87 oder 0043/(0)664/174 50 42.

Frederic-Simms-Hütte (Lechtaler Alpen). Neue Hüttenpächter: Charly Wehrle und Andy Kiechle. Tel. Hütte: 0043/(0)664/484 00 93 oder 0151/58 81 25 80. Reservierung unter reservierung@simmschuetten.com

Otto-Mayr-Hütte (Allgäuer Alpen). Neue Hüttenpächterin: Petra Wagner. Tel. Tal: 0049/(0)831/960 56 10, Tel. Hütte: 0043/(0)5677/84 57.

Braunschweiger Hütte (Ötztaler Alpen). Wegen Sektionsfeierlichkeiten nach erfolgreicher Generalsanierung und des 120-jährigen Jubiläums sind von 7. bis 8. September die Übernachtungsmöglichkeiten stark eingeschränkt.

Passauer Hütte (Loferer und Leoganger Steinberge). Wegen der geplanten umfangreichen Umbaumaßnahmen ist die Hütte in der Saison 2012 möglicherweise nur eingeschränkt bewirtschaftet. Ob die Hütte ganz geschlossen bleiben muss oder ob eine Teilbewirtschaftung am Wochenende oder in der zweiten Hälfte der Sommersaison möglich ist, kann gegenwärtig noch nicht abgesehen werden. Derzeit sind keine Reservierungen möglich!

Dieter Danks, der Erste Vorsitzende der DAV-Sektion Neu-Ulm, freut sich, dass die Halle gut ankommt: Sie bescherte der DAV-Sektion Neu-Ulm nicht nur einen rasanten Zuwachs auf aktuell 5100 Mitglieder, sondern auch weit mehr Besucher als erwartet. „Wir haben anfangs mit knapp 50.000 Besuchern im ersten Jahr kalkuliert, jetzt gehen wir von über 70.000 aus.“

Für jeden Geschmack

Die Anlage in Neu-Ulm ist ein Gesamtkunstwerk: Dem Architekten Frieder Wurm ist es gelungen, eine attraktive Halle für Jung und Alt, für Gelegenheitskletterer und Wettkampfsportler zu gestalten. Angefangen von der Kinder-Kletter-Erlebniswelt für die Kleinen, über die drei Schulungsbereiche mit zwölf Meter Kletterhöhe bis zu den 17 Meter hohen Hauptkletterwänden drinnen und – überdacht – draußen. Seilfreie finden ihren Platz in der rund 280 Quadratmeter großen Boulderhöhle, die getrennt von der Kletterhalle im zweiten Obergeschoss des fünfzig Meter langen Gebäudes untergebracht ist. Eingebettet ist die Halle in ein attraktives Außengelände mit Kinderspielfeld und Slackline-Areal, draußen auf der Südwestterrasse und drinnen im Bistro „Camp 4“ können sich Sportler und Gäste mit Snacks und Getränken stärken. Und auch die Kletternachbarn aus dem Ländle dürfen sich freuen: Mitglieder der beiden Sektionen Ulm und SSV Ulm 1846 können die Halle zu den gleichen Konditionen nutzen.

Finanziell möglich gemacht hat die Kletteranlage die Stadt Neu-Ulm, die der Sektion das Filetgrundstück „Nelsonareal“ in zentraler Lage in Erbpacht überlassen und Bürgschaften für Bankdarlehen übernommen hat. Weitere Voraussetzungen waren die Bewilligung der Fördermittel durch den DAV-Hauptverein und die Sparkasse Neu-Ulm als starker Finanzierungspartner und Namenssponsor. □

Silke Hupfauer ist die Betriebsleiterin der DAV-Kletterwelt Neu-Ulm. Den bekannten Namen hat sie von ihren Eltern, den Bergsteigern Sigi und Gaby Hupfauer.



Fotos: DAV Neu-Ulm



Grundstück gesamt: 7.200 m²
Wandhöhe: 17 m
Kletterfläche innen: 1.950 m²
Kletterfläche außen: 700 m²
Boulderfläche: 280 m²
Sicherungslinien: 110 mit ca. 400 Kletterlinien
Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 23 Uhr
Kontakt: sparkassendome DAV-Kletterwelt Neu-Ulm, Nelsonallee 17, 89231 Neu-Ulm, Tel.: 0731/60 30 75-0, info@sparkassendome.de, sparkassendome.de





Foto: DAV / Kassel

Verschnauaufnahme: Martin Gamper (M.) mit seiner Frau Monika und seinem Bruder Andreas

Seit drei Jahren ist Martin Gamper Hüttenwirt auf der Kasseler Hütte in den Zillertaler Alpen. Damit konnte er einen Traum Wirklichkeit werden lassen, der bei seinen Tätigkeiten auf der Frederic-Simms-Hütte und der Fiderepasshütte entstand. Dort hat er ausreichend Erfahrungen im gastronomischen und technischen Bereich gesammelt. Nach entsprechend kurzer Eingewöhnungszeit ist ihm das Tagesgeschäft auf der Hütte mit den vielen unterschiedlichen Aufgaben in Fleisch und Blut übergegangen. Die besonderen Herausforderungen, die sich durch die spezielle Infrastruktur einer Schutzhütte stellen,

meistert der Wirt in enger Zusammenarbeit mit der Sektion Kassel. Zu Zeiten der Hüttenöffnung und -schließung und des damit verbundenen Mehraufwands wird Martin Gamper von langjährigen, erfahrenen Mitarbeitern aus dem Zillertal unterstützt, in der Saison stehen ihm seine Frau Monika und sein Bruder Andreas zur Seite. Monika hat für die Hüttenbesucher ein besonderes Anschauungsobjekt geschaffen: Die gelernte Apothekerin hat aus vielen Pflanzen, die um die Hütte herum wachsen, ein Herbarium gestaltet, das sie jedes Jahr mit viel Liebe zum Detail erneuert. Da die Wirtsleute aus Oberstdorf kommen, bietet die Küche neben den üblichen Bergsteigeressen auch Allgäuer Spezialitäten an. Am liebsten bereitet Martin den Kaiserschmarrn in der größten verfügbaren Pfanne zu, aus der dann - nach alter Väter Sitte - die Gruppe gemeinsam isst. Dieses Jahr kommt auf Martin Gamper und sein Team noch eine Spezialaufgabe zu: Er darf die Feierlichkeiten auf der Hütte zu ihrem 85-jährigen Bestehen organisieren. Gleichzeitig wird die Sektion 125 Jahre alt;

wenn das kein Grund zum Feiern ist! Auch den Winter über ist der Hüttenwirt aktiv: Er bewirtschaftet die urige Alpe Gschwendenberg, eine der ältesten Sennalpen im Allgäu. Die Kasseler Hütte erreichen vor allem Fernwanderer über den AV-Weg 502 „Zillertaler Runde/Berliner Höhenweg“, einen achtzig Kilometer langen anspruchsvollen Weg für erfahrene Wanderer mit 6500 Höhenmetern im Aufstieg. Wer es einfacher mag, fährt von Mayrhofen mit dem Kleinbus bis zur Grünwandhütte und steigt in etwa zwei Stunden auf. Kommt man von der Greizer Hütte herüber, muss man vor der Hützentür noch eine besondere Tür öffnen: Auf dem Weg steht hinter der Wollbachbrücke ein Objekt des Landart-Künstlers Günter Rauch aus Oberstdorf, das er im Rahmen seines Projektes „Öffne die Tür für eine andere Welt“ dort aufgestellt hat.

Kasseler Hütte: Allgäu-Flair im Zillertal

*Die Hütte ist von Mitte Juni bis Ende September geöffnet. Am Wochenende vom 24. bis 26. August sind wegen der Jubiläumsveranstaltung die Übernachtungsmöglichkeiten sehr begrenzt. alpenverein-kassel.de
Die Broschüre zur Zillertal-Runde ist unter alpenverein.de/DAV-Services/Broschueren erhältlich.*

Sanierung Braunschweiger Hütte

Klimaschutz auf 2759 Metern

Die 120 Jahre alte Braunschweiger Hütte in den Ötztaler Alpen am Ende des Pitztals ist ein gemütlicher Stützpunkt für zahlreiche alpine Unternehmungen. Mit 2759 Metern ist sie auch die höchstgelegene Unterkunft auf dem bekannten Fernwanderweg E5. 1892 eingeweiht und in den Folgejahren nach Bedarf und Budget erweitert, entsprachen zu Sanierungsbeginn 2009 weder die elektrische Versorgung noch die Beheizung mit Koks dem Anspruch, klimaschädliche Emissionen zu vermeiden.

Das ehrgeizige Ziel waren eine CO₂-neutrale Wärmeerzeugung und die Warmwasseraufbereitung auf der Hütte – zwischen 2009 und 2011 gab es zahlreiche wichtige Neuerungen: eine Holzpellettheizung mit Puffer-



Foto: DAV

Eine klimafreundliche Sanierung von Schutzhütten wird erst durch Beihilfen und Förderungen möglich.



anlage hat die Koks-Kohle-Heizung ersetzt, es gibt eine thermische Solaranlage, das Gebäude hat Energiesparfenster und -Außentüren und samt Dach eine Wärmedämmung erhalten.

Bislang wurden auf der Braunschweiger Hütte im Winter und Frühjahr 16 bis 18 Tonnen Koks-Kohle benötigt; die neue Pellettheizanlage spart 50 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Einige kalte Monate hat sie bereits „im neuen Mantel“ hinter sich und das Projektteam der Sektion Braunschweig ist um einige Erfahrungen reicher. Die Dämmung ist so effizient, dass sämtliche Elektro-Direktheizgeräte bereits vor Inbetriebnahme der neuen Heizung nicht mehr nötig waren. Möglich wurden die aufwändigen Sanierungsmaßnahmen durch eine umfangreiche Förderung des Klima- und Energiefonds der Österreichischen Forschungsfördergesellschaft (FFG) und großes ehrenamtliches Engagement.

Klimawandel - Alpen - DAV

Auch wenn die Finanzkrise den Klimawandel von den Titelseiten verdrängt hat, haben die Herausforderungen, die durch die globale Erwärmung auf den Alpenraum zukommen, Aufmacher-Niveau. Eine bedeutende Rolle spielt das Thema auch beim überarbeiteten Grundsatzprogramm. Folgende Handlungsfelder werden herausgestellt:

■ **Infrastruktur des DAV:** Im Hinblick auf Energieeffizienz und den schonenden Einsatz von Ressourcen will der DAV die klimafreundliche Bauweise und Versorgung von Hütten und Kletteranlagen gezielt fördern und ausbauen.

■ **Anreise zum Bergsport:**

Der Weg in die Berge wird häufig mit dem eigenen Auto zurückgelegt. Bereits in der Vergangenheit

GRUNDSATZ
PROGRAMM
KOMPAKT



Der Gletscherrückgang verändert die Bergsportbedingungen.

hat der DAV mit unterschiedlichen Maßnahmen versucht, Emissionen zu reduzieren. Das Grundsatzprogramm legt einen Schwerpunkt auf die Umsetzung weiterer Reduktionsmöglichkeiten.

■ **Information und Umweltbildung:** Die Gletscherschmelze in den Alpen führt den Klimawandel drastisch vor Augen. Der DAV wird das Wissen über solche und auch über weniger deutlich erkennbare Folgen des Klimawandels auf allen Ebenen des Vereins weiter vertiefen und damit die Grundlage für konsequentes Handeln schaffen.

■ **Klimawandel und Bergsport:** Der Bergsport muss sich an die Folgen des Klimawandels anpassen. Die veränderten Bedingungen durch Gletscherrückgang, auftauenden Permafrost und Extremwetter müssen sich in der Ausbildung und im Tourenwesen wiederfinden.

Auf Basis dieser Inhalte des Grundsatzprogramms hat sich der DAV vorgenommen, zur Bündelung aller Aktivitäten ein DAV-Klimaprogramm umzusetzen. *red*

Im nächsten Heft: „Bergsport und Umwelt“



Auf der Sonnenseite der Ammergauer Hörnle (1496 m)

Dank ihrer geringen Höhe und ihrer sonnenverwöhnten Ausrichtung sind die Südhänge der drei Gipfel der Ammergauer Hörnle oft schon im März weitgehend schneefrei. Kurz vor dem Mittleren Hörnle kann auf dem walddreichen Rücken immer noch Schnee liegen, deshalb können wintertaugliche Wanderschuhe und für alle Fälle Gamaschen im Rucksack nicht schaden.

Wegverlauf

Vom Bahnhof Unterammergau geht es ein Stück die Gleise zurück bis zum Wegweiser „Hörnle“. Zuerst dem flachen „Kappelweg“ zum Kappelkirchlein folgen, dann rechts die Teerstraße bergan, die zum Schotterweg wird. Bei der Gabelung rechts halten, durch ein Viehgatter und dann links dem markierten Pfad folgen, der über meist freie Wiesenhänge weiter nach Nordosten bergan führt. Nach einer kleinen Gruppe von alten Ahornbäumen links dem Fahrweg bis auf einen bewaldeten Rücken folgen, wo man im März bestimmt noch Schnee, aber oft auch eine ausgetretene Spur finden wird. Am Rand einer Lichtung führt der Weg weiter in Richtung Hörnle Alm. Hier kann man abkürzen und nach links einem Pfad folgen, der direkt zum Gipfel des Mittleren Hörnles (1496 m) führt. *mpr*



TOUREN-INFO

Reine Gehzeit:

Gesamt 3 1/2 Std.

Höhenmeter:

650 Hm.

Schwierigkeit: Leicht

Beste Jahreszeit:

Je nach Schneelage
ab März bis Anfang
November.

**Ausgangs- und
Endpunkt:** Bahnhof
Unterammergau.

Fahrzeit: 1:43 Std.

Karte: Alpenvereinskarte Blatt BY 7: Ammergebirge Ost, Pürschling, Hörnle, 1:25.000.

Einkehr: Hörnle Hütte (DAV-Sektion Starnberg), 1390 m, ganzjährig bewirtschaftet, Tel.: 08845/229, alpenverein-starnberg.de/hoernlehuette.html

Anreise: Stündlich von München Hbf. Richtung Garmisch. In Murnau in die ebenfalls stündlich verkehrende Bahn Richtung Oberammergau umsteigen und in Unterammergau aussteigen.



Einblick in die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“

Bis zum gedachten Band

Die Vorarlberger Initiative „Respektiere deine Grenzen“ hat in weiteren österreichischen Bundesländern, der Schweiz und nun auch im Allgäu Anklang gefunden. Welche Konzepte stehen dahinter und was sind die Unterschiede zum DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“?

Von Manfred Scheuermann

2003 wurde die Aufklärungs- und Informationskampagne „Respektiere deine Grenzen“ von der Vorarlberger Landesregierung entwickelt und lizenziert, nun ist sie auch in den Bayerischen Alpen angekommen – als Pilotprojekt für Teile des Oberallgäus. Der Grundgedanke der Kampagne: Bergsportler sollen auch ohne Absperrungen oder das Aufstellen und Durchsetzen von Verboten wichtige Schutz- und Schonzonen für Tiere und Pflanzen erkennen und beachten. Das gedachte Absperrband findet sich rot-weiß gestreift im Logo und auf den Hinweisschildern der Kampagne.

Im ersten grenzüberschreitenden Naturpark zwischen Deutschland und Österreich und am Gröden bei Burgberg wird aktuell ein Besucherlenkungskonzept mit „Respektiere deine Grenzen“ umgesetzt. Eingebunden sind der Naturpark, die Gemeinden, DAV-Sektionen, Verbände, Behörden und Grundeigentümer, aber auch der DAV-Hauptverein, das Bayerische Umweltministerium und das Bayerische Landesamt für Umwelt. Denn

die für den Naturpark erzielten Ergebnisse der Projekte „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ sind Teil des Besucherlenkungskonzepts.

Unterschiedlicher Ansatz

Die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ entstand aus einer Notlage: Anfang der 2000er Jahre nahm das Freeriden (Tiefschneefahren) in den Montafoner Skigebieten derart überhand, dass sich die Behörden gezwungen sahen, zum Schutz der Natur aktiv zu werden. Um die Zielgruppe sicher zu erreichen, banden sie einen Kreis kreativer Freerider von Beginn an mit ein. Heraus kam eine griffige Sensibilisierungskampagne mit weitreichender Beachtung, ausgestattet mit reichlich Budget der Vorarlberger Landesregierung. Radio-, Fernseh- und Kinospots wurden geschaltet,

Broschüren gedruckt, Schilder und Informationstafeln aufgestellt, die Seite respektiere-deine-grenzen.at entstand. Im zweiten Schritt wurde die Zielgruppe um Skitourengeher, Wanderer, Mountainbiker und andere erweitert. Dem Beispiel Vorarlbergs haben sich inzwischen die Bundesländer Salzburg, Nieder- und Oberösterreich angeschlossen.

Konzeptionell unterscheidet sich „Respektiere deine Grenzen“ grundlegend vom DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ für die Bayerischen Alpen: Bei der Vorarlberger Kampagne weisen Verantwortliche von Forst und Jagd sowie Grundeigentümer in Abstimmung mit Vertretern des Oesterreichischen Alpenvereins und anderen Beteiligten Schutzgebiete aus; im Vordergrund stehen dabei Wintereinstände für Schalenwild und gefährdeter Schutzwald. Beim „Skibergsteigen umwelt-



Ziel der Kampagne: Bergsportler sollen die Grenzen zu sensiblen Zonen erkennen und respektieren.



Roter Faden in der Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ ist das rot-weiße Absperrband.



Hinweise in Grün an „Schlüsselstellen“ in Österreich (oben) und der Schweiz

freundlich“ steht dagegen der Schutz der vom Aussterben bedrohten Raufußhühner als Leittierart für intakte Lebensräume im Mittelpunkt. Basis ist die naturschutzfachliche Untersuchung „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ des Bayerischen Umweltministeriums. Im Dialog mit Vertretern aller betroffenen Organisationen haben die Projektverantwortlichen in rund 15 Jahren jeweils vor Ort Konzeptionen für sämtliche Tourengebiete der Bayerischen Alpen erarbeitet. Und sie stellen eine flächendeckende Gebietsbetreuung auf lange Sicht sicher, was Erfolgskontrollen und Anpassungen an Veränderungen und neue Trends einschließt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Wort- und Bildsprache: Während „Respektiere deine Grenzen“ mit dem rot-weißen Sperrband eher restriktiven Charakter hat, zeigt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ mit den Farben Grün und Blau in erster Linie Wege auf – zum Beispiel die Skirouten in den neuen Alpenver-

einskarten –, die sich für naturverträglichen Bergsport eignen und zu empfehlen sind.

Kampagne in der Schweiz

Die Schweiz interessierte sich für die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“, nachdem sie in Vorarlberg Wirkung zeigte, und erwarb nach einer erfolgreichen Erprobungsphase im Dezember 2009 die Lizenz für die nationale Einführung von der Vorarlberger Landesregierung. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und der Schweizer Alpenclub (SAC) übernahmen die Schirmherrschaft, unterstützt werden sie von Vertretern aus Sport, Handel, Tourismus, Naturschutz und Jagd. Im Gegensatz zu Österreich beschränkt sich die Schweizer Kampagne, die auch das rot-weiße Sperrband im Logo trägt, auf den Wintersport, und es geht vor allem um den Schutz der Wildtiere.

Integriert ist auch das Thema Lawinengefahr, Partner ist das Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF). Wildruhezonen haben in der Schweiz zum Teil Empfehlungscharakter, daneben gibt es Wildschutzgebiete verschiedener Kategorien mit definierten Betretungsregelungen und -verboten. Als Meilenstein gilt die Webseite respektiere-deine-grenzen.ch, denn sie enthält neben Verhaltensregeln und Informationen seit 2011 alle aktuellen Wildruhe- und Wildschutzgebiete der Schweiz in detailgenauer Kartendarstellung.

Perspektive für Bayern?

Zurück in die Bayerischen Alpen: Allgäuer Behörden und Verbände zeigen Interesse, „Respektiere deine Grenzen“ bei erfolgreichem Verlauf des

Pilotprojekts im Naturpark Nagelfluhkette und am Grünten auf andere Regionen auszuweiten. Noch nicht geklärt ist, wer als Träger mit dem dazu nötigen Budget infrage kommen könnte. Aus DAV-Sicht sollte eine Übertragung der Kampagne auf weitere Gebiete der Bayerischen Alpen nur unter der Voraussetzung erfolgen, dass fachlich fundierte Konzepte zugrunde liegen, in die alle vor Ort Betroffenen eingebunden sind. Ein gut vermarktetes Label allein genügt sicher nicht. Für naturverträgliche Wintertouren ist mit „Skibergsteigen umweltfreundlich“ ein entsprechendes Konzept vorhanden, für andere Erholungsnutzungen müsste vielerorts noch Konzeptionsarbeit geleistet werden. Wenn die Ausweitung der Kampagne von einer übergeordneten staatlichen Stelle getragen und finanziert würde, dann könnte der DAV – ähnlich wie der SAC in der Schweiz – eine koordinierende Funktion über-

+++ Termin +++ Termin +++ Termin +++ Termin +++

DAV-Naturschutztagung

Die Naturschutztagung des DAV findet in diesem Jahr vom **23. bis 25. November in Fulda** statt. Details zum Programm und zum Tagungsort werden rechtzeitig im DAV Panorama und online bekannt gegeben.

nehmen. „Respektiere deine Grenzen“ hätte Potenzial, die breite Bevölkerung und bisher nicht erreichte Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche in Schulen anzusprechen. Vorteilhaft wäre außerdem der Wiedererkennungswert der Kampagne bei länderübergreifend einheitlichem Auftreten. Doch bis dahin gäbe es noch viel zu tun. □

Manfred Scheuermann ist in der DAV-Bundesgeschäftsstelle verantwortlich für die Themen „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und „Skitouren auf Pisten“.



Foto: dapd

Ausstellung und Grußformel „Berg Heil!“

Lebhaft diskutiert, kritisch ko

Selten hat ein Artikel im Panorama die Gemüter so bewegt wie der „Brennpunkt“ in Ausgabe 6/2011 über den Alpenverein und das Bergsteigen 1918 bis 1945. Die aufgeworfene Frage nach Kontinuitäten im Bergsport von damals bis heute hatte viel Kritik zur Folge, einige Zustimmung, vor allem aber viele Anregungen und Meinungen zum Umgang mit der Vergangenheit.

Von Georg Hohenester

Über hundert Zuschriften gingen in der Redaktion ein, die oft von einer sehr engen Beziehung der Leserinnen und Leser zu den Bergen zeugten – geprägt von eindrücklichen und grundlegenden Erfahrungen und Erinnerungen.

Assoziationen/Interpretationen

Im Mittelpunkt der meisten Leserbriefe stand der Bergsteigergruß „Berg Heil!“. Viele Leserinnen und Leser machten deutlich, dass sie ihn wie

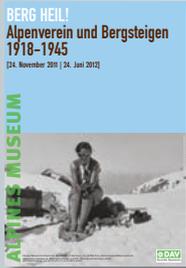
viele andere (Gruß-)Formeln aus Tradition oder aus ihrer persönlichen Geschichte heraus verwenden. Insbesondere mit dem Wort „Heil!“ im Sinn von „gesund“ und „unversehrt“ verknüpften viele Leser sehr positive Assoziationen. Besonders beeindruckend war die Zuschrift eines nach einer Kriegsverletzung Oberschenkelamputierten Bergsteigers, der mit Krücken unter anderem den Großglockner, die Watzmann-Ostwand und die Vajolett-Türme bestiegen hatte:

„Wenn ich nach mühsamem Aufstieg auf einen Gipfel einen anderen Bergsteiger treffe und ihn mit ‚Berg Heil!‘ grüße, ist das für mich eine kameradschaftliche Geste. Ich bin zwar in der Zeit des ‚Sieg Heil!‘ und ‚Heil Hitler!‘ aufgewachsen, bringe aber den Bergsteigergruß damit nicht in Verbindung. Ich sehe darin einen ganz anderen Aspekt: das heilsame Erleben des Bergsteigens, das beglückende Gefühl, ein Ziel erreicht zu haben und das mit dem Anderen zu teilen.“

Podiumsdiskussion

im Rahmen der Ausstellung „Berg Heil!“
im Alpinen Museum

Die Frage nach der Kontinuität beschäftigte Anfang des Jahres auch eine hochkarätig besetzte Gesprächsrunde im Alpinen Museum. Der Historiker Dr. Ralf-Peter Martin, der Extremkletterer Stefan Glowacz, Caroline North aus dem DAV-Expedkader Frauenteam, der Kadertrainer, Bergführer und Psychologe Jan Mersch und der Höhenbergsteiger und -mediziner Dr. Oswald Ölz diskutierten über die Risikobereitschaft beim Bergsteigen seit den 1920er Jahren bis heute. Eine ausführliche Zusammenfassung lesen Sie auf S. 8.



Die gut 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserer Online-Umfrage zum Bergsteigergruß kamen mehrheitlich zum gleichen Schluss: Über siebzig Prozent grüßen sich am Gipfel mit „Berg Heil!“, den Bedarf für eine Alternative sehen sie nicht.

Dennoch bekam die Redaktion auch gegenteilige Erfahrungen zu lesen: „Ich habe immer ein ungutes Gefühl gehabt, wenn ich diesen Gruß hörte. Sicher auch, weil ich das Heil-Geschrei bei jeder Gelegenheit noch aus meiner Kinderzeit im Ohr habe. Die Gedankenlosigkeit, mit der das aus Tradition und immer gern noch lange nach der un-heiligen Zeit angewendet wird – na ja, lassen wir's dahingestellt ...“.

Mehrere Bergsteigerinnen und Bergsteiger, so auch die sächsischen Kletterer Helmut Richter und Dieter Hasse, zeigten auf, wie der Gruß „Berg Heil!“

den Gruß „Berg Heil!“ verbieten? Soll das Edelweiß als Vereinselement gegen andere Blumen ersetzt werden? Soll der Alpenverein in den Hütten Wellness-Oasen einbauen und sollen wir auf den Bergsport extremerer Ausrichtung verzichten, nur weil beides, Hüttenausbau wie Bergsport, in den 1920er und 1930er Jahren mit deutsch-nationalen Ideologien verknüpft und von den Nationalsozialisten instrumentalisiert wurde?

Um es klar zu sagen: Dem DAV und der Redaktion ging es nicht darum, etwas zu verbieten,

sondern einen bewussteren Umgang mit unserer Vergangenheit zu fördern. Wie der aussehen kann, muss erst einmal jeder für sich selbst entscheiden. Das kann ein Hinterfragen der eigenen bergsteigerischen Aktivitäten und Werte sein, aber auch das entschiedener wieder Hinwenden –

Über 70 Prozent grüßen mit „Berg Heil!“, Bedarf für eine Alternative sehen sie nicht.

mentiert, generell begrüßt

Klarstellung

Im Beitrag „Berg Heil? Wie halten wir es mit der Vergangenheit ...“ in Panorama 6/2011, S. 6ff., beschließt die Autorin ihren Text mit, Zitat: „Die historische Recherche hat mich persönlich zu einer Entscheidung hinsichtlich ‚Berg Heil!‘ geführt. Trotz meiner Liebe zu Traditionen werde ich nicht mehr deutschnational oder gar deutschvölkisch grüßen, sondern mir etwas anderes überlegen ...“ Diese Äußerung bezog sich ausschließlich auf die persönliche Meinung der Autorin und sollte in keiner Weise unterstellen, dass, wer mit „Berg Heil!“ grüßt, deutschnationaler oder gar deutschvölkischer Gesinnung sei. Sollte dieser Eindruck entstanden sein, entschuldigt sich der Deutsche Alpenverein für die missverständliche Äußerung.

nach 1945 in der späteren DDR zu einer politischen Meinungsäußerung mit ganz anderer Intention wurde. „Berg Heil!“ war als von den Faschisten verwendeter Gruß verboten, stattdessen wurde der „proletarische“ Gruß „Berg frei!“ empfohlen. „Berg Heil!“ avancierte somit zur Demonstration gegen die autoritäre Staatsmacht der sowjetischen Besatzung und später des DDR-Regimes. Zahlreiche Gipfelbucheinträge in der Sächsischen Schweiz in den 1940er und 1950er Jahren zeugen davon.

Vergangenheit und Kontinuität

Die meisten Leserinnen und Leser begrüßten ausdrücklich die Aufarbeitung der Vergangenheit des Alpenvereins. Diskutiert wurde jedoch heftig, ob und welche Konsequenzen daraus zu ziehen seien. Soll der Alpenverein

mit mehr Hintergrundwissen und unter anderen Vorzeichen.

Der Bergsteiger und Alpinjournalist Malte Roeper brachte es auf den Punkt: „Die Nazis haben einen Haufen Begriffe verwendet und beschmutzt, die wir aus Wunsch nach Distanz noch immer dem braunen Pöbel überlassen: ‚Kameradschaft‘ ist auch so ein Wort oder ‚Vaterland‘. Aber: Dies ist verdammt noch mal unser Land, eine demokratische, den Menschenrechten verpflichtete Republik. Und: Es ist unsere Sprache, die wir den alten und den jungen Nazis genauso wenig überlassen dürfen. Wir tun etwas Gutes, wenn wir Demokraten diese Begriffe benutzen und besetzen. Ob man nun am Gipfel ‚Berg Heil!‘ sagt, bleibt natürlich Geschmackssache – ich sage es immer und erst recht.“ □

Erste Steigeisen und „Pferdesandalen“

Die über zehntausendjährige Geschichte der Alpenüberquerung ist ein zentrales Thema der neuen großen Sonderausstellung „Im Licht des Südens“ der Archäologischen Staatssammlung München. In einer gemeinsamen Familienaktion mit dem Alpinen Museum können kleine und große Forscher auf Spurensuche in Sachen Bergausrüstung gehen.

Von Andrea Lorentzen

Die Suche nach Rohstoffen und Nahrungsmitteln führte die Menschen bereits in der ausgehenden Alt- und

Mittelsteinzeit ins Gebirge. Natürliche Wege und schmale Pfade, die nur zu Fuß begehbar waren, wurden in der Prähistorie als Trassen für Warentransporte genutzt. Auch zahlreiche Alpenpässe, die heute noch befahren werden, bildeten ebenso wie die großen Flusstäler von Inn und Etsch die Haupttrouten durch die Berge. So kam es schon sehr früh zu einem materiellen und damit auch einem kulturellen Austausch der Völker nördlich und südlich der Alpen. Ab der Zeitenwende schufen die Römer ein gut ausgebautes alpines Straßen- und Wegenetz mit gewölbten Schotterfahrbahnen und auf-

wändigen Brückenbauten, die bis dahin unpassierbare Flüsse oder Gebirgsbäche überspannten.

Handel und Hilfsmittel

Kupfer, Eisen, Blei, Gold und Salz aus den Zentralalpen waren begehrte, weil gewinnbringende Handelsgüter. Aus dem Süden wurden Wein und Olivenöl nach Norden transportiert, während Bernstein, Felle oder Wachs den umgekehrten Weg nahmen. Die Alpenbewohner wurden zu Tauschpartnern, vor allem aber zu Bergführern und Trägern auf den gefährlichen Wegen.

Um die Alpen auch in eisigen Wintern überqueren zu können, entwi-



Abb. 1: Gut erhaltene Hipposandale aus Torcegno-Valsugana, Trentino, 2./3. Jh. n. Chr.



Abb. 2: Steigeisen, Magdalensberg-Treffelsdorf, Klagenfurt-Land, Kärnten, 9./8. Jh. v. Chr.

Fotos: Archäologische Staatssammlung, Stefanie Friedrich

Familienaktion in den
Osterferien

Archäologische Staatssammlung
in Zusammenarbeit mit
dem Alpinen Museum

Über die Alpen – früher und heute

Welche Schuhe trug Ötzi, wie sehen Pferdesandalen und antike Steigeisen aus? All diese Fragen werden bei einem Rundgang durch die neue Sonderausstellung „Im Licht des Südens“ beantwortet. Nach einem kurzen Spaziergang zum Alpinen Museum werden dort alte und neue Bergausrüstungen vorgestellt und die Kinder stellen ein Seil her. Die Eltern begeben sich währenddessen auf eine Reise zur Geschichte des Bergsteigens.

14. April 14 bis 17.30 Uhr. (Kinder von 7-12 Jahren)

Treffpunkt: Archäologische Staatssammlung.

Max. 16 Kinder; Unkostenbeitrag pro Person € 4,-, Geschwisterkinder € 2,-

Anmeldung unter Tel.: 089/12 13 23 23

Sonderausstellung in der Archäologischen Staatssammlung:

„Im Licht des Südens – Begegnungen antiker Kulturen zwischen Mittelmeer und Zentraleuropa“.

Di. – Sa. 9.30 bis 17 Uhr, So 10 bis 18 Uhr,

Eintritt: € 7,50, ermäßigt: € 5,50

Führungen: Sonntag 11 und 14 Uhr

Informationen unter: im-licht-des-suedens.de

ckelten die Menschen schon früh spezielle Ausrüstungen. Bereits seit dem 7. Jh. v. Chr. sind Steigeisen aus Metall belegt, die man an die Schuhe schnallte, um die Trittsicherheit zu verbessern. Die in der Staatssammlung ausgestellten Steigeisen vom Magdalensberg in Kärnten aus dem 9. bis 8. Jh. v. Chr. und die von Cles, Campi Neri aus dem 7./6. Jh. v. Chr. könnten Bergführern, Transporteuren oder Metallprospektoren gehört haben (Abb. 2). Für den Transport von Schwerlasten setzten die Römer Mulis ein, die robuste Kreuzung aus Esel und Pferdestute. Zu ihrem Schutz entwickelte man eiserne Pferdeschuhe, so genannte „Hipposandalen“, die an die Hufe der Tiere geschnürt wurden (Abb. 1). □

SONDERAUSSTELLUNG

■ **Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen von 1918 bis 1945**
Bis 24. Juni

FÜHRUNGEN

■ **Spuren des Antisemitismus und Nationalsozialismus.** Führung durch die Sonderausstellung „Berg Heil!“
Mit Thomas Lindner, Historiker
Samstag, 28. April, 14 Uhr
Kosten: € 4,-, zzgl. ermäßigter Museumseintritt.
Anmeldung nicht erforderlich.

Themenführung

■ **Eine Ausstellung entsteht**
Der Kurator Beat Gugger erläutert am Beispiel des Bergsteigens in den 1920er und 1930er Jahren die Umsetzung von kulturhistorischen Themen in eine Ausstellung.
Samstag, 26. Mai, 14 Uhr
Kosten: € 4,-, zzgl. ermäßigter Museumseintritt

VERANSTALTUNGEN

Filmvorführung mit Gespräch
■ **„Kameraden unterm Edelweiß“** von Wolfgang Gorter
Der Alpenverein war im nationalsozialistischen Staat eng mit den Gebirgsjägern verbunden. Der Bergfilmer Wolfgang Gorter dokumentierte als Kriegsberichterstatte die Unternehmungen der Gebirgsjäger, unter anderem die Besteigung des Elbrus.
Einführung: Dr. Thomas Müller, Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt
Mittwoch, 9. Mai, 19 Uhr
Kosten: € 8,-; für Alpenvereinsmitglieder: € 5,-

Internationaler Museumstag

■ **„Welt im Wandel - Museen im Wandel“**
Sonntag, 20. Mai, 11-18 Uhr
Eintritt frei

KINDER UND JUGENDLICHE

Familienaktion mit der Archäologischen Staatssammlung
■ **Über die Alpen – früher und heute**
Samstag, 14. April, 14-17.30 Uhr
Siehe linke Seite

Gruppen können Kinderveranstaltungen zu gesonderten Terminen buchen.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins,
Praterinsel 5, 80538 München
Tel.: 089/21 12 24-0
Fax: 089/21 12 24-40
E-mail: alpines.museum@alpenverein.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr
Samstag und Sonntag 11-18 Uhr

Architektur und Berge

Der 15. Achttausender

Reinhold Messner stand als erster Mensch auf den 14 höchsten Bergen der Welt. Seinen „15. Achttausender“ hat er, wie er selbst sagt, mit der Verwirklichung der fünf „Messner Mountain Museen“ bestiegen. Der gleichnamige Bildband stellt die Museen Juval (Kastelbell), Ortles (Sulden), Dolomites (Monte Rite), Firmian (Sigmundskron) und Ripa (Bruneck) erstmals gemeinsam und umfassend vor – das jüngste Museum Ripa ist erst im Sommer 2011 eröffnet worden. Jedes Museum ist nach einem Thema aus der Bergwelt konzipiert: Juval etwa greift das Thema „Mythos Berg“ auf, im Museum Ripa stehen die Bergvölker im Vordergrund, und Ortles ist als „End' der Welt“ gestaltet. Der Bildband mit ausführlichen Beschreibungen zur Architektur beinhaltet neben den Museumskonzepten ein ausführliches Gespräch des Autors Andreas Gottlieb Hempel mit Reinhold Messner und Wander-



tipps mit Einkehrmöglichkeiten in der Umgebung. red

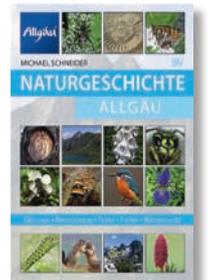
Andreas Gottlieb Hempel: Die Messner Mountain Museen. Callwey Verlag 2011, 160 S., ISBN 978-3-7667-1911-9, € 64,-

Naturgeschichte Allgäu

Süddeutscher Lebensraum

Nur was man kennt, kann man auch schützen. Unter diesem Motto möchte der Allgäuer Biologe und Autor Michael Schneider das Interesse für die Natur der Region, aber auch für die zunehmende Bedrohung des Lebensraums von Tier- und Pflanzenarten wecken. Nach einem Exkurs zur Geologie und dem Klima im Allgäu stellt er exemplarisch weit verbreitete, aber auch gebietsfremde, geschützte, giftige und ausgestorbene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten vor. Daneben geht es um die Bedeutung der Artenvielfalt, die Folgen der Zerstörung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen und rechtliche Aspekte des Naturschutzes. Die Fülle an Informationen ist auch für Naturschutzlaien verständlich aufbereitet, neben den Grundlagen gibt es spezielle Infoboxen mit

tiefer gehenden Themeneinheiten wie zu „fleischfressenden“ Pflanzen, zur Färbung von Laub oder zu Borkenkäfern. Der Autor lebte zehn Jahre in Papua Neuguinea und Mosambik, wo er Insektenkunde, Naturschutz und Wildbiologie lehrte. Seit 2005 ist er zurück im Allgäu und veranstaltet unter anderem Naturerlebnisprogramme und führt naturkundliche Vorträge und Exkursionen durch. red



Michael Schneider: Naturgeschichte Allgäu. Bauer-Verlag 2011, 608 S., ISBN 978-3-941013-80-3, € 26,-. verlag-bauer.de

Bildband Schweiz

Schön in XXL

Die Berge gehören zur Schweiz wie der Käse und der Kräuterrucola. Alpen und Voralpen umfassen zwei Drittel des Landes, der Hauptkamm mit seinen 48 Viertausendern bildet die Wasserscheide Europas. Kult-Exemplare wie das Berner Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau oder das

Ticker

„Inferno“ im Kino

Am 28. März zeigt die Sektion Wiesbaden in der Caligari Filmbühne Wiesbaden Lothar Brandlers Film „Der Blitz - Das Inferno am Mont Blanc“ von 1972. Der deut-



Foto: Archiv Brandler

sche Bergfilmer, der als Erster mit einer Filmkamera in die großen Wände geklettert war, wird vor Ort sein, als Beifilm gibt es Brandlers Kurzfilm „Matterhorn - Ziel der Sehnsucht“.

wiesbaden.de/caligari

„Muhackl“ im TV

Am Donnerstag, 26. April, zeigt die ARD um 20.15 Uhr den Allgäukrimi „Milchgeld“, die Verfilmung des ersten Kluftinger-Romans des Autorenduos Volker Klüpfel und Michael Kobr mit Herbert Knaup in der Hauptrolle. 2009 hatte das Bayerische Fernsehen bereits den zweiten Roman der Krimi-Reihe „Erntedank“ gesendet. Der muhacklige (altbayerisch für griesgrämig) Kommissar Kluftinger ist eine Erfolgsgeschichte in Sachen Heimatkrimi: Mittlerweile hat die beliebte Romanfigur bereits ihren sechsten Fall gelöst.



Foto: ARD

DAV-Bibliothek

Praterinsel 5
80538 München
Telefon: 089/21 12 24-0
Telefax: 089/21 12 24-70
bibliothek@alpenverein.de

Öffnungszeiten: donnerstags von 12-19 Uhr.
Buchrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten über eine Bücherklappe an der Haustüre.

Telefonische Erreichbarkeit: Dienstag bis Donnerstag 9-12 Uhr und 13.30-16 Uhr.
Fernleihe für Nicht-Münchner per Post.

Bestellen im Web: Anmeldung unter
bibliothek@alpenverein.de mit Mitgliedsnummer,
Anschrift und Geburtsdatum.

Matterhorn faszinieren Alpinisten und staunende Gäste aus aller Welt. Doch die Eidgenossenschaft auf ihre Berge zu reduzieren, würde dem Naturreichtum des kleinen Landes bei weitem nicht gerecht: Denn hier entspringen auch große Flüsse des Kontinents: Der Rhein mündet in die Nordsee, die Rhone ins Mittelmeer, der Ticino fließt in die Adria und der Inn ins Schwarze Meer. Und ein Drittel der gut 41.000 Quadratkilometer Landesfläche bedecken Wälder.

Der bekannte Bergfotograf, Geograf und Bergführer Robert Bösch ist für diesen Bildband „aufs Ganze“ gegangen – 51 doppelseitige Fotos im beeindruckenden Format 75 mal 50 Zentimeter versprechen großes, schönes Landschaftskino. Ob das Matterhorn, das sich in der Morgendämmerung im Stellisee spiegelt, ein romantischer Kastanienwald im Tessin oder das Schwäbische Meer – gegliedert in die drei Themen Berge, Wald, Wasser reihen sich die Schweizer Impressionen abgesehen vom Format Postkarten-idyllisch aneinander. Ist doch klar, wenn sich das Logo von Schweiz Tourismus auf dem Titel findet, mag der Betrachter munkeln. Doch Robert Bösch bringt es – ganz Schweizer – auf den Punkt: „Es ist ja sowieso fast unmöglich, die Schweizer Landschaft nicht als schön zu zeigen.“ Der Bildband ist der Beweis. cf



Robert Bösch: *Switzerland*. AS Verlag 2011, achtsprachig (d//i/e/s/r/jap./chin.), mit Texten von Emil Zopfli. 120 Seiten, 35 x 50 cm, ISBN 978-3-909111-86-2, € 69,90.

Reiseliteratur

Kulturkompass

Die Reihe „fürs Handgepäck“ aus dem Zürcher Unionsverlag hat mittlerweile Kultstatus bei lesefreudigen Reisenden, die etwas mehr von ihrem Zielland erfahren möchten als die üblichen Standardinfos aus den einschlägigen Reiseführern.

Kolumbien: Hochgebirge, Savanne, praller Dschungel: So kontrastreich wie die Geografie sind die Stimmen unterschiedlichster Menschen aus unterschiedlichsten Zeiten, die spannenden Berichte und Geschichten zu Kolumbien liefern. Alexander von Humboldt etwa möchte sich nicht durch den Urwald tragen lassen, der amerikanische „Beat“-Schriftsteller William S. Burroughs sucht in Kolumbien nach neuen Drogen, und der Ex-Bürgermeister von Palermo und Anti-Mafia-Aktivist Leoluca Orlando fühlt sich sicher in Bogotá. red



190 S., ISBN 978-3-293-20548-2, € 12,90.

Patagonien und Feuerland: Mit dem sturmumtosten Kap Hoorn und den gewaltigen Bergen und Gletschern wird das Ende der Welt für jeden Besucher zu einem existenziellen Erlebnis. Den großen Schriftstellern und Abenteurern ging es nicht anders: Unter anderem fliegt Antoine de Saint-Exupéry in die südlichste Stadt der Welt, Isabel Allende erzählt von unsittlichen Festen, und der Seefahrer John Byron begegnet den patagonischen Riesen. red



190 S., ISBN 978-3-293-20547-5, € 12,90.

Südafrika: Der Band führt zu den Schauplätzen der südafrikanischen Geschichte und Gegenwart und zeigt das multikulturelle Alltagsleben des bunten und vielseitigen Landes. Neben vielen anderen Abenteuern spielt Nelson Mandela als Häftling auf Robben Island Dame, die südafrikanische Schriftstellerin Nadine Gordimer flieht durch den Krüger-Park und der 1986 verstorbene Journa-



list Bloke Modisane trauert um Sophiatown. red
 190 S., ISBN 978-3-293-20549-9, € 12,90.

Neue Lawinenbücher aus der Schweiz

Munters Erben

Lange dachte man bei Schweiz und Lawinenkunde an Werner Munter und seinen Buchklassiker „3x3 Lawinen“. Um den streitbaren Lawinenpapst ist es in letzter Zeit etwas ruhiger geworden, aber aus seinem Schatten treten jüngere Schweizer Autoren hervor, deren Werke sich sehen lassen können:

Das Davoser WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) setzt wissenschaftlich weltweit Maßstäbe in Sachen Lawinenkunde. Kein Wunder, dass das gleichnamige neue Buch der drei renommierten SLF-Mitarbeiter Stephan Harvey, Hansueli Rhyner und Jürg Schweizer das Zeug zum Standardwerk hat. Leicht verständlich, anschaulich illustriert und sehr praxisbezogen erläutert es, wie Lawinen entstehen und wie sich die Lawinengefahr im Gelände beurteilen lässt. Es erklärt das richtige Verhalten im Notfall und moderne Methoden der Verschüttetenuche. Den Autoren ist damit eine überzeugende Darstellung des gegenwärtigen „State of the Art“ in der Lawinenkunde gelungen, den man auch unter dem Motto „Muntern und Mustern“ zusammenfassen kann. Uneingeschränkt zu empfehlen, gerade auch wegen der profunden Beschäftigung mit dem „Faktor Mensch“. Mit dem Thema „Gefahr durch Lawinen“ setzt sich auch die kompakte Broschüre „Lawinen und Risikomanagement“ auseinander. Auf 96 Seiten ist allerlei Wissenswertes zu Lawinenkunde und Risikomanagement zusammengetragen. Inhalt-



lich ist das Buch auf der Höhe der Zeit, allein der Preis trübt ein wenig die Freude über diese gelungene Publikation. fbi

S. Harvey, H. Rhyner, J. Schweizer: **Lawinenkunde**. Praxiswissen für Einsteiger und Profis zu Gefahren, Risiken und Strategien. Bruckmann Verlag 2012, 192 S., ISBN 978-3-7654-5779-1, € 19,95.

M. Wicky, D. Marbacher, M. Müller, E. Wassermann: **Lawinen und Risikomanagement**. Edition Filidor 2011, 96 S., ISBN 978-3-906087-37-5, € 23,90.

Skitourenwissen

Theorie und Praxis

Immer mehr Skifahrer werden auch zu Tourengern – doch der Übergang von der Piste ins freie Gelände und das Felle aufziehen statt der Fahrt mit dem Skilift stellt Neulinge vor Herausforderungen. Bereits beim Kauf der Ausrüstung ist einiges Hintergrundwissen wichtig, und draußen muss die Technik im Aufstieg und in der Abfahrt sitzen. Und die Einschätzung der Lawinengefahr, der Umgang mit der Notfallausrüstung und das richtige Handeln bei einem Lawinenunglück gehören genauso dazu wie die Orientierung mit Karte, Kompass und GPS-Gerät. Das Skitouren-Buch aus der Rother-Reihe Wissen & Praxis deckt diese Themen umfassend ab und ist für Einsteiger empfehlenswert, aber auch für erfahrenere Tourengerer ein hilfreiches Nachschlagewerk. Der Autor Markus Stadler ist Fachübungsleiter Skibergsteigen und seit mehr als zwanzig Jahren auf Tourenski unterwegs. Schöne Tourenvorschläge zwischen Oberstdorf und Salzburg und von der Silvretta bis zu den Hohen Tauern hat er in seinem Führer „Münchener Skitourenberge“ zusammengestellt. Auch dieser „Praxis-Band“ spricht Einsteiger, die mit den wichtigsten Grundtechniken vertraut sind, ebenso an wie



erfahrene Tourengerer, die bei Gipfelanstiegen bis zum III. Grad und in Spaltengelände sicher unterwegs sind. Die kurzen Halbtages-, Tages- und Mehrtagestouren sind nicht nur der Länge nach untergliedert, sie lassen sich auch in viel begangene Modetouren, Paradeziele und weniger bekannte Varianten einteilen. Dem Titel entsprechend kann man die Ausgangsorte von der bayerischen Landeshauptstadt in ein bis zwei Stunden erreichen. red

Markus Stadler: **Skitouren**. Ausrüstung – Technik – Sicherheit. Bergverlag Rother 2012, 160 S., ISBN 978-3-7633-6033-8, € 19,90.

Markus Stadler: **Münchener Skitourenberge**. Bergverlag Rother 2012, 304 S., ISBN 978-3-7633-3065-2, € 24,90.

Snowboard alpin

Lord of the Board

Schnee, Spaß und Wetter: Diese Faktoren sind für Skibergsteiger und Snowboard-Alpinisten gleichermaßen entscheidend. Dennoch gibt es große Unterschiede in den beiden Disziplinen. Der theoretische Vorspann des Führers befasst sich ausführlich mit dem Thema Snowboard und macht ihn damit zum nützlichen Einstiegsbegleiter für alle, die erste alpine Touren mit ihrem Board unternehmen möchten. Der spezielle Kraftaufwand im Aufstieg mit Schneeschuhen und dem Board auf dem Rücken, Vorteile wie der direkte Hangaufstieg durch den besseren Grip und Material- und Ausrüstungstipps – viele wichtige und nützliche Informationen sind hier kompakt untergebracht. Hat man sich im ersten Buchdrittel aufgeschlaut, machen die 60 ausgewählten Touren im Trentino und in Südtirol Appetit auf den Praxistest. Alle Vorschläge sind auf Schneeschuh- und Snowboardtauglichkeit hin ausgewählt, eignen sich aber auch genauso gut als Skitouren. Die vierstufige Schwierigkeitsskala berücksichtigt Höhenmeter, Länge und Ver-



Büchertisch

■ Sedlitzer Bergfreunde e.V. (Hrsg.): **50 Jahre „Sedlitzer Bergfreunde“**. Chronik 1961 bis 2011. Interessantes und Wissenswertes aus fünfzig Jahren Bergbegeisterung und ein tiefer Einblick in die Sektionsgeschichte. Die Chronik ist über die Sektion zu beziehen: Käthe-Kollwitz-Str. 36, 01983 Großräschen.

■ Stefan Keck, Derk Hoberg: **Solo mit Familie**. Der Sportjournalist Derk Hoberg beschreibt Beweggründe und Zweifel, Erfolge und Misserfolge des Grenzgängers und Familienvaters Stephan Keck. Verlag Berg & Tal 2012, 288 S., ISBN 978-3-939499-30-5, € 22,90.

■ Rainer Barth: **Seeberge**. Der Autor zeigt in seinem Bildband 200 Berge im Alpenpanorama vom Aussichtsturm an der Friedrichshafener Hafemole samt historischer Erstbesteigungen, wichtiger Anstiege und persönlicher Erlebnisse aus der eigenen Bergsteigergeschichte. Zum Nachwandern beschreibt Barth den von ihm eingerichteten Jubiläumsweg Bodenseekreis, der über 111 Kilometer oder sechs Tagesetappen von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt führt. 192 S., 160 Abb., ISBN 978-3-806225-05-1, € 29,95.

■ Emil Zopf (Hrsg.): **Winterwandern**. Geschichten von Schnee und Eis bekannter Autorinnen und Autoren von Johanna Spyri bis Ernest Hemingway. Unionsverlag 2011, 222 S., ISBN 978-3293-00436-8, € 12,90.

■ Peter Küpper: **Geocaching**. Anleitung zur modernen Schnitzeljagd mit GPS mit vielen Hilfestellungen bei der Cache-Suche. vth-Verlag 2011, 72 S., ISBN 978-3-88180-863-7, € 14,90.

■ Franco u. Laura Gionco: **Skitouren-Atlas Dolomiten**. 48 kompakt beschriebene Touren vom Cadore bis zur Brenta mit Fotos, jeweils passendem Kartenausschnitt und wichtigen Basisinformationen zum Thema Skitouren. Kompass Verlag 2012, 135 S., ISBN 978-3-85026-423-5, € 14,95.

Neu im Bergverlag Rother

■ Sepp Brandl: **Skitourenführer Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen, mit Kaiser und Steinbergen**. Skitouren im Dreiländereck von Bayern, Salzburg und Tirol von genussvoll einfach bis hochalpin. Die Beschreibungen berücksichtigen die Routenempfehlungen des DAV-Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“, weshalb der Führer mit dem Gütesiegel „Naturverträgliche Skitouren“ ausgezeichnet ist. 192 S., ISBN 978-3-7633-5906-6, € 14,90.

■ Evamaria Wecker: **Schneeschuhführer Chiemgauer Alpen mit Berchtesgadener Alpen und Kaisergebirge**. 53 interessante Touren zwischen Inn und Salzach. Das Buch enthält Informationen und Tipps zu naturverträglichem Schneeschuhwandern und trägt das DAV-Gütesiegel „Naturverträgliche Wintertouren“. 144 S., ISBN 978-3-7633-5806-9, € 14,90.

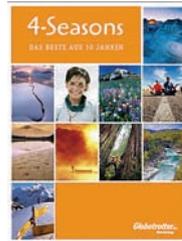
lauf, objektive Gefahren (Ausgesetztheit, Lawinengefahr, Spalten und Seracs) und Schwierigkeiten im Aufstieg und bei der Abfahrt. red

Guido Colombetti: **Snowalp in Trentino - Alto Adige**. Edizioni Versante Sud. 384 S., it./dt., ISBN 978-88-96634-42-4, € 31,-, tmms-shop.de

Jubiläumsbände

Abenteuer-Panorama

Die Essenz aus zehn Jahren „4-Seasons“, der Kundenzeitschrift von Globetrotter Ausrüstung, gibt es nun in einem 256 Seiten starken Buch: 33 Fotoreportagen, Hintergrundgeschichten und Interviews. Unter anderem dabei: der bekannte Tierfilmer Andreas Kieling, der jedes Risiko eingeht, um Grizzlys, Elche und andere Vierbeiner artgerecht in Szene zu setzen, oder die Reisen der kleinen Silja, eines fünfjährigen Mädchens aus Oberbayern, das sich mit Schnuller und Windel mit ihren Eltern aufmacht, die Welt zu entdecken – von Andalusien über die Bayerischen Alpen bis nach Schweden. red



Für € 14,95 unter globetrotter.de oder in den Buchabteilungen der Globetrotter-Filialen erhältlich.

„E.O.F.T. Abenteuer des 21. Jahrhunderts“ enthält 18 Heldengeschichten aus elf Jahren „European Outdoor Film Tour“. Wer das Programm regelmäßig besucht hat, erinnert sich bestimmt noch an John Muir, den „Mann, zu dem die Wüste spricht“? Oder an den unerschrockenen Einradfahrer Kris Holm, der über heiße Lava und die Chinesische Mauer radelte? Mit dabei ist selbstverständlich auch die Bergsport-Szene mit Stefan Glowacz, Stephan Siegrist, Benedikt Böhm und Sebastian Haag, Juliane Wurm und Alex Honnold, dem „Rockstar“ des Free-Solo,

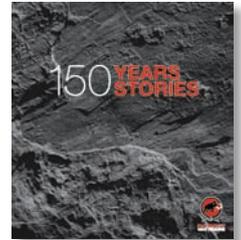


der bei seinem Masterpiece am Half Dome sogar noch genügend Nerven für eine Panikattacke hatte. red

Piper Verlag 2011, 250 S., ISBN 978-3-89029-402-5, € 19,99.

„150 Years Stories“: Mit seiner langen und traditionsreichen Geschichte ist der Schweizer Bergsport-Ausrüster im wahrsten Sinne ein Mammut in der Branche. Zum 150-jährigen Bestehen gibt es einen Jubiläumsband mit ebenso vielen Geschichten zum Bergsport und Einblicke hinter die Kulissen des Unternehmens. Zum disziplin- und epochenübergreifenden Schaulaufen sind Mammuth-Athleten wie Stephan Siegrist und Josh Warton angetreten, Reinhold Messner und Oswald Oelz, Alpinautoren wie Daniel Anker und Emil Zopf und Bergsportfotografen wie Robert Bösch und Rainer Eder. red

AS Verlag, 240 S., ISBN 978-3-909111-87-9, € 38,90.

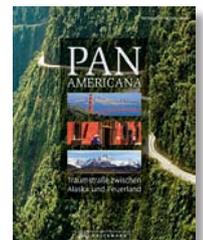


Bildband

Längste Traumstraße

Die „Carretera Panamericana“, die längste Straße der Welt von Alaska nach Feuerland, steht für Abenteuer und Freiheit. Der Bildband folgt ihrer mythischen Spur durch 15 Länder und viele Klimazonen, vom Eismeer in die Rockies, vom Pacific Highway in die Dschungel Mittelamerikas, von den Steilpässen der Anden in die Steppen Patagoniens. Infotexte und Reportagen ergänzen die Fotos, die nicht nur die Länder, sondern auch die Bewohner und ihre unterschiedlichen Kulturen entlang der Nord-Süd-Achse Amerikas einfangen – von den Inuit bis zu den Gauchos. red

Wolfgang R. Weber: **Panamericana**. Bruckmann Verlag 2011, 192 S., ISBN 978-3-7654-5539-1, € 39,90.



Zugspitz-Thriller**Ein irrer Plan**

Am Dreikönigstag 2012 sprengen Attentäter die Zahnradbahn auf die Zugspitze. Dann stürzt die Seilbahn ab, 5000 Skigäste sitzen auf dem Gipfel fest und die Lage spitzt sich dramatisch zu. Ist es ein islamistischer Terroranschlag auf die Grundwerte der christlichen Welt am Gipfelkreuz von Deutschlands höchstem Berg? Wie aktiv ist die CIA vor Ort – und vor allem warum? Und was treiben bewaffnete Bolivianer in den alten Tunnelanlagen zwischen Schneefernerhaus und Zahnradbahn? Sehr faktenreich hat Marc Ritter einen spannenden Thriller entwickelt und die einzelnen Erzählstränge so geschickt miteinander verwoben, dass man trotz komplexer Handlung jederzeit den Überblick



behält und sich durch den immerhin 560 Seiten starken Schmöker schnell und geschmeidig „durchfräst“. Bei aller geschilderten Katastrophenstimmung und dem beklemmenden Hintergrund des realen Terrorismus lässt es sich Marc Ritter wie schon in seinem ersten Roman „Josefibichl“ nicht nehmen, Politik und Medien – wo sich reale Steilvorlagen anbieten – genüsslich durch den Kakao zu ziehen. Dass sich der adlige Verteidigungsminister und seine Lifestyle-Gattin mit dem neidischen Parteifreund und Ministerpräsidenten um die Medienpräsenz rangeln und sich am Ende selbst zum Abschuss freigeben, ist nur eines der schönen Beispiele. Eine Bazooka ersetzt in diesem Fall die Doktorarbeit. Mulmig wird es einem dagegen bei den beschriebenen Verquickungen von Ausbeutungsmechanismen der westlichen Industrienationen, terroristischen Keimzellen und von der Politik gedeckten Geheimdienstmachenschaften. Und bei dem Gefühl, dass dieser

Aspekt von Ritters Fiktion sich beunruhigend plausibel liest. *cf*

Marc Ritter: **Kreuzzug**. Droemer 2012, 560 S., ISBN 978-3-426-22618-6, € 16,99.

Tartarin de Tarascon**Held zum Schmunzeln**

Mit dem südfranzösischen Schelm und Charmeur Tartarin de Tarascon hat Alphonse Daudet (1840–1897) einen sympathischen Romanhelden geschaffen. Im zweiten Band seiner Abenteuer reist Tartarin durch die Schweizer Alpen, erklimmt die Jungfrau und fast den Montblanc, wo das Schicksal zuschlägt. Seit 1885 ist Tartarin ein anhaltendes Lesevergnügen – und jetzt wieder in einer aktuellen Ausgabe erhältlich. *red*

Alphonse Daudet: **Tartarin in den Alpen**. Die Besteigung der Alpen und andere Heldentaten. AS Verlag 2011, 208 S., ISBN 978-3-909111-85-5, € 19,90.



90
LUMENS

SPOT

POWER THROUGH THE DARKNESS

Die Spot bietet optimale Beleuchtung für jede Situation.

8 Einstellungen

Inkl. rote Nachtsicht
Stufenlose Dimmfunktion



	AAA
	AAA
	AAA
54 g	36 g
GEWICHT MIT BATTERIEN 90 g	



Black Diamond®

BlackDiamondEquipment.com

Müde Beine stolpern einen trockenen Bachlauf entlang: Viele Höhenmeter, die Überquerung des windumtosten Baga-La-Passes (5214 m) und ein schier endloser Abstieg stecken uns in den Knochen. Abseits der üblichen Trekkingrunde folgen wir einsamen Yakspuren über steile Wiesen bergan. Über uns türmt sich eine riesige Staumauer, von einem urzeitlichen Bergsturz auf natürliche Weise geschaffen. Der Abend naht mit kühlem Wind, das leere Flussbett nährt Zweifel: Werden wir da oben den erhofften Chhoitai-See (4484 m) und geeignete Lagerplätze vorfinden?



Firngipfel spiegeln sich im See; durch weißen Sand schlängeln sich feine Rinnsale.

Stille Begeisterung erfasst uns auf dem Scheitelpunkt: Eine makellose Wasserfläche breitet sich in der Senke aus. Das Spiegelbild sonnenbeschienener Firngipfel lässt den im Schatten liegenden See leuchten; schneeweiß ist der Strand. Über eine feucht glitzernde Schwemmebene mäandern Rinnsale, fein wie Nervenbahnen. Ein schönerer Ort für ein Basislager ist kaum vorstellbar.

Fast allein im Land der Bön

Auf einer Kuppe, die wie eine Kanzel über dem Ufer thront, stehen Holzstöcke mit bleichen Fahnenresten im Gras. Unser Guide Sanga Rai bringt dort am Morgen neue Gebetsfahnen an, entzündet ein Feuer und hält eine Zeremonie ab. Der Besteigung des Kanta Gatan (5916 m) steht nun nichts mehr im Weg.

Wir sind völlig allein hier. Und das in Nepal, wo nach dem Abzug der Monsunwolken Hochsaison herrscht. dreißig Expeditionen und mehr versetzen Berge wie die Ama Dablam in Belagerungszustand. Wenige Flugstunden entfernt haben wir hier eine ganze Region fast für uns allein.

Das einsame Dolpo im Nordwesten Nepals ist geprägt vom Buddhismus und vom uralten Bön-Glauben. Seine

Dolpo-Triple-Expedition In Nepals



wildem Westen

Expeditionen: nur für Elitebergsteiger? Ein bisschen Initiative und solides alpines Können tun es auch. Das bewies eine sächsisch-hessische Gruppe im einsamen Dolpo in Westnepal. Neben schönen Gipfelerfolgen brachte sie aber vor allem bewegende Eindrücke nach Hause.

Von Ingo Röger

Ruhe ist Schönheit – in der einsamen Dolpo-Region findet die Seele Frieden. Am Rand des Chhoitai-Sees steht das Basislager für den Kanta Gatan. Durch das Tal Chu Gad sieht man auf die Dhaulagiri-Gruppe.

Fotos: Ingo Röger

Ursprünglichkeit hat es bis heute bewahrt, dieses Labyrinth aus engen Tälern, hohen Pässen und verwinkelten Bergketten zwischen dem Bollwerk des Dhaulagiri (8167 m) und den eisigen Zacken des Kanjiroba Himal (6883 m). Eine herzförmige Trekkingrunde erschließt ausdauernden Wanderern ein abwechslungsreiches und kulturell einzigartiges Juwel. Die traditionellen Handelswege über karge Bergpässe

sollen uns neun Sachsen und Hessen durch diese ursprüngliche Welt und zu markanten Gipfeln bringen.

Stille Begeisterung am Kanta Gatan

Vom Basislager am Chhoitai-See aus erkunden wir den Weiterweg zum Hochlager für den Kanta Gatan: Über Wiesen und Geröll erreichen wir einen Sattel in fast 5000 Meter

Höhe. Übertagt von einer Mauer aus Fels und Eis liegt ein weites Hochtal vor uns. Der Anblick verschlägt uns fast den Atem – oder liegt es an der dünnen Luft? Zwei Berge, einer azurblau, einer türkisfarben, wetteifern um unsere Gunst. Entzückt schlendern wir weiter und wählen eine breite Uferwiese als Lagerplatz.

Am übernächsten Morgen starten wir zum Gipfel, im Licht der Stirn-



Weite ist Tiefe – wüstenhafte Berglandschaften geben dem Auge Raum. Kanjyoba-Kette vom Abstieg am Numa-La-Pass (großes Bild); das Massiv des Norbu Kang vom Aufstieg zum Kanta Gatan (M.); die markanten Felstafeln auf dem Norbu Kang (u.); Gebetsfahnen am Baga-La-Pass (o.).



lampen durch die mondlose Nacht eine Geröllrinne hinauf und über glatt geschliffenen Fels. Fröstelnd seilen wir im Morgengrauen an, der Gletscher ist von stattlichen Spalten zerrfurcht. Eine Steilstufe unter dem riesigen Firnbuckel des Gipfelaufbaus lässt uns zögern. Doch der kurze Felsriegel löst sich mit gutmütiger Kletterei im zweiten Schwie-

rigkeitsgrad; die Schlüsselstelle liegt hinter uns.

Wir verpacken die Seile, gönnen uns ein paar Kalorien, stapfen mühsam weiter über einen sanft geschwungenen Firnrücken, während Sonne und Schneefall einander abwechseln. Ob die nächste Anhöhe schon der Gipfel ist? Immer wieder schmerzt die Enttäuschung, wenn sich noch eine weitere Schneewelle zwischen Wolkenlücken abzeichnet! Da heißt es Zähne zusammenbeißen und weitersteigen.

Auf einmal stehen wir auf einer Firnkuppe und reiben uns die Augen. Es ist kurz nach Mittag und wir sind am Ziel! Die Ersten liegen sich schon in den Armen, bald sind alle vereint und genie-

ßen gemeinsam diesen Moment. Auch das Wetter hat ein Einsehen: Die Sonne gewinnt die Oberhand, immer freier wird der Blick. Während der Dhaulagiri in der Ferne unter einer düsteren Wolkenglocke steckt, ist der Himmel im Norden über den wüstenhaften Weiten Tibets strahlend blau und klar. Vis-à-vis grüßt uns ein fotogener Berg: der Norbu Kang (6085 m). Gerade fünf Tage ist es her, dass uns dort eine anspruchsvolle Erstbesteigung glückte.

Eisige Adern, nasses Inferno

Das Panklanga Khola, einer der abgeschiedensten Plätze der Dolporunde, ist ein unbewohntes Hochtal



Die Sonne durchbricht die Wolken; über Tibets Wüsten strahlt der Himmel blau und klar.

Fotos: Ingo Röger (3), Uwe Erkelenz, 4sd-Fotolia.com

tet eine sichere Route. Am dritten Tag erreichen wir erstmals das weitläufige Gletscherplateau über dem Fels. Haupt- und Westgipfel ragen majestätisch vor uns auf. Im Seitenlicht der tief stehenden Sonne treten elegante Firngrate plastisch hervor. Der Eisbruch zwischen beiden Gipfeln ist voller fragiler Seracs. Einzig am rechten Rand scheint eine homogene Firnrampe einen Durchschlupf zu gewähren. In

respektablem Abstand errichten wir das Hochlager und seilen im letzten Tageslicht ab.

Nach einem Ruhetag bricht das Gipfelteam auf. Die Nacht im Hochlager ist kurz. Noch im Dunkeln erreichen Georg Beierlein, Uwe Erkelenz und Steffen Klassert die Eiswand. Bei Tagesanbruch sind sie von ferne als winzige Punkte in der sechzig Grad steilen Rampe zu sehen. Erst spät am Morgen erreichen die ersehnten Sonnenstrahlen die Bergsteiger. Heikel queren sie über Firnrippen und dubiose Griesschneemulden hinweg in ein breites Joch. Am Gipfelaufbau folgt einem Firnhang eine brüchige Rinne, wo übler Steinschlag mehrfach die Seile beschädigt. Nach neun Stunden ist das Ziel erreicht. Der Gipfels sieht aus, als habe man hunderte Schiefertafeln stehend aneinandergestapelt. Georg, mit zwanzig Jahren der Jüngste im Team, kann stolz seinen Höhenrekord um 2600 Meter nach oben schrauben. Zur Ausgelassenheit ist es aber noch zu früh: Fünf weitere Stunden Konzentration fordert der steile Abstieg. Die Sonne ist längst untergegangen, als die drei erschöpft ins schützende Zelt schlüpfen.

Wo die Seele akklimatisiert

Nur der Berge wegen ins Dolpo zu reisen wäre töricht. Beim Trekking werden wir immerzu von neuen Eindrücken überrascht, und jede Begegnung mit den warmherzigen Dolpopa, wie die Einwohner genannt werden, ist wie ein kleines Geschenk. Das Tor für Dolpo-Reisende, auch für uns,

zwischen den Pässen Baga La und Numala La (5238 m). Auf einer Wiese im sonnigen Talgrund errichten wir das Basislager. Am Talende ragen die Eiswände des Norbu Kang auf, nach einer guten Stunde Zustieg wartet ein seriöses Hindernis: ein zweihundert Meter hoher Felsriegel. Zwei gestufte Eisfälle durchziehen wie Adern die Wand; die östliche Eiskaskade verspricht einen direkten Durchstieg. Voller Elan steigen wir ein – aber der Eisfall ist früh am Tag der Sonne ausgesetzt und verwandelt sich innerhalb weniger Minuten in eine kalte Dusche. Eine ungemütliche Abseilfahrt durch das nasse Inferno beendet den Fehlversuch.

Am zweiten Eisfall haben wir mehr Glück. Er liegt im Schatten und bie-

Osttirol
NationalparkRegion.

PRÄGRATEN am Großvenediger

Berg-, Familien- und Abenteuerparadies am Fuße des Großvenedigers im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern Osttirol.

Information & Buchung:
Tourismusbüro Prägraten
Tel. +43.(0)50.212.530
praegraten@osttirol.com
www.praegraten.info



Foto: Heitzer



Dolpo – Einsamkeit in Nepal

■ Die nepalesische Region Dolpo ist nur zu Fuß oder per Flugzeug erreichbar. Von Kathmandu täglich Flugverbindungen nach Nepalgunj, von dort mehrmals wöchentlich Weiterflüge nach Juphal.

■ Die Möglichkeiten zum Trekking (2000-5400 m) sind vielfältig. Der klassische Dolpo-Trek erfordert rund zwei Wochen. Lohnend ist die Variante über den Kagmara-La-Pass. Zwischen Dho und dem Phoksundo-See besteht mit einem Spezialpermit die Möglichkeit, das Obere Dolpo (Kloster Shey Gompa) zu besuchen. Einsame Trekkingrouten verbinden das Dolpo mit Jumla im Westen und dem Kali Gandhaki im Osten.

■ Teile der Region wurden im Shey-Phoksundo-Nationalpark unter Schutz gestellt. Trekking ist auch während der Monsunzeit möglich. Für Bergtouren braucht man generell ein Expeditionspermit.

■ Weitere lohnende Gipfelziele gibt es im Kanjiroba und Dhaulagiri Himal. Je nach Routenwahl und Gruppengröße sind ab Kathmandu mindestens 2000 Euro pro Person mit lokalen Reiseagenturen einzuplanen.



Wasser ist Leben – immer wieder bieten Seen wie der Phoksundo-See Erholung und Schaugenuss. Begegnungen mit den traditionell lebenden Menschen und der archaischen Bön-Religion bereichern das Erlebnis.



ist die staubige Landepiste des Dörfchens Juphal (2450 m), hoch über dem Tal des Thuli Bheri Khola abenteuerlich am Hang errichtet. Zwei Tage folgt die Route zunächst einem der größten Täler Nepals ostwärts und passiert dabei das quirlige Verwaltungszentrum Dunai (2100 m). Eine moderne Hängebrücke markiert die Mündung des Tarap Khola. Drei Tage lang führt der Weg durch das unbewohnte Tal nach Norden. Ideal für die Höhenanpassung steigt er peu à peu auf viertausend Meter an. In der Einsamkeit der Berge hat auch die Seele Zeit, sich zu akklimatisieren. Von einem bewaldeten, tief eingeschnittenen Kerbtal wandelt sich die Landschaft in ein offenes Hochtal inmitten karger, rotbrauner Berghänge. Die Lagerplätze auf schmalen Wiesenstreifen – eingezwängt zwischen dem tosenden Fluss und himmelhohen Felswänden – bieten einen Hauch Geborgenheit; großartige Friedlichkeit prägt die Tage unter azurblauem

Himmel. Am Ende der längsten Etappe empfängt uns Dho (4068 m), ein typisches Dorf in einem sonnigen Talkessel, wo wir vor dem nächsten Pass einen Ruhetag einlegen.

Am Morgen passiert eine Yak-Karawane unser Lager am Ortsrand. Sie bringt lebenswichtiges Holz aus tieferen Regionen herauf. In der Vormittagssonne wandern wir hinauf zum aussichtsreich gelegenen Kloster. Buddhistische Nonnen dreschen in der Nähe Getreide. Dreschflegel und Riffelkamm kennen wir zu Hause längst nur noch aus dem Museum. Auf unsere Bitte hin öffnen die Nonnen das Kloster und wir können im Schimmerlicht goldene Buddhastatuen und dämonenhafte Figuren bestaunen.

Zurück im Tageslicht beobachten wir unten im Dorf Bauern beim Pflügen. Die schweren Pflüge werden jeweils von zwei Yaks gezogen. Nur die Solarpanels auf den Flachdächern



der Lehmhäuser künden vom technischen Stand des 21. Jahrhunderts. Auf der Suche nach Gebetsfahnen für das Basislager entdecken wir einen kleinen Laden, der zugleich Hotel und Copyshop ist. Die freundliche Wirtin lädt uns auf einen frischen Yakbuttertee ein und wir müssen unsere Vorurteile über das tibetische Nationalgetränk über Bord werfen. Auf dem Rückweg zu den Zelten grüßen uns zwei stolze Reiter. Einer trägt den typischen Kopfschmuck aus roter Wolle. Zum Abendessen beglückt uns die Küche mit der frischen Leber einer Ziege, die erst kurz zuvor hin-



Nonnen dreschen mit Flegel und Riffelkamm; zwei Yaks ziehen die schweren Pflüge.

Fotos: Ingo Röger (3), Uwe Erkelenz

term Zelt auf traditionelle Weise geschlachtet wurde.

Schneefinale am Krähentöterpass

Vom Gipfel des Kanta Gatan konnten wir bereits einen Zipfel von ihm erspähen, zwei Tage danach rasten wir an seinem Ufer: Der Phoksundo-See (3617 m) ist ein heiliger See und sicher einer der schönsten Orte Nepals. Pilger wie Trekker erliegen seinem Zauber. Auch wir genießen nach den Strapazen entspannte Stunden an seinem Ufer. Vom alten Bön-Kloster, malerisch oberhalb des Sees gelegen, geht eine besondere spirituelle Stimmung aus. Überragt von steilen Bergzacken, liegt uns der tiefblaue See zu Füßen, während bunte Gebetsfahnen monoton im Wind flattern.

Die Bön-Religion gibt es in Tibet und einigen Regionen Nepals schon länger als den heute dominanten Buddhismus. Die Unterschiede zwischen

dem teilweise schamanistisch geprägten Bön und dem Buddhismus sind für Außenstehende nur schwer zu unterscheiden; wir sehen nur, dass Bön-Anhänger ihre Heiligtümer anders als Buddhisten gegen den Uhrzeigersinn umrunden.

Nach den Ruhetagen am See wartet eine letzte Herausforderung auf uns. Anstatt direkt nach Juphal zurückzukehren, biegen wir in ein bezauberndes Tal nach Westen ein. Unser Ziel ist der Kagmara Peak (5978 m), der seit der Erstbesteigung durch eine britische Frauenexpedition (1962!) alle Besteigungsversuche abwehrte. Wir steigen 2000 Höhenmeter hinauf zum gleichnamigen Pass (5115 m). Der Name bedeutet „Krähentöter“: Er sei so sturmumtost, dass selbst windverliebte Krähen das Weite suchen, sagen die Einheimischen. Pungmo (3150 m), die einzige Siedlung des Tales, passieren wir an einem milden Spätsommertag. Die Bewohner sind mit dem Einbrin-

gen der Ernte beschäftigt. Noch ahnen wir nicht, dass wir schon am nächsten Abend unsere Träume vom dritten Gipfel unter der Schneefracht einer Kaltfront begraben müssen.

Zunächst aber genießen wir den Weg, der direkt am Fuß des eisbedeckten Kanjiroba Himal entlang führt. Nirgendwo sonst auf unserer Reise ist die Szenerie wilder als hier, und im Talgrund glänzen die Silberbirken wie ein Meer in der Nachmittagssonne.

Oben am Pass, im Herzen des Shey-Phoksundo-Nationalparks, treffen wir zwei Wilderer: Als Schutz vor der Sonne und

um nicht erkannt zu werden, haben sie schwarze Wollmützen tief über die Augen gezogen. Verunsichert bestaunen wir die historisch anmutende Flinte, die sie geschultert haben.

Als wir das Lager am Gletscherrand errichten, sind wir guter Dinge. Doch schon mit Einbruch der Dunkelheit grollt erster Donner. Zwei lange Nächte sind wir mehr mit dem Freischaufeln der Zelte als mit Schlafen beschäftigt. Statt uns dem Berg zuzuwenden, bringen wir uns in tiefere Lagen in Sicherheit. Als wolle es uns ärgern, wird das Wetter beim Abstieg zusehends besser. Doch es gibt kein Zurück: Mit prächtigen Trekkingtagen nähert sich die Reise ihrem Ende.

Auf dem Weg zum Balangra-Lagna-Pass (3835 m) durchqueren wir einen unberührten Bergurwald: Wie lange Bärte hängen Flechten von den Zweigen und im Unterholz beobachten wir eine Horde Affen. Am Pass genießen wir wehmütig einen letzten Panoramablick auf die eisigen Wogen des Dhaulagiri Himal. Bleiern kommt der Nachthimmel dahinter bereits angekrochen. „Allein wegen des magischen Abendlichts lohnt es sich, hierher zu reisen“, notieren wir im Reisetagebuch – „und immer wieder zurückzukehren.“ □

Ingo Röger (40, DAV-Sektion Chemnitz) organisiert gern Reisen zu Bergzielen, die man in keinem Katalog findet. Die beschriebene Expedition wurde vom DAV unterstützt.

*Das Matterhorn – schön,
berühmt und dennoch:
nach geografischen
Kennzahlen nicht
unter den „Top 20“
der Alpen*

Der perfekte Gipfel

Was ist die wahre Größe eines Berges? Mit geowissenschaftlichen Kennzahlen und Formeln lässt sich bestimmen, wie bedeutsam ein Gipfel ist. Aber nicht nur Zahlen machen einen Berg berühmt – der Mensch bestimmt, was ihm gefällt. Christian Rauch begibt sich auf die Suche nach den Maßstäben in der Gebirgswelt.

Endlich in München! Schon immer wollte ich hier wohnen. Jetzt, wo ich die Alpen direkt vor meiner Nase habe, werde ich jedes Wochenende in die Berge fahren. Mit welchem Gipfel fange ich diesen Sommer an? Ich schaue ins Internet. Die höchsten Alpengipfel: Montblanc, Frankreich, 4810 Meter, Dufourspitze, Schweiz, 4634 Meter ... Die sind mir doch etwas zu weit entfernt. Zu hoch sind sie wohl auch. Als Bergsteiger sollte man sich schließlich nie überschätzen.

Auf der Suche nach meinem Einstiegsberg finde ich in der Bibliothek Richard Goedeke's „Top 20 der Alpen“. Das klingt interessant – zumal hier nicht die höchsten, sondern die „prominentesten“ Gipfel der Alpen aufgelistet werden. Wenn ein Berg die Scharte, zu der man mindestens absteigen muss, um zum nächsthöheren Gipfel zu kommen, deutlich überragt, ist er prominent. Er sticht also markant aus seiner Umgebung heraus. Wer denkt da nicht sofort an das Matterhorn? Nanu, in Goedeke's Buch kommt es ja gar nicht vor. Anscheinend sind es „nur“ gute tausend Höhenmeter, bis die Nachbarberge wieder zum nächsthöheren Gipfel, das müsste dann der Monte Rosa sein, ansteigen. Umso besser, dann vertage ich das Matterhorn erst einmal. Vielleicht wäre der Dachstein aus den „Top 20“ eine Idee? Prominent ist er, denn die tiefste Scharte zu den nächsthöheren Tauerngipfeln ist unten im Ennstal, mehr als zweitausend Meter unterhalb des Gipfels. Kletterkenntnisse und eine Gletscherüberquerung sind jedoch notwendig. Vielleicht nehme ich doch erst mal den Säntis. Und danach die Zugspitze. Von

beiden kann man nämlich auch mit der Bahn hinabfahren, der Abstieg ist für die Knie ja ohnehin nicht so gut.

Eine Formel für den Berg

Im Juni fahre ich ins Appenzeller Land. Die lange Gratwanderung von der Ebenalp hinauf zum Säntis ist großartig! Der kleine Gletscher „Blau Schnee“ glitzert im Sonnenlicht. Nach fünf Stunden bin ich oben. Ein überwältigendes 360-Grad-Panorama! Man kann in sechs verschiedene Länder sehen: Schweiz, Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Frankreich und Italien. „Kein Wunder“, bemerkt mein Nachbar. „Der Säntis ist ein ziemlich dominanter Berg.“ Dominant? „Der Begriff Dominanz stammt aus der Geografie. Er beschreibt, in welchem Umkreis ein Berg der höchste ist. Und um den Säntis ist auf mehr als 25 Kilometer Radius kein höherer Berg.“ Und – ist der Säntis auch prominent? „Natürlich, sehen Sie im Süden unten das Rheintal? Das ist rund zweitausend Meter tiefer. Dahinter erst steigen die Berge wieder an.“

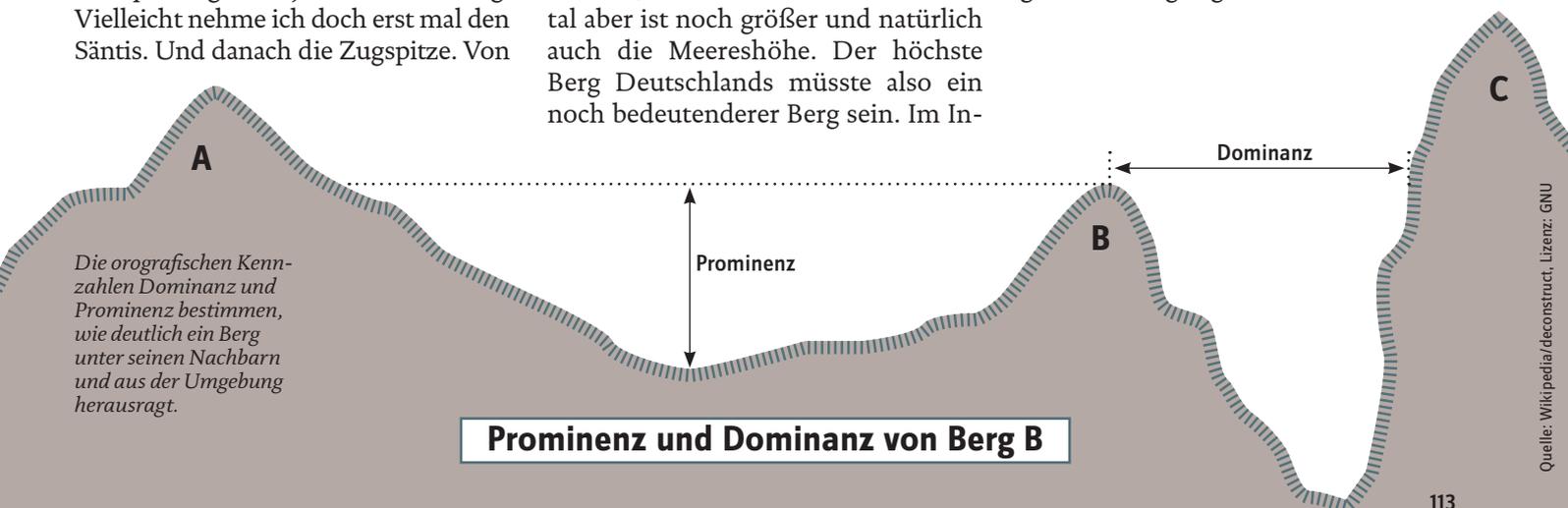
Dominanz und Prominenz, beide stehen dem Säntis gut zu Gesicht. Doch die 2502 Meter Meereshöhe klingen in der Gipfelloste nicht ganz so beeindruckend. Zu Hause sehe ich mir die Zugspitze genauer an. Ihr Dominanz-Radius bis zum nächsthöheren Gipfel in den Stubai Alpen beträgt wie beim Säntis rund 25 Kilometer, die Prominenz zum Innatal aber ist noch größer und natürlich auch die Meereshöhe. Der höchste Berg Deutschlands müsste also ein noch bedeutenderer Berg sein. Im In-

ternet stoße ich auf die Seite „the highrisepages.de“ des Geo-Informatikers Wolfgang Leonhard. Hier gibt es eine Formel, mittels der man den „Eigenständigkeitswert E“ eines Berges berechnen kann. Ist diese Zahl nun die ultimative Messzahl eines Gipfels? Berge mit einem E-Wert zwischen 0 und 1 nennt Wolfgang Leonhard „Weltberge“, zum Beispiel den Montblanc oder Großglockner. Liegt der Wert zwischen 1 und 2, sind es „Hauptberge eines Kontinents“, und zu diesen zählt auch die Zugspitze. Und wo ist mein Säntis? Leider ist er auf der Seite nicht aufgelistet.

Ich nehme Papier, Bleistift und Taschenrechner und studiere Wolfgang Leonhard's Formel. Man nehme die Meereshöhe, geteilt durch die Höhe des höchsten Berges der Welt als Referenz; man nehme die Dominanz, geteilt durch 100 Kilometer Referenz; und schließlich die relative Prominenz, also die Prominenz geteilt durch die Höhe des Berges. Dann logarithmiert man alle drei Werte zur Basis 2, um eine faire Verteilung großer und kleiner Berge zu gewährleisten, addiert die Werte, teilt das negierte Ergebnis durch drei und da ist er, der Eigenständigkeitswert. In akribischer Arbeit bestimme ich den E-Wert des Säntis und kann nach einer halben Stunde stolz feststellen, dass auch er in die zweitbeste Kategorie der „Hauptberge“ kommt. Interessant, dass manche Viertausender – vor allem aufgrund nahe gelegener höherer Nach-

Zugspitze und Säntis sind geografisch bedeutender als manche Viertausender

barer Berge. Dann logarithmiert man alle drei Werte zur Basis 2, um eine faire Verteilung großer und kleiner Berge zu gewährleisten, addiert die Werte, teilt das negierte Ergebnis durch drei und da ist er, der Eigenständigkeitswert. In akribischer Arbeit bestimme ich den E-Wert des Säntis und kann nach einer halben Stunde stolz feststellen, dass auch er in die zweitbeste Kategorie der „Hauptberge“ kommt. Interessant, dass manche Viertausender – vor allem aufgrund nahe gelegener höherer Nach-



Fotos: Jörg Bodenbender (2), Heinz Zak, Georg Hohenester, Anofl Dick, Wolfgang Ehn



Zugspitze

barn und damit einer geringen Dominanz – nur einen Wert größer als 2 erreichen und damit lediglich einen Platz in der drittbesten Gruppe, „Hauptberge eines Gebirges“, einnehmen. Sind die Werte größer als 6, kann man fast gar nicht mehr von einem echten Gipfel sprechen. Der Kleinglockner wäre so ein Kandidat. Er ist zwar beachtliche 3755 Meter hoch, doch seine Dominanz und Prominenz zum direkt benachbarten Großglockner sind so gering, dass er eigentlich nur eine Gratschulter des Letzteren darstellt. Der Mount Everest hat wiederum den Wert 0 – klar, er ist das „Non plus ultra“, an dem sich alle anderen Berge der Welt messen müssen.

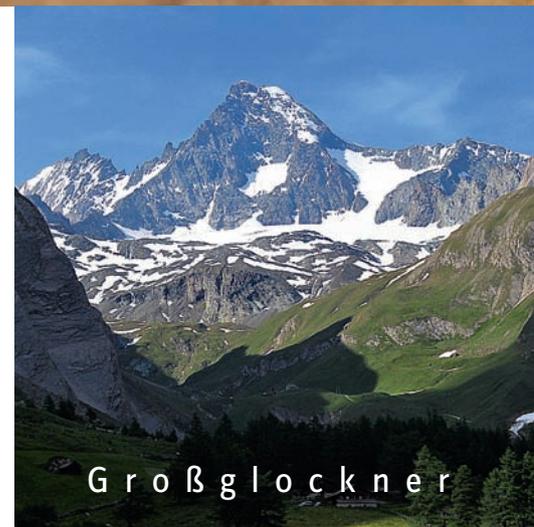
Doch genug gerechnet, nun heißt es die Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen: Die Besteigung der Zugspitze steht an. Und da diese als „Hauptberg eines Kontinents“ gilt, bin ich in höchstem Maße motiviert. Der Anstieg durch das Höllental ist

Wissen die vielen Seilbahntouristen, dass sie auf einem Hauptberg eines Kontinents waren?

an einem Tag geschafft und ich entschieße mich oben gegen die Rückfahrt ins Tal und für eine Übernachtung im Münchner Haus. Eine gute Wahl, denn die Abendstunden bringen Ruhe über den vielbesuchten Gipfel. Ich stehe im Licht der untergehenden Sonne auf der verwaisten Terrasse. Die Eindrücke meiner Tour und die abendliche Stimmung mischen sich mit den Lektüren und Berechnungen der letzten Wochen. Wissen die vie-

len Seilbahntouristen, die hier binnen weniger Stunden herauf- und wieder hinunterfahren, dass sie auf einem „Hauptberg eines Kontinents“ waren?

In der Hütte überzeugt mich der Wirt, am nächsten Tag durch das Reintal abzusteigen. „Das ist der alte Weg zur Zugspitze und hinunter, und wohl der schönste! Zu Beginn nimmst du noch den Schneefenerkopf mit, dann hast du auch den zweithöchsten Gipfel Deutschlands bestiegen.“ Am nächsten Morgen gönne ich mir die



Großglockner

Bahn hinab zum Gletscher, oder was davon übrig ist. Den kleinen Klettersteig zum Schneefenerkopf muss ich zunächst zwischen den Liftmasten suchen, doch dann bringt er mich rasch hinauf. Oben zücke ich meinen Taschenrechner. Immerhin 2875 Meter bin ich hoch, doch die Dominanz zur nahen Zugspitze mag vielleicht anderthalb Kilometer betragen. Auch die Prominenz hinunter zur Schneefenerscharte fällt mager aus.



Gilt als „Hauptberg eines Kontinents“. Der Eigenständigkeitswert der Zugspitze liegt zwischen 1 und 2. Das Maß aller Dinge aber ist der Mount Everest, sein E-Wert ist mit 0 konkurrenzlos gut. „Weltberge“ wie der Großglockner und der Montblanc überragen weithin alles andere mit ihrer großen Dominanz. Der Säntis rühmt sich besonders seiner hohen Prominenz. Mit einem E-Wert von unter 6 ist der zweithöchste Berg Deutschlands, der Schneefenerkopf, gerade noch als Gipfel zu bezeichnen – ein richtig eigenständiger Berg ist er aber, so nah an der Zugspitze, nicht.



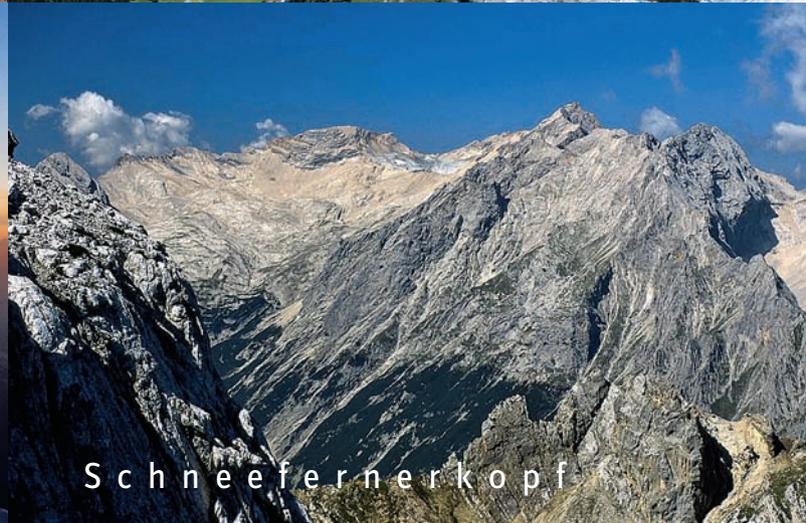
M o u n t E v e r e s t



S ä n t i s



M o n t b l a n c



S c h n e e f e r n e r k o p f

Dennoch bleibt der E-Wert unter 6. Als zweithöchsten „Gipfel“ Deutschlands kann man den Schneefenerkopf also durchaus zählen, auch wenn er stark am Bergmassiv der Zugspitze klebt und kaum als Gipfel auffällt.

Der Berg als Problem

Nach dem Abstieg über das Zugspitzplatt halte ich an der Reintalangerhütte die verdiente Rast. Über

mir eine dunkle, riesige Felsmauer. Es ist die Nordwand des Hochwaners, 2744 Meter hoch, wie die Karte lehrt. Mit seinem E-Wert kommt er an die Zugspitze sicher nicht heran, doch seine 1400 Meter hohe Nordwand müsste weit und breit die höchste Wandflucht sein. Unzählige Stufen, Bänder und Abbrüche türmen sich übereinander auf. Ein beeindruckendes Bild. Felswände sind kein schlechtes Kriterium für die Beson-

derheit eines Berges. „Wandern unter den schönsten Wänden“, ein solches Buch fehlt noch. Die Hochwanerwand käme natürlich dort hinein. Aber auch berühmte extreme Kletterwände, um die sich Geschichten eines Otto Herzog oder Hans Dülfer ranken. Im Wetterstein zählt dazu die Schlüsselkarspitze-Südwand, im Wilden Kaiser die Fleischbank-Ostwand. Unter ihr in der Steinernen Rinne zu wandern, zwischen den senkrechten

Platten von Fleischbank und Predigtstuhl, das bleibt einem lange in Erinnerung. Wobei diese beiden Gipfel sicherlich einen ganz schlechten E-Wert haben.

Zu Hause muss wieder das Internet her. Die drei oder sechs „großen Nordwände“, das ist tatsächlich ein eigener Wikipedia-Begriff. Trotz der 1400 Meter Wandhöhe taucht der Hochwanner hier nicht auf. Die Wand ist eben nicht extrem schwer. Und nur schwere und hohe Wände sind große Wände, so wird hier erklärt. Nun, die Eiger-Nordwand ist zweifelsohne die Nummer eins. Schwer ist sie und hoch, über 1600 Meter! Anderl Heckmair, der die Riesenmauer 1938 erstmals durchstieg, zählte sie zu den „drei letzten Problemen der Alpen“. Ein Berg kann also auch ein Problem sein. Wer unter dieser Wand steht, wird wahrscheinlich nur ein Gefühl haben: Ehrfurcht. Und wer hineinklettert, sollte nicht nur großes Können, sondern auch gesunden Respekt mitbringen.

„Formlose Massen“ oder schöne Gipfel?

Die Bezeichnung „schön“ scheint eigentlich nicht zu den großen Wänden zu passen. Aber – was heißt eigentlich „schön“? „Schön ist das, was ohne Begriff allgemein gefällt“, schrieb der Philosoph Immanuel Kant. Es sollte also möglichst vielen einfach gefallen. Ich erinnere mich an einen Ausflug auf die Diavolezza im Engadin vor Jahren. Hunderte standen auf der Terrasse mit ihren Ferngläsern und bestaunten den Piz Palü. Drei riesige, fast symmetrische Felspfeiler, dazwischen vier Hängegletscher und darüber drei ebenmäßige Firnhauben als Gipfel – nur wenige werden diesen Berg nicht schön finden. Dem höheren Piz Bernina, der immerhin ein Viertausender ist, stiehlt der 3905 Meter hohe Palü glatt die Show. Da hilft es nicht einmal, dass der nahe Bernina den E-Wert des Palü drastisch verschlechtert, wie mein Taschenrechner feststellt. Da haben wir es schwarz auf weiß – Philosophie und Physik passen



Piz Palü



Königspitze und Ortler

Eigenständigkeitswert (E) eines Berges

Für $d < 100.000$ m gilt:

$$E = - \left(\frac{\log_2 \left(\frac{h}{8848 \text{ m}} \right) + \log_2 \left(\frac{d}{100.000 \text{ m}} \right) + \log_2 \left(\frac{p}{h} \right)}{3} \right)$$

Für $d > 100.000$ m gilt:

$$E = - \left(\frac{\log_2 \left(\frac{h}{8848 \text{ m}} \right) + \log_2 \left(\frac{p}{h} \right)}{3} \right)$$

(h = Höhe; d = Dominanz; p = Prominenz)

eben nicht zueinander. Denn nach den Geowissenschaften müsste auch der Brocken ein viel bedeutenderer Berg

sein. Nun, nichts gegen den Harzer, aber kann man ihn besserstellen als den Schweizer Palü?

Quelle: Wolfgang Leonhard, thehighrisespages.de

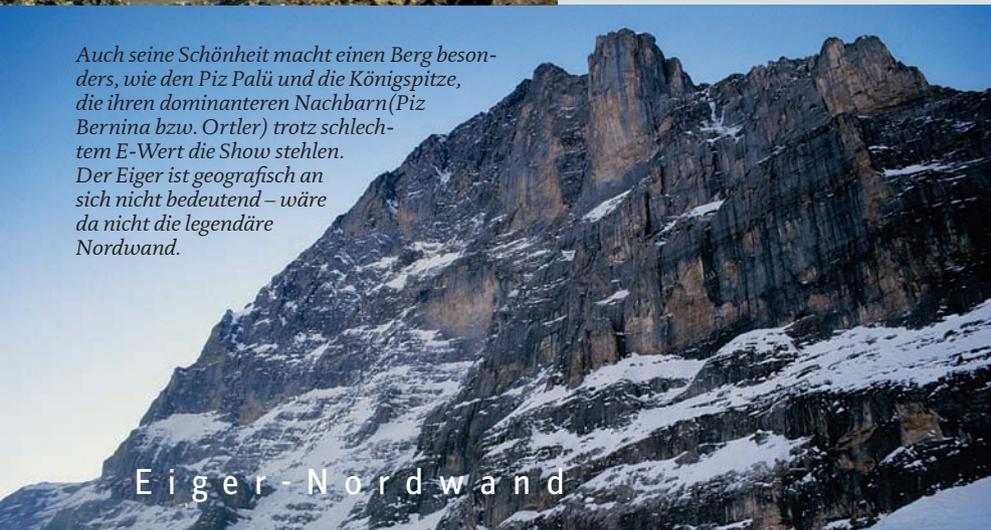
**Weiterführende Links:**

- thehighrisepages.de/bergtouren/na_orogr.htm
- extreme-collect.de/Alpendominanzen.4.0.html
- 8000ers.com
- gipfelverzeichnis.ch

Literatur:

- Christian Thöni: Von Schartenhöhe und Dominanz. In: Die Alpen 1/2003, Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs.
- Karl Ziak: Der Mensch und die Berge. Eine Weltgeschichte des Alpinismus. Gutenberg, 1936.
- Richard Goedeke: Top 20 der Alpen. Bruckmann, 2008.

Auch seine Schönheit macht einen Berg besonders, wie den Piz Palü und die Königspitze, die ihren dominanteren Nachbarn (Piz Bernina bzw. Ortler) trotz schlechtem E-Wert die Show stehlen. Der Eiger ist geografisch an sich nicht bedeutend – wäre da nicht die legendäre Nordwand.



Eiger-Nordwand

Berge, die durch das Raster der orografischen Formeln fallen, brauchen ihre eigenen Bewertungen. Der Piz Palü also ist „schön“. Schön ist sicherlich auch die Königspitze, die, so nahe am Ortler, ein ähnliches Schicksal mit ihrem E-Wert erleidet. Den Ortler selbst könnte man übrigens „erhaben“ nennen, denn Kant sagte einmal: „Erhaben ist, was schlechthin groß ist“. Und groß ist er, der Ortler, von allen Seiten.

Gibt es denn auch Berge, die noch ganz anders bewertet werden? Die keinen guten E-Wert haben, weder schön noch erhaben sind, auf die man

Nach den Geowissenschaften ist der Harzer Brocken ein bedeutender Berg als der Piz Palü.

aber dennoch schaut? Im Karwendel gibt es einen Felszacken, der Gipfelstürmernadel heißt. In den Felswänden der Erlspitze verborgen, erkennt man sie von Weitem überhaupt nicht, im E-Wert und überhaupt in allen orografischen Werten liegt sie unter ferner liefen, doch aus nächster Nähe wird die rund 50 Meter hohe lotrechte Felsnadel jeden Blick auf sich ziehen.

Und was ist andererseits mit hässlichen, abstoßenden Bergen, gibt es die überhaupt? Oder kann nur der Mensch solche Beschreibungen in die Natur hineindeuten? Vor gut zwei-

hundert Jahren, da fanden die Adligen und Intellektuellen die Berge generell hässlich. Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der 1796 in den Berner Alpen unterwegs war, fand in den „ewig toten, formlosen Massen“ der Gebirge weder Wohlgefallen noch Erhabenheit. Dabei war zu seiner Zeit der Grindelwaldgletscher viel größer und beeindruckender als heute, für Hegel blieb er dennoch ein schmutziger Eisklotz.

Menschen werden Berge also im Lauf der Jahrhunderte unterschiedlich beurteilen, da sie ihre Sichtweisen ändern. Und auch die Berge ändern sich. Brächte uns eine Zeitmaschine einige Jahrzehnte in die Zukunft, wir würden womöglich einen Gipfel wie den Großvenediger nicht mehr wiedererkennen. Der Klimawandel wird, wenn wir den meisten Prognosen folgen, sein majestätisches Firndach im Sommer in schwarzen Fels und grauen Schutt verwandelt haben. Sein E-Wert wird immer noch der Gleiche bleiben, doch seine weiße „Schönheit“ wird sich als vergänglich erwiesen haben. Auf ewig ist nicht einmal der E-Wert gleich. Wer weiß, wie die Liste der Alpenberge in Jahrtausenden und Jahrmillionen aussehen wird, je nachdem, ob Erosion oder Hebungprozesse die Oberhand behalten.

Vielleicht sollte ich einfach nicht so viel nachdenken. Ich werde den Rucksack schnüren, in die Bahn steigen und den erstbesten Berg besteigen. Wie hoch, dominant oder schön er ist, das soll mir einfach mal egal sein. – Übrigens: Schon Heinz Erhardt, weder Physiker noch Philosoph, sondern Humorist, wusste, dass man die Wissenschaft nicht immer ernst nehmen sollte. In seiner „geophysikalischen Betrachtung“ schrieb er: „Würden sämtliche Berge der ganzen Welt / zusammengenommen und übereinandergestellt, / und wäre zu Füßen dieses Massivs / ein riesiges Meer, ein breites und tiefs, / und stürzte dann unter Donnern und Blitzen / der Berg in dieses Meer – na, das würd’ spritzen!“ □

Christian Rauch schreibt in den Bereichen Wissenschaft, Bergsport und Reise. Sein Steckenpferd sind kulturelle und philosophische Themen.

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern: Biken für Fans



Himmel auf zwei Rädern

1000 Kilometer und 40.000 Höhenmeter: Das Tourenangebot in Österreichs größter Nationalparkregion ist nahezu unbegrenzt

Berge, Seen und Panoramen, die auch verwöhnten Gemütern den Atem rauben: Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern bietet ein Naturerlebnis, wie es im Alpenraum nur schwer zu überbieten sein dürfte. Dass die Bilderbuchlandschaft im Salzburger Land perfekt für Biker erschlossen ist, macht sie zu einem anziehungsstarken Magneten für Aktive (nicht nur) auf zwei Rädern. Touren über Touren – von der familienfreundlichen Variante bis zur Adrenalinstrecke – ziehen sich durch die Hochgebirgslandschaft von Österreichs größtem Nationalpark, unter ihnen so spannungsreiche

wie die Tour über den Krimmler Tauern mit Singletrails in der Wildkogel-Arena oder Richtung Großglockner.

TOUREN FÜR GENIESSER UND CRACKS

Die landschaftliche Vielfalt der Bike-Touren mit Ausgangspunkt in den Dörfern und Seitentälern der Ferienregion ist so groß wie die Bandbreite ihrer Schwierigkeitsgrade: Die Genießerrunde um den Blausee zum Beispiel begeistert Familien ebenso wie Einsteiger und lässt sie schon einmal den Blick vom Tacho in die Landschaft richten. Die Einfahrrunde am Ausgang des Obersulzbachtals verschafft

einen guten ersten Überblick über die Region und eignet sich ideal für eine Pause am Natura Trail Blausee. Familienfreundliche Radwege, wie der Tauernradweg, der in den nördlichen Pinzgau und weiter bis nach Passau führt, ein professionelles E-Bike-Programm und besonders gastfreundliche Services wie spezielle Biketickets (Halbtages- bis 3-Tages-Tickets) bei den Gondelbahnen und die Nationalparktäkertaxis gehören ebenso zum Angebot der Bike-Destination wie sportliche Herausforderungen für Cracks. Wer gerne einen Schwierigkeitsgrad zugibt, Höhenmeter sammelt und gelegentliche Schweißausbrüche in Kauf nimmt, kommt bei Touren wie zur Fleckalm am Wildkogel oder zum Krimmler Tauernhaus auf seine Kosten. Nach der Anfahrt über den Tauernradweg werden die tosenden Krimmler Was-

serfälle zum ständigen Begleiter. In beeindruckender Landschaft geht es bis zum Talschluss unterhalb des mächtigen Dreiherrngletschers. Am Ende der Tour zeigt der Radcomputer stolze 1551 Höhenmeter und 65,81 Kilometer an. Echten Fahrspaß erwarten leistungsstarke Biker auch am „Nine Knights Trail“. Überwältigende Blicke über den gesamten Pinzgau, gepaart mit 1300 Meter Höhenunterschied sind eine Kombination, die ambitionierte Zweiradfans in ihren Bann zieht.

WILDKOGEL-ARENA FÜR FREERIDER

Die Wildkogel-Bike-Arena liegt im Herzen der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern und ist schon lange kein Geheimtipp mehr. Freerider, aber auch Langstreckenfahrer, zählen das Gebiet zu den Top-6-Destinationen der Alpen. Der neue „Nine Knights Trail“ ist die ideale Kombination von höchstem Fahrspaß und traumhaftem Panorama – eine echte Herausforderung für ambitionierte Biker. Direkt an der Bergstation der Wildkogelbahnen erfolgt auf 2100 Meter der Einstieg in den ersten Abschnitt des neuen Trails. Die nächsten Meter sind gespickt mit sportlichen Attraktionen und Naturerlebnissen.

„Wiederholungstäter“ nutzen ab der Mittelstation die Gondelbahn, für alle anderen ist die durchgehende Abfahrt ins Tal eine reizvolle Alternative. Über Waldpfade, die immer wieder herrliche Ausblicke bieten, und die Freeride-Strecke „Servus-Line“ im Hubertuswald geht es bergab. Am Ziel angekommen hat man wilde 6,5 Kilometer und 1200 Höhenmeter bewältigt. Strecken wie diese wissen übrigens auch die Profis unter den Radfans zu schätzen: So werden in der Region viele große Radsportveranstaltungen ausgetragen – die Bike Transalp zum Beispiel hat bereits zwei Mal in Neukirchen Station gemacht. Außerdem dokumentieren Events wie Wildkogel Trailmaster, Wildkogel Hillclimb und Suzuki Nine Knights, die sowohl Hobby- als auch Profibiker auf Touren bringen, die Bedeutung der Wildkogel-Arena für den internationalen Radsport.

Und weil zum Sport auch die Entspannung gehört, enden viele Touren im Zentrum von Nationalparkorten wie Neukirchen am Großvenediger oder Bramberg am Wildkogel, wo man sich in einem Café bei Cappuccino und Apfelstrudel oder bei einer typisch österreichischen Jause inklusive Radler von den Anstrengungen erhö-



len – und an die Planung des nächsten Tages gehen kann. Denn: Die Tourenmöglichkeiten sind fast unbegrenzt und eine Woche oder ein paar Tage meist viel zu kurz, um die Region zur Gänze zu „erfahren“. Wer dies tun will, muss wiederkommen – und das nicht nur einmal...



Infos rund ums Bike

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern und Wildkogel-Arena, Neukirchen & Bramberg

Alle Infos zu den Touren (Roadbook, GPS Daten, Höhenprofile, Varianten, Charakteristik etc.) und zur Region unter www.nationalpark.at, www.tauernbike.at und www.wildkogel-arena.at

MTB-spezialisierte Hotels im Pinzgau - Nationalpark Hohe Tauern:

Bikehotel Kirchner in Bramberg am Wildkogel (www.bikehotel-kirchner.at)

Bikehotel Tauernblick in Bramberg am Wildkogel (www.tauernblick.at/mountainbiken)

BikeFunHotel Alpenhof in Bruck-Großglockner (www.bikefun.at)

Weitere Regionen und Hotels unter www.bike-holidays.com

Frühling an der Südtiroler Weinstraße

Während andere Alpenregionen noch im Schnee versinken, ist Südtirols Süden bereits einen großen Schritt voraus: So kann man in den Tälern um Bozen und Meran bereits früh im Jahr Wanderungen und Biketouren unternehmen – oder auch eine Wein-Safari. Letztere wird sogar ganzjährig (jeden ersten Donnerstag im Monat) angeboten – mit Start in einer Sektkellerei, geführter Wanderung durch die Weinberge, Degustations-Mittagesen, Stadtführung durch Bozen und diversen Verkostungen. Die „Entdeckungsreise entlang der Südtiroler Weinstraße“ wird für Gruppen von zehn bis maximal 20 Teilnehmern abgehalten, dauert einen ganzen Tag und kostet 95 Euro pro Person inklusive Busfahrt und Verpflegung. Die Eindrücke der Safari vertiefen kann man dann während der 6. Südtiroler Weinstraßenwochen (vom 18. Mai bis 16. Juni), wenn die 15 Weinbaugemeinden entlang der Südtiroler Weinstraße zu einem abwechslungsreichen Programm mit vielen Veranstaltungen



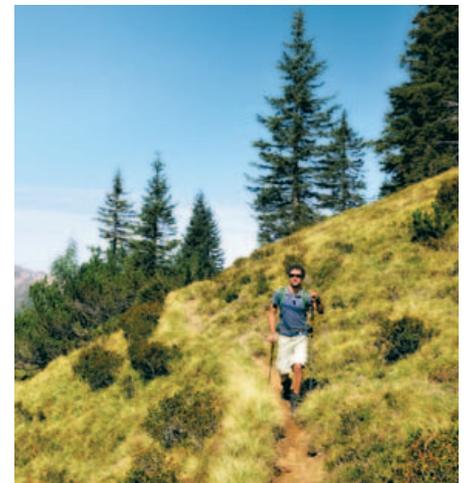
Highlights rund um den Wein einladen. Von der „Bozner Weinkost“ über den „Wein&Rad-Tag in Kaltern“ bis zur „Nacht der Keller“ jagt ein feuchtfrohliches Event das andere – wohl dem, der einen klaren Kopf behält.

→Info: Tel. 0039/0471/86 06 59, www.suedtirols-sueden.info

Vital im Kleinwalsertal

Die „Lebensfeuer-Messung“ ist das große Thema des Sommers im Kleinwalsertal. Per 24-Stunden-EKG wird die Herzratenvariabilität bzw. die körperliche und mentale Vitalität der Gäste ermittelt – und ein ganzheitliches Urlaubsprogramm entwickelt. Elf zertifizierte „Lebensfeuer-Professionals“ kümmern sich um das richtige Maß an Aktivität, Erholung und Regeneration ihrer Gäste. Mit dem „Walser Omgang“ hat das Kleinwalsertal – als erste Ferienregion, die die Lebensfeuer-Messung anbietet – acht Wandertouren unterschiedlicher Ausrichtung zur Verfügung, die individuell kombiniert und auf den jeweiligen Vitalitätsgrad abgestimmt werden können. So gibt es aktivierende, regenerierende und ausgleichende Wege. Je nach Lebensfeuer wird dosiert – mit dem Ziel, dass der Gast den Ballast des Alltags abstreifen und seinen „individuellen Lebensrhythmus“ finden kann. Vom 17. Mai bis zum 4. November bietet die Region auf das Thema abgestimmte Pakete an. Preisbeispiel: Die Pauschale „G’sund sein, G’sund werden, G’sund bleiben im Oswald-Hus“ in einem 4-Sterne-Biohotel kostet bei drei Übernachtungen mit Frühstück, Lebensfeurmessung plus Beratungsgespräch, geführten Wanderungen usw. ab 364,50 Euro pro Person, bei sieben Übernachtungen ab 555,50 Euro pro Person.

→Info: Tel. 0043/5517/511 40, www.kleinwalsertal.com

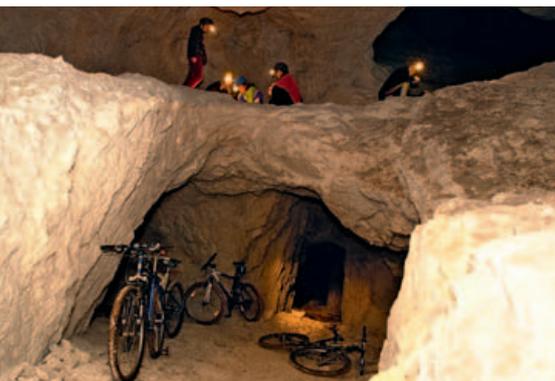


Biketour durch die „Unterwelt“

Ein Bike-Erlebnis der besonderen Art bietet das Sportcenter Klopeiner See in Südkärnten an: „Stollenbiken“! Unter fachkundiger Anleitung geht es per Mountainbike sieben Kilometer durch einen aufgelassenen Bergwerkstollen – dabei überquert man sogar die Grenze von Kärnten nach

Slowenien. Platzangst sollte man freilich nicht haben, zumal der Stollen eng ist und die Luftfeuchtigkeit bei 95 Prozent liegt. Belohnt wird der sportliche Einsatz unter anderem mit dem Blick auf atemberaubende Steinformationen in beinahe 30 Meter hohen Berghallen. Trotz der vergleichsweise kurzen Strecke muss man für das Abenteuer mehr als zwei Stunden einplanen. Für echte „Kumpel“ (Teilnahme ab einem Alter von zehn Jahren) ist die Tour mit Bergmannshelm und Grubenlampe mit Sicherheit ein unvergessliches Erlebnis. Preis inklusive Transfer, Stollendurchfahrt mit Guide, Museumsbesichtigung und Urkunde ab 49 Euro, mit Leih-Bike ab 59 Euro pro Person.

→Info: Tel. 0043/(0)4239/32 45, www.stollenbiken.at, www.biketour.at





Steve Hoivik, vor 2 Stunden

Kananaskis Trail | Westkanada

Meine Frontscheibe war nicht annähernd groß genug für die Aussicht.

Canada



Tag 1



Tag 2 | Tag 3 | Tag 4 | Tag 5





Bergsommer in Tirol

Dass Tirol mehr zu bieten hat als Pisten und Pulverschnee, wissen erfahrene Bergfreunde längst. Für alle anderen startete das österreichische Bundesland 2011 seine Kampagne „Bergsommer Tirol“, die auch zur warmen Jahreszeit Urlauber in die Region bringen soll. Diese basiert auf den vier thematischen Säulen „Erobern“, „Fühlen“, „Entdecken“ und „Genießen“. Wobei die Bewegung in der Natur stets einen hohen Stellenwert hat: Besonders beim Thema „Fühlen“ sollen all jene angesprochen werden, die das Naturerlebnis suchen, den Bergsommer mit allen Sinnen erfahren und ihrer Gesundheit etwas Gutes tun wollen. Hier bieten sich unter anderem die vielen Angebote und Pauschalen für Wanderer an, die in verschiedene Kategorien eingeteilt sind und sich an „Familien“, „Gipfelstürmer“, „Naturliebhaber“ oder „Genießer“ richten. Preisbeispiel: Das Paket „Entspannt Wandern – ohne Gepäck am Adlerweg“ mit vier Übernachtungen in WanderHotels Tirol entlang der Route, Halbpension, Gepäcktrans-

port, Wellness, Kartenmaterial, auf Wunsch GPS-Daten, persönlicher Beratung usw. kostet ab 255 Euro pro Person.

→ Info: www.tirol.at,
www.wandern.tirol.at/angebote



Tirol Werbung / Maren Krings



Tirol Werbung / Bernd Ritschel



Ganzjährig Biken auf Teneriffa

Mildes Klima und gute Infrastruktur: Die größte Kanareninsel bietet ideale Bedingungen für Rad-sportfans – und das ganzjährig. Besonders der Norden steht für eine Vielzahl abwechslungsreicher Tourenmöglichkeiten. Schattige Off-Road-Strecken mit moderatem Gefälle finden Mountainbiker hier ebenso wie Forstpisten, Singletrails, knackige Anstiege und rasante Abfahrten. Rund um den Teide, mit 3718 Meter der höchste Berg Spaniens, wartet eine sportliche Herausforderung, die einzigartig sein dürfte. Zahlreiche Spezialanbieter bieten organisierte Gruppentouren an und stellen auch das passende Equipment zur Verfügung. Für 38 Euro mit dem eigenen Bike bzw. für 60 Euro mit einem gemieteten Fahrrad kann man bereits einen Tagesausflug auf der Insel genießen.

→ Infos: www.webtenerife.de,
www.mtb-active.com,
www.tenerife-training.net

Entlang der Küste Suffolks

Radweg-Reisen mit neuem Katalog: Der Veranstalter aus Konstanz hat 2012 knapp 500 Radrouten im Angebot, das Gros in Mitteleuropa. Mit Großbritannien betritt der Radspezialist neues Terrain: Neu im Programm sind zum Beispiel die Suffolk Coastal-Route im Osten Englands, aber auch Schottland und Irland. Auf der Küstenstrecke in der Grafschaft Suffolk liegen imposante Burgruinen und Klöster, aber auch felsige Klippen mit herrlichen Panoramen – und der Möglichkeit, einen Badestopp einzulegen. Das tägliche Pensum für die Radfahrer liegt bei 35 bis 60 Kilometern, die zumeist über sanfte Heidehügel von einem Inselort zum nächsten führen. In Bury St. Edmunds wartet mit „The Nutshell“ der kleinste Pub Britanniens. Start und Ziel der achttägi-

gen Rundreise ist Ipswich. Die quirlige Kleinstadt besticht mit viel Charme und der News, dass hier der erste Rasenmäher der Welt englisches Grün gestutzt haben soll. Termine: April bis Oktober, Preis: ab 649 Euro pro Person inklusive Gepäcktransport buchbar.

→ Info: Tel. 07531/819 93-0,
www.radweg-reisen.com





Outdoor-Abenteuer Warth-Schröcken

möglichen. Mit geballter Outdoor-Kompetenz stellt sich die Bergwelt rund um den Arlberg der anspruchsvollen Altersgruppe: Beim Wildwasserschwimmen von Lech nach Warth erleben die jungen Teilnehmer zum Beispiel einen der letzten Wildflüsse Europas über eine Strecke von sechs Kilometern. Sprünge in türkisfarbene Pools und spannende Passagen durch die tosende Gischt treiben den Adrenalinspiegel in die Höhe. Und beim Nacht-Canyoning seilen sich die Abenteurer – bewaffnet mit Helm, Seil und Stirnlampe – durch einen Wasserfall ab. Wer dann noch über Längeweile klagt, der findet bei der grenz-

überschreitenden Flying-Fox-Bahn in Warth, im Abenteuerpark Schröcken oder beim Karhorn-Klettersteig garantiert sein persönliches Sommer-Highlight. Der Steig wurde kürzlich um 400 Meter erweitert, ist durchgehend im mittleren Schwierigkeitsgrad angelegt und gut abgesichert bei bester Felsqualität – eine echte Herausforderung für Jugendliche und ihre sportlichen Eltern, die hier nicht nur den faszinierenden Drei-Länder-Blick vom Bodensee bis zu den Viertausendern in der Schweiz erleben, sondern auch Teamgeist entwickeln können.

→Info: Tel. 0043/(0)5583/351 50,
www.warth-schroecken.com

Familienurlaub mit halbwüchsigen Kindern? Kann anstrengend werden. Die Ferienregion Warth-Schröcken hat sich ganz auf die jugendliche Klientel eingeschrieben – und darauf, Eltern einen entspannten Urlaub zu er-

Sparen im Salzkammergut

Noch bis zum 15. April profitieren Urlauber, die im Salzkammergut ihre Ferien verbringen, von der „Salzkammergut Winter Card“: Sie bringt Preisnachlässe bis zu 25 Prozent bei 71 Partnerbetrieben, darunter das EurothermenResort Bad Ischl, das Vital Bad Aussee oder die Hallenbäder von Gosau und Ebensee. Auch die Sehenswürdigkeiten der Region lassen sich für Karteninhaber zum Sparpreis entdecken: etwa das Welterbemuseum Hallstatt, die K-hof Kammerhof Museen Gmunden oder die

Bad Ischler Kaiservilla. In der Mozartstadt Salzburg gibt es Ermäßigungen in Stiegl's Brauwelt und im Zoo Hellbrunn. Und auch in Shops, bei Skiverleihen und Skischulen fahren Inhaber der Karte günstiger. Diese kostet regulär 4,90 Euro – für Urlauber, die mindestens drei Übernachtungen buchen, ist sie gratis. Eine Übersicht aller Leistungen ist in einer Broschüre zur „Salzkammergut Winter Card“ nachzulesen.

→Info: Tel. 0043/(0)6132/269 09,
www.salzkammergut.at



Baden in Bayern

Wer eine Bäderkur unternehmen will, kann sich ganz auf Deutschlands südlichstes Bundesland konzentrieren. Fünf Kurbetriebe – seit dem 19. Jahrhundert im Besitz des Freistaats Bayern – stehen Erholungsuchenden mit ihrem Heilwasser, Mineralien und Moor zur Verfügung und decken zusammen viele Indikationen ab. Die historischen Bä-



der Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Steben und Bad Reichenhall verteilen sich geografisch auf den fränkischen und oberbayerischen Raum. Neben ihren bewährten Anwendungen stehen die Kureinrichtungen für ihre schöne Architektur, die von Bauherren wie Leo von Klenze oder Balthasar Neumann geprägt ist, oder ihre gepflegten Parkanlagen. Ein Ausflug ins

Bayerische lohnt sich daher sowohl medizinisch als auch kulturell. Alle Bäder bieten unter anderem Präventionspauschalen zur Stärkung der Gesundheit und Vorbeugung vor Krankheiten an. Preisbeispiel: Das Paket „Bad Steben gesund“ kostet mit sechs Übernachtungen plus Frühstück, Naturmoor-Packung, Meer-salz-Milch-Mineralbad, zwei Massagen, Rückenschule, zwei Tageskarten Wasserwelten & Wellness-Dome für die Therme Bad Steben usw. ab 299 Euro pro Person.

→Info: Tel. 08651/606-0,
www.bayerische-staatsbaeder.de



Wanderung mit Wetterkunde

Der Hohenpeißenberg gehört zu den sonnigsten Flecken im Alpenvorland – doch hier gibt es weit mehr zu sehen als den typisch bayerischen weiß-blauen Himmel: Zum einen bietet sich an schönen Tagen ein rekordverdächtiges Panorama auf rund 200 Kilometer Alpenkette. Zum anderen wartet auf dem Gipfel die älteste Bergwetterstation der Erde, wo seit 1781 ununterbrochen meteorologische Beobachtungen durchgeführt werden. Auf den Berg führt eine acht Kilometer lange Rundwanderung mit Start im Dorf Hohenpeißenberg. Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Gasthof Hetten. Anschließend geht es über den angrenzenden Wiesenwanderweg zur Nordseite des Berges und weiter durch den Wald am Fernsehturm vorbei zum Gipfel. Oben warten eine wunderschöne Wallfahrtskapelle und ein „Wetterlehrpfad“ samt Info-Pavillon, der an zehn Stationen verschiedene Aspekte von Wetter und Klima erläutert. Für Gruppen werden Führungen durchs Observatorium angeboten.

→Info: Tel. 08805/95 40, www.dwd.de, www.hohenpeißenberg.de



Großes Kino

Lana im Frühling ist nicht nur wegen der Apfelblüte immer einen Ausflug wert: Die von der Sonne verwöhnte Region

bietet viele Naturerlebnisse, die einzigartig sein dürften in der Südtiroler Bergwelt. Dazu gehört das „Knott-

Fahrt zum Nordkap wird billiger

Gute Nachrichten für Norwegen-Liebhaber: Zum 1. Juli dieses Jahres wird die Fahrt zum Nordkap preiswerter. Die bisher anfallende Maut für den Nordkaptunnel, der zum nördlichsten Punkt des Landes führt, entfällt ab dem Sommer. Der Grund: Der im Jahr 1999 eröffnete, rund sieben Kilometer lange Tunnel zwischen dem Festland und der Nordkap-Insel Magerøya ist dann – bereits zwei Jahre früher als geplant – abbezahlt, was umgehend an die Reisenden weitergegeben wird. Die Baukosten für das spektakuläre Bauwerk lagen bei rund einer Milliarde Norwegischer Kronen



Johan Wildhagen/
www.visitnorway.com

(rund 130 Millionen Euro). Bislang mussten PKW-Fahrer mit einer Länge bis zu sechs Metern 145 Norwegische Kronen (circa 19 Euro) für die Fahrt durch den Nordkaptunnel bezahlen. Mit dem Wegfall der Maut dürfte sich die Zahl der Urlauber, die das Nordkap ansteuern, weiter erhöhen. Bisher waren es bis zu 250.000 Gäste aus aller Welt, die jährlich den weiten Weg zur Nordspitze antraten.

→ Info: www.visitnordkapp.no, www.visitnorway.com

Großes Alpenabenteuer mit dem DAV Summit Club

Der Weg ist das Ziel: Will man die Grande Traversata delle Alpi (GTA), vom Schweizer Nufenenpass bis hinunter nach Nizza, in einem Stück gehen, braucht man Wochen.



Iris Kürschner

Genauer: 59 Tage, denn exakt so lange sind die Berg- und Wanderführer des DAV Summit Club mit den Reiseteilnehmern durch den „Wilden Westen der Alpen“ unterwegs. Wer – wie wohl die meisten – nicht so lange Zeit hat, kann die legendäre Tour auch in kleinen Abschnitten ab zehn Tagen bzw. fünf Etappen unternehmen – und das mit Gepäcktransport und professioneller Führung. Es lohnt sich: Die GTA ist ein echtes Abenteuer,

da sie nur schwer zugängliche, von der Entvölkerung hart betroffene Alpentäler berührt. Die Tour war im Jahre 1979 ins Leben gerufen, worden, um die alten Verbindungspfade

zwischen den Tälern wiederzubeleben. Der Wandertourismus gibt den Dorfbewohnern in den Talschlüssen wieder einen Anreiz zum Bleiben, fördert Investitionen in neue Infrastrukturen und verbindet einzigartige Naturerlebnisse mit sanftem Tourismus. Termin: ab 29.6. bis Ankunft Nizza am 28.8. Preis: komplett ab 6100 Euro bzw. ab circa 1050 Euro pro Etappe.

→Info: www.dav-summit-club.de
Buchungscode AQGTA und AQGTA (1 bis 5)

nkino“ (zu deutsch: Felsenkino) auf dem Tschöggelberg. Zu sehen gibt es hier allerdings keinen Spielfilm, sondern ein Naturschauspiel: das Bergpanorama vom Naturpark Texelgruppe bis zu den Dolomiten und zum Penedal sowie einen Blick auf die Dörfer des Etschtals. Das „Freiluftkino“ des Künstlers Franz Messner, das sich auf einem 1465 Meter hohen Berghang oberhalb von Meran befindet, bietet 30 Sitzplätze aus Stahl und Kastanienholz. Auch die im April eröffnete Me-

raner Waalrunde gehört zu den neuen Highlights der Region: Die Spazierwege entlang plätschernder Wasserkanäle wurden zu einer 80 Kilometer langen Runde zusammengefasst, die in einzelne Etappen unterteilt werden kann. Ebenfalls sehenswert: das chlorfreie Naturbad Gargazon – mit einer Wasserfläche von 2200 Quadratmetern inmitten von Apfelplantagen.

→Info: Tel. 0039/0473/56 17 70, www.lana.info



Unberührte Natur im Peenetal

Die Naturschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommerns sind um ein Schmuckstück reicher: Der Naturpark Flusslandschaft Peenetal, ein über 33.000 Hektar großes Areal, ist der siebte und jüngste Naturpark in der Region. Er findet sich im östlichen Teil Meck-

lenburg-Vorpommerns – entlang der Peene zwischen den Kleinstädten Dargun, Demmin, Loitz, Jarmen, Gützkow und Anklam. Wer etwas übrig hat für Natur und Umwelt, wird das Fleckchen Erde als Oase empfinden: Durch den Naturpark fließt mit der Peene einer der letzten unverbauten Flüsse Deutschlands, darüber hinaus ist dort eines der größten zusammenhängenden Niedermoorgebiete Mittel- und Westeuropas zu bewundern. Viele bestandsbedrohte Tierarten leben dort, wie etwa das Fluss- und Bachneunauge. Auch seltene Moorpflanzen und -tiere wie das Ost-

seeknabenkraut, der Große Feuerfalter und der Menetries-Laufkäfer sind dort zu entdecken. Zudem gibt es viele See-, Fisch- und Schreiadler. Besonders bekannt ist das Peenetal jedoch durch seine großen Fischotter- und Biberpopulationen, die flächendeckend verbreitet sind und in der Dämmerung beobachtet werden können. Eine Entdeckungsreise lohnt sich: Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern bietet ganzjährig preisgünstige Urlaubspauschalen an – besonders für Familien.

→Info: Tel. 0381/403 06 10, www.auf-nach-mv.de

Berg für Verliebte: Hochzeit am Arber

Man kann nicht nur Wandern im Bayerischen Wald: Für Verliebte hat die landschaftlich reizvolle Region einen besonderen Service zu bieten. So kann man am Großen Arber, auf 1456 Metern Höhe und bei herrlicher Aussicht, seine ganz persönliche Traumhochzeit feiern. Bayerns höchstes Standesamt ist luftig-romantisch per Hochzeitsgondel zu erreichen – dekoriert mit zwei weißen Schimmeln. Nach einem klei-

nen Fußmarsch an der Bergstation ist das Trauzimmer in der Eisensteinen Hütt'n schnell erreicht – auch mit



Gästen, da die Räumlichkeiten ausreichend Platz für rund 200 Personen bieten. Übernachten kann das Hochzeitspaar im neu umgebauten Arberschutzhaus. Wer lieber im Tal weiterfeiert, kann nach der Trauung in die Kuschelgondel steigen und die Talfahrt antreten.

→Info: Tel. 09925/94 4-0 (Bergbahn Arber) oder 09925/94 03 11 (Standesamt Bayerisch Eisenstein), www.bayerisch-eisenstein.de

EVENTS

+++ 8. bis 9.4. Fahrt mit der Schwarzwaldbahn: Die Museumseisenbahn lädt ein zur Fahrt in den Waggons der legendären Dampflokomotive 527596 von Triberg über St. Georgen nach Hausach und zurück. Mit Halt in Hausach zur Besichtigung der Modelleisenbahnanlage. Fahrkarten 18 Euro (Erwachsene) bzw. neun Euro (Kinder).

Info: Tel. 07722/8 66-490, www.dasferienland.de

+++ 13. und 14.4. Snow Volleyball World Tour in St. Anton am Arlberg: Die internationale Volleyball-Elite kämpft auf 2030 Meter Seehöhe – leicht bekleidet und bei spätwinterlichen Temperaturen – um den Titel „King of the Snow“. Mit Rahmenprogramm in der Schneearena am Hausberg St. Antons inklusive Palmen, Cheerleaders und Rockshow. Der Eintritt ist frei.

Info: Tel. 0043/(0)5446/2 26 90, www.snowvolleyball.at

+++ 13. bis 15.4. 2. Weinstraße Blütenralley: Stolz Besitzer von Oldtimern kurven ihre historischen Automobile durch die Straßen der Südtiroler Weinstraße und des Südtiroler Unterlandes, mitten durch Tausende von blühenden Obstbäumen und versetzen die angrenzenden Ortschaften um einige Jahrzehnte zurück in die Vergangenheit.

Info: Tel. 0039/0471/09 97 17, www.classiccarsuedtirol.org

+++ 14.4. Ötzi Alpin Marathon im Meraner Land: Unter dem Motto „Von der Blüte zum Gletscher“ wird zum neunten Mal dieser Extrem-Triathlon in den Disziplinen Mountainbiken – Berglauf – Skitourengehen auf der anspruchsvollen Strecke von Naturns bis zum Schnalstaler Gletscher ausgetragen. Die Teilnahme ist als Einzelperson oder als Dreier-Staffel möglich. Der Zielraum befindet sich auf der selben Höhe wie die nahegelegene Ötzi-Fundstelle.

Info: Tel. 0039/0473/20 04 43, www.meranerland.com

+++ 28.4. „Fledermaus“ in der Lindauer Marionettenoper: Die berühmte Operette von Johann Strauss, aufgeführt auf der Bühne der legendären Marionettenoper am Bodensee – mit eindrucksvollem Puppenspiel, detailgenau inszeniert nach dem Vorbild der Original-Operette. Karten von 13,50 bis 29 Euro plus Ermäßigungen im Stadttheater Lindau oder online unter www.reservix.de.

Info: Tel. 08382/94 24 46, www.marionettenoper.de

+++ 28.4. bis 1.5. 19. Sympatex Bike Festival in Riva del Garda: Das beliebte Event für Zweiradfans am Gardasee steht unter anderem für sein Rahmenprogramm – auf dem Festivalgelände am Palazzo Congressi jagt eine Show die andere. Über 100 Aussteller bieten Neuigkeiten rund ums Biken an. Und Gebrauchteile fürs eigene Equipment sind zum Schnäppchenpreis zu haben. Der Eintritt zum Festivalgelände ist frei.

Info: www.gardasee.de oder www.bike-festival.de

LEKI MICRO STICK

- überzeugend konstruiert

Der kleine, clevere und gefaltete **Micro Stick** ist ein voll ausgestatteter Falstock mit minimalem Packmaß und hoher Stabilität. Ausgerüstet mit dem bewährten Speed-Lock-System bietet der perfektionierte Aergongriff Sicherheit und variable Griffmöglichkeiten. Der aus hochfesten Alulegerungen gefertigte Micro Stick passt mit seinem geringen Packmaß von 39 Zentimeter in jeden Rucksack und verhindert das Hängenbleiben beim Klettern oder ähnlichen Situationen.

→ Preisempfehlung: Micro Stick, Art.-Nr. 6332071 (Foto) Euro 99,95

→ Infos: LEKI, 73230 Kirchheim/Teck, Tel.: 07021/94 00-0, www.leki.de



SALEWA PRO GAITER

- das Ei des Kolumbus

Was bisher unmöglich schien, ist jetzt den Produkt-Ingenieuren von Salewa gelungen. Sie haben für die neueste Generation ihrer hochalpinen Bergstiefel, hier das Modell **Pro Gaiter**, eine Sohle entwickelt, bei der man die Steifheit von flexibel und weich auf absolut steif und präzise (Flex System) einstellen kann. Damit sind Zustieg sowie Klettern in Fels und Eis - mit oder ohne Steigeisen - mit nur einem Schuh problemlos möglich. Den Pro Gaiter gibt es übrigens auch in einer extra breiten Form (Insulated Plus Fit) mit noch besserer thermischen Isolierung.

→ Preisempfehlung: Euro 499,95

→ Infos: Erhalten Sie unter www.salewa.de



MARMOT PLASMA 40

- jetzt mit noch mehr Wärmeleistung

Der brandneue **Plasma 40** mit 900er Gänsedaunenfüllung und höchst leistungsfähiger Flow-Gate-Konstruktion, vertikal angeordneten Kammern und Fußbox, ist mit seinen nur 530 Gramm ein wahres Leistungswunder. Er zählt - laut Hersteller - mit den bereits mehrfach ausgezeichneten High-End-Modellen Plasma 30 und Plasma 15 zu den leichtesten, wärmsten und technisch hochwertigsten Schlafsäcken, die derzeit auf dem Markt sind.

→ Preisempfehlung: Euro 420,-

→ Infos: Erhalten Sie unter www.marmot.eu



MEINDL VAKUUM MEN SPORT

- Passform mit System

Wer schon einmal einen MFS Vakuum von Meindl getragen hat, weiß, was optimale Passform bedeutet. Das gilt selbstverständlich auch für den neuen **Vakuum Men Sport**, der ebenfalls mit dieser richtungsweisenden Fußanpassungs-Technologie ausgestattet ist. Der sehr leichte, technische Trekking-Klassiker aus einer robusten Veloursleder/Mesh-Kombination hat einen stabilen, montierten Bodenaufbau mit Vibram-Gummiprofilsohle, und eine sehr gute Dämpfung durch den PU-Weichtrittkeil und eine exzellente Führung dank seiner CF-Technologie.

→ Preisempfehlung: Euro 199,90

→ Infos: Meindl, 83417 Kirchanschöring, Tel.: 08685/77 09-0, www.meindl.de



LÖFFLER GTX AS VARIO

- die Innovation für Radfahrer

Immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen hat Löffler aus der neuen Gore-Tex Active-Shell-Membran eine Radjacke mit abzipfbaren Ärmeln entwickelt. So kann man die Herrenjacke mit der Modellbezeichnung **Vario** bei trockenen, kühleren Bedingungen als reinen Windschutz tragen. Bei Regen einfach die Ärmel unterziehen und durch einen Klettverschluss am Arm absolut wasserdicht abschließen. Somit ist ein 100-prozentiger Wind- und Wasserschutz bei höchster Atmungsaktivität garantiert.

→ Preisempfehlung: GTX

AS Vario, Art.-Nr.: 14429 (Foto) Euro 249,-

→ Infos: Erhalten Sie unter www.loeffler.at



GARMIN FORERUNNER 910 XT

- mit allen Wassern gewaschen

Der neueste Clou aus dem Haus Garmin, basierend auf dem bei Triathleten und Trailrunnern äußerst beliebten Vorgängermodell, ist die erste GPS-Sportuhr mit verschiedenen Schwimmfunktionen: Dank eines integrierten Beschleunigungssensors ermittelt der **Forerunner 910 XT** automatisch den Schwimmstil, die geschwommene Strecke oder die Schlagzahl. Und das nicht nur unter freiem Himmel, sondern sogar im Hallenbecken. Weitere Details: Trainingseffektanzeige, Vibrationsalarm, barometrischer Höhenmesser.

→ **Preisempfehlung:** Euro 399,- (ohne Zubehör), Euro 449,- (mit Herzfrequenz-Brustgurt)

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.garmin.de



BERGANS SKARSTIND

- mit völlig neuem Tragesystem

Die Rucksackspezialisten von Bergans haben ihrem Topmodell einen neu entwickelten Hüftgurt und einen effektiven Abstands-Netzrücken verpasst, die für noch mehr Komfort, Bewegungsfreiheit und Rückenbelüftung sorgen. Den mit vielen nützlichen Details ausgestatteten **Skarstind** gibt es in vier verschiedenen Größen (22 L, 28 L, 32 L und 40 L), wobei es die großen Versionen (32 + 40 L) mit abnehmbarem Deckel auch in einer Damenversion gibt. Weiteres Plus: Das Hauptfach ist auch über einen Bodeneingang erreichbar.

→ **Preisempfehlung:** Skarstind 22 L Euro 80,-, 28 L Euro 90,-, 32 L Euro 100,-, 40 L Euro 110,-

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.bergans.de



NIKWAX STOFF & LEDER IMPRÄGIERUNG

- das Beste für den Schuh

Wenn es um die optimale Imprägnierung von Schuhen aus Stoff- und Leder-Kombinationen geht, bieten die Profis von Nikwax die perfekte Lösung. Ihre Imprägnier-Methode ist besonders für Schuhe mit atmungsaktiver Membran zu empfehlen. Gleichzeitig werden die Lederbereiche gepflegt, ohne ihre stützende Steifigkeit oder Farbgebung zu beeinträchtigen. Wie alle Nikwax-Produkte ist auch die nicht entflammbare Stoff- und Leder Imprägnierung frei von Fluorcarbonen und schädlichen Lösungsmitteln.

→ **Preisempfehlung:** Spray Euro 10,- (125 ml), Euro 13,- (300 ml), Schwammapplicator Euro 9,- (125ml)

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.nikwax.de



KOCH ALPIN SNOWLINE SPIKES

- immer auf Nummer sicher gehen

Wenn die Wandersaison in den Bergen beginnt, häufen sich leider auch die Unfälle in Zusammenhang mit steilen Altschneefeldern, deren Gefahren nach wie vor unterschätzt werden. Bestmögliche Sicherheit bieten hier **Snowline Spikes**, wie sie beispielsweise Koch alpin anbietet. Sie sind leicht, handlich und schnell montiert. Die vielseitig verwendbaren Spikes bieten rutschfreien Gehkomfort in der Freizeit und gewährleisten eine hohe Sicherheit im Berufsalltag. Es gibt sie in vier verschiedenen Größen (S-XL), passend auf jede Art von Schuhen.

→ **Preisempfehlung:** Euro 49,90

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.kochalpin.at



LOWA ROME WS

- immer gut angezogen

Dieser modische Travelschuh wird über einen speziellen Damenleisten gefertigt und ist perfekt auf die weibliche Fußanatomie abgestimmt. Er zeichnet sich durch eine sehr gute Passform und angenehmen Gehkomfort aus. Ein attraktiver Schuh für Stadt, Büro, Freizeit und Reisen. Mit seinem hochwertigen Lederfutter bietet das Damenmodell **Rome Ws** ein angenehmes Fußklima. Das stylische Veloursleder macht ihn auch optisch zu einem echten Hingucker.

→ **Preisempfehlung:** Euro 139,95

→ **Infos:** LOWA, 85305 Jetzendorf, Tel.: 08137/999-0, www.lowa.de



EUCERIN COMPLETE REPAIR INTENSIV LOTION

- der gesunden Haut zuliebe

Viele Menschen haben sehr trockene und schuppige Haut. Echte Entspannung verspricht nun die neue **Eucerin Complete Repair Intensiv Lotion**: Sie eignet sich zur täglichen Pflege bei extrem trockener und juckender Haut, auch bei Altershaut und Diabetes. Die Lotion unterstützt die Abschupfung der Haut, wirkt beruhigend, mildert deutlich Spannungsgefühle und Juckreiz. Zudem fördert sie die hauteigene Feuchtigkeitsversorgung bis in die tieferen Epidermis-Schichten. Die Haut wird wieder geschmeidig, glatt und angenehm weich.

→ **Preisempfehlung:** Euro 18,90 (250 ml)

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.eucerin.de



JACK WOLFSKIN KIDS TRAVERSE JACKET

- echt cool und zuverlässig ...

... ist diese extrem atmungsaktive, luftdurchlässige sowie winddichte und wasserabweisende Softshell-Jacke aus der erweiterten Family-Serie von Jack Wolfskin. Das **Kids Traverse Jacket** bietet hohen Klimakomfort, weitreichenden Watterschutz und eine Kapuze, die mit Sicherheits-Druckknöpfen am Kragen befestigt wird. Alles in allem eine multifunktionelle, alltagstaugliche Jacke, die den Erwachsenen-Modellen in keiner Weise nachsteht.

→ **Preisempfehlung:** Euro 129,95

→ **Infos:** Händlerverzeichnis und Bestellmöglichkeit unter www.jack-wolfskin.de



MAMMUT MONOLITH GTX

- auf allen Gipfeln zuhause

150 Jahre Mammut. Pünktlich zu diesem Anlass haben die Schweizer die einzigartige Jubiläumskollektion 150 Peaks auf den Markt gebracht, zu welcher auch der **Monolith GTX Men** gehört. Der bedingt steigeisenfeste, leichte Berg- und Trekkingschuh bietet hohen Tragekomfort und wartet mit exklusiven Neuerungen auf. Beispiel: Die elastische Gore-Tex Zungenkonstruktion, dank derer der Einstieg äußerst komfortabel wird, es drückt und rutscht nichts mehr. Weiteres Plus: Die gemeinsam mit Vibram entwickelte Maton-Sohle sorgt mit neuer Stollen-Anordnung für noch besseren Halt.

→ **Preisempfehlung:** Euro 280,-

→ **Infos:** Mammut D, 87700 Memmingen, Tel.: 01805/62 66 88 (Hotline/Ortstarif), www.mammutsportsgroup.ch

VAUDE KINDERTRAGE WALLABY

- Sicherheit auf Schritt und Tritt

Stabilität bei sehr geringem Gewicht, sichere Funktion und ökologische Materialien vereint VAUDEs neue Kindertrage **Wallaby**. Mit nur 1800 Gramm macht sie Umweltschutz kinderleicht. Alle Materialien sind für maximale Sicherheit von Träger und Kind nach dem bluesign-Standard geprüft. Der neu entwickelte Stützfuß rastet sicher ein und lässt sich per Fernbedienung sogar während des Tragens einklappen. Ein weiteres Plus ist das geräumige Bodenfach für Wickelmatte und Proviant.

→ **Preisempfehlung:** Euro 160,-

→ **Infos:** VAUDE, 88069 Tettngang, Tel.: 07542/53 06-237, www.vaude.de



SCHÖFFEL SOFTSHELLS

- federleichte Sportsfreunde

Moderne, extrem leichte Jacken und Hosen mit und ohne Membran für alle Aktivitäten draußen. Mit den neuen Softshells von Schöffel macht das Biken, Laufen und Wandern noch mehr Spaß. Hochatmungsaktiv, winddicht und wasserabweisend mit diversen Features wie Belüftungssystemen und Inzipp-Möglichkeiten sind sie immer angenehme und zuverlässige Begleiter. Beispiel: Die hier abgebildete kurze Stretchhose **Australia** mit innenliegendem Stretchgürtel passt wie angegossen. Sie ist schlicht, hochelastisch und stark wasserabweisend, aber im Fall des Falles auch ganz schnell wieder trocken.

→ **Preisempfehlung:** Euro 79,95

→ **Infos:** Erhalten Sie unter www.schoeffel.com



SCARPA VITAMIN

- italienisches Design meets Passform und Funktion



Mit dem neu entwickelten **Vitamin** präsentiert die italienische Highend-Marke Scarpa einen superbequemen, technischen Approachschuh mit ausgesprochen modischem Look! Egal, ob beim Aufstieg zum Fels, beim Wandern oder in der Stadt, mit dem Vitamin hat man immer den richtigen Schuh am Fuß: mit kompakter und bequemer Passform, robustem Lederschaft mit antibakteriellem Innenfutter aus Cocona-Naturfaser und neu entwickelter „Propulse“-Sohle aus zwei unterschiedlich harten Komponenten für perfekte Dämpfung und Führung des Fußes. Für optimale Anpassung an unterschiedliche Fußformen sorgt die weit nach vorne gezogene Schnürung, für perfekten Grip in jedem Terrain die „Vertical“-Profilssole von Vibram mit Climbing-Zone. Erhältlich ab Mitte April im gut sortierten Bergsport- und Outdoor-Fachhandel

→ Preisempfehlung: Euro 159,95

→ Infos: Erhalten Sie unter www.scarpa-schuhe.de

BLACK DIAMOND VECTOR

- ausgezeichneter Kletterhelm

Der superleichte **Vector** von Black Diamond wiegt nur 240 Gramm. Möglich wird das durch die Hybridbauweise mit der Helmschale aus Polycarbonat mit eingeförmtem EPS-Schaumstoff. Trotz seines geringen Gewichts hat der Kletterhelm auch alle anderen wichtigen Ausstattungsmerkmale: ein Ratschen-Verstellungssystem für optimale Anpassung, eine gute Belüftung und eine integrierte Stirnlampenhalterung für deren sichere Befestigung.



→ Preisempfehlung: Euro 79,90

→ Infos: Erhalten Sie unter www.BlackDiamondEquipment.com

DEUTER AIRCONTACT PRO 50+15/70+15

- Bonuspaket mit Schwerlastzulassung

Um das Tragen schwerer Lasten deutlich zu erleichtern, haben die Deuter Rucksackspezialisten ein System entwickelt, das die Flexibilität der gesamten Konstruktion maßgeblich bestimmt. Die beweglich angebrachten Hüftflossen verteilen die Last gleichmäßig, so dass sich auch schwierige Wegpassagen wesentlich besser meistern lassen, ohne aus dem Gleichgewicht zu kommen. Das Vari-Flex-System schafft Leistungsreserven, denn die gewonnene Bewegungsfreiheit hilft Kräfte sparen. Zwei echte Bonuspakete mit vielen pfiffigen Detaillösungen.

→ Preisempfehlung: Aircontact Pro 50+15

Euro 219,95, 70+15 Euro 259,95

→ Infos: Erhalten Sie unter www.deuter.com



BUSHNELL BACKTRACK D-TOUR

- findet immer den richtigen Weg

Der neue Bushnell ist in jeder Beziehung der ideale Pfadfinder für alle Outdooraktivitäten. Mit dem kleinen Hochleistungs-GPS-Gerät lassen sich bei einfachster Bedienung bis zu fünf Positionen speichern, die mit nur einem Knopfdruck markiert werden können. Neben Höhenmessung, Temperaturanzeige und Uhrzeit, verfügt der **BackTrack D-Tour** über eine Trackingfunktion, die ein detailliertes Aufzeichnen der Route, der zurückgelegten Strecke sowie der bewältigten Höhenmeter und der dafür benötigten Zeit und Geschwindigkeit anzeigt.



→ Preisempfehlung: Euro 119,99

→ Infos: Erhalten Sie unter www.bushnell.de

BERGHAUS SELLA WINDSTOPPER JACKET

- allzeit bereit

Die 3-Jahreszeiten-Softshell **Sella** von Berghaus ist dank ihrer reichhaltigen Ausstattung genau die richtige Jacke für kühle und windige Frühsoommertage. Stark wasserabweisend, 100 Prozent winddicht und hochatmungsaktiv präsentieren sich die neuen Light GORE Windstopper Jacken des britischen Outdoor-ausrüsters in einer extrem leichten, sehr komfortablen und kompakt verstaubaren Kollektion. Eine Multifunktionsjacke mit ansprechender Optik zum Wohlfühlen.



→ Preisempfehlung: Euro 180,-

→ Infos: Erhalten Sie unter Tel. 0800/100 87 65 (kostenlose Hotline) und www.berghaus.com



Rad & Schiff

Bestellen Sie den aktuellen **Gratkatalog** mit geführten & individuellen Radwanderreisen:

Tel. 069 - 69 30 54
oder
www.terranova-touristik.de
Email:
info@terranova-touristik.de

Skiexpedition SÜDPOL
Last Degree via Punta Arenas, 02.-18.01.2013, noch 2 Plätze frei, Infos/Anmeldung beim Expeditionsleiter: christoph.hoebeinreich@aon.at

Aktivurlaub und Gruppenreisen
Kanu, Rad, Reiten, Trekking, Husky

RUCKSACK REISEN
0251-871880
www.rucksack-reisen.de

Berggasthof Rofan
Traumhaftes Wander- und Klettergebiet für Jung und Alt.
Familienfreundliche
Doppel- und Mehrbettzimmer.
Nachtungen ab 17,- €
Neu im Rofan 5 Gipfelklettersteige

+ 43 5243 5058
www.berggasthof-rofan.com
rofan@achensee.net

MONTE Online im
www.reisefibel-shop.de

www.atlas-verlag.de/
DAV-Anzeigencoupon

ITALIEN, ABRUZZEN, TOSKANA u. mehr
Stilvolle, individuelle Unterkünfte. Erholung, Wandern, Kultur. Persönliche Beratung.
www.lupus-italicus.de, Tel. 0391 - 81 08 952

Wandern & Trekking in ganz Europa

- Perfekt organisiert
- Geführt oder individuell

KATALOG anfordern!

EUROHIKE
WANDERREISEN

GRATIS Infoline 0800 / 5 88 97 18 - www.eurohike.at

Kroatien-Dalmatien:
Klettern/Wandern/Schwimmen (Strand-Pool) und Sonnen
Traumhafte private Appartementanlage
www.adria-paradies.com

KLEINANZEIGEN

VERMIETUNG

Bei Les Arcs: Schönes, umgebautes Bauernhaus, für 10 oder 20 Personen, Sauna, 5 Bäder, 2 Küchen. sypaulus@gmail.com

Berchtesgadener Land: Zimmer mit DU/WC in gemütlichem Bergbauernhof an NR zu vermieten - Kinder willkommen. Tel. 0 86 50/3 28

„Herrlich gelegenes Berghaus“ in einem Seitental des Kleinwalsertales wochenweise zu vermieten. 12 Schlafplätze u. Parkplatz. Anfragen an DAV-Sektion Memmingen, Postfach 15 12, 87685 Memmingen. Tel. 08331/5258 Die + Do. ,17 - 19 Uhr.

Allgäu: 2 FeWo's (je 130qm) in ehemaliger Berghütte. www.kuckucksnest-allgaeu.de

FEWO La Gomera Kanaren www.gomera-pur.com

CH-Randa/Zermatt: Komf. FeWo, 60 qm, TV, Terrasse, ganzjährig geheizt, für 2-4 Pers. zu vermieten. Tel. 07331/941417 ab 19.00 Uhr

Selbstversorgerhaus Dalaas am Arlberg 15-29 Personen, ab 2 Übernachtungen buchbar. www.klostertal.info/haus.erlenau

Mallorca, Valldemossa, 3 komfort. Ferienhäuser für 2-6 Pers. in zauberhafter Finca mit Pool, ideal für Wanderer, ab 70,- € p. T. Tel. 040/6523811 oder www.jubserrano.com

Toskana, www.toscana-mare.de, T. 08662-9913

FeWs auf Wanderinsel La Palma - sonnige Westseite für 2-5 P., von privat zu vermieten. Tel. 06190-72747 od. www.casa-katarina.de

OA-Wintersport-Wandergelände, frei Mo.-Fr., Selbstversorgerhaus. info@Spielerhof.de

La Palma App. 2-3 Personen, Meerblick ruhig, doch zentral, trop. Garten. Tel. 0681-9356783, www.ferien-la-palma.de

Südschweden: Schönes Ferienhaus direkt am See f. 4 P. mit Boot. steff.weiss@gmx.net

www.ferienwohnung-arco-gardasee.com

Komfortable Hütte in Südtirol (Sarntal, 1900m) wochenweise zu vermieten. Tel. 02241-41787

Cilento/Italien, FeWo direkt am Meer in schöner und ruhiger Lage, Baden vor dem Haus, Bootsausflüge, Wandern, Naturpark. Tel. +498962835928, www.lapunta.de

FeWo Oberstdorf (zentral) bis 4 Pers., 5* DAV-Rabatt, www.friedrich.oberstdorf.com

Mitten in den Walliser Alpen, gemütliches Ferienhaus zu vermieten oder gegen Kost und Logis, bei aktiver Mithilfe auf dem Biobergbauernhof. Info unter schuefla.ch o. Fon 0041-27952 2781 bis 20.00 Uhr.

FeWo/Haus/Bauernh. v. privat, langfristig z. mieten gesucht, auch renovierungs- oder Kauf auf Rentenbasis, Allgäu OA, OAL, Li. Chiffre 2063/15032

Westallgäu, 2 FeWos in Jahresmiete. www.fewo-josefinenhof.de, Tel. 08381-81166

Toskana bezahlbar! www.haus-valagnesi.de

Abruzzen: Häuschen mit Bergblick und kl. Garten zu vermieten. Tel. 089-1292653

Garmisch-P., FeWo in neuem Blockhaus für Naturliebhaber, Pferdehof, 2 Schlafzimmer fewo@riesserhof.de, Tel. 08821-9676861

www.ferienhaus-im-limousin.de, 0171-8315987

www.gardasee-tignale.de Ferienwohnung im Naturpark Obergarda, Tel. 06172-689101

Kreta-Frühling genießen: FeWo m. Heizung westl. Rethymn., Alleinlage, herrl. Blick schönes Dorf, Berge + Meer, Tel. 06706-8862

Weinberg-Häuschen im Ledrotal zw. Garda und Ledrosee zu verm. Tel. 089/1575334

VERSCHIEDENES

Fasten-Wander-Woche Tel./Fax: 0631-47472

Suche Arbeit auf Hütte oder Alm, im Service oder als Küchenhilfe, 2012, Bayern, Österreich. Chiffre 2063/15047

REISEPARTNER-IN

NEUSEELAND: Natur-, Kultur-, Erlebnisreise durch eines der schönsten Länder auf dieser Erde. Mit Neuseelandprofi Harald Dindorf, in kl. familiärer Gruppe, druch faszinierende Landschaften reisen. Tel. 07552/409898, www.harrytours.de

Lust auf Genuss-Bergwandern (wer mag & zeichnen) i.d. Alpen, Pyrenäen, Korsika, Vogesen uvm.? www.genuss-bergwandern.de, 0176-60873525

neu - www.in-der-gruppe-reisen.de - neu Wandern auf Mallorca und im Montafon

Ägypten/Weiße Wüste hautnah erleben zu Fuß oder mit dem eigenem Kamel. Mit erfahrener einheimischen Reiseführer, in Kleingruppen. Infomaterial bei Ingrid Wackler, ig.wackler@gmx.de

Wünsche mir Reisepartner/in für Westgrönländreise (Discobucht, Ilulissat, die Wiege der Eisberge) Juni 2012. Tel. 0711-7778020

August 2012 Hüttentour durch die Pfunderer Berge ins Ahrntal. W, 45 sucht gesellige/n Mitstreiter/in. stolibolli@hotmail.com

Alpenüberquerung: Juni 2012 - Bin 38 mit 14 mon. Tochter. E-Mail: stinearndt@gmx.de

Berghof sucht Begleiter/-in für Skitour Westalpen, mit gewisser allg. Erfahrung. Gerne auch gegen Bezahlung. Keine besonderen techn. Erfordernisse nötig, sondern mit Ruhe und Landschaftsgenuss. Tel. 069-617936, Mail: info@earlston.de

Nepal: Trekkingreise Everestgebiet mit Kala Patar vom 26.10.-12.11.2012. Mitreisende gesucht, privat organisiert, E-Mail: solokhumbu@gmx.de

Aconcagua 11/12 2012. Tel. 0160-7026624

GTA ab 21.07.2012 Tel. 0175-4745280 (Nordd.) Carstensen-Hans-Peter@t-online.de

Nepalerfahrene Sektion Treu. führt ab 21. Okt. die Annapurnarunde + Kulturprog. Erfahrene Leitung + nepal. Guides/Träger. Wir haben noch Restplätze. Info 09142-3030 oder info@rosenbauer.net

Pakistan-Trekking Aug. 12 Baltoro Gletscher, Basecamp K2, privat organisiert. schuppi@yahoo.de

N/9: Im Bus zur Hüttentour. T: 0178 4126241

Herrliche Berge der Alpen D+A+CH+Südtir. v. ET+HC Compton va. und kleine preisw. Antiquitäten im www.bergbilder-gemaelde.at

Mit Profis über die Alpen!

Alpenüberquerung E5 € 730,-
Dolomiten Traumziele € 755,-
Von Oberstdorf zur Zugspitze € 710,-

www.bergschule.at **Sonderrabatt für DAV-Mitglieder**

BERGSCHULE
OUTDOOR-SPORT KLEINWALSERTAL

WELTWEIT mit Freunden reisen
Individual & Gruppenreisen
Trekking * Safari * Kultur
und VIELES mehr

HENKALAYA
Reisen GmbH & Co.KG
Hollerstück 4 • 35232 Friedensdorf
Tel.: 06466 912970 • Fax: 912972
www.henkalaya.de
henkalaya@t-online.de

wanderreisen.de

La Palma. Finca de la Suerte
Sonnenerwärmte Westseite. Pool, Meerblick. Drei Apartment-Häuschen mit Frühstück. Open Air Küche. www.la-palma.de/fincasuerte

KORSIKA

Radwandern
Radfahren und
Bergsteigen

**FERIENDORF
ZUMSTÖRRISCHESEL**

1 Woche inkl. Flug, ebenerdiger Bungalow mit Dusche/WC, erweiterte Halbpension und Hoteltransfer.

Erwachsene	ab €	714,-
Kinder 2 bis inkl. 11 Jahre	ab €	364,-

Flüge von Mai bis Oktober ab Wien, Salzburg, Memmingen, Köln und Berlin.
Rhombberg Reisen
Gratis-Hotline
0800/5893027
www.rhombberg.at

rhombberg
Urlaub, der bleibt.

KLEINANZEIGEN

Rm 93: Suche Partner f. Ski- u. Hochtouren, ggf. auch MTB. bergjoe@gmx.de

Bolivien, Aug. '12, Trekking u. Gipfel. Wer macht mit? (W/57 J./Südd.) Chiffre 2063/15038

München-Venedig Naturbursch sucht Begl. für den 3-4 wöch. Traumpfad. Info 08171-999480

Trekking im Norden - Lust auf Trekking zu Fuß oder mit dem Kanu in Nor./Schw./Fin. diesen Sommer? hardanger12@gmx.de

Azoren Wandergruppenreise v. 9.6.-16.06.12 T.05531-8819 www.schaper-gruppenreise.de

GTA! Wer wandert mit mir (68, ml, Raum Nordhessen) in 09/12 d. ersten 20 Etappen? Kontakt e-mail ithaska@t-online.de

Stubaier Höhenweg: Schöne Bergtour durch die Stubaier Alpen am Fuße der Gletscher, Hüttenwanderung vom 19.-25. August, nette, kleine Gruppe (40-58 J.). Wer will mitwandern? Mail: stubaieralpen@web.de

Ich, männlich, 56 J., 181cm, aus NRW suche Reisepartnerin bis 52J. für Islandreise vom 23.06.-7.12 Mail bmB: loeschi5@t-online.de

www.genussbergtouren.de, Tel. 0172-9916131
GTA Südtirol Karnischer Sentiero Roma uvm.

Kilimanjaro für Einzelgänger ab 1.340 Euro. Org. v. erfah. Afrika-Kenner. Tel. 08586-2905

Aconcagua f. Einzelgänger ab 1.485 Eur. Nutzen Sie unsere Erfahrung. Tel. 08586-2905

Wandern auf Teneriffa 26.05 - 02.06.2013, dt. Reiseleitung, Finca m. Meer- u. Teideblick, Priv.-PKW, mit Überschr. des Teide, max. 7 Pers., pri. organ. Tel. 08586-2905, 18-24 Uhr

Wandern in La Gomera 26.05. - 02.06.2012, dt. Reiselei., Finca m. Meer- u. Teideblick. Priv.-PKW, indiv. Betreuung, max. 7 Pers., privat organisiert. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Ararat 5156 m 02.08. - 15.08.2012, Trekking am Süphan u. Kultur in Istanbul. Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, privat organisiert. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Damavand 5671 m, 18.08. - 31.08.2012, Trekking im Elbrusgeb. u. Kultur in Tehran, Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, privat organisiert. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Kilimanjaro/Mt. Meru 28.12.-14.01.2013, 4 Tg. Meru 4566 m, 6 Tg Kilimanjaro 5895 m 3 Tg. Serengeti, 1 Tg. Ngorongorokrater. Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, privat organis. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Ojos del Salado 6893 m, 25.02. - 21.03.2013 m. Llullaillaco 6739 m u. Licancabur 5960 m, höchster Vulkan der Erde u. Atacama-Wüste, kleine Gruppe, indiv. Betreuung, privat organisiert. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Island Peak 6198 m, 25.03.-14.04.2013. Gokyo Ri 5360 m, Kala Pattar, Everest BC. Kleine Gruppe, individuelle Betreuung, privat organisiert. Tel. 08586-2905, 18 - 24 Uhr

Everest 8850 m, 25.03. - 28.05.2013, Expedition v. Tibet m. künstl. Sauerstoff. Privat organ. v. erfahrenem Expeditionsleiter. Sehr kostengünstig. Tel. 0162-9216626

BEKANNTSCHAFTEN ALLGEMEIN

Arzt, 58, sucht Partner/-in für Sportklettern (auch alpines). Chiffre 2063/15009

TS: W/41, suche humorvolle, nette Leute für Unternehmungen, z.B. Alm gehen u.v.m. Chiffre 2063/14979

Wandern allein macht doch wenig Spass Berge/Alpen sind mein Leben Sommer wie Winter - Hast Du Lust und Zeit m 58/w/NR zu begleiten? ch17dh@gmx.de

Obb: Begeist. Bergwanderer m/62 sucht Bergbegleitung (m/w) für gemeinsame Wanderungen. bergschuh.62@t-online.de

Herrliche Berge der Alpen D+A+CH+Südtir. v. ET+HC Compton va. und kleine preisw. Antiquitäten im www.bergbilder-gemaelde.at

Rm S/UI: W/48 liebt Granit & Firn, sucht erfahrene(n) Kletter- u. ST Partner/in (Ur-laub/We). eMail: Granit.Firn@web.de

SIE SUCHT IHN

ARCO 11./12.08.11. Die Frau mit der größeren Tochter von uns beiden wünscht sich ein Wiedersehen, damit „aller guten Dinge drei“ werden. Würd mich sehr freuen. Chiffre 2063/14974

KA: Lieber Wanderfreund um 80 J. von sportl. SIE gesucht. Mail: wanderfreund12@yahoo.de

Rm 6/F: Ich (44/1.65/NR) sportlich, lebensfr. suche Dich (m., 44-50 J.) für erlebnisreiche Wander-, Rad- und Skitouren. Wenn Du Dein Pausenbrot gerne auf dem Gipfel teilst, melde Dich! gipfel_2012@web.de

Rm 8: Natürliches, humorvolles Mädel (36/1.55/50 kg) sucht Wegbegleiter für schöne gemeinsame Stunden. biene@alpenbazi.de

OBB: Hüttentouren, Sonnenauf- & untergänge am Gipfel. Romantische, naturliebende Sie sucht ihn für Berg & Tal (27-35 Jahre) bergwandern239@gmx.de

Sie, 35, 1.75 m sucht großen, bodenständigen, aber weltoffenen, musikbegeisterten u. reiselustigen Mann. Schreib mir bitte mit Bild an: MeineEntdeckung@hotmail.de

Zusammen unterwegs. Natur erleben und genießen, am liebsten zu zweit, beim Spazieren, Radfahren, Wandern, Reisen... Ich, aktive, selbstbewusste Frau, 52/1.70, suche spontanen, lebensfrohen, offenen, klugen, verlässlichen Partner. Gemeinsam lachen, sich zuhören, schmuse, Kultur u.v.m. Ich freue mich auf Deine Nachricht. zusammen_unterwegs@web.de

Rm 3 und weiter: Suche humorvollen Mann mit Sinn für Reisen, Wandern, Skilanglauf, Radeln, für lebendigen Alltag und Kultur. Bin w 48, sportlich, romantisch. BmB an: k.lueckerath@web.de

Hand in Hand gehen, mit Balance zwischen Innigkeit und Freiraum. Zusammen Leben, Reisen, Meditieren, Philosophieren, die Natur genießen bei leichten Berg-, Kletter-, Skitouren od. Skifahren. Suchst Du (spiritueller, bewußter, niveau-, humorvoller, sportl. Mann) spirituelle, humorvolle, sportliche Sie (Mü., 43, Akad./1.65/72) zum Verlieben, freue mich auf Deine Mail, BmB: Sabine1008@gmx.de

PLZ 6: Unkompl., lebensl. Sie (38/1.68/69) möchte mit Dir (sportl. Mann mit Herz-, Hirn-, Humor und starker Schulter zum Anlehnen) Lachen & Lieben, Berge erklimmen, Skipisten herunter sausen und das Leben genießen. BmB an: BergeundSonne@gmx.de

Nepal - Indien - Tibet - Bhutan
www.HIMALAYA.DE
 Die Trekkingexperten – gut & günstig

Urlauben Sie natürlich
 Aktiv Urlaub erleben
Natours
 Katalog: 05473-92290 - natours.de

Elbrus-Reisen
 Alexios Passalidis
 Bergsteigen, Trekking, Skitour im:
 Kaukasus Elbrus, Dombai
 Altai-Gebirge Belucha und Trekking
 Pamir Pik Lenin und Trekking
 Tien-Schan Khan Tengri, Trekking
 Fan-Gebirge Trekking und Kultur
 Kamtschatka Skitour und Trekking
 Baikalsee Trekking und Kultur
 www.elbrus-reisen.de
 elbrus-reisen@arcor.de
 Tel. 0331/2805354
 Fax 0331/9512392

DIK DIK - INDIVIDUELLES REISEN
 Wir, ein Hotel mit eigenem Reiseunternehmen in Tanzania, suchen eine Tour Leaderin für **Klettertouren am Kilimanjaro und Safaris**. Unsere Gäste sind größtenteils aus Deutschland und der Schweiz. Wir garantieren eine gute Bezahlung.
 Bewerbungen bitte auf Englisch an den Geschäftsführer, Email: ydk@raha.com.
Dik Dik Hotel, www.dikdik.ch, www.hotelsandlodges-tanzania.com
www.privateislands-zanzibar.com

Chalets zum Abfahren
 450 Skihütten + Chalets für 4-60 Pers.
 in den besten Skigebieten der Alpen
 Katalog: 0251/8990530
 Online buchen/Katalog ordern:
www.Frosch-Ferienhaus.de

Sonnenheim
 HOTEL · RESTAURANT
Frühling im Meranerland
 Entspannen Sie inmitten blumenübersäter Wiesen in der Stille unserer Bergwelt. Lassen Sie sich von unserem sonnigen Panoramahotel verzaubern. Ob nach einer Wanderung oder einer Kutschenfahrt, unser Wellnessbereich bietet den perfekten Ausgleich.
Schnuppertage Mitte April
 H.P. ab Euro 52,50.
 Falzenerstr. 63 · I-39010 Hafing/Südtirol
 Tel. +39 0473 279 410 · Fax +39 0473 279 599
 www.sonnenheim.com · info@sonnenheim.com

Ihr Reisepartner für Pauschal und Individualreisen
 KENIA * TANSANIA * KILIMANJARO * MT. KENIA * ECUADOR * MAROKKO * INDIEN * LADAKH * IRAN u.v.m.
 Schloßstr. 6
 82131 Gauting
 Tel. +49 (0)89 8505560
 www.reisch-reisen.com
 E-Mail: harry.reisch@web.de

www.atlas-verlag.de/DAV-Anzeigencoupon

Oberstdorf-Meran Bozen-Trient Trient-Verona
Zu Fuß über die Alpen
Bergschule Oberallgäu
 www.alpenschule.de ☎083 21/4953

Trekking & Meditation
 KORSIKA ALPEN NEPAL TIBET
 www.roman-mueller-seminare.de
 Tel. 0761 - 488 1664

UNTERWEGS AUF GROSSEN UND KLEINEN BERGEN ...
 www.KLETTERSUCHT.DE
KLETTER- & BERGSPORTSCHULE

BERGIDYLLE FALKNERHOF HOTEL 1560m
 ... saftige Almen & stolze Gipfel
 ... einzigartige Naturerlebnisse
 ... Wander-Eldorado Ötztal
 Tel.: +43 5255 / 55 88
 www.falknerhof.com

Unesco-Welterbe Cilento - Süditalien:
 Wanderreisen Frühjahr & Herbst. Villen & Fewos.
 ☎ 0941/5676460 www.cilento-ferien.de

Bitte beachten Sie in dieser Ausgabe folgende Beilage:
Gesamtbeilage:
 – Österreich Werbung
Teilbeilage:
 – Almiesl
 – Mountain Bike Holidays
 – TVR Bayern
 – Oxfam
 – Tema GmbH
 – Tirol Werbung
 – Personal Shop

KLEINANZEIGEN

Rm 8: Mädl 52/1,72, sportl./schlank/stud. wünscht sich wind- wasser- u. wetterf. m. Exemplar, das spricht/zuhört/lacht/liebt u. Gefühle zeigt. Chiffre 2063/14981

Rm 69 (Akad./46/1.78/70): Suche Dich zum Bergst./Klettern/Skif./MTB aber auch int. akt. Zweisamkeit. mimi66@gmx.net

FR: w43/170/63, attr., genussorient., sportl., sucht ebens. Mann sylvia.sonnrade@aol.de

Bodensee Skitour Segeln Frühlingwandern Kommst Du (m 35-43) mit? kakadu74@gmx.net

Das Leben ist bunt. Ich liebe Natur, Outdooraktiv., Musik, Gemeinschaft & ein Kind Gottes zu sein! 35 J., 1,70, PLZ 74, Physioth. Chiffre 2063/14983

HH: Frau (34, attr., natürl.) mit Leidenschaft für Berge und Meer sucht sportl., feinfühl. und reflektierten Mann für gemeinsame Pfade. hl-su@web.de

Dresdnerin, 1,71, HSA, su. Ihn bis 45 J. z. Klettern (sächs. V), Rad, Ski, Natur und für's Leben. BmB an: 71bk@hotmail.com

Überall + O: Suche tollen Mann. (26/1,70) Renate0815@gmx.de

Natürliche Sie (52) sucht Mann zum Tanzen, Lieben, Lachen und auch sonst noch schöne Dinge machen. Chiffre 2063/15006

„Mache aus Schweiß Engerie“. Bin zwar nicht so einengend wie ein Bionikanzug, aber passe genauso gut zu Dir...Bin Mitte 40, sportliche, freischaffende Akademikerin, ungebunden, Teilzeitmama. Suche ebenso sportlichen, zärtlichen, „ungratigen“ MANN, um die 45-50, Raum OBB, der noch neugierig ist. Torgis1964@gmx.de

Welcher Naturbursche möchte mit mir (29) in Gummistiefeln & Etuikleid auf 2 Rädern den Teutoburger Wald erkunden, im 3/4 Takt um Gipfelkreuze tanzen und bei Café au lait & Croissants das Leben genießen? BmB an: Suedtirol-meets-OWL@gmx.de

Charismatischer Steinbock sucht Gipfelstürmer mit Herz, Hirn u. Humor u. Lust auf Kabarett, Reisen, Spass, Sport- und mehr w/53/1.65/stud., schlank u. attraktiv. Raum 7 u. Süddtl. BmB an Sportundkultur@gmx.de

Ro/Ts: Unternehmungslustige Sie, 47, 1,66 (Klettern, Skitouren, Bergwandern) sucht humorvollen Ihn für alles, was zu zweit mehr Spaß macht. agrostinai@web.de

Raum 4/5: Wer geht mit mir durch Berg und (59, 1,68, lebensfroh) Tal? kommitmir@t-online.de

M/GAP: Alpines Notsignal ;) für genussvolle Stunden zu zweit in den Bergen, an Stränden... (Tourenski, MTB...) mit mir (Akad./47/1.72/56, sehr attraktiv) Bist Du offen für eine spannende „Lebenstour“? Dann freue ich mich auf Dich! L11W@gmx.de

M/Obb: 44, sportl., vielseitige, kreative, eigenwillige Teilzeitmama sucht sportlichen, gefühlvollen Mann zum draußen sein, offen reden und Berge versetzen@gmx.de

Symp. schl. Sächsin (51/1.69) mit viels. Int. u.a. Natur, Rad-Ski-Bergtouren, Tanz, Reisen su. DICH f. harm. gem. Zukunft akine@gmx.net

Köln/Eifel: Grundschullehrerin (31/1,76) mit Hund sucht Partner für Bergtouren, Ski, Wandern, MTB, Kajak, Segeln u. Familiengründung. E-Mail: inge.luetgen@gmx.de

Rm 82 Natur u. Kultur: Berg, Ski, MTB u. Tanz (Salsa, Tango), Theater, Genuss. Mach doch mit! w 46, 1.60/NR, untern.lust., finanz.unabhäng., isa.2303@yahoo.de

Rm 73: Langbeinige, sportl., musikalische Frau (41/1.79/Akad.) sucht warmherzigen, neugierig. Mann für das Abenteuer Leben. Vielleicht Dich? Wuenschen2012@web.de

Rm 7: 47/1,70, sportl., attraktiv sind wir alle, wenn wir dann gemeinsam lachen können, auf einer Wellenlänge liegen und das Gefühl haben...super, das paßt! Lass es uns herausfinden! kerryway64@gmx.de

Rm 76: Lebenslustige, nachdenkliche Sie (36 J.) gerne in der Natur, sucht Mann zum gemeinsamen Wandern, Gestalten, Kochen, Lachen, Reden u. Familiengründung. Chiffre 2063/15028

GAP: Ich 55/1.63 suche humorvollen Begleiter für normale Wanderungen, Radln, LL, Reisen, Lachen und evtl. mehr. Alles mit Genuss, denn Zeitdruck ist Verdruss! Yella85@gmx.de

Rm 93: Fröhl. Sie su. Partner z. Wandern u. Reisen. BmB an: bergeundmeer78@web.de

Berge erleben
Der Bergreise-Partner



**Skitourenwoche Allgäu
Schneeschuh-Touren
Haute Route · Tiefschneekurse
Lawinencamp · Eisklettern**

Der Bergreise-Partner
Alpenschule
OBERSTORF

Telefon +49(0)8322/94075-0
www.alpenschule-oberstorf.de

BOLIVIEN - PERU - CHILE - ECUADOR - 6.000€
www.SUEDAMERIKA TOURS.DE
TREKKING & BERGSTEIGEN - INKAKULTUR
Thomas-Wilken-Tours - Tel.: 05295/995674

www.tauferberg.com
Hotel Tauferberg im Tiroler Ötztal
A-6441 Niederthai 12a
Tel.: 0043/5255/5509
info@tauferberg.com

Schilaf und Langlauf direkt vor dem Hotel.
Neue Zimmer und Wellnessbereich.
Schneesicher auf 1.500 m am Hochplateau von Niederthai.
HP inkl. Wellness ab 49,- €,
günstige Pauschalangebote



Wanderparadies für jung und alt mitten in den Dolomiten
Familiär geführtes Berghotel am Rande des Naturparks Puez-Geisler. Abwechslungsreiches Wochenprogr. mit kulinarischen Überraschungen und geführten Wanderungen; Gratis- und Inklusiveleistungen. Fragen Sie nach unserem Hausprospekt! **Sie kommen als Gast und gehen als Freund!**

HP ab € 42,- p.P. inkl. BRIXEN CARD

BERGHOTEL SCHLEMMER * | 39042 PLOSE/BRIXEN - SÜDTIROL • Tel. 0039 0472 521 306
Fax 0039 0472 521 236 • www.berghotel-schlemmer.com • info@berghotel-schlemmer.com**

WELTWEITWANDERN
Gehen & Erleben • Reisen für alle Sinne



Jetzt Katalog anfordern!

06163/9345-40
www.weltweitwandern.at

Berghütten
in Österreich für Selbstvers.
zu verm. Tel. 08191/50343
www.berghuetten.com

NEPAL 2012
* Ursprüngliches Nepal - Tsum Valley
* Annapurna mit Chulu Far East 6.059 m
* Everest BC - * Island Peak 6.189 m

OM-MANE Trekking
Ge.-Scholl-Str.40 - 92237 Sulzbach-Rosenberg
Telefon 09661-80181
www.trekking24.com

IHR SPEZIALIST FÜR SCHLAFSÄCKE,
RUCKSÄCKE UND ISOMATTEN



www.lestra-sport.de

Schmalfilm und Video auf DVD
www.filme-sichern.de
Tel.: 08458/381473

Explore the Himalayas through trekking.
EBC TREK @ US\$ 1500



info@aasraecotreks.com
www.aasraecotreks.com

1 Wo. incl. HP + Rad ab 699,-
April - Oktober

Die goldene Mosel mit Rad und Schiff
www.rad-schiffsreisen.de Tel. 0241/34645
Erlebnisreiche Radtour entlang des autofreien Moselradweges
Koblenz - Bernkastel - Kues - Cochem - Saarburg.
NEU: Rad - Schiffe für Gruppen 16 - 36 Pers. in Holland ab 499,-

berg horizonte



Reisen nach BHUTAN
Klosterfeste und Trekking in Bhutan erleben

13 Tage,
p.P. € **2.490.-***

* inkl. Komfortlodges, Vollpension, deutschspr./lokaler Guide, Fahrer, Permits und Visa, ohne int. Flüge.

www.berghorizonte.com
Tel.: +49 (0) 661 / 250 26 30




KLEINANZEIGEN

Rm 7/S/TÜ: Attrakt., jugendl. Sie, 59/170 sucht Partner mit Herz, Humor u. Niveau für Berg u. Tal, für Sommer u. Winter. BmB an: aurlkel_1@web.de

Feuerstelle sucht Funkensprüher! SIE (40/1.65/54, attr., lebenslustig, feinsinnig) ist neugierig auf DICH (bis 48, Midlife ohne crisis, mit Humor, fit, NR) Rm M/A. Berge, Biken, Kultur - ist eh klar! BmB an: Nichtraucherzeichen@gmx.de

Rm 83, Obb: 47/1.65, schl., sportl., Mensch und Tierfreund, an der Landwirtschaft intern. sucht Dich, bis ca. 52 J. zum gegenseitigen verzaubern und schau was passiert! BmB an: bergzauber64@gmx.de

Optimistin, fit, schlank, NR sucht feinfühligem, bergbegeisterten Mann ohne Höhenangst, um die stillen Momente gemeinsam zu genießen. Hast Du (+/-58) Lust mit mir das Abenteuer zu wagen? bergnarrisch@gmx.de

Männlicher Mensch mit ernsthaftem Sinn für Humor gesucht. Bin 49, w., neugierig, konservativ, unkonventionell, berufstätig. Kinder u. sonstige zahme Mitbewohner willkommen. Raum MUC. caroline761@gmx.de

I bin a Lausdirndl (38/1.69/55 kg) und such an lustign, feschn Bergfex, der ned nur an Arsch in da Hosn hod, sondern a wos in da Birn. Chiffre 2063/15033

K, D, W: Suche klugen, weltoffenen Mann, NR, zum Wandern, Reisen, evt. Kochen u. evt. mehr. Bis 60 J., Du triffst auf HK, 50+/1.65/65. Linde1@sonnenkinder.com

Rm 8: Lebensfrohe Sie (42 J./177) sucht Gleichgesinnten (bis 52 J.) für Genusswanderungen, gute Gespräche und Glücksmomente. piz.allegra@hotmail.de

Berlin: Brauchst Du auch keinen Fernseher zum Glück? Aktive Akad. (39/1.63) sucht vielseitigen Mann für gemeinsames Leben. Chiffre 2063/15029

Rm 79: Wer (49-53) möchte gerne mit mir MTB, RR, Wandern, Klettern, Lachen, Abenteuer erleben o. erholen? out.door2012@gmx.de

83+ich, jung., suche ihn, -68+ ab 1.75, NR, sportl. + fit, 4 Jahresz. taugl., f. Höhen + Tiefsen, u. alles, was das Leben, lebenswert macht. tigertrab2010@googlemail.com

Sportliche, schlanke 58-jährige mit vielseitigen Interessen sucht seriösen Wegbegleiter durchs Leben. Raum 8. Chiffre 2063/15034

Rm KE: Gem. Bergsteigen. Klettern, Tanzen, Kultur gen. uvm. Sportl. Sie 41+/m15/NR sucht Dich. BmB gruenten011@web.de

K-BN-AC: Ich (62/1.61/67/NR) schlk., liebe Wanderungen zu jeder Jahreszeit, Tiere, Kunst, Musik, Literatur + Menschen mit Herz + Verstand. Zu zweit ist es schöner. BmB. Chiffre 2063/15040

M: Sie (45/1.74/NR/Akad.) möchte mit Dir (45+) in den Bergfrühling starten u. gem. das Leben mit Natur, Kultur u. Niveau genießen. Antwort BmB an bergfruehling2012@gmx.com

Rm 8: Attraktive Sie 56/1.63/53, schlank, sportlich (RR, BW, Joggen, LL) naturverbunden, kocht gerne, sucht liebevollen ihn zum Lachen, Leben und Genießen. BmB. sportsfreundin@t-online.de

83: Sportl. Hübsche möchte sich verlieben (49); in guten Typen mit großem Herzen u. starken Armen. frauenherz@gmx.net

R 7/8: Outdoorgenießer + Teamworker 49j. Ing./schlk./attr./geistig + körperl. aktiv, sucht geerdeten Freigeist als Gefährte f. gemeins. Wege + Ziele in Natur + Leben. Freu mich auf Deine Antwort. BmB. Chiffre 2063/15048

Frau, 54/1.66/Raum HH, sucht humorvollen Mann zum lieben u. leben. Genusswandern i. d. Alpen? Radtouren über Stock u. Stein (ca. 50 km)? Bin etwas ökologisch angehaucht u. an vielen Themen (Kultur, Politik, Natur...) interessiert. Wenn du - wie ich - auch über dich selber lachen kannst, könnte es passen. Chiffre 2063/15049

O1 + ??: Kl. Frau (54/1.52/schlank/sportlich), sucht Freund für Bergerlebnisse ohne Leistungsdruck, vielleicht entdecken wir Seelenverwandtschaft? cuhum@gmx.de

Mein Spülmaschinenventil säubern u. die Reifen wechseln kann ich (48/1.63/Bayern/ temperamentvoll, aber auch mit leisen Tönen und warmherzig) selber, aber den Gefährten an meiner Seite kann ich nicht machen, wünsche ihn (bis ca. 57) mir aber sehr... Sich austauschen, dem Leben (auch) die heiteren Seiten abgewinnen, einander beistehen, gem. gehen. Zuschrift mit Bild an Chiffre 2063/15050

Rm Südd: In die gleiche Richtung gehen. Wenn Du Gegensätze liebst, Outdoor- unkompliziert, kultiviert - gepflegt, natur- u. tierliebend bist, evt. pens. kannst Du mit mir, schlk., fit, 58, 162, C-Bus Reisen, Berg-Skitouren, Weitwandern u. mehr! joya-sent@bluewin.ch

89/UL: Fröhl., sportl. Mädels (29/1.65) sucht liebev., sportl., intell. ihn zum Verlieben und mehr. albulab3@gmx.de

DD: Lass uns unsere Berglust teilen! Bergfreundin (52/NR) sucht Gefährten, sportlich, humorvoll, intelligent für gemeinsame Unternehmungen. BmB an isabelledd@web.de

Rm 8/9: W/44 sucht sportl., akt. Allrounder für (Alpin-)Klettern/ST/HT/MTB aber auch Kino, etc... BmB gaemse@gmx.de

M/Obb: Wo is dea Treibauf, der mi (jug./sportl./53/gstud.) bündigt am Berg (MTB/ST/RR/KST) und im Leben mit Nähe, Esprit, Herz und Unbandigkeit? 2treibauf@web.de

Rm 45/58: Natur erleben, Bewegung und Ruhe genießen, lachen + schweigen - das alles möchte ich (48/1.73/schlank) mit Dir (-52J.)! Bergfee63@arcor.de

R87-88: Etwas erleben was uns beide fasziniert. Zierl.-schl. warmh. bergbegeist. Sie 52/1.65/NR s. liebev., charm. ihn für Berge, Kultur u. eine lebendige Partnerschaft. BmB berganemone@t-online.e

M/GAP: Schaust Du gut aus, bist witzig, selbstbewusst und sportlich? Dann such' ich (33/1.64) Dich. BmB juhoberg@email.de

Rm S/AA/UL: Klettern, Skifahrn, MTB, draussen sein - das macht zu zweit einfach doppelt Spaß! findest Du (23-29) auch? Dann meld Dich bei mir (25): Klettern86@gmx.net

M: Welcher fröhliche, gepflegte Genießer um 60 möchte mit mir (w/60/168) Wandern, Radeln, Lachen, Kochen, Reisen... Nachricht an: almrausch7@googlemail.com

Rm M: Welcher Mann würde gerne mit mir 64/1.58/58 durch 's Leben wandern und radeln? Zusammen Licht und Schatten, Natur usw. genießen. Chiffre 2063/15063

M/OBB: Berge/Radl/Kanu/Reisen/Liebe/Lachen. SIE (52/160/NR/Akad.) su. IHN bergfee3@gmx.de

Magnetisch? Du, schlank, NR bis 63. Ich, aktive, natürliche 60gerin. Rm 7/8 für Freizeit/Alltag, BmB. bling7@gmx.de

R: M, GAP, TÖL: Im Schnee auf Ski(alpin, LL) bin ich (56J./1.65/59kg) dir nicht begegnet, viell. jetzt auf gemäßigten Wegen mit MTB, Bergschuh od. Rad durch d. Landschaft? Wenn Du (- max63J.) Niveau hast, auch nett u. gepflegt bist, gute Laune u. Lachfalten, auch Wert auf Konzert, Theater, Kino, Reisen u. gute Gespräche legst, könnte mehr als Freundschaft entstehen. Ich freue mich! Zugschrift: lebensfreude-2012@gmx.de

M: Gehst mit? Skitour, Alpin, LL, HT, Klettern, MTB. Miteinander die Stille der Natur genießen. Zusammen lachen, erleben und das Herz am rechten Fleck? SIE (48/1.77(63kg + w12) sympathisch u. nett, freut sich auf Deine e-mail. BmB an: schneezauber12@gmx.de

Teile mit Dir Ruhe u. Entspannung a. d. Gipfel, beim Radeln, am See, im Schnee. Bringst Du Herz, Hirn und Humor mit? Sportl., aktiv 52/1.78, schlank, Rm 8 Interesse? BmB an: Murbeltier@gmx.org

UL+100km: Ich (37/1.64/Akad./NR/schlank) vermisse dich (bis 42/Akad./NR) für Berge, LL, Radeln u. mehr. bergfee19@yahoo.de

Rm 8: Warmherzige, lebensfrohe Sie (46/1.70) sucht ehrlichen, humorvollen Gegenpol mit Herz, Verstand, Leichtigkeit und Tiefgang. BmB an: laguwe@hotmail.com

M/Allg.: Humorvolle, sportl. Sie findet es wäre mal wieder Zeit für Schmetterlinge im Bauch! schmetterling.76@gmx.de

Münchenerin (37/1.69): Ob Alpen oder Anden, Wandern oder Schwimmen, Skaten oder Tourenski- langweilig wird 's nie. Aber zu zweit vielleicht noch schöner? Freu mich auf Post! caracolmuc@googlemail.com

Sportl. Akad., NR, 62 J., hübsch, sucht neue Liebe. Raum 6. Chiffre 2063/15064

Obb/Ndb.: Suche lustigen, sportlichen, evtl. großen Mann für die Natur u. die Berge, möchte gerne meine Freizeit mit Dir verbringen. Freue mich, wenn Du Dich meldest! Bin 28/1.60/60. Chiffre 2063/15065

Raum M/OBB: Gem. den Bergfrühling genießen... bei Firn(ski)touren u. ausgedehnten Wanderungen... das wünscht sich eine attr., 49-jähr., weltoff. Akademikerin u. sucht dazu passenden, sportl., humorv., gebild., ungeb. Begleiter zw. 45 und 60. Chiffre 2063/15066

Sportliche Sie (69/1.59/60/NR/Akad.) sucht für Berg- u. Skitouren und zum Reisen mit Wohnmobil (vorh.) humorv. Partner aus dem Raum München. BmB an bergetalreisen1@freenet.de

Raum 80 bis 83: W/57/1.67, lebenslustige, sportl. aktive, liebt Camping u. WoMo gerne mit Bergschuhen oder MB unterwegs, sucht ebensolchen Partner z. Freizeitgestaltung. BmB an berg.meer@web.de

M: Sonnige, sportliche Sie (39) sucht ihn für Berg und Tal. Zwiesel72@gmx.de

ER SUCHT SIE

RO/TS: Bergsportler 42, attraktiv, schlank mit Tiefgang sucht Dich, attraktiv, sportlich für gemeinsame Aktivitäten sowie Lachen, Lieben, Leben ohne Dogmen. Freu mich auf Deine Antwort. BmB. Chiffre 2063/14972

Mann, 52/1.83, ziemlich kurzes Haar, sucht humorv., attrakt., sportl. Sie bis 52 z. Skitouren u.- tja - Kultur etc... Chiffre 2063/14966

Attr. schlanker Chiemg. (42/1.82/70kg) selbst. mit MB, Seil, Tourski steht geerdet im Leben. Suche Dich, sportl. attr. Frau, lebensfroh mit Drive und Herz für gemeinsame Aktivitäten und auch gerne mehr. BmB. Chiffre 2063/14973

Rm 7: sportl. Er 35/1.82/NR/akad. sucht berg-sport-gebildete Sie zum Sporteln, Reisen und Leben. BmB an hama77@gmx.net

Rm 7: Naturverb. Schwabe (38/1.81) sucht Sie für gemeinsame Ziele in Schwarzwald, Alpen + mehr. bergfreund38@alpenjodel.de

Frischlufftan (40 J./1.85) sucht fröhliche SIE (25 - 35 J.) für Berg-, Ski und andere Tor-Touren. Rm 64., alles.outdoor@gmx.de

Raum AC/K: Sportlicher Er (43/1.76/65) sucht nette, natürliche Sie zum Wandern, Radeln, Trekken, für Alpen & Fernreisen und mehr. aufgehts68@gmx.de

Echt gute Begegnung, ankommen, gemeinsam in der Natur sein, vielleicht auf dem Land leben, genießen, leben, entdecken usw. Bin 41, sporty, wohne bei Freiburg und suche Dich w, 28 bis 36 mit Lust auf ne Familie gründen, loslegen. los-gehts-2012@web.de

Suche natürliche Frau mit Herz u. Verstand zum Wandern u. Radeln. Bin 49, 1.83, schlank, NR, niveauvoll, humorvoll u. naturverbunden, im Raum 82. Berg.Wolff@web.de

RO/Umgeb. m 34/1.75/NR, MTB/Kletterer su. Sie 28-36 f. gem. Glück. BmB: climber77@gmx.net

2 Bergfreunde 42/1.70 und 46/1.80 suchen 2 Bergfeen für Bergtouren, Wandertouren und Hüttenabenteuer. m.schriever@web.de

Nördl. Bayern: Er (51/schlank/fit) sucht zuverl. Seilpartnerin zum Klettern, Bergsteigen, Skitouren gehen und für jede Lebenslage. BmB an: Chiffre 2063/15007

Rm 4: m, 43/1.82, aktiv in Ski, Tour und Job sucht F. für Berg und Tal, Chiffre: 2063/15008

Raum Ulm, 57/1.73, interessiert sich für Berge, Tango und persönliche Entwicklung & für eine attr. Frau mit Herz, Verstand & Reise-lust. donau555@web.de

Rm 7: Sportlicher und kulturell interessierter Schwabe (61/1.68/66) sucht aktive Partnerin mit HHH für Berge, Sport, Kultur, Reisen, Lachen und Alltagsglück. BmB an: doc1711@gmx.de

Sympathischer, humorvoller, sportlicher Er 29/1.75/NR sucht nette, schlanke Sie 23-32 J. zum Wandern, Radfahren, Skifahren + Tour usw. BmB an: netter_sepp@gmx.de

Rm 92-94: (33/1.87/NR) suche Partnerin zum Wandern, Radfahren, Skifahren und Verreisen: bergpanorama2012@yahoo.de

Rm 6: 45 Jung sucht junge Bergfee. Tel. 0160-92172782

Rm LA/Rqb/M: Sportl. Er 1.76/norm. Fi. m. Humor, Inter. für Berge z. j. Jahr.Z. + Kult. su. schl., lustige, unkompl. Sie f. Untern. in Berg + Tal, BmB kofel@gmx.de

Rm Oberland, Tölz, GAP, WM, Allgäu: Bist Du einsam wie ich, etwas sportlich und suchst nen lieben Begleiter 67/1.67/65/NR/NT für Berge, MTB, LL u. auch für eine gemeinsame Zukunft. Hast Du auch noch Träume, dann freue ich mich auf Deine Antwort BmB an Chiffre 2063/15016 od. per Email an dreiturm@web.de

OA: Sportl. Er (25), gerne in den Bergen + auf Reisen, sucht für gemeinsame Erlebnisse (Berg/Ski/MTB,...) DICHT: oa-ski@gmx.de

Rm 8 + egal wo: Sportl. Er (45/1.76/73) möchte wieder zu Zweit auf Gipfel klettern, Ski- und MTB fahren und den Rest der Welt bereisen. Welche naturverbundene, sportl. Sie möchte vielleicht ähnliches?? BmB an: trommel@web.de

Allg./überall: Ich 39/1.81/84 suche eine schlanke Partnerin für Berge, Reisen, Bike und für alles, was noch Spaß macht. BmB an: bergeundspass@web.de

RO: Sportlicher Bayer (54/1.75/NR) ohne Bauch und Glatze sucht bewegungsfreudige Sie für Berg, Sport, Reisen und Leben. gruenho@arcor.de oder Tel. 0173-8659503

NU/45/1.75/69: Berg- und Lebensgefährtin für gemeins. Unternehmungen gesucht. BmB, weitere Info's unter: berge4fun@gmx.de

M: Vater & Sohn (57/1.73/73, 27/1.85/82), Akad., suchen zwei ausdauernde Wanderfreundinnen, bes. für Hüttenouren im Sommer. Bergschach@gmail.com

Rm 8: OA Bergfan 54/1.68 sucht lebenslustige, sportliche Sie +- 50 für Bergabenteuer und den ganz normalen Wahnsinn des Lebens. alpenraum7@gmx.de

Rm 7/8: Sportl., naturv., Mitte 60/1.70/NR sucht schlanke Partn. bis 60 f. Ski, Rad, Berge u. Wasser f. gem. Untern ev. auch mehr. Chiffre 2063/15030

KA: Genusssportler (35/1.75/81) sucht Gefährtin mit ähnlichen Interessen (Ski, Rad, Wandern, Yoga). BmB an: christoph.brunst@gmx.de

Herrliche Berge der Alpen D+A+CH+Südtir. v. ET+HC Compton va. und kleine preisw. Antiquitäten im www.bergbilder-gemaelde.at

Kleinanzeigen jetzt auch online in unserem Blätterkatalog lesen im Panorama e-Paper unter alpenverein.de -> Publikationen -> Panorama

KLEINANZEIGEN

Rm TÖL: Noch ein Sylvester alleine? Nein, Danke! Ich 46/1.88/80/NR will Berge, Natur und vieles mehr teilen. Trau Dich! BmB an: bergfx65@yahoo.de

Morgens zusammen aufwachen ein Lächeln auf dem Gesicht und den selben Gedanken. Wandern, Klettern, Biken, Leben, Lieben. Den Frühling mit Dir geniessen. Rm 7/8/9, (49/1.75) bau2007@freenet.de

6: Wir sind beide in einer Partnerschaft gebunden, aber neugierige Abenteurer. Wir haben tagsüber Zeit für Natur, Kultur + Joggen? Akademiker, 43/1.73/68, NR möchte Dich verwöhnen. Geniesser-68@web.de

GAP: Suche Partnerin mit Interesse an Bergwandern, Natur, Gemüsegarten. Bin 57/1.84/80, sportl., flott, humorvoll und vorzeigbar. Chiffre 2063/15041

M: Sportl., fit, schlank, Natur-liebender Neurentner sucht desgleichen zum Bergwandern, Klettern, Freizeit-Gestaltung u. bei Symp. auch mehr. Bin ungebunden. Chiffre 2063/15044

Obb/M: Bergzauberer (45 J., 184 kg und 75cm groß - oder so ähnlich), humorvoll, Akad., NR, bestens vorzeigbar) s. fröhliche, attr., natürliche u. sportliche Kletterfee bis 45 (Jahre - nicht cm) für magische Momente in Fels + Firn, am Berg u. im Tal, auf Reisen + Daheim. BmB suche.kletterfee@web.de

Rm 01/8/9: Naturverbundener, unkompl. Bergfreund (32/1.82) sucht symp., treue Partnerin für gemeinsame Bergerlebnisse (HT, KS, Wandern, LL), Reisen, Radeln + mehr. bergfreund79@web.de

FR/BS: Humorvoller & vorzeigbarer Er (42/1.82) sucht nette und natürliche Sie für gemeinsame Aktivitäten in den Bergen, der Küche und gerne auch in der restlichen Welt. BmB an alpen2012@web.de

M: Attraktiver, vielseitiger Akademiker (promoviert, 44/1.79/72/NR) mit Freude an Wandern, Klettern, Hochtouren, MTB, Skifahren/Skitouren, Reisen, Musik u.v.a. sucht kultivierte, bergfeste Frau für die große Liebe, gemeinsame Sonnenaufgänge u. den Rest des Lebens. BmB Chiffre 2063/15051

Allg./Bodensee: Sportl. schlanker NR (45/1.68) sucht naturverb., ehrliche, reiselustige, humorvolle Sie. BmB Chiffre 2063/15052

S/Tü/170/46/NR, suche sportliche Sie für Berge, Ski, Klettern, Rad, Hochtouren usw. u. gemeins. Zukunft. berg-u-meer@gmx.de

Rm 83: Bergfan 48J./1.71/NR/sportlich, sucht die Richtige (36+) zum Träumen u. fürs Leben! BmB. Almenrausch.zuzweit@web.de

Alpinkater (53/1.76) sucht Alpinkatze für Romantik und Bergtouren (Tages-, Hütten-, Schneeschuh-, Hoch- und einf. Skitouren, Klettersteige), Schwimmen, Sauna, Kino uvm. BmB an Alpinkater@online.de

M/OBB: 64/1.80/NR, sportlicher, naturverbundener kulturinter.- Musik liebender Pensionist, sucht jüngere Lebenspartnerin BmB an Chiffre 2063/15053

RO/OBB/M, Gefühlv. Mann (50/1.78/schlank, sehr sportl.) sucht die Frau (35 - 48) mit Herz für: immer, Bergst., Klettern, Skit., MTB und alles mögliche abc239@t-online.de

PLZ 83-84: Berge, Wasser, mehr. 56/66/1.81 sucht Romantikerin. BmB: vorrei1@web.de

Bodensee bis München: 62/1.80, studiert, innerlich u. äußerlich bewegungsfreudig. Suche Frau für drinnen u. draußen, Natur u. Kultur, ernst u. fröhlich. westallgaeu49@googlemail.com

Allgäu/Bodensee/M: Sportl., attr., Allgäu-Er (39/1.86/akad.) sucht DICH: die Frau für's Leben (herzlich, hübsch, humorvoll - gerne jünger) BmB an IAW@gmx.de

Rm 83: Er (31/1.86) sucht sportl. Frau für Berge + mehr. summits7@gmx.de

Allgäu: (48/1.74/72) Suche Frau für gemeinsamen Lebensgenuss. Ich mag Sport (RR/MTB/Laufen/Bergw./LL...) Kochen, Kultur. Mail BmB an time4life@gmx.de

Rm 8: Bist Du natürlich, humorvoll u. attraktiv? Dann möchte ich, sympathischer, sportl., junggebliebener mitte 50ger, 1.73/NR gem. mit Dir Wandern, Rad fahren, Ski fahren, Klößen und Chillen. horizont360gr@gmx.de

Magst Du die Berge, Radeln, Reisen? Vielleicht hast Du (gescheit, schlank, attraktiv) Lust, es gemeinsam zu versuchen? Bin 55J./1.75/schlank/stud., wohne in München. BmB an andramoi44@yahoo.de

Rm 85: Humorvoller, sportl. Er (40/1.78/schlank/NR) sucht natürliche Frau für gem., sportl. Aktivitäten - Berg + Tal (Wandern/MTB/RR/LL) und zum Aufbau einer festen, ehrlichen und vor allem einer liebevollen Beziehung. BmB an: martin.nikolaus@gmx.de

Rm 3: Du bist ehrlich, romantisch, bergverliebt und suchst endlich Deinen Seelenpartner? Ich (30/1.80/85/attraktiv/sportlich) auch! BmB: gipfelherz@gmx.de

RB: Krokuswiese, Almenrausch, Gipfelglück und Hüttenplausch; Humor, Verstand und Zärtlichkeit, so glückt der Lebensweg zu zweit. Gehst Du (sportl./<40J.) mit mir (NR/Akad./43/1.76)? BmB bergbaer@yahoo.de

Er 62, Rm NRW, sehr sportlich, schlank, mit Tiefgang u. vels. Interessen, sucht ebensolche Freundin. hb5449@t-online.de

M/Obb: Bergfan, schlank, treu, zuverlässig (37/1.80/NR) sucht nettes, warmherziges Mädel (28-36) für Natur, Berge u. mehr. Gern mit Kind. BmB an bergsucht74@gmx.de

R5: 70/1.69 schlk., wander- u. reisefreudig, kulturinteressiert. Trau Dich! Chiffre 2063/15069

Rm 93: Topfitter, attraktiver 50ziger sucht outdoortaugliche Sie für alles gebirgige (ST/HT/MTB) u. zum verlieben. bergjoe@gmx.de

Rm 6/7: Ich (39/1.82/NR) liebe Berge und Reisen, suche sportliche, intelligente Sie für Berg und Tal. bergundtal72@gmx.de

Königssee bis Tegernsee: Die beste Gegend für ST, MTB, KL, ans Meer fahr'n, . . . chiemseekeerl@yahoo.de (39, 1.82, 75, NR) sucht DICH für all das und noch viel mehr.

Suche Sie, die am 14.01. beim Berggasthof Menauer in Schwarzach zum Mittagessen war, hatten Blickkontakt mit einem süßen Lächeln. Hab kurz mit Dir gesprochen. War zum Langlaufen da. Würd mich freuen, wenn ich wieder von Dir höre. Chiffre 2063/15067

Rm 8/M: Netter Er (41/1.83) su. sportbeg. sympathische Sie für Berg u. Tal, Reisen u. Lebensgenuss. BmB! slane7@web.de

Rm 79: Zus. in den Frühling radeln u. all d. Dinge erleben, die gem. noch schöner sind? (42, 1.85, sportl.). MTB.70@web.de

Rm 3/PLZ 34-37: M/32/1.86, begeisterter Schweiz-Reisender (Wandern, Schneeschuh, Ski), der weiß was er will, sucht lustige spontane, direkte Sie für neue Wege zu zweit. CH_Bahner@web.de

Gemeinsam in den Frühling starten mit mir 47/1.83, jugendl., symp., sportl.; liebe Natur u. Berge, Klettern, Biken u. andere schöne Dinge. Rm 7/8 BmB. climxb@web.de

Ro46: Mit Dir Natur fotografieren, Sonnenaufgang auf dem Gipfel genießen, Klettern, Radreisen + mehr. 1jahrUrlaub@gmx.de

Obb: Lebenslustiger sportl. Lausbub 32/1.84. Magst a Bergsteigen, Gipfelstürmen, Natur genießen? Auf geht's; derlausbub@gmx.de

RO: Ich (34/1.80/75) suche natürliches sportliches Mädli für gemeinsame Abenteuer auf Berg und Tal. spring77@gmx.de

Rm 83: Männer werden nicht erwachsen, es ändert sich nur ihr Spielzeug. berg_geluester@web.de sucht neues Spielzeug zw. 25 und 35 welches lange Spaß macht.

Hallo! Ich 28/1.85/87 attr., PLZ 7 suche 'ne liebe Maus fürs Leben! Hochtouren, Ski, MTB, Wandern, gemeinsam kochen...! Freu mich auf deine mail. heldderberge@gmx.de

M/8: So langsam würde ich gern meine Bergschuhe wieder aus dem Keller holen. Wenn Du magst, kannst Du ja mitkommen. 46/1.81 schlank, NR, stud. BmB an bergrose@arcorde

's Herzerl muß anspringen und der Kopf nicken. Ist's auf diesem Weg möglich? Du bist um die 40, lebst im Raum M, Werte, Natur, Bildung, Liebe sind Dir wichtig? Ein Versuch. . . werte_und_herz@web.de

Rm 8: Sportl. attrakt. Baer 35/1.81 sucht Baerin um gemeinsam d. Welt zu erkunden. Evtl. a. zum Kuschneln. bergbaer76@web.de

Rm 9: Im Leben vieles erreicht, aber nicht dem Partner f. Leben begegnet! Ich (44/1.89/88) selbstst. Handw. ohne Altlasten, sport- und naturbegeistert sucht sportl. attraktive und kluge Partnerin für Berg & mehr. Du fühlst dich angesprochen und bist neugierig? Worauf wartest du noch? Ich freue mich auf deine Bildzuschrift an: bergwider@web.de

Rm 82 + umliegend: sportlicher ER (58/1.76/72/NR) selbst. fröhlich + optim. sucht Partnerin zum Wandern, MTB, Schwimmen, Tennis; für Reisen, Kultur, Kochen, Nixtun, zum Leben genießen. BmB an: erruma33@googlemail.com

R 7/8/9: Ich bin recht sportlich, weltoffen, viel auf Reisen, Mitte 60/1.80, schlank und suche eine herzl., fröhliche Gefährtin für ein Leben zu zweit. Chiffre 2063/15068

Rm A: Junggebl. Sportartz (70) s. zum Neustart selbst., liebev. Partnerin m. Pep (60+/-) f. Ski-Berg + Radtour m. Lust a. Kultur u. (Golf) Reisen uvm. BmB drgert.b@googlemail.com

Rm 90-95 (ex ehem. DDR): Sympath. bergbegeist. Naturfreund, unkompliziert, Mitte 50, gut situiert, su. in etwa ebensolche Sie ca. 47-54J./163 cm ohne Anh als feste Begleitung für Berg- u. Wandertouren, Reisen und „Kultouren“ und v.a. das Leben. Chiffre 2063/15070

Rm 8: Attr., sportl. Bergfreund 58/1.83/76/NR su. sportl. SIE, schlk., finanz. unabh. mit Bergsportbegeist., BmB wanderfreund@gmx.de

8/82: 55+/1.80, sehr schlank u. sportlich, sucht warmherzige, humorvolle, gebildete u. attrakt. Sie f. Kulturelles, Reisen, kleine u. große Berge (Wandern/KI/KIST/HT/St) und ein liebevolles, achtsames „Wir“. edelweiss2@hotmail.de

ER 28/183/77 bergbegeistert SO wie WI sucht treue, spontane (Seil)Partnerin auch außerhalb der Berge. the.watcher@web.de

FLOHMARKT

Lawinenball, neu, VB 150 €, Tel. 07734-2981

Tolles Angebot an hochmot. Nachwuchsbergsteiger! „Selbstführer“ 80 J. gibt nach 500 Bergen seine ges. Führerlit., Kartenmat. d. Alpen, Normalwege 3+4000, DAV-Jahrb., Mitt. 1979-2011, versch. Bergst.-Zeitschr. ab, auch Bücher, alles sehr preisgünstig. T. 08293-444

2 Daunenschlafsäcke waschbar + trocknerg., 2 P. Steigeisen. Gr. 42 + 37, 3 P. Grödel, DAV Jahrbücher. VB Tel. 08046-1541

Mammut Damenschuh Monolith GTXLS Gr. 41, neu, VB 170,- €. Tel. 0221-7392179

KLEINANZEIGEN

Damenrucksack (Packmonster) SL, Jack Wolfskin, Neuk. ca. 60 l, erweiterbar 80 l, hellgrün € 85,-. Tel. 07021-739746

Hanwag Bergell Top braun zwiegen. Gr. 7,5 6x getr. NP 260 €, VB. Tel. 08721-506075

Meindl Air Rev Lady Li, Gr. 7 1/2, 2x getr., NP 165,- €, VB 85,- €, Tel. 0951-601137

Rossignol Touren Kurzski m. Fell, 95 cm, 100,- € + Porto. Tel. 06351-2068

Damen-Trekkingjacke Palladium, Gr. L, pine-green/atlantic, wenig getr., wie neu, 150 €, berggeis@freenet.de

Suche 6 Rucksäcke 35 l, Lange T. 07371-44437

Ca. **30** Alpenbücher (W.Pause/Rébuffat/Löbel/L. Trenker usw.) zu verk. T. 07502-2172

Exped. Stiefel Lowa RD 8000 Gr. 11, 1x getragen, VB 480,- €. Tel. 0160-7135364

Meindl Canyon, Leder, Gr. 9, K. B, top gepflegt, neu besohlt, 60 €. Tel. 0173-7049043

Kuppelzelt von Hilleberg, Staika, neuwertig, neu ca. 800 €, für 300 €. T: 0043-5523-53455

Meindl Borneo Men Pro MFS Wanderstiefel, Gr. 9, kaum gebr. Neu 195,-€ für 100,-€. dlear@gmx.de

Lowa Damen Bergschuh Terek GTX W, Gr. 42 NP 230€, 3x getr., VB 90€, T. 089-6908692

Alpine Klassiker, 21 Bände, Bestzustand, Preis VHS, Tel. 06391-993694

Da-Bergschuh Meindl Gr. 39, fast neu, Herucksack Futura 28 Deuter 0151-26984680

Herrliche Berge der Alpen D+A+CH+Südtir. v. ET+HC Compton va. und kleine preisw. Antiquitäten im www.bergbilder-gemaelde.at

Navi Garmin GPS MAP 625, fast neu, Preis VB. Tel. 089-32388364 (viel Zubehör)

Bergwelt + Alpin, Ausg. 1977 bis 2008, günstig abzugeben. Tel. 08191-59970

Meindl DIGAfix Gr. 6,5 braun, Goretex, wenig getragen, 100 €. Tel. 0160-99746385

Fabrikneues Klepperfaltboot „Vagabund“ noch nie gefahren, von privat, NP 3.200,- €, VB 2.500,- €. Tel. 09951-7843

Tourenausrüstung günstig: HaganSki 1,70m, Dyamir-Bind.Fell, Harschei, Sonde, Schaufel Schuh: Lowa. Struktura Gr. 43, Preis n.V. 07157-9361 (bei Stg.) g.koerner@kabelbw.de

GESUCHT - GEFUNDEN

Lawinenpiepser gefunden - auf der Maschentalalm unter dem Kleinen Gamsstein. Tel. 089-798789

www.atlas-verlag.de/DAV-Anzeigencoupon

Bestellcoupon für private Kleinanzeigen 2012: bitte ankreuzen:

- Chiffre gewünscht:** ja, Chiffregebühr 11,90 nein
- Rubrik A** Sie sucht Ihn Er sucht Sie Bekanntschaften Reisepartner/-in
- Rubrik B** Vermietungen Immobilien Verschiedenes
- Rubrik C** Flohmarkt

Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen. Gedruckte Textfehler bei schlecht lesbaren Manuskripten sind kein Reklamationsgrund. Pro Zeile maximal 40 Zeichen (d. h.: für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein extra Kästchen verwenden). Ihr Anzeigentext ist beliebig erweiterbar!
Keine Rechnungstellung! Bei Kleinanzeigen gibt es keinen Rabatt.



	Rubrik A (je Zeile 12,60)	Rubrik B (je Zeile 26,30)	Rubrik C (je Zeile 6,10)
_____	12,60	26,30	6,10
_____	25,20	52,60	12,20
_____	37,80	78,90	18,30
_____	50,40	105,20	24,40
_____	63,00	131,50	30,50

Alle Preise in Euro inkl. 19% MwSt.

Vor-/Zuname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. oder E-Mail: _____

Unterschrift: _____

beiliegendem Verrechnungsscheck

Den Rechnungsbetrag bezahle ich per Bankeinzug (nur deutsche Bankverbindungen möglich)

Name der Bank: _____

BLZ: _____

Konto-Nummer: _____

Kleinanzeigen-Aufträge werden nur schriftlich (Post, Fax, E-Mail, Internet) bis zum jeweiligen Anzeigenschlusstermin angenommen!
Bitte senden Sie den Coupon an: atlas Verlag GmbH; DAV-Anzeigenabteilung, Postfach 70 02 09, 81302 München,
Tel.: 089/55241-226; Fax 089/55241-271, E-Mail: tanja.karg@atlas-verlag.de, Internet: www.atlas-verlag.de/DAV-Anzeigencoupon

Postleitzahlgebiet 0

01067 Dresden: **DER GIPFELGRAT** - Wandern, Trekking, Bergsteigen, Sportklettern, Expedition - Könnerritzstr. 33, Tel. 03 51/4 90 26 42, www.gipfelgrat.de

Postleitzahlgebiet 2

26122 Oldenburg: **Unterwegs-Reiseausrüstung** Gaststr. 6, Tel. 0441/ 99 87 666, Tolle Schnäppchen & Infos unter www.unterwegs-oldenburg.de

26382 Wilhelmshaven: **Unterwegs-Reiseausrüstung** Bahnhofplatz 1, Tel. 04421/99 42 87, Tolle Schnäppchen & Infos unter www.unterwegs-wilhelmshaven.de

28195 Bremen: **Unterwegs-Reiseausrüstung** Domshof 14-15, Tel. 0421/33 65 523, Tolle Schnäppchen & Infos unter www.unterwegs-bremen.de

Postleitzahlgebiet 3

37671 Hötter: **Unterwegs-Reiseausrüstung**, Corbiestr. 32, Tel. 05271/ 353 46, tolle Schnäppchen & Infos unter www.unterwegs-hoexter.de

Postleitzahlgebiet 4

48143 Münster: **terraccamp** Reiseausrüstungen, Aegidiemarkt 7, Tel. 02 51/4 57 77, 800 qm Zeltausstellung. An der Hansalinie 17. www.terraccamp.de

48143 Münster: **Unterwegs-Reiseausrüstung** Rosenstr. 10-13, Tel. 0251/ 48 82 08 34, Tolle Schnäppchen & Infos unter www.unterwegs-muenster.de

Postleitzahlgebiet 5



Ihr direkter Kontakt für Händlereinträge
Tel. 089 55241-245
outdoorworld@atlas-verlag.de

Postleitzahlgebiet 6

keller www.schuh-keller.de
 67059 Ludwigshafen, Wredestraße 10, Tel.: 0621/511294, Fax: 0621/513208
Ihr Spezialist für Berg- und Wanderschuhe
 Kompetente Beratung • Große Auswahl • Versand weltweit



Postleitzahlgebiet 7



72469 Meßstetten: **Tramper & Military**, Hauptstr. 1, Tel. 07431/61451, Outdoor-Klettern, www.tramper-military.de

Postleitzahlgebiet 8

80337 München: **OUTDOOR-SCHUHE** - Fachgeschäft für Tropen-, Berg- und Trekkingschuhe, Kapuzinerplatz 1, Tel. 0 89/74 66 57 55

81371 München: **BASECAMP** Alpines Fachgeschäft, Wandern, Bergst., Skitouren. Top-Beratung, Top-Ausrüstung, Gaißbacher-/Ecke Implnerstr., Tel.089/764759

85049 Ingolstadt: **SPORT IN**, Spezialgeschäft für Bergsport, Trekking, Skitouren, Klettern, Friedrichshofenerstr. 1d, Tel. 0841/ 9936720, www.sport-in.net



86199 Augsburg-Göggingen, **Förg Das Sporthaus**, Bgm-Aurnhammer-Str. 22, Tel. 0821/90621-0, Riesenauswahl aller grossen Marken der Outdoor-Welt, www.foerg.de




Postleitzahlgebiet 9

Technische Expeditionskleidung
 Entwickelt und produziert von Spezialbetrieben in der EU: Daunen | Primaloft® | GORE-TEX®
+49 (0)9133 603 805 **xtrym.de**
 RW OutdoorSport e.K.

90402 Nürnberg: **The North Face Store**, Krebsgasse 8, www.mont-x.de NEVER STOP EXPLORING®

90478 Nürnberg: **Toni Weiß Outdoor-Klettern-Ski & Tour** Schweiggerstraße 17, Tel. 0911/40 99 186, www.toniweiss.de

91054 Erlangen: **ROTPUNKT-SPORT** Klettern-Wandern-Bergsteigen Beratung aus Erfahrung, Bahnhofplatz, Tel.09131-23964, www.rotpunkt-sport.de

96050 Bamberg: **ROLAND'S ALPINLADEN**, NBG-Str. 100, Tel. 09 51/2 57 67, Fachgeschäft für Wandern, Klettern, Zelte, Schlafsäcke, Ski, Bergsportbekleidung.



www.alpenverein.de

- Active Peru Travel www.activeperu.com
- Fjällräven www.fjallraven.com
- Pieps www.pieps.com
- Adidas www.adidas.de
- Gore Text www.gore-tex.de
- Schöffel www.schoeffel.com
- Buff www.buff.de
- Hagan www.hagan-ski.com
- Schulz Aktiv Reisen www.schluz-aktiv-reisen.de
- Deutscher Alpenverein www.alpenverein.de
- Haglöfs www.haglofs.se
- Sport Schuster www.sport-schuster.de
- Alpenchalets Chaletvermietung Westalpen www.alpenchalets.com
- Hauser Exkursionen www.hauser-exkursionen.de
- Toyota www.toyota.de
- Alpenchalets Chaletvermietung Westalpen www.alpenchalets.com
- Komperdell www.komperdell.com
- TV Istrien www.istra.hr
- DAV Summit Club www.dav-summit-club.de
- Mammut www.mammut.ch
- Unterwegs biz www.unterwegs.biz
- www.dav-summit-club.de
- Nikwax www.nikwax.com
- Vaude www.vaude.de

Im nächsten DAV Panorama ab 22. Mai:

- **Tipps & Technik:** Vorbereitung Bike-Transalp
- **Porträt:** Frauen im Ehrenamt
- **Hüttenporträt:** Freiburger Hütte
- **Knotenpunkt:** Flora & Fauna

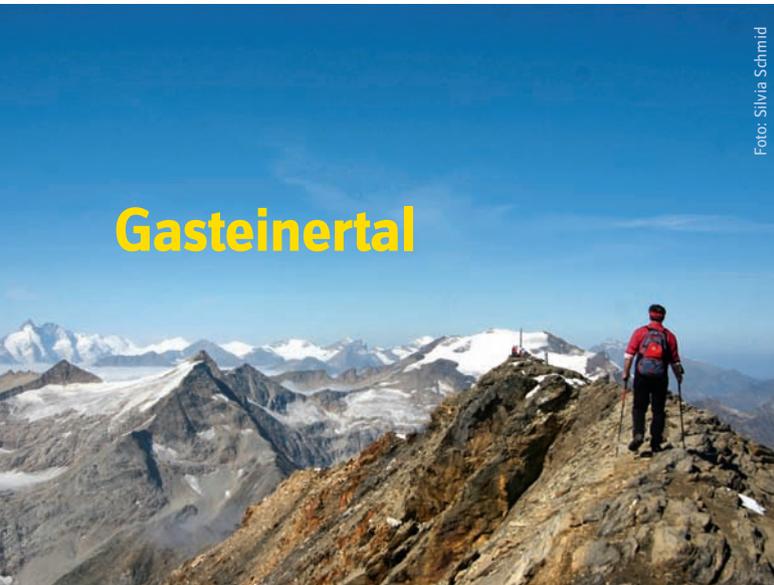


Foto: Silvia Schmid

Gasteinertal

Liebliche Almen, alte Bergdörfer, heilende Quellen, aber auch über fünfzig Gipfel warten im Hauptkamm der Hohen Tauern im Salzburger Land auf Wanderer und Bergsteiger.



Foto: Traian Grigorian

Sellaronda per Bike

Der Rundweg um das Sellamassiv führt Bergradler auf Schotterstraßen, Saumpfadern und Trails über Grödnerjoch, Passo di Campolongo, Pordoi- und Sellajoch.

Magazin des Deutschen Alpenvereins
64. Jahrgang Nr. 2, April/Mai 2012, ISSN 1437-5923

Inhaber und Verleger

Deutscher Alpenverein e.V.
 Von-Kahr-Str. 2-4
 80997 München
 Tel.: 089/140 03-0
 Fax: 089/140 03-98
 dav-panorama@alpenverein.de, alpenverein.de/panorama

Redaktion

Georg Hohenester (verantwortlich, Adresse siehe oben) – gh (Knotenpunkt)
 Andi Dick – ad (Namen und Nachrichten, Bergsport heute, Unterwegs, Reportage, Hüttenporträt, Sicherheitsforschung, Tipps & Technik, Knotenpunkt)
 Christine Frühholz – cf (Unterwegs, Hütten/Wege/Kletteranlagen, Natur & Umwelt, Fitness & Gesundheit, Kultur & Medien, Leserpost)
 Jonas Kassner – jk (Reportage)
 Matthias Prommersberger – mp
 Die Redaktion des DAV redigiert und produziert DAV Panorama. Inhalt, Layout und Themenauswahl von „Knotenpunkt“ obliegen dem JDAV-Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit der Redaktion des DAV (s. Impressum „Knotenpunkt.“).

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind geschützt. Verwertung ohne Einwilligung des Verlags ist strafbar. Die Redaktion behält sich die Kür-

Bitte geben Sie Änderungen der Anschrift oder Austritt möglichst umgehend Ihrer Sektion bekannt.

zung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger oder Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt nur gegen Beilage eines frankierten Rückkuverts. Alle in DAV Panorama vorgestellten Touren sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen.

Autoren dieser Ausgabe

Ludwig Bertle, Florian Bischof (fbi), Catharina Christl (cc), Joachim Chwaszcza (jc), Isa Dücke, Christoph Gabrysch, Eva Hammächer, Dario Haselwarter, Stefan Herbke, Silke Hupfauer, Gerhard von Kapff, Matthias Keller (mk), Sven König (sk), Thomas Lämmle, Dieter Leiskow (dl), Andrea Lorentzen, Rudi Mair, Patrick Nairz, Michael Prötzel (mpr), Christian Rauch, Ingo Röger, Jörg Ruckriegel (jr), Günter Schaub (gsch), Manfred Scheuermann (ms), Natascha Thoma, Klaus Umbach, Katja Vogel (kv), Dr. Wolfgang Wabel (ww), Frauke Zahradnik, Stefan Zimmermann

Gestaltung und Produktion von DAV Panorama

Sensit Communication GmbH, 81543 München, sensit.de
 Gestaltung und Layout des JDAV-Magazins „Knotenpunkt.“ sind eine Eigenentwicklung der JDAV; es wird getrennt von DAV Panorama produziert (s. Impressum „Knotenpunkt.“).

Anzeigen

atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München
 Tel.: 089/552 41-245, Fax: 089/552 41-271
 Geschäftsführer: Thomas Obermaier (-273)
 Anzeigenleitung: Silvia Schreck (verantwortlich: -252)
 Projektleitung Sonderobjekte: Sandra Wilderer (-289)
 Anzeigenverkaufsberatung: Nadine Stalla (-269)
 Disposition: Ines Ladwig (-245), Service: Roswitha Reiser (-223)
 Grafik: Zehentner & Partner GmbH, München, Claudia Seider
 Reisenews, Neue Produkte und outdoorworld in Verantwortung der atlas Verlag GmbH, Silvia Schreck (-252) und Alexander Wisatzke
 Anzeigentarif Nr. 46 (ab 1.1.2012)

Gesamtherstellung:

Stark Druck GmbH + Co. KG, Pforzheim
 Verbreitete Auflage, IVW Quartal 4/11: 578.019
 Erscheinungsweise: sechsmal jährlich
 Innenteil gedruckt auf 100-Prozent-Recycling-Papier Steinbeis Charisma Silk

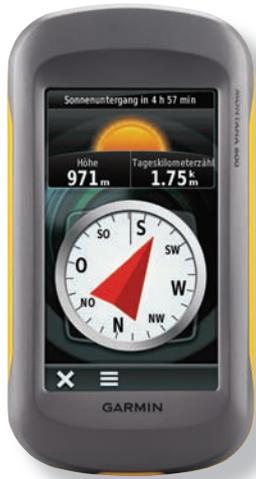


Der Bezugspreis ist für A-Mitglieder, Kinder/Jugendliche mit Einzelmitgliedschaft, Junioren und bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.



[In jedem Gelände]
Orientierung
 auf den ersten
Blick!

Groß. Robust. Exakt. GPS-Navigation für einfache Orientierung im Gelände



499,-€*

Garmin Montana 600 für alle Outdoor-Aktivitäten

- Extrem widerstandsfähiges und wasserdichtes Gerät für draußen
- Barometrischer Höhenmesser
- 3-Achsen-Kompass mit Neigungskorrektur
- Hochempfindlicher GPS-Empfänger
- HotFix®-Satellitenvorhersage
- 4 Zoll großer Farbtouchscreen
- Unterstützt Raster- und Vektorkarten
- Erhältlich inklusive der Alpenvereins-SD-Karte zum Mitglieder-Sonderpreis.

59 Alpenvereinskarten auf microSD/SD-Karte

Die georeferenzierten Alpenvereinskarten auf microSD/SD-Karte decken den Bereich von 59 AV-Kartenblättern ab und sind für den Einsatz auf rasterfähigen Garmin GPS-Geräten (GPSmap 62s, 62st, 78 und 78s, Oregon-Serie, Montana 600, 650, 650t, Dakota 20, neue eTrex-Serie) optimiert. Und das ohne Installation und Freischaltung. Sie bieten das bekannte Kartenbild der Papierkarten plus viele hilfreiche Zusatzinformationen bei der Nutzung im GPS-Gerät.



99,-€*



Mehr Informationen zum GPS-Gerät und SD-Karte finden Sie unter www.garmin.de oder www.dav-shop.de

Detailreiche Klassiker: Die DAV-Karten Bayerische Alpen

Die Bayernkarten des Deutschen Alpenvereins enthalten Wanderwege und Skirouten. So erleichtern die Karten Wanderern wie Wintersportlern die Tourenplanung und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur alpinen Sicherheit. Sie geben Hinweise auf Besonderheiten der Skirouten wie anspruchsvollere Abschnitte oder zweckmäßige Aufstiegs- bzw. Abfahrtsrichtungen. Auch für den Naturraum Alpen bringt das Kartenwerk Vorteile: Auf der Grundlage des DAV-Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und der Untersuchung „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ des Bayerischen Landesamts für Umwelt werden nur Skirouten in die Karten aufgenommen, die auch naturverträglich sind. Zudem sind Naturschutz- und Wildschutzgebiete sowie die auf Freiwilligkeit basierenden Wald-Wild-Schongebiete verzeichnet.

- Kombiausgaben mit Wegmarkierung (rot) und Skirouten (blaues Rasterband)
- Skipisten
- Basiskarte: Topographische Karte 1:25.000 vom Landesamt für Vermessung und Geoinformation, München (LVG).
- 8-Farben-Druck, Schummerung
- Höhenlinienabstand: 20 m
- Format des Karteninhalts: 86 cm x 69 cm

17 Karten von Füssen bis Berchtesgaden zum Sonderpreis für DAV-Mitglieder.



5,95€*

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per Fax an 089/140 03-911, per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.

*Preise gelten nur für DAV-Mitglieder.
 Nichtmitgliederpreise:
 • Bundle [SD Karte + Montana 600] 599,-€
 • SD Karte alleine 129,-€
 • Alpenvereinskarten Bayerische Alpen je 9,80€



HIGHER FURTHER FASTER

MIT DER NEUEN
THE NORTH FACE
SCHUH-KOLLEKTION MEHR
PERFORMANCE DURCH



Osterreich, Foto: Chiara Dendena

VERTO S4K GTX



Colorado, USA, Foto: Keith Ladzinski

HAVOC MID GTX XCR®



DÄMPFUNG

+

STABILITÄT

Cradle™, nach biomechanischen Kriterien für mehr Stabilität und Aufpralldämpfung entwickelt, fixiert und zentriert die Ferse, um die Wirkung von Stoßwellen zu mildern, den Komfort zu verbessern und einen direkteren Uebergang in den Mittelfuss zu ermöglichen.



Patagonien, Foto: Tim Kemple

SINGLE-TRACK HAYASA